2886 Bibl. Mont

<36627102040017 S

<36627102040017

Bayer. Staatsbibliothek

Umriß
der
Geographie und Statistik
von Baiern.

Zum Gebrauch
in den Lehranstalten dieses Reiches.

Von
G. H. Keyser,
Professor der geschichtl. Studien am königl. Real-Institut
in Augsburg.

Erlangen,
bey Johann Jakob Palm. 1811.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Ich übergebe dem Publikum hiemit meinen Umriß der Geographie von Baiern. Das Interesse meines Verlegers foderte, ihn dem Handbuche, dessen erster Band zur Ostermesse pünktlichst erscheint, vorangehen zu lassen. Da nichts leichter scheint, als auf diesem Gebiethe Ruhm oder wenigstens äussern Lohn zu ärnten, so fehlt es nicht an raschen Concurrenten, bey welchen geographische Lehrbücher wie die Pilze hervorschießen. Um nun den Verleger nicht zum Opfer einer etwaigen Eilgeburt zu machen, übergab ich dieses Werkchen ohne längeres Bedenken der Preße.

Daß es aus guten Quellen, mit sorgfältiger Auswahl des Wichtigsten, in einer dem Lehrer zusagenden Methode abgefaßt ist, werden Unbefangene, von allen gehässigen Rücksichten Freye, mir eben so wohl zugestehen müssen, als ich denen, welche eine Meisterschaft ohne Beruf ausüben wollen, gerne einräume, daß man auch dem gewissenhaftesten Schriftsteller bey Arbeiten der Art auf jedem Blatte leicht eine Auslassung, einen Irrthum rc. nachweisen kann.

Mein Augenmerk war hauptsächlich darauf gerichtet, dem Lehrer den Lehrstoff vollständig darzustellen und so das Buch auch jedem gebildeten Leser brauchbar zu machen. Jenen Stoff nach Bedürfniß und Geist der Zuhörer anzuwenden, ist des Lehrers Sache. Dieser ist keine Maschine, der Schriftsteller darf auf seine Selbstthätigkeit rechnen. Wenn mir daher der

Brauch-

Brauchbarkeit dieses Lehrbuches halber in literarischen Blättern Einwendungen gemacht werden sollten, so halte ich sie keiner Berücksichtigung werth. Zurechtweisungen und Berichtigungen, die auf das Wesentliche gerichtet sind, sind mir und Andern nothwendig, erwünschter, als die sich zur Schau tragende Eitelkeit eines Recensenten. Diese letztere scheint auch den Beurtheiler meines früheren Umrisses in der Hallischen Literatur-Zeitung besessen zu haben. Mit sehr vornehmem Ton erinnert er mich — welch' ein Gewinn für die Landeskunde! — an — die Sägmühle in Erding! Wenn es irgend einem Zwecke, den er von der Statistik gefaßt hat, zusagt, so steht ihm mit Vergnügen ein Register aller inländischen Säge- und, wenn es für seinen Geist Bedürfniß ist, auch aller Gewürz-Mühlen zu Diensten.

Noch muß ich, wie sonderbar dieses lauten mag, bitten, von diesem Umrisse keinen Schluß auf das Handbuch zu machen. Die Gesichtspunkte, von denen ich bey beyden ausgieng, sind sehr verschieden. Man wird im Handbuche das Technologische richtiger und genauer bestimmt, viele topographische Angaben, die ich hier noch vorläufig auf ihrem Werthe oder Unwerthe beruhen lassen mußte, geläutert und gesichtet finden.

Daß dieses Buch ein Leitfaden für den Unterricht in der Geographie ist, sagt sein Titel genau genug. Daher bedarf es wohl auch keiner Entschuldigung, wenn ich alles Historische vom Inhalte ausgeschieden habe. Viele suchen darin Ruhm, bey jedem Orte auch seine geschichtlichen Merkwürdigkeiten aufzuzählen; hierin haben sie Unrecht. Ein Anderes ist ein Compendium der Geschichte, ein Anderes ein Lehrbuch der Geogra-

phie. Ich kann solche, welche auf diese Weise die Grenzen der Wissenschaften verwischen, so wenig als Geographen oder Statistiker betrachten, als die Tabellen-Schmiede und Staats-Rechner, die mit gleicher Keckheit in die Beutel der Privaten und die Staatskassen geblickt zu haben, sich die Miene geben, über öffentliches Einkommen, Handels-Bilanz u. dgl. ganz im Reinen seyn wollen, die Vollzahl aller Rinder, Pferde, Schafe im Lande kennen, und mit allen ihren Berechnungen den Leser zuletzt bloß auf das Resultat hinführen, daß ihnen das wahre Leben des Staates über ihrem pedantisch gelehrten Treiben nimmermehr klar geworden ist oder werden kann.

Daß ich die Posten meistens aufgenommen habe, ist geschehen, um auf die Hauptstrassen aufmerksam zu machen und auch den Lesern, welche sich dieses Buchs bis zur Erscheinung des

Handbuches bedienen möchten, etwas Willkommenes zu leisten.

Schließlich erinnere ich noch, daß ich nicht ermüden werde, diesem Buche durch nachträgliche Berichtigungen oder, woferne mit der Zeit eine zweyte Auflage desselben erfordert werden sollte, dieser durch eine fortgesetzte Revision immer mehr Vollkommenheit zu geben.

Ueber die Quellen, deren ich mich bedient habe und ferner bediene, werde ich mich, so wie über die statistischen Schriften, welche seit der neuen Gestaltung des Reiches erscheinen, im Handbuche vollständig äussern.

Augsburg, im Februar
1811.

Der Verfasser.

Inhalts = Anzeige.

Einleitung.

I. Abschnitt. Rein geographische Darstellung des Landes Baiern.

§. 1. Naturbegrenzung.
— 2. Beschaffenheit des Landes überhaupt.
— 3. Von den 3 Hauptgebirgszügen.
— 4. Von den merkwürdigen Natur = Erscheinungen im Gebirglande.
— 5. Von den Stromgebiethen Baierns überhaupt.
— 6. Abdachung.
— 7. Von den einzelnen Stromgebiethen: Donau, Rhein, Elbe, Etsch.
— 8. Vom tragbaren Boden.
— 9. Vom Clima und von seinem Einfluß auf das physische Leben.
— 10. Naturprodukte.
— 11. Einwohner.
— 12. Allgemeiner Ueberblick unsers Landes.

II. Abschnitt. Constitution.

§. 1—6. Von dem Monarchen u. dessen Attributen.
— 7—13. Verfassungsmäßiges Verhältniß der Stände.
—14—22. Organisation der Regierung in Behörden.
—23—24. Vom Justizwesen.
Vom Staats = Polizey = Wesen
—25—27. a) Vorsorge gegen Natur = Uebel.
—28—34. b) inneres Verkehr und Gewerbwesen.

§. 35

§. 35—36. Vom Schul- und Kirchenwesen.
— 37—38. Wohlthätigkeits-Anstalten.
— 39. Von der Stellung der Staatsbeamten.
— 40. Von der öffentlichen Vertheidigung.
— 41. Auswärtiges Verhältniß.

III. Abschnitt. Von den Gewerbszweigen, durch welche den im Staate Vereinigten Auskommen entsteht. (National-Gewerb-Kunde.)

§. 1. Von den 3 sichern Hauptquellen des Einkommens: den Erzeugnissen der Oberfläche des Bodens, der Viehzucht, dem Bergbau.
— 2. Von dem Anbau der Erdoberfläche.
— 3. Von der Viehzucht.
— 4. Von der Gewinnung der Mineralien.
— 5. Von der Verarbeitung der Naturstoffe durch die Handwerker, Künstler, Fabriken und Manufakturen.
a) der Erd- und Steinarten;
b) der vegetabilischen,
c) der thierischen Stoffe.
— 6. Vom Handel.

IV. Abschnitt. National-Sittenkunde.

V. Abschnitt. Geographische Darstellung der einzelnen Kreise.

VI. und letzter Abschnitt. Von der gerichtlichen Eintheilung des Landes.

Register.

Ein-

Einleitung.

Jedem Menschen, in dem edles Gemüth wohnt, ist vor Allem der Boden heilig, auf dem er zuerst das Licht begrüßte. An ihn wird er durch süße, theure Erinnerungen geknüpft: denn auf ihm ward er von Liebe Andrer getragen, gepflegt, für höhere Zwecke gebildet, auf ihm übte er, aufblühend, seine ersten, jugendlichen Kräfte. Der Edle hat ein Vaterland und weiß das Glück, es zu haben, zu schätzen, er setzt an dieses heimische Land Blut und Gut, d. h. er ist Patriot. Hat aber das Vaterland einen solchen Werth: so ist nichts billiger, als es bey reifendem Verstande in allen seinen Vorzügen kennen zu lernen und nichts mehr schändend, als in dem Lande, in welchem wir gebohren wurden, ein Fremdling zu seyn. Kenntniß seines Geburtslandes führt zum guten Bürgerhum und der Unterricht, durch welchen sie verschaft wird, ist in der Jugend daher unerläßlich. Jene Kenntniß wird erworben durch die Geographie, welche uns mit dem Lande, das wir bewohnen, seiner äussern Natur-

turbildung nach, den Strömen, Flüssen, Seen, den Bergen und Ebnen, seiner Produktivität nach mit den bey der climatischen Eigenschaft und der Mischung des Bodens gedeihenden Vegetabilien, den Thieren und Mineralien, seinen Einwohnern nach, mit der Abstammung und dem ursprünglichen Charakter der letztern bekannt macht.

Was in der Natur vorhanden ist, das soll durch Freiheit für die Zwecke des Menschen angewendet und auf das Vielseitigste nutzbar gemacht werden. Die Beherrschung der Natur ist der Hauptzweck, auf den die Thätigkeit der in der Staatsgesellschaft vereinigten Menschen gerichtet ist. Was nun durch die Kunst der im Staate Lebenden veredelt, in und auf dem Boden menschlichem Begriff unterwürfig gemacht worden ist, muß gleichfalls von Jedem aufgefaßt werden, der auf Humanität Anspruch machen will, einmahl, um zu wissen, wie weit bis auf seine Zeit die Cultur gediehen ist, dann, um sie an seinem Theile, nach dem Maase eigner Kräfte, weiter zu fördern. Alle Herrschaft über die Natur wird aber nur dadurch sicher vermittelt, daß die Menschen unter sich selbst ein Verhältniß gegründet haben, zufolge dessen nicht bloß Keiner den Andern in der Einwirkung auf das Leblose stört, sondern der Gemeinwille auch bey feind-

seligem Triebe Einzelner, dennoch auf einen Hauptzweck gerichtet bleibt. Eigenthum, Ackerbau, Industrie, hängen daher innig mit der Staats-Form zusammen und man kann das Treiben in der Gesellschaft deshalb nur dann klar überschauen, wenn man nichts mehr getrennt, sondern die Einrichtung der Gesellschaft überhaupt und ihre Gesammtthätigkeit schildert und darstellt. Eine solche Darstellung hat man bis jetzt politische Geographie aber mit Unrecht genannt; denn die Kenntniß dessen, was in dem Staate durch ihn geschieht, verschaft die Statistik, wie denn hier das Wort dem damit auszudrückenden Begriffe vollkommen entspricht: Geographie heißt Beschreibung des Landes, Statistik des Staates. Die zweite setzt die erstere voraus, da sie was an dem Lande durch den Staat verändert wird, darstellt. Aus dem Vorgetragenen erhellt nun aber auch, daß beide in dem öffentlichen Unterrichte zu begreifen sind. Nur tritt bey der letztern die durch das jugendliche Alter gebothene Beschränkung ein; von ihr soll nur das Nothwendige, was der Fassungskraft angemessen ist, gelehrt werden.

Bey Betrachtung von Land und Staat Baiern sind folgende Vorbegriffe nöthig.

I. Geo-

I.

Geographische Vorbegriffe.

Auf der Oberfläche der Erde haben wir zu unterscheiden: festes Land und flüßiges. Das erstre ist nicht durchgehends eben, d. h. die Erdoberfläche steht nicht gleich weit von dem Mittelpunkt der Erde ab, diejenigen Theile, die sich von diesem am meisten entfernen, nennt man Berge. Die wahre Erhebung dieser ist ihr Abstand vom Centrum der Erde. Wir bestimmen aber ihre Erhebung nach dem uns bekannten, diesem zunächst, also am tiefsten liegenden Theil der Erdoberfläche, dem Meere. Um so viel mehr ein Ort höher liegt, als die Spiegelfläche des letztern, um so mehr nimmt er unter den Gebirgen eine hauptsächliche Stelle ein. Die Berge, welche am höchsten emporragen, haben auf ihren Gipfeln ewiges Eis und ewigen Schnee. Die Linie, jenseits welcher dieses beginnt, nennt man die Schneelinie. Sie läßt sich so genau nicht angeben. Man wird unten Beispiele auswählen können, daß sie nicht überall gleich ist.

Die Gebirge stehen nicht einzeln, sondern laufen in Ketten fort. Gewöhnlich ist der Zug dreifach; die mittlere Reihe ist Granit, diesen begleiten ihm parallel laufende Kalkgebirge. Dieses ist der Fall bey den durch unser Reich streichenden Alpen.

An

An den Gebirgketten ist die Werkstätte zu suchen, in welcher sich die Wassermasse erzeugt und anhäuft, welche die Tiefe suchend, dem Thale zuströmt. So wie um die Gipfel der Berge die Dünste sich sammeln, die sich als Feuchtigkeit niederschlagen, so sind zwischen dem Hochgebirge die Eisberge und Schneefelder, die sich da bilden, die Behälter, aus denen die Wildbäche ihren Abfluß nehmen. Von ihnen ist unten ausführlich die Rede.

So wie an den Bergen der Ursprung der Gewässer zu suchen ist, so liegt auch in ihnen der Grund des Abflusses von jenen nach verschiedenen Weltgegenden; das Gebirge scheidet die Ströme und Flüsse, so in unserm Reiche die südliche Alpenkette das Gebieth der Etsch und der Donau, das Fichtelgebirg das Gebieth des Rheins, der Elbe, der Donau.

Der ebne Theil des Landes ist seiner ursprünglichen Beschaffenheit nach wieder sehr verschieden, mehr oder weniger geschickt, nützliche Pflanzen hervorzubringen oder wohl auch ganz unfruchtbar. Der beste Theil ist derjenige, der mit einer starken Lage von Dammerde bedeckt ist, der schlechteste hingegen der saure Moorboden. Von dem Gebirge gehören auch noch die niedern Gehänge dem guten Lande insoferne an, als sich auf ihnen eine Menge nahrungsreicher Futterkräuter für das Vieh und Waldungen finden.

Im

Im Schoße der Erde sind die mannichfachsten nutzbaren Stoffe aufgehäuft, die ihre Zutagbringung von der Kunst erwarten. Man muß daher auch in das Innere des Bodens eindringen, mit dem uns die Geographie genauer bekannt macht. Hier werden wir unter andern wichtigen Gegenständen vorzüglich auch auf gewisse Gebirgsarten hingeleitet, in welchen das eine oder andre Mineral gewöhnlich vorkommt, z. B. Granit als besonders Eisen und Zinn, Kalk als die reichen Salzlager enthaltend u. s. f.

2) Die Gewässer eines Landes sind: Bäche, Flüsse, Ströme, Seen. Das an dem Gebirge entspringende Wasser nimmt gewöhnlich seinen Abfluß in mehreren Zweigen oder Bächen, durch deren Vereinigung sich ein Fluß bildet. Die größten Ströme sind öfter, wie z. B. unsre Donau, an ihrer Quelle sehr unbedeutend. Die Gewässer folgen in der Regel der Richtung des Gebirges, durchbrechen aber öfter dasselbe.

Man muß unterscheiden zwischen Fluß und Strom. Unter dem erstern versteht man das größere Gewässer auf dem Lande, welches sich in ein anderes noch größeres mündet, das seinen Abfluß zuletzt in das Meer hat. Dieses unterscheidet man von dem früher genannten unter der Benennung: Strom.

Die

Die Neigung eines Flusses gegen den Strom und des letztern gegen ein Meer nennt man seine Abdachung.

Da sich innerhalb dem festen Lande auch Seen befinden, was unten weiter gesagt werden wird, welche an einer Seite einen Abfluß gegen einen Strom haben, so müssen diese bey den aus ihnen fallenden Flüssen angeführt werden.

Alle diejenigen Gewässer, welche sich in einen Fluß münden, rechnet man zu dem Flußgebiethe derselben, so wie alle Flüsse, die sich in einen Strom ergiessen, zu dem Gebiethe des letztern. Nach diesen Fluß- und Strom-Gebiethen theilt man das Land für den Unterricht am Besten ab, weil man hier einen dauerndern Wegweiser hat, als die politischen, immer wechselnden Einrichtungen ihn verstatten.

3) Die Erzeugnisse der Natur stehen unter der Einwirkung des Clima. Dieses hat in Europa an dem hohen Alpengebirge eine für uns bemerkenswerthe Scheidegrenze. Auf dem südlichen Theile desselben ist ein milder Winter, die in der harten Jahreszeit bey uns anhaltende Feurung wird nicht erfordert; edlere Früchte, Wein, Citronen, Pomeranzen, Kastanien u. s. f. kommen hier zur Reife. Anders auf der nördlichen Seite! Was dort in freier Natur gedeiht, wird hier

gar nicht oder nur künstlich erzielt. Hier findet sich über der Landschaft der Himmel und der Duft nicht ausgebreitet, der über Italischen Gefilden ruht, und diejenigen sind daher sehr irrig, die zwischen einem Nord- und Südteutschland unterscheiden wollen, da von den Alpen bis an die Nord- und Ostsee die Abstufung des Clima sich nur im Aufhören der edlen Rebe offenbart, der Waizen aber in Nordteutschland so gut gedeiht, wie im Dinkelboden Baierns!

II.

Der Mensch ist durch die Natur schon an die Gesellschaft geknüpft, er entsteht und vollendet sich nur unter seines Gleichen. Es giebt keinen aussergesellschaftlichen Zustand. Wenn die gesellschaftliche Verhältnisse künstlich nach Ideen und Begriffen geordnet werden, bildet sich die Form derselben aus, die wir Staat nennen. In diesem lebt ein Jeder von uns. Im Staate darf aber Jeder nicht mehr thun, was ihm beliebt, sondern seine Handlungsweise ist ihm nur insoweit frey gegeben, als sie fremde Persönlichkeit achtet. Ein Jeder darf nur thun, was Allen verstattet werden kann. Die Handlungen der Menschen im Staate stehen daher unter dem Gesetze, d. h. das, was Alle wollen müssen, der nothwendige Gemeinwille wird ausgesprochen durch eine Regierung. Da aber in

dem

dem Menschen ein selbstsüchtiger Trieb ist, der von dem Gedanken sich nicht immer zügeln und bändigen läßt, so muß sich der letztre gegen den, der ihn im Gesetze nicht achtet, als That äußern; der Ungerechte muß, sich dem Gemeinwillen zu unterwerfen, gezwungen werden. Auch dieser im Begriffe des Rechtsgesetzes liegender Zwang gehört zu der Thätigkeit der Regierung. Die letztre darf ihren Zwang nur so weit üben, als sich der Gemeinwille erstrecken kann und muß ihn auf bestimmte Weise geltend machen. Darum unterliegt sie selbst wieder einem Gesetze. Dieses Gesetz, welches den ganzen Umkreis ihres Wirkens umschließt, heißt Constitution. Jeder Staat, in dem die Gerechtigkeit herrschend bleiben soll, wird regiert nach einer Verfassungs-Urkunde.

Die Regierung in ihrer Thätigkeit gerichtet auf die einzelnen Handlungen der Bürger ist richtend und vollziehend. Stellt sie das zwischen Individuen durch Handlungen aufgehobene rechtliche Gleichgewicht wieder her, so spricht sie nach dem Privatgesetz, welches das nothwendige Verhältniß der Privaten oder einzelnen Bürger im Staate zu einander festsetzt, straft sie den Bürger, der sein Verhältniß zum Staate überhaupt durch ein Verbrechen aufgehoben hat, so bestimmt sie die Strafe nach dem peinlichen Gesetze, welches

ches aussagt, was für ein Uebel als unmittelbare Folge der bösen That verhängt werde.

Die Wirksamkeit der Regierung ist nicht bloß darauf ausgehend, die Handlungen der Bürger einer rechtlichen Weltordnung gemäß bestimmt zu sehen, sie ist auch gerichtet auf die leblose Natur, um sie den Zwecken des Gemeinwesens dienstbar zu machen und deshalb sucht sie auch die Thätigkeit der Bürger auf die Natur zu leiten, theils Gefahren abzuwehren, theils ihr Vortheile abzugewinnen. Die Regierung, indem sie nach der Uebermacht über die Natur strebt, ist verwaltend. Das Hauptaugenmerk der Verwaltung richtet sich: 1) auf den Anbau des Bodens, um die höchst mögliche Benutzung desselben zu sehen. 2) Das künstliche Gemeinwesen besteht dann am Glücklichsten, wenn die Menschen alle ihre Kräfte vielseitig unverdrossen zur Beherrschung des Naturstoffes anwenden. Die Thätigkeit, durch welche dieser nach Begriffen gestaltet wird, nennt man Industrie, die besondern Zweige der letztern Gewerbe. Arbeitet eine größere Zahl von Menschen, um dasselbe Produkt in größerer Menge und Güte so zu Stande zu bringen, daß Jeder ausschließlich nur einen Theil desselben vollendet, alle einzelne Arbeit aber zur Bildung des Ganzen fest zusammengreift, so nennt man dieses, wenn Feuer und Hammer dazu angewendet wird, Fabrike,

sonst

sonst Manufaktur. Auch die Gewerbe, die Fabriken und Manufakturen, durch die der Naturstoff veredelt wird, sieht also der Staat gleichfalls als einen seiner Aufmerksamkeit würdigen Gegenstand an. Dasselbe ist der Fall bey dem Handel, dessen Zweck ist, das Produkt der Industrie dem Käufer zuzuführen und also den Umlauf im Innern zu beschleunigen.

So ist der Staat als verwaltend also bemüht, das öffentliche Treiben und Thun ungestört zu erhalten und auf das Zweckmäßigste zu leiten. Aber eben so wichtig ist die Abwehrung der Naturgefahren, welche Eigenthum zerstören können, von Feuer, Wasser, Seuchen u. dgl., so wie die Begründung solcher Anstalten, durch welche die Lebhaftigkeit des gegenseitigen Verkehrs und die Mittel einer wohlthätigen Berührung gefördert werden, die Errichtung und Erhaltung von Chausseen oder Landstrassen, von Brücken u. s. f.

Aber der Staat bleibt nicht bloß dabey stehen. Daß ein Jeder ein guter Bürger sey, ist ihm nothwendig höchst wichtig. Derjenige macht sich aber des Ruhmes eines guten Bürgerthums gewiß am Ersten theilhaftig, der am meisten sich erhoben hat zur Humanität. Deshalb nimmt der Staat auch die Erziehung an sich, damit das aufblühende Geschlecht gebildet werde zu jener, deshalb steht auch unter seiner Obhuth die Kirche, als öffentliche Anstalt, an die sich alle

anrei-

anreihen, die an ein Göttliches glauben. Der Glaube an dieses ist Religion, sie selbst der tiefste, heiligste Grundzug des Menschen.

Was im Staate auf diese Weise geleistet wird, geschieht durch die zur Regierung gehörigen Individuen, welche ihr ganzes Leben bloß dem Zwecke weihen und hingeben, es zu verbringen im Dienste des Gemeinwesens. Dafür ist jeder Einzelne, dem dadurch ein ungestörtes Daseyn gesichert ist, verpflichtet, einen Beitrag abzugeben, durch dessen Gesammtsumme der Aufwand für die Regierung bestritten wird. Dieser Beitrag heißt Abgabe oder Steuer. Alle Abgabe wird vom Bürger nicht genommen, um ihm Etwas zu entziehen, sondern für den Zweck, das Seinige sicher zu erhalten.

Damit der Bürger aber nicht bloß im Innern beruhigt, sondern auch gegen äussere Feinde gedeckt sey, so organisirt sich die Regierung auch noch nach aussen als vertheidigende Macht. Sie stellt, als ihr unterworfen, eine bewaffnete Macht auf, die entweder aus solchen besteht, welche die Waffen fortwährend tragen und in dem kriegerischen Gebrauche derselben unausgesetzt geübt werden, reguläre Truppen, theils nur in bestimmten Fällen und bey einzelnen Gelegenheiten sie tragen, Bürger-Militair.

I. Ab-

I. Abschnitt.

Rein-geographische Darstellung des Landes Baiern.

§. 1.

Natur-Begrenzung.

Das Land, Baiern genannt, hat nach aussen meistens bestimmte und vortheilhafte Naturscheiden. Im Nordosten begrenzt der hohe Böhmer Wald, im Südosten und Süden erheben sich Gipfel der Europäischen Alpenkette, westlich bezeichnen streckenweise der Rhein, der Bodensee, die Iller, die Itz die Grenze. Im Norden ragt zwar noch das Fichtelgebirg innerhalb des Gebiethes empor, bildet jedoch hier eine natürliche Schutzwand.

§. 2.

Beschaffenheit des Landes überhaupt.

In diesem, von der Natur meistens abgeschlossenen Lande haben wir nun genauer kennen zu lernen: die Gebirge, die Natur-Erscheinungen in diesen, die Eisberge, Lauwinen, Murren, u. s. w., den tragbaren Boden, die Moore oder Moose, die Bäche, Flüße, Ströme, Seen, die Witterung; die Natur-Erzeugnisse, Mineralien, Pflanzen, Thiere, die Einwohner ihrer Abstammung, Körperbildung und Sprache nach.

§. 3.

Baiern hat drey Hauptgebirgszüge. I. Die südliche Hauptkette tritt aus Helvetien über den Scaletta und Selvreta in das Land vor dem Arlberge und sendet ihre Verzweigungen zwischen das Gebieth der Donau und des Rheins. In dem Rücken, der zwischen den Lech und die Iller tritt, steigt der Hochvogel noch zu 9000 Fuß auf. Von Westen gegen Osten zieht die Hauptkette auf dem rechten Ufer des Inns zu den Oetzthaler Fernern, zum Brenner, zum Großglockner. Vom letztern weg scheidet die Kette der ganzen Länge nach Illyrien und Salzburg, und geht in diesem fort zur Quelle der Mur.

Diesen von Westen gegen Osten gehenden Hauptzug von Granit begleiten auf beiden Seiten Kalkgebirge. Eine Kette derselben zieht sich längs dem Inn hin, setzt ausserhalb Schwaz, wo sich dieser Fluß nördlich der Donau zuwendet, über denselben und läuft dann durch das Salzburgische am Gestade der Salzach, das andere rechtseitige Kalkgebirge hat die Etsch nach ihrer Verbindung mit der Eisack durchbrochen. Es gehört mehr fremden Landen an.

In diesen Hauptzügen der Alpen liegen nun folgende bedeutende Gipfel:

Der **Orteles, Ortler**, über 13000 Schuhe hoch, Kalkgebirge, welches unstreitig auf Granit aufsitzt. Er ward schon von Peter Anich als Hauptgipfel betrachtet, aber erst am 26. September 1804. durch Joseph Pichler, einen Gemsenjäger aus Passeyr, mit zwey Begleitern erstiegen. Den muthigen Steigern war es aber nicht möglich, länger als vier Minuten

auf

auf der höchsten Spitze zu bleiben; schon während dieser kurzen Zeit erstarrten dem Pichler die Zehen. 1805 bestieg Dr. Gebhard die hohe Spitze dreymal und fand dann bey fortgesetzten Beobachtungen die oben angezeigte Höhe. — Einige rechnen den Orteles nicht mehr zur Hauptkette der Alpen, sondern zur Nebenkette der Norischen, die von der Dreyherrnspitz an das Tirol im Süden durchschneidet.

Der Groß-Glockner, 11988 Fuß über dem Meere. Nach Schultes Karte liegt sein Gipfel innerhalb unsers Landes.

Der Brenner, 4354 Fuß, einer der niedrigsten Alpenpäße.

Das Wiesbachhorn, 11000 Fuß.

Der hohe Narr, 10633 Fuß.

Der große Solstein, nördlich von Insbruck, 9106 Fuß.

Der Sorles oder die Waldraster Spitze, südlich von Insbruck, 7733 Fuß.

Der Watzmann, 9150 Fuß. Er steht am linken Ufer des Königssees (s. unten) isolirt. Bey seiner Höhe verschwindet dennoch aller Schnee schon im May auf ihm. (Vgl. damit unten Eis-Kapelle.)

Die Vorgebirge der südlichen Alpenkette verlieren sich nördlich in sanften Verbiegungen in die Flächen von Baiern, da hingegen die Abhänge gegen den Inn hin steil abfallen.

II. Ein zweites Hauptgebirge geht längs der Donau herauf über Passau in zwey fast parallelen Zügen. Der eine Zug läuft im Ganzen sehr sänftig längs

der Böhmischen Grenze; der andere, der Donau bald mehr bald minder nahe, über Vilshofen, Deckendorf, Wörth bis Donaustauf unweit Regensburg hin, von wo er nach Kirn und Nittenau umsetzt. In dem Zuge, der Böhmer Wald genannt, der das Land Baiern vom Lande Böhmen scheidet, liegen:

Der Arbor, Arbo, Aetwa, als der höchste Punkt der Baierischen Waldgegend.

Der Rachel, ihm gebührt nach dem vorigen die zweite Stelle. Er ist gegen die Spitze hin kahl und ganz oben baum- und strauchlos.

Der Lusen, zwar niedriger als der vorige, aber weiter herab kahl.

Der Ossa.

III. Das dritte Hauptgebirge unseres Landes, welches die Gewässer der Donau, des Rheins und der Elbe scheidet, ist das Fichtelgebirge, dessen höchste Spitzen sind:

1) der Ochsenkopf 3170 Fuß über dem Meere, die Aussicht ist meistens beschränkt, bloß nach Baireuth zu etwas freyer.

2) der Schneeberg 3066 Fuß erhaben;

3) der Kössein mit seinen zwey Hörnern oder Gipfeln, dem großen und kleinen Kössein.

4) die hohe Farmleiten, oder Fahrenleiten.

Das Fichtelgebirge ist, im Ganzen genommen, nicht sehr pralig und steil; doch kommen in verschiedenen Gegenden ungeheure nackte Bänke und Blöcke von

kahlem Granit vor, die mit ganz eignen Namen belegt werden, als: der Hirtenfels, der Predigtstuhl u. s. f. Auf den sanfteren Gehängen und den Schluchten des Berges, finden sich sehr ausgebreitete Sümpfe, hier Lohe genannt, welche eigentlich die Wasserbehälter für die am Gebirge entspringenden Flüsse sind. Der Bezirk um den fälschlich so genannten Fichtelsee und den Tregnizbach bis Nagel hin ist reich an solchen Löhen.

Das Gebirge steht gegen Osten mit dem Böhmer Walde, südlich mit dem der Donau heran gehenden Zuge, nördlich mit dem Thüringer Walde in Verbindung.

§. 4.

Von den merkwürdigen Natur-Erscheinungen im Gebirglande.

I. Wir nannten oben die Oezthaler Ferner. Ferner in Tirol, in Salzburg Kaas (in der Schweiz Gletscher) heissen die Eisberge, die aus solchen Eisstöcken entstehen, welche sich von den mit Eis und Schnee umkränzten Hochgebirgen abgelößt, in das tiefere Thal gestürzt haben und dort zu Berg-ähnlichen Massen angehäuft sind. Die Ferner sind unten gewöhnlich ausgehöhlt und es fließt Gewässer (vergl. unten Wildbäche) aus ihnen ab. Sie nehmen ab, wenn das Eis schmilzt, wachsen aber, wenn entweder durch große Kälte ein neues hervorgebracht, oder das in den Thälern vorhandene durch die von den Bergen herabstürzenden Eismassen noch mehr aufgehäuft, oder das zu stark angehäufte von dem nachfolgenden fortgeschoben und sich auszubreiten gezwungen wird. Die Ferner erhalten ihren Namen häufig von Thälern und von Bergen, auf

oder

oder in welchen sie sind; daher die Benennungen, Gußlar-Ferner, Hochjoch-Ferner, Oetzthaler-Ferner. Die letztern sind von vorzüglichem Umfange. Im innern Oetzthale, welches überhaupt von Oetz bis an die höchsten Berge reicht, scheint die ganze Natur erstarrt zu seyn. Hier erblickt man die Höhen, die das Rofner- Spiegler- Fendler- Gurzler-Thal einschließen, mit Fernern gleichsam bedeckt, deshalb nennt man auch das ganze Gebirge der vielen sich an einander anschließenden Eisberge den großen Ferner.

Einige Ferner erstrecken sich in einer ununterbrochenen Ebene fort, und verbreiten sich durch weitschichtige Thäler so, daß sie, wäre ihre Fläche wagerecht, die Oberfläche eines gefrornen Sees darstellten. Zur Ersparung von Umwegen gehen Menschen darüber, auch treibt man das Vieh über dieselben. Da aber die Witterung auf ihnen öfter Klüfte bildet, so wird der Weg um so gefährlicher, wenn diese der erst gefallene Schnee verbirgt, deshalb wandert man auch gerne in Gesellschaft, um gegenseitigen Beystandes versichert zu seyn. Mehrere nehmen wohl auch eine starke Schnur mit sich, die sie sich zur Sicherheit in gewisser Entfernung von einander um den Arm binden. Personen, welche allein gehen, pflegen sich mit einer langen Stange zu versehen.

Die Eisberge geben theils durch das nach der Einwirkung des Lichtes wechselnde Farbenspiel, theils durch seltsame Gestalten, die sich nach der Beschaffenheit der Berge und Thäler richten, einen überraschenden Anblick.

II. Lauwinen. Unter der Benennung: Lauwine oder Lähne begreift man überhaupt, wenn sich vom Hochgebirge Etwas in solcher Menge ablößt, daß

es,

es, der Tiefe zueilend, im Thale Verheerung anstiftet. Man hat hier aber mehrere Unterschiede festzusetzen.

a) Schnee-Lähnen, wenn sich Schneemassen in die Tiefe senken. Reißt sich von dem Gipfel eine Scholle los, so wächst sie abwärts getrieben immer mehr an, bis sie endlich als furchtbar zerstörende Masse das Thal erreicht. Die Macht einer solchen Lauwine ist oft so bedeutend, daß sie Bäume entwurzelt, Scheunen und Gebäude umstürzt, oder von der Stelle rückt, eine weite Strecke umher mit Verheerung und Schutt bezeichnet. Wenn sich der Schnee schnell ablößt, und gleichsam mit einem Male herabstürzt, nennt man dieses Schlaglähne; wenn er weit umher eine Art Staubwolke gleich einem weissen Strom verbreitet, Staublähne; wenn er bey einem raschen Sturze durch den plötzlichen Fall einen heftigen alles überwältigenden Sturm erregt, Windlähne. Diese verbreiten sich oft weit und ihre Wirkungen sind schnell.

b) Murren. Von den Lähnen sind die Murren oder die Grund- und Berglähnen verschieden. Oft wird der Fuß der Berge durch die aus dem Hochgebirge kommenden Wildbäche (s. unten) angegriffen, und das Erdreich hinweggespült. Dann gräbt das Wasser, wo es nur immer durchzudringen vermag, tiefer ein und bewirkt, indem es die Grundlagen immer mehr schwächt, daß zuletzt die Erde mit den darauf stehenden Bäumen in das Thal herabstürzt. Eine solche Murre, welche eine nasse genannt wird, kann aber auch statt finden, ohne daß der Fuß des Berges durch einen Wildbach angegriffen würde. Wenn nämlich die lockere Erde auf der Oberfläche aus irgend einer Ursache vom festen Grunde abgelößt wird, so stürzt sie zuletzt durch

ihre eigene Schwere über die schiefe Fläche des Bergs mit allen Bäumen und Gewächsen herab und bedeckt das Thal. Man nennt eine Murre der Art eine trockne.

Die Gefahr durch die Murren der ersten Art bricht jedoch nicht allzurasch herein. Sie kündigen sich eine geraume Zeit vorher in der veränderten Farbe der Bäche, und in der Menge der Erde, die diese mit sich führt, an. Die ankommende Murre bewegt sich, hat sie die steilern Anhöhen einmal überwältigt, gemeiniglich ganz ruhig und gleichsam schrittweise, so daß man sie wie einen ungeheuren Steinhaufen, oder einen kleinen Berg schon von weitem ankommen sieht.

c) Wildbäche; diese fließen (s. o.) gewöhnlich aus den Fernern ab, einige dauern fort, andere trocknen von Zeit zu Zeit aus. Wenn sie anschwellen, richten sie oft furchtbare Verwüstungen an, da sie häufig ein sehr starkes Gefälle haben.

d) Eis-Seen; diese finden sich im hohen Thale, das von himmelan steigenden Bergen und von Gletschern und Eisbergen umgeben ist. Dahin gehören:

aa) Der Ferner- oder Eissee im Rosenthale; dieser See ist erst 1771. entstanden. Als einem mittelmäßigen Bache, der aus dem Hochjochferner entsprang und durch das Rosenthal seinen ungehinderten Lauf nahm, durch Eisstöcke, die in dieses herabstürzten, ein Damm gesetzt ward, schwoll er zum See an, der gegen Abend von Rosenberg, südlich vom Neüsberg und Hochjochferner, östlich von der Zwerchwand und nördlich vom Oezthaler Ferner umgeben war.

war. Dieser See bedroht das Oezthal fortwährend, bis er sich mit dem Eisdamm verliert.

bb) Der Gurgler-Eissee; dieser findet sich ober den Gurgler Almen am Fuße des Schwarzenbergs. Sein Wasser ward, wie bey dem vorhergehenden, durch einen vorgelegten Eisdamm zurückgehalten, nur daß dieser Damm bey dem Rofner See aus einzelnen Eisstöcken bestand, bey diesem eine ganze ununterbrochene Eismasse bildete. Er hat dadurch seinen Ursprung erhalten, daß sich der große Oezthaler Ferner immer weiter verbreitete, zuletzt das Langthal verschloß und den aus diesem Thale kommenden Bächen den Abfluß wehrte.

cc) Der Passeyrer- Pseyrer- Passer-See, ober Meran, eine Stunde hinter Moos, ist wie der Rofner See, jedoch mit dem Unterschiede entstanden, daß sich der Damm durch den Einsturz eines Berges nicht blos aus Eisstöcken, sondern aus Stein, Sand und Erde gebildet hat. Er setzt die Einwohner des Passerthales und die Stadt Meran in fortwährende Besorgnisse.

e) Höhlen. Wir haben deren eine große Zahl: das prächtige Schulerloch an der Altmühl unterhalb Essing im Felsenberge, das Geißloch bey Velden, die Teufelsgrube bey Grünsberg nächst Altdorf u. s. f. Mehrere durch Kühnheit der Formen ausgezeichnete finden sich besonders im Umkreise von Muggendorf an der Wiesent und der Aschbach oder Esbach. Die merkwürdigsten sind: 1) Der Brunnenstein, 2) der Schönstein. Der Eingang zu beiden ist beschwerlich; der letztere ist bey seiner Ausdehnung, den Seitenhöhlen, den

Gebil-

Gebilden des Tropfsteins rc. eine der merkwürdigsten und größten Wölbungen. 3) die Ludwig = Wunderhöhle. 4) Die Rosenmüllers = Höhle mit den schönsten und wunderbarsten Stalaktiten. 5) Die Oswaldshöhle und nahe daran 6) die Wunderhöhle. Auch hier hat der Tropfstein sonderbare Gestalten unter einander gelagert. Hier fanden sich Riesenknochen unbekannter Thiere, wovon keine Spur mehr angetroffen wird. 7) Die Witzenhöhle, deren Länge an 300 Schuhe beträgt. Diese drey Höhlen finden sich bey Muggendorf im Hohlenberg. — 8) Die Gailenreuther Höhle, merkwürdig durch die Lagen von Knochen, die in ungeheurer Menge sich in ihr finden. 9) Die Höhle von Mokas am Höhlenberg, weitläufig, gefährlich mit großen Thierknochen. 10) Die Espers Höhle. 11) Die Wassergrotte. 12) Die Klaussteiner Höhle, nahe an der kleinen Esbach oder Aschbach, ohne Spur von Tropfsteinen; gegenüber liegt die Grotte: 13) das Kühloch. 14) Das Zahnloch am hohen Mirschberg mit fossilen Kennzeichen von Thieren der frühern Welt. 15) Die Förstershöhle unfern Weischenfeld, von vorzüglicher Schönheit.

Dieser Höhlen Ursprung ist nothwendig dem Wasser zuzuschreiben, welches die Gewalt der Felsen nicht achtend, Schluchten grub und mit nachstürzenden Massen überdeckte. Die Schutzpfeiler dieser Wölbungen bildet der Tropfstein oder Stalaktit, er sichert auch die Wände durch die Art, wie er sie mit steinernen Tapeten bekleidet, gegen Verwitterung.

f) Wir wenden uns jetzt weg von diesen wundersamen Gebilden der Natur nach einer fernern Gegend: zur Eiskapelle in Berchtesgaden, einer

Wöl=

Wölbung von Eis, die sich bey einer Erhebung von nur 2000 Fuß über der Fläche des Meers erhält und aus der der Bach des Bartholomäus-Thals abfließt. Als 1797. am 28. November A. V. von Humbold und Leopold von Buch diese Halle betraten, war noch kein Frostwetter gewesen, kein daurender Schnee gefallen, sie sahen sie also, wie sie die nagenden Wirkungen des Sommers und des gelinden Herbstes gelassen hatten. Die Oeffnung war 60 Fuß hoch und 80 Fuß breit, ein dämmerndes Licht erhellte das Innere; tropfen- und stromweise kamen Bäche von der hohen Decke herab, aus kleinen Oeffnungen im milchweissen, großmuschlichen, durchscheinenden, opalähnlichen Eise. Grosse Stücke, durch die Wärme von oben abgelößt, bedeckten den Boden, und eine erst vor kurzem abgefallene Menge war in der Mitte noch als ein kleiner Hügel aufgethürmt. Der klare Bach floß ruhig zwischen den Steinen. „Wir giengen, sagen die Reisenden, 600 Fuß hinein, das Licht verschwand fast; in der Ferne erschien ein helleres neues, und im Hintergrunde, der steilen Wand des Felsens gegen über, hob sich das Eis zur hohen gewölbten Kuppel herauf, in der durch eine Oeffnung das Licht hinein fiel, und der Bach als prächtiger Wasserfall von oben herab gegen 200 Fuß hoch. Mannigfaltig war dieser, wie aus einer neuen Welt erscheinende Lichtstrahl, an den glänzenden Eisflächen gebrochen; denn dieses Eis hat von Natur eine großmuschliche Form, durch die im Sommer stets herabfallende Stücke; seine Muscheln sind inwendig völlig glatt, und fast einen Fuß weit; häufig sahen wir runde Stücke von spangrüner Farbe zwischen der milchweissen Masse und auch als kleine bald absetzende Lager,

wahr-

wahrscheinlich von schmelzendem und bald wieder gefrorenem Schnee und söhlige Streifen von schwärzlichgrauer Farbe laufen, als kleine Lager durch die Länge des ganzen Gewölbes. Im Frühjahre soll es durch die Wirkung des Winters seine Erstreckung fast mehr als verdoppeln, und nur gelinde Sommer bringen es auf die Länge zurück von 600 Fuß, wie wir sie sahen, vom Eingange bis zur hohen Kuppel im Hintergrunde. — Diese Eishöhle liegt zwar an der Südseite des Vazmanns, aber zwischen den hohen Mauren so eingeengt, daß bis dahin nur wenige zerstörende Sonnenstrahlen auf kurze Zeit eindringen können."

§. 5.

Von den Strom-Gebiethen Baierns überhaupt.

Unser Land hat bey seinen vielen Hochgebirgen und deren Verzweigungen eine Menge Bäche, Flüsse, Seen. Diese seine Gewässer gehören zu vier Stromgebiethen: a) der Donau, als dem ersten unsrer Ströme, der das ganze Land von Westen nach Osten durchschneidet, b) des Rheins, c) der Elbe, d) der Adige oder Etsch.

Anmerk. Oben sprachen wir schon, durch die Gebirge hiezu natürlich veranlaßt, von den Wildbächen und Eisseen. Wenn in der Uebersicht der Strom-Gebiethe wieder von Seen gesprochen wird, so ist hiebey zu bemerken: daß es solche Seen giebt, welche einen sichtbaren Ab- und Zufluß, und solche, welche wenigstens den erstern, aber

aber unsichtbare unterirrdische Quellen haben, diese gehören nothwendig zu dem Gebiethe des Stromes, gegen welchen die Abdachung ihres Abflusses geht. (Ueber die Ausdrücke: Abdachung, Strom-Gebieth verweise ich auf die Einleitung zu meinem Lehrbuch der Länder- und Staatenkunde, auf eine einfachere Methode gebaut, 1. Bandes 1. Abth. München 1810. 8.)

§. 6.

Abdachung.

Die Ströme Baierns haben nun ihre Abdachungsfläche: a) Die Donau zum schwarzen Meere; b) der Rhein und die Elbe zur Nordsee; c) die Adige oder Etsch zum Mittelmeere.

§. 7.

Von den einzelnen Strom-Gebiethen.

Die Donau hat ihre Quelle im Würtembergischen Lande unfern dem Dorfe St. Georg. Sie wird oberhalb Ulm schiffbar. Nach Riedl hält sie vom Wasserspiegel zu Donauwörth bis Neuburg 35, bis Ingolstadt 115, Regensburg 289, Straubing 369, Deckendorf 399, Vilshofen 488, Passau am Zusammenfluß des Inn 511 Fuß. Von Pleinting nach Passau drängt sie sich zwischen Bergen. Große Felsentrümmer machen hier die Schiffahrt, besonders bey hohem Wasserstande, unsicher. Der ganze Lauf des Stroms von Donauwörth bis Passau beträgt bey seinen

nen großen Krümmungen 1072000 Baier. Schuhe. Die Tiefe ist bey Donauwörth 7, bey Neuburg 9, bey Ingolstadt 12, bey Regensburg 11, bey Straubing 10, bey Deckendorf 6, bey Vilshofen 9 und bey Passau 17 Schuhe. Zu ihrem rechten Gebiethe gehören:

1) Die Iller. Ihre Quelle ist nördlich im Thal, Bregenzer-Wald. Bald nach ihrem Entstehen bildet sie schon einen schönen Wasserfall, im Zwang genannt. Sie ist für Flöße schiffbar.

2) Der Biberbach. Er entsteht in zwey Armen, der äussern und innern Biber; diese vereinigen sich unterhalb Silheim und fallen dann bey Leipheim in die Donau.

3) Die Günz; anfänglich zwey Arme, die obere und untere Günz. Sie fällt bey Günzburg in die Donau.

4) Die Mindel. Ihre Quelle ist in der Nähe von Obergünzburg; zu ihrem Gebiethe gehört die Kamlach. Mündung: bey Offingen.

5) Die Glött. Mündung: unterhalb Blindheim.

6) Die Zusam. Mündung: Donauwörth gegen über.

7) Die Schmutter. Mündung: unterhalb Donauwörth.

8) Der Lech. Seine Quelle ist an der Alpe Formarin. Er bildet eine bedeutende Verstärkung der Donau, wirft sich in seinem Laufe öfter bald auf die eine, bald auf die andere Seite, setzt viel Kies und Gerölle an und bildet daher bey sehr oft wechselnder Tiefe

Tiefe ein breites Bett. Zu seinem Gebieth gehört die floßbare Wertach, die sich nächst Oberhausen bey Augsburg als ziemlich starker Nebenfluß mit ihm vereinigt, nachdem sie selbst vorher die zu ihrem Gebieth gehörige Sinkel aufgenommen hat. Der Lech fällt bey Lechsgmünd in die Donau. Er ist floßbar.

9) Der Ach. Mündung: unweit Nieder-Schönenfeld.

10) Die kleine Paar. Mündung: östlich von der vorigen.

11) Die große Paar. Mündung: unterhalb Ingolstadt.

12) Die Ilm. Mündung: bey Vohburg.

13) Die Abens. Münd. unterhalb Neustadt.

14) Der Pfätterbach. Münd. bey Pfätter.

15) Die große Laber.) M. oberh. Straubing.
16) Die kleine Laber.)

17) Der Aiterbach. M. unterh. Straubing.

18) Der Irlabach. M. östlich vom vorigen.

19) Die Isar. Ihre Quelle ist bey dem Orte der Halleranger genannt, 2 Stunden ober dem Haiserkopfe; nach Adr. v. Riedl aber entspringt sie in einem öden Thale, das Hinterauer Thal genannt, zwischen dem Gleiers- und Karwendelthal; hier quillt sie als kleiner Bach unter einem Steine von 6 Fußen Höhe hervor. Auf ihrem Laufe bis Scharniz nimmt sie folgende nie versiegende Bäche auf: den öden Chorbach, den Brodgrieskörblbach, die hinter Chorlach, den Charwendelbach, der Leimgrubenbach führt blos gesammeltes Regen- und Schneewasser zu. Links sind die zu ihr gehö-

gehörigen wasserreichen Bäche: der Schwarzenbach, der Gleiersbach; durch den Wasserfallsbach wird blos das Regen- und Schneewasser zugeführt, welches sich von Zeit zu Zeit sammelt. Von Scharniz wendet sich die Isar nach Mittenwalde. Hier wird sie 2 Schuh tief und flosbar. Ueber Mittenwald hinaus bildet sie den für die Befahrung gefährlichen Ort: zum Fall, wo sie, zwischen zwey Felsenwänden auf 20 Schuhe zusammengedrängt, über schroffe Steine in einer kurzen Strecke mit einem Gefälle von 15 Schuhen herausstürzt. Nach dem Fall nimmt sie auf: rechts die Dirach, dann die aus dem Achensee fallende Walchen, links: die Jachenau. Diese fließt ab: aus dem Walchensee oder Wallersee. Er liegt mitten in einem tiefen Thale zwischen hohen, ihn einschliessenden Kalkgebirgen, enthält 2965 Tagwerke und hat 112 Klafter höchste Tiefe. Er ist fischreich. Nach Süden zu kommt die Obernach, das einzige ihm beständig zulaufende Tagwasser herein. Noch schmäler ist die Oeffnung, durch welche die Jachenau nördlich abfließt; diese ist mächtig genug, Flöße zu tragen und lange Bäume hinaus zu schwemmen. Weiter oben erhält die Isar links den Schwarzen- und rechts den Alpenbach. Unterhalb Lengries wirft sich rechts der Steinbach; zwischen dem ersten Orte und Tölz links der Arzbach, vor Tölz rechts die Gaisach, links der Ainbach in den Fluß. Bey Wolfratshausen empfängt er die Loysach, die aus einem Hügel, in der schwarzen Lacke genannt, der Silberleiter rechts gegenüber, aus 4—5 Quellen entspringt, die sich dann vereinigen. Sie läuft, nachdem sie bey Garmisch die Partnach aufgenommen hat, durch das Murnauer Moos, und dann von Mühlhagen in einem

engen

engen mosigen, auf beiden Seiten von Bergen eingeschlossenen Thale in den Kochelsee, der 1590 Tagwerk hält, ein tiefes und tückisches Wasser hat, und fischreich ist. Aus ihm fließt die Laisach nördlich wieder ab und vermengt sich endlich unterhalb Wolfrathshausen mit einem Fall von 765 Schuhen mit der Isar. Sie ist floßbar.

Die Ammer, Amper, Amber, der Hauptnebenfluß der Isar, entspringt als große und halbe Ammer. Nach ihrer Vereinigung empfängt sie rechts: die Aha. Diese ist der Ausfluß des Staffelsees, in den der Sojen-See aus Obernach abfließt. Links erhält die Ammer: die Rott oder den Raistinger Bach, den Abfluß vom Zell-See und bildet nun den Ammersee. Dieser enthält 13292½ baierische Tagwerke und ist ganz von Gebirgen umgeben. Seine Länge ist 54500 baierische Schuhe oder 4½ Stunden, seine höchste Tiefe 296 Schuhe. Bey dem Austritt aus dem See empfängt die Ammer die Windach, dann die Moisach, rechts aber die Starzath und Graben, hierauf die Würm. Diese ist der Abfluß

des Würm- oder Starnberger Sees, der 16697 baier. Tagwerke und 5½ Stunden (69300 baier. Schuhe) in der Länge enthält. Seine höchste Tiefe ist 69 Klafter. Er ist fischreich. Die aus ihm kommende Würm vermischt sich bey Dachau mit der Ammer, welche links nachher die Glan empfängt und endlich 4000 Schuhe oberhalb Volkmansdorf links in die Isar fällt.

Zu dem rechten Gebiethe der Isar gehören noch: die Goldach, die Dorfen, der durch die Strage verstärkte Sampt. Unterhalb Deckendorf bey der Halben-

meile windet sie sich mit einem Gefälle von 2620 baierischen Schuhen in die Donau. Sie ist nicht schiffbar, sondern nur flößbar, und ändert bey Hochgewässern häufig ihr Bette. Da sie aus dem Gebirge viel Kies fortschwemmt, so ist ihre Tiefe nicht gleich und beständig.

20) Die Vils. Sie entspringt als große und kleine Vils in zwey Armen, die sich bey Neuhausen vereinigen, empfängt die Kolbach, den Sulzbach und die Wolfach, und fällt bey Vilshofen in die Donau.

21) Der Inn. Sein Ursprung ist in Helvetien in der Nähe von Gebirgen, deren Gipfel ewiger Schnee bedeckt. Er heißt Anfangs Aqua di Pela, durchfließt mehrere Seen, und kommt über Engadein in das Land Baiern. Zu seinem Gebiethe gehören, ausser andern Bächen, rechts der Rizbach, der oft gefährliche Verwüstung anstiftende Oezthalerbach, welcher im Rofenthale aus dem Hochjochferner entspringt, sich mit dem Spiegler- und Gurglerbache vereinigt und unter dem obigen Namen bey Oetzbruck den Fluß erreicht. Die Sill; die Ziller; die Alz, der Abfluß des Chiemsees. Dieser enthält 27248 Tagwerke. Seinen Hauptzufluß erhält er durch die Prien und Acha. Er ist schiffreich. In dem See liegen drey Inseln, von welchen die größte 608 Tagwerke enthält. Vorzüglich gegen Süden verursacht er eine starke Rückschwellung, welche moorigen Strecken ihren Ursprung giebt. Der Abfluß erfolgt bey Seebruck. Bald nach diesem Abfluße erhält er die Benennung Alza, und fällt dann bey Mäktl in den Inn.

Die Salza oder Salzach entspringt als Acha und Natternach, als erstere unweit dem Thale Kriml unter einem Gletscher auf einer Alpe; die Achen, als

zweyte

zweyte auf dem Salzachjoch. Bey dem Dorfe Kriml vereinigt sich dieser Hauptarm mit dem vorigen und nimmt nun als gemeinsames Gewässer ausser mehreren Gewässern den Abfluß des Zeller-Sees, die Lammer, die Albe, die am Salvogel entspringende Sale, den Abfluß des Waller- und Tachen-Sees auf. Unter diesen Zuflüßen läuft die Albe ab: aus dem Königs-See in Berchtesgaden, welcher zweihundert Fuß Tiefe, sieben volle Meilen Länge und an den entferntesten Orten kaum den achten Theil Breite hat. Gegen Südosten hängt er durch einen tiefen Kanal mit dem kleinern obern See zusammen, von dem er den größten Theil seiner Zuflüße bekommt; ausserdem erhält er diese noch durch unterirdische, auf dem Boden des Sees hervorkommende Quellen. Er liegt 1986 Fuß über dem Spiegel des Meeres. Die Albe empfängt nach ihrem Abfluß noch die Achen, das Gewässer des hinteren Sees. Die Salzach fällt nach der Aufnahme dieser Zuflüße bey Winklheim in die Donau.

Nach dieser Vereinigung empfängt der Inn noch: die Ecknach, die Mattig, den Abfluß des Matt-Sees, der eigentlich aus drey, unter sich zusammenhängenden Seen, dem Matt-See, Traun-See und Graben-See besteht; die Mettnach, die Antissen, die Brombach.

Zum linken Fluß-Gebiethe des Inns gehören: die Mangold oder Mangfahl. Mit dieser Benennung ist bezeichnet der Abfluß des Tegern-Sees, welchem die Gewässer der Rotach und Weißach zum Zufluß dienen. Er enthält 2471 baierische Tagwerke, hat eine Tiefe von 50 Klaftern und ist fischreich. Die Mangfahl empfängt die Schlierach, den Abfluß des Schlier-Sees. Dieser liegt östlich vom obigen, ent-

 hält

hält 718 baierische Tagwerke, hat 28 Klafter Tiefe und ist fischreich. Zunächst der Schlierach empfängt die Mangfahl die Leuznach, in welche der Seehamer-See abfließt, die Kaltnprun, die Kalt, die Glon, zuletzt fällt die Mangold bey Rosenheim in den Inn. Sie ist floßbar.

Ober dem vorigen Fluß erhält der Inn, die durch die Mosach und Eberach verstärkte Attl, die Ach, die Iser, die Rott. Nachdem er alle diese Flüsse aufgenommen, stürzt sich seine bedeutend angewachsene Wassermasse bey Passau in die Donau. Dieser ansehnliche Fluß ist schon von Hall aus schiffbar.

Die zur Traun gehörige: Ager, diese ist der Abfluß: des Otter-Sees, auch Kammer-See von einem Schloße am nordöstlichen Ufer genannt. Die größte Breite dieses Gewässers von meergrüner Farbe mag fünf Viertelstunden betragen. Im Sturme ist es fürchterlich. Seine nördlichen Ufer sind nämlich flache Hügelreihen, welche die Gewalt des Nordwinds und des Nordwests zu brechen nicht vermögend sind. Dieser wälzt dann die Stürme schwangeren Wolken über die See-Oberfläche und empört die Tiefen in Regenstäubende Klafter hohe Wogen. Dieser See steht mit dem Mond-See in Verbindung. Der letztere soll an einigen Stellen bey 200 Klafter Tiefe haben. Er ist gleichfalls fischreich. Dieser See hing mit dem Atter-See einst durch das schmale Thal zusammen, durch welches jetzt der Atterbach in jenen See rauscht. Er steht auch mit dem Irr-See oder Zell-See in Verbindung. Nach dem Abfluß erhält die Ager die Vöckla und eilt nun über die Grenze des Landes der Traun zu. Zum Gebiethe der letztern gehört noch die Ischl, der Abfluß

fluß des Aber- oder St. Wolfgang-Sees, genannt von St. Wolfgang am nördlichen Ufer, von 22000 Wiener Klaftern Länge und 344 W. Klaftern Breite, einer der schönsten Seen, aber doch, wenn ein Sturm sich nähert, gefährlich, weil er den Westwinden offen liegt. Er ist fischreich.

Die Ens. Ihre Quelle ist nördlich von jener der Mur. Sie nimmt vor ihrem Austritt in das Land Oestreich mehrere Bäche auf.

Die Mur. Ihr Ursprung ist südlich vom vorigen Fluß im sogenannten Murwinkel. Sie verläßt unser Land nach kurzem Lauf innerhalb desselben.

Zum linken Strom-Gebiethe der Donau gehören: die Brenz. Sie tritt aus fremdem Land ein, und fällt bey Gundelfingen in die Donau. — Die Nau. — Die Egge. — Die Werniz, zu deren Gebieth die Eger gehört; sie ergießt sich oberhalb Donauwörth in den Strom. — Die Usel; sie fällt oberhalb Neuburg in die Donau. — Die Schutter; Mündung bey Ingolstadt. — Die Schmutter.

Die Altmühl. Sie entspringt unfern dem Bade Burgbernheim. Auf ihrem sehr gekrümmten Laufe empfängt sie unter mehreren Zuflüssen rechts die Schambach, links die durch die Anlauter verstärkte hintere Schwarzach, die Sulz, die Laber. Bey Kehlheim erfolgt der Einfluß der Altmühl in die Donau. — Die schwarze Laber, Mündung: bey Sinzing. — Die Nab. Dieser Nebenfluß entspringt in mehreren Armen: a) als böhmische Nab an der Grenze Böhmens, b) als Waldnab am Fichtelgebirg und c) westlich von der vorigen als Heidnab. Nach der Vereinigung dieser

ser Arme empfängt die Nab rechts die durch die Lauter verstärkte Vils, die bey Kallmünz in sie fällt, links die Lün. Die Pfreimt, die durch die Mürach und Ascha verstärkte Schwarzach. Nach der Aufnahme dieser Flüsse vereinigt sich die Nab bey Maria-Ort oberhalb Regensburg mit dem Hauptstrom.

13) Der Regen. Er hat bey seinem Ursprung mehrere Arme, unter den Namen des kleinen, großen, schwarzen und weissen Regens. Der weisse Regen ist fast insgesammt der Abfluß des kleinen Arbo- oder Aetwa-Sees, auch von einer Glashütte Lohberger-See genannt. Dieser empfängt sein Wasser aus dem hohen Arbor oder Aetwa. In neuerer Zeit hat er sichtbar abgenommen. In den weissen Regen verliert sich bey Kötzting der Keidersbach und eine Strecke über den genannten Ort hinaus vermischt sich der Arm mit dem schwarzen Regen, der letztere erhält seinen Namen erst westlich von Zwisel, nachdem sich der große Regen (Quelle bey Eisenstein) und später der kleine Regen (Quelle an den Fortsetzungen des Rachels) vereinigt haben. Auf seinem Laufe nach der Vereinigung empfängt er noch die aus dem Böhmer Walde kommende Cham und ergießt sich zuletzt hinter Stadt am Hof in die Donau. In dieselbe münden sich ferner:

die Sulz, unterhalb Donaustauf;

die Wiesent, bey Wörth;

die Kössnach, oberhalb } Straubingen;
die Keisach, unterhalb }

die Mennach, bey Bogen;

die Schwarzbach, bey Niederschwarzach;

die

die Schwarzach, bey Niederaltaich;

die Gaisach, oberhalb Passau;

die Ilz. Diese fließt ab aus dem Rachel-See, der sein Wasser durch zusetzende Feuchtigkeiten aus den untern Kesselwänden des Gebirgs ohne eigentliche Quellen empfängt und wie der Arbo-See immer mehr abnimmt. Die Ilz ergießt sich in den Strom dem Inn gegen über.

II. Stromgebieth des Rheins.

Der Rhein. Dieser Strom, dessen Quelle und Mündung fremdem Lande angehört, empfängt aus Baiern beträchtliche Zuflüße. Er tritt aus Helvetien bey uns ein, giebt dann seine Gewässer dem Bodensee und fließt aus demselben wieder ab. Dieser See (7500 Klafter breit, mehr als 350 Kl. tief?) besteht aus zwey Theilen, dem obern und untern. Hieher gehören vorzüglich die östlichen Ufer des erstern. Er wird mit Segeln beschifft und ist fischreich. Dem aus ihm wieder hervortretenden Strome eilen zu:

Der Mayn, welcher in zwey Armen als weißer und rother Mayn entspringt; die Quelle des erstern ist südöstlich vom sogenannten Fichtelsee auf der hohen Fahrnleiten. Er empfängt die Trebast und vereinigt sich bey Trögelsdorf mit dem rothen Mayn, dessen Quelle südlich vom Sophien- oder Kulmberg ist. Verbunden zu einem Fluß eilt er Theisau entgegen, theilt sich hier in zwey Arme und bildet eine Insel. Hier verstärken ihn der Weißmayn, sodann die Rodach, die Itz, die durch die Lauter verstärkte Baunach, links die Lauter und die

Red-

Rednitz, der Hauptnebenfluß des Mayns. Sie hat ihre Benennung erst gegen die Mündung ihres Gewässers. Anfänglich heißt sie

Rezat. Als solche hat sie zwey Quellen. Als Fränkische Rezat entspringt sie aus dem sogenannten Rezatbrunnen oberhalb Dachstetten. Nach der Aufnahme mehrerer Bäche vereinigt sie sich bey Georgengemünd mit dem zweiten Arm, der Schwäbischen Rezat, deren Quelle unweit Graben und Dettenheim auf dem sogenannten Riedwasen ist. Beyde Arme empfangen nunmehr die gemeinsame Benennung: Rezat. Dieser fließen nun zu: die Roth, die Mittel-Aurach, der Brunnenbach, der Finsterbach, der Hembach, die Schwarzach, die Schwobach, die Bibert und sodann die Pegnitz. Dieser ansehnliche Nebenfluß hat seine Quelle bey Gerlasreut, theilt sich unter Veilhof in zwey Arme, bildet bey dem Eintritt in die Stadt Nürnberg eine Insel, tritt wieder vereinigt aus der Stadt und fällt endlich bey Fürth in die Rezat. Diese verändert nun auch ihren Namen in den der

Rednitz. Als solche nimmt sie auf: den Farnbach, die Zenn, die Gründlach, die Aurach, die Schwarzbach, die durch die Leinleiter, die Puttlach und Esbach oder Aschach verstärkte Wiesent, die Aisch, die reiche und rauhe Ebrach. Nun gewinnt sie Bamberg, durchfließt diese Stadt, bildet zwey Inseln und fällt endlich zwischen Gaustatt und Bischberg in den Mayn.

III. Strom-Gebieth der Elbe.

Die Eger. Sie quillt aus einem bey Hindlas am Berg Heide liegenden Brunnen, heißt Anfangs der Kressen- oder Krelsenbach, bekommt bey Veit Somra

den

den Namen Eger, bildet den hoch über der Meeresfläche liegenden Weißenstädter-See, fließt aus diesem wieder ab und verläßt bey Fischen das Land Baiern, nachdem sie die in der Nähe der Nab und des weißen Mayns entspringende Rösla aufgenommen hat. Sie ist schiffbar.

Die Saale. Ihr Ursprung ist am Zeller Wald. Hier quillt sie rein und kaum eines Armes dick aus einer Buche hervor. Sie empfängt links die Pulsniz, die Oelsniz, die Kodiz und bey ihrem Austritt aus dem Lande die durch die Thüringische Moschniz verstärkte Selbiz, rechts die Lamiz.

IV. Strom-Gebieth der Etsch.

Die Etsch oder Adige ist der Abfluß des Reschen-Sees, bildet sodann den Milter- und Heiden-See und tritt endlich in Italienisches Gebieth über. Zu ihrem Gebiethe gehören: die Eisack, welche auf dem Brenner entspringt, durch die Rienz, ausserhalb Baiern aber durch die noch innerhalb seiner Grenzen entspringende Talfer verstärkt wird. Ihre Vereinigung mit der Etsch erfolgt ausserhalb unserer Grenzen.

§. 8.

Vom tragbaren Boden.

Durch den Wechsel von Berg und Thal, durch die Richtung der Gewässer und die bey den frühern Naturumwälzungen so sehr verschiedene Bildung der äussern Oberfläche ist eine große Mannichfaltigkeit der Tragbarkeit bestimmt. In den südlichen Gegenden begünstigen die Gehänge der Hochgebirge, reich an Weidekräu-

kräutern, die Viehzucht, die höhern Strecken noch die Wald-Cultur. Am Fuße der südlichen Vorberge breiten sich die großen Moore aus, deren Ursprung daher zu erklären ist, daß bey der Bildung des Donauthals mehrere Gewässer kein hinreichendes Gefälle gegen den Strom gewonnen haben. Im Südosten finden sich im Zillerthale, im Lungau, im flachern Salzach-Lande fruchtbare Strecken. An der Donau liegt von Scharding herauf gegen Regensburg ein Strich, vor andern gesegnet für den Anbau der Cerealien. Das Lechgebieth ist meistens mittlerer oder schlechterer Art. Der nördliche Theil des Donaugebiethes ist einzelne Strecken, guten Acker- und Wiesenlandes ausgenommen, meistens mittelmäßig oder schlecht. Im Maingebiethe wechselt guter und fetter besonders auch der Garten-Cultur zuträglicher Boden und Wiesengrund mit steinigem oder sehr sandigen ab, und nördlich vom Fichtelgebirge im Elb-Gebiethe ist das Erdreich gebirgig, lehmig oder steinig, läßt aber doch immer Anbau zu.

Von den Gegenden, welche als Moor- und Moosgründe der Cultur am meisten widerstreben, sind die wichtigsten:

Das Sterzinger Moos.

Das Moos am Lech.

Das große Donau-Moos, dessen ganzer Flächen-Inhalt zu 56000 Tagwerken angeschlagen wird.

Das Eschenloher-Murnauer-Moos, welches von Eschenlohe links der Lochach anfängt.

Das Moos zwischen dem Kochl- und Starenberger-See.

Das Moos am Ammer-See.

Das

Das Dachauer-Moos. Es zieht sich zwischen der Ammer und Isar hin. Ueber der letztern beginnt das Erdinger-Moos, benannt von der Stadt Erding. Es zieht fort am rechten Isarlande von der Gegend bey Vöhring bis gegen Mosburg; eine Erdart meistens aus schwarzem Moor bestehend, mit Kies und Sand vermengt; an einigen Orten erscheint auch der sogenannte Kulm, eine weisse, der Cultur unfähige Erde. An dieses Moos schließt sich weiter an: das Isar-Moos, welche Benennung jedoch eigentlich schon den früheren Strecken zukäme. Es erstreckt sich bis über Plattling an das rechte Ufer der Donau.

Das Rosenheimer Moos. Hier ist die Beschaffenheit des Bodens ziemlich günstig und daher hat dieses Moos vor den übrigen den Vorzug.

§. 9.

Vom Clima und von seinem Einfluß auf das physische Leben.

Ungeachtet die nördliche Breiten-Erstreckung unseres Landes nur ungefähr 10 Grade beträgt, haben wir dennoch ein sehr wechselndes Clima. Viele Gegenden des Mayn-Gebieths genießen einer viel milderen Witterung als die südlichen, welche den Einfluß der Hochgebirge erfahren. Im Lande, welches dem Arlberge westlich liegt, sind im Thale Montafun Strecken, über denen daurender Winter lagert. Der Klosterthaler, dem Arlberge nahe, sieht sich jährlich ganz von Schnee umlagert; seine schöne Jahreszeit dauert acht Wochen. Auf dem Arlberge weht aus einer Schlucht, das Kaltenegg genannt, von Zeit zu Zeit ein

ein Wind, der das Verderben jedes Wanderers ist und selbst Wagen umwirft. Heiterer und milder ist das Clima um den Bodensee; selten ist ein Winter so hart, daß der Obersee überfriert. In dem vorzugsweise kalten Winter 1788-89. war die Bucht zwischen Lindau und Bregenz so überfroren, daß man die Eisbrücken ein paar Wochen lang als Landstraße gebrauchte, auch von Lindau nach Fäßach und an mehreren Orten, war das Eis wandelbar, doch blieb der weite See stets offen. — Im Inn-Gebiethe versperrt der Schnee oft auf Monate alle Gemeinschaft, schauerliche, winterliche Luft lagert über den Fernern des Oetzthales, doch ergab sich wieder aus vergleichenden Beobachtungen, von Roveredo und Insbruck, welches von so hohen Gebirgen umgeben ist, daß die nachmittägige Wärme am erstern so viel mehr südlich gelegenem Orte kaum bemerklich größer als zu Insbruck ist. Unter den Winden des Inn- und Etsch-Gebiethes ist vorzüglich der Scirocco, oder in der gemeinen Sprache: der Fön, zu bemerken. Dieser löst oft gegen Ablauf des Sommers, besonders im Herbste, manchmal selbst mitten im Winter, den Schnee im Gebirge mit ungemeiner Schnelligkeit auf und ist so die Veranlassung plötzlicher Ueberschwemmungen. Er zeigt auch auf die körperliche Beschaffenheit vieler Individuen Einfluß. Im Zillerthale ist die Witterung gelinde, im hohen Lungau dagegen die Kälte scharf und anhaltend, der Sommer kurz. Das Clima auf dem Flachlande des rechten Donau-Gebiethes wird bestimmt a) durch die Lage gegen die südlichen Alpen, b) durch die über diese, besonders über die von ewigem Schnee umlagerten Gipfel streichenden Winde, c) durch die großen Seen und Moo-

re.

re. Im Ganzen ist der Winter heftig, der Sommer oft drückend heiß. Auf dem linken Donau-Gebiethe ist die Temperatur besonders rauh und unfreundlich in dem Böhmer Walde. Das Fichtelgebirge hat im Ganzen ein kaltes Clima, besonders in den Gegenden um den Ochsenkopf herum, in den Bergkesseln aber auch große Wärme. Das Main-Gebieth hat fast durgehends milde, gesunde Luft.

§. 10.

Natur-Produkte.

Bey der eben beschriebenen Naturbildung und dem im Allgemeinen bezeichneten Clima unseres Landes schließt dasselbe nothwendig ursprüngliche Erzeugnisse sehr verschiedener Art in sich. Wir heben hier aus der Zahl derselben vorzugsweise diejenigen hervor, welche den Zwecken des Lebens zunächst dienen.

Aus dem Pflanzenreiche: Roggen, Waizen, Spelt oder Fesen (triticum Spelta), Heidekorn oder Buchwaizen, Gerste, Mais (Zea Mais), Hirse, Hülsenfrüchte, grünes Gemüse, Rüben und zwar gelbe, weiße, rothe, dann die vorzugsweise schmackhafte Art, die Baierische Rübe genannt, Runkelrüben, Rettige, Kartoffeln, Obst, Wein, Hopfen, Spargel, Artischocken, Quecken, Ananas, Melonen, Anis, Fenchel, Koriander, Kümmel, Süßholz. — Flachs, Hanf, Waid (isatis tinctoria), Safran, Krapp, Taback, Erdmandeln. — Klee, Esparcette, Majoran, Saturny, Meisterwurz (imperatoria ostratium), Attich (sambucus ebulus), Enzian (gentiana lutea), Hollunder, Chamomillen, Baldrian, Rhabarbar,

bar, Preiselbeeren (vaccinium vitis idea), Heidelbeeren (vaccinium myrtillus), Berberis-Staude (berberis vulgaris) u. s. f. — Eichen, Tannen, Fichten, Föhren, Erlen, Weiß- Roth- und Stein-Buchen, der Ahorn, die Akacie, der Lerchenbaum, die Linde, die wilde Kastanie, der Maulbeerbam, der Zirbelbaum (pinus silvestris) ꝛc. Die reichhaltigste Flora, deren wohlthätigste Erzeugnisse um des Raums willen hier nicht einmal vollständig genannt werden können, bringen die Gegenden des südlichen Hochgebirges hervor. Hier findet sich auch das zum Besteigen der Alpen hinderliche haarförmige Pfriemengras (nardus stricta) und der Krumholzbaum oder die Zwergkiefer (pinus pomilio), im untern Innthal Latschen oder Lutschen; er überzieht, strauchartig wachsend, oft ganze Bergstrecken mit einem zusammengedrängten dichten Haufen von Aesten.

Aus dem Thierreiche: Das Pferd, mitunter von festem, dauerndem, nirgends von vorzüglichem Schlage, Hornvieh von besonderer Schönheit an den südlichen Alpen, Schafe, Ziegen, Schweine, Esel, Maulesel, Maulthiere, Gemsen, Hirsche, Rehe, Füchse, Hasen, Kaninchen, Murmelthiere, Bienen, Seidenwürmer, Gänse, Enten, Hühner, Tauben, Fasanen, Auerhähne, Birk- Hasel-Hühner, Wasserhühner, Peccasinen, Wasserschnepfen, Schnepfen, Drosseln, Wachteln, Lerchen, Krametsvögel, Aale, Hechte, Karpfen, Huchen, Ranken, Schleyen, Barben, Forellen, Aeschen, Weißfische, Neunaugen, Grundeln, Groppen, Krebse u. s. w. Unter den wilden Thieren sind noch besonders der Bär, der Wolf, der Luchs, der Steinadler, der Geyer, der Habicht, vor andern zu bezeichnen.

Aus

Aus dem Mineralreiche: Edle und gemeine Granaten, Quarz, Porcellanerde von besonderer Güte, Töpferthon, Chlorit, verschiedene Farbenerden, Feuer- und Flintensteine, Serpentin, Asbest, Kreide, Kalkstein, Mergel, Gips, Vitriol, Alaun, Erdöl, Erdpech, Steinkohlen in mächtigen Lagern, Torf, Bittersalz, Kochsalz. Da dieses letzte zu den bedeutenden Quellen unsers innern Reichthums gehört, so muß davon ausführlicher gehandelt werden.

1) Der Salzberg zu Hall in Tirol, liegt von der Stadt Hall an dritthalb Stunden entfernt. Die Lagerstätte des Salzes, welches hier bergmännisch gewonnen werden muß, (s. unten) ist ein bläulicher und schwarzgrauer Thon, der sich nahe am Tag ganz weich und lettenartig zeigt. Zuweilen findet er sich in ganz ausgedehnten Massen, zuweilen blos in wellenförmig fortziehenden Adern; hier in dicken, unförmigen Klumpen, dort in sehr dünnen, manchmal ganz mit Thon vermengten Schalen. Neben dem Steinsalz giebt es auch natürliches Glaubersalz. Der salzreichste Berg ist derjenige, welcher den Namen des Steinberges führt.

Zu Reichenhall wird das Salz nicht durch Grubenbau erbeutet, sondern quillt natürlich, bald mehr, bald weniger gesättigt, hervor. Reichenhall liegt nämlich am Ende des reichen Salzsteinflözes, auf dem sich die Salzbergwerke von Hallein und Berchtesgaden befinden und der Ort, wo die Quellen hervorkommen, 900 Fuß tiefer als der niedrigste Stollen von Berchtesgaden. Die Nagelfluhe, welche über dem Salzstein liegt und mit einer sehr klüftigen Kalksteinmasse überzogen ist, erleichtert nun den in das Salzgebirge eingedrungenen Tagwassern den Ausgang, nachdem sich dieselben

selben auf unterirrdischen Gängen mit dem auflösbaren Salzstoffe gesättigt und endlich auf diese Tiefe geworfen haben.

Der Salzberg von Hallein, der Dürrenberg genannt, liegt gegen 1 Stunde südwestlich von Hallein und hängt mit dem berchtesgadenschen, der etwas mehr südlich liegt, zusammen. Die Scheidewand zwischen beiden Salzflözen zieht der immer tiefer in das Gebirg eingreifende Laroßbach. Das Salz bricht hier am meisten in rother und grauer, dann auch in weisser, blauer, gelber Farbe.

Der Salzberg von Berchtesgaden liegt eine Viertelstunde von Berchtesgaden ostnördlich und viel tiefer als der erst genannte Dürrenberg, welchen dieses Gebirg an Reichhaltigkeit noch übertrift: denn man findet Flöze von ganz gediegenen Salzmassen. Das Salz bricht hier in verschiedenen, größten Theils aber fleischrothen und graulich weissen Farben.

Zunächst diesen reichhaltigen Salzlagern und Quellen haben wir an ferneren Produkten des Mineralreichs vorzüglich noch: Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Bley, Zinn, Wismuth, Zink, Antimonium, Gallmey, Arsenik u. s. f.

Der allgemeine Ueberblick dieser Erzeugnisse, welcher bloß die wesentlicheren der letztern zeigt, ist schon hinreichend, zu beweisen, wie dieses Land sich selbst genügen könne, indem es Alles hervorbringt, was die ersten Bedürfnisse der Speise, des Tranks, der Kleidung, des Obdachs befriedigt und selbst für Bequemlichkeit und Luxus eine Menge Stoffe darbiethet. Wahrhaft reich ist nicht das Land, welches des edlen Metalles am meisten in sich schließt, Fabrikanten und Kauf-

leute

leute in Menge aufweisen kann, sondern dasjenige, welchem die Natur den Ackerbau, die Viehzucht und den Bergbau verstattet. Darum vermag dieser Boden ein starkes und freyes Volk hinreichend zu nähren.

§. 11.

Einwohner.

Der Stamm der Einwohner ist fast durchgehends Germanisch, mit verschiedenen Dialekten, die zum Theil im Volksgesang herrschen. Im Hochgebirge, wo die Natur zur Ueberwindung vieler Uebel Kräfte fordert, ist der Schlag häufig körnig und derb, doch veraltet der Körper, besonders der Weiber, schnell. Wo die Viehzucht Hauptgeschäft ist, oder der Boden reichliche Acker-Kultur zuläßt, ist die Bildung ansprechend oder fest und gediegen. Der Mensch gedeiht allenthalben im Frieden der Natur, wenn sie ihm ihre Gaben freudig darbietet. Verkümmert erscheint er daher auch in diesem Lande in düstern, feuchten oder kalten Gegenden, welche wohlhabend zu werden nicht zulassen. Die Sterblichkeit ist im Ganzen geringe; der einheimischen Krankheiten werden keine besondern gezählt. Nur des in einigen Gebirgs-Gegenden herrschenden Cretinismus muß hier gedacht werden. Diese Krankheit besteht in einer gänzlichen Schlaffheit des Körpers, welche zugleich mit der Erstorbenheit der innern menschlichen Anlagen verbunden ist. Der Cretin hat eine eckle Farbe, vorwärts hängenden Kopf, eine rothe Iris, lallende Sprache, Kröpfe, eingebogene Füße, bloß thierische Begierden. Er ist durch diese auch der Fortpflanzung fähig. Man nennt die Unglücklichen, die so tief stehen, auch Lap-

pen, Dosteln, Drotteln, Fexen. Die Gründe einer solchen Ausartung werden verschieden angegeben, unstreitig tragen, ausser der Luft und dem Wasser, Schmuz, Unreinlichkeit, der Genuß roher unverdaulicher Speisen u. dgl. bey, eine solche Zerstörung hervorzubringen.

§. 12.

Allgemeiner Ueberblick unsers Landes.

Unserm Lande ist, wie das vorhergehende zeigt, ein vielfach anmuthiges oder erhabenes Gepräge aufgedrückt. Wie in Helvetien ragen Alpen hoch zum Himmel empor, ewig beschneite Gipfel steigen zwischen ihnen stolz auf, im Thale herrscht, je nach Tiefe oder Höhe, der starre Winter oder fröhliches Leben. Von den Höhen stürzen Wasserfälle in die Tiefe, Wildbäche vermehren den Schrecken der Gegenden. Da, wo die Gebirge sich senken gegen das rechte Gebieth der Donau, erhöhen malerische Seen den Reiz der Landschaft, aber das schönre Bild der Natur schwächt die krüppelige Gestalt der Moose. Grünende, mit Blumen besäte Wiesen an Bächen, Flüssen, Strömen, von Aehren strotzende Felder, Gegenden von Obstbäumen bedeckt, Fluren prangend mit dem reichen Gewächse von Cerealien, in den Alpen das in sich zurückgekehrte still fromme Leben des Hirten, lassen aber die einzelnen Gegensätze, Folgen eines undankbaren Bodens, leicht vergessen. Selbst da, wo nicht mehr die heitern Laute des Lebens tönen, wird das Gemüth noch durch wunderbaren Wechsel der Bildungen sanft festgehalten. Wie ganz anders ist es in den Fernern des Oetzthales

und am Regengesprenge, an dem Brenner und am Lusen, dem Arber, dem Fichtelberge, im Gebiethe der Elbe und des Mains, welches sanftere Höhen, die zwischen der Altmühl und Rednitz streichen, vom Gebiethe der Donau scheiden.

II. Abschnitt.

Constitution.

Von dem Monarchen und dessen Attributen.

§. 1.

Baiern ist ein Reich, an dessen Spitze als Regen ein König steht, welcher zwar souverän ist, aber nach einem Verfassungs-Gesetze (Constitution) herrscht, dessen Grundzüge hier folgen.

§. 2.

Die Krone ist im Mannsstamme des regierenden Hauses nach dem Rechte der Erstgeburt erblich. Erst nach erloschenem männlichen Stamme fällt die Nachfolge auf die Töchter und deren natürliche Nachkömmlinge.

§. 3.

Alle Glieder des königlichen Hauses stehen unter der Gerichtsbarkeit des Monarchen und können, bey Verlust ihres Erbfolgerechts, nur mit Einwilligung des Königs zur zweiten Ehe schreiten.

§. 4.

Die königlichen Prinzen sind mit zurückgelegtem 18ten Jahr volljährig. Während der Minderjährigkeit des Nachfolgers kann der König einen Reichsverweser aus den volljährigen Prinzen des Hauses wählen; sonst nimmt diese Stelle der nächste volljährige Agnat und in Ermangelung dessen der erste Kronbeamte ein. Die Königin kann das Reich nie verwalten, ihr jedoch die Erziehung ihrer Kinder unter der Aufsicht des Reichsverwesers übertragen werden.

§. 5.

Im Reiche sind vier Beamten der Krone: 1) der Kron-Oberst-Hofmeister; 2) der Kron-Oberst-Kämmerer; 3) der Kron-Oberst-Marschall; 4) der Kron-Oberst-Postmeister. Diese dürfen, wenn sie in der Residenz anwesend sind, auch dem geheimen Rathe beywohnen. Sie sind im Range unmittelbar nach den dirigirenden Staats- und Conferenz-Ministern gestellt; den letztern kommen alle Ehren und Vorzüge der Kronamts-Würden zu.

§. 6.

Der König führt das Majestäts- und große geheime Siegel; dem Kronprinzen, dem zweitgebornen Prinzen, den nachgebornen Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Linie, dem Herzoge Wilhelm und dessen Nachkommen sind ihre Wappen und Titel bestimmt; eben so sind die Wappen der verschiedenen königlichen Behörden festgesetzt.

B. Ver-

Verfassungsmäßiges Verhältniß der Stände.

§. 7.

Alle Unterthanen genießen persönliche Freiheit; jede Hörigkeit der Person ist aufgehoben.

§. 8.

Der Adel hat kein ausschließliches Recht auf Staatsämter, Staatswürden, Staatspfründen. Er genießt seine Rechte aus dem Gesetze vom 28. Julius 1808. Die Verhältnisse der der königlichen Souveränität unterworfenen Fürsten, Grafen und Herren zu den verschiedenen Zweigen der Staatsgewalt sind durch die Verordnung vom 31. Dezember 1806, dann die Beziehungen der ehemals reichsunmittelbaren Fürsten und Herren durch die Vorschrift vom 19. März 1807 und den diese ergänzenden königlichen Verfügungen festgestellt. Die Gutsherren sind dem ihre Rechte bestimmenden Gesetze vom 28. Julius 1808 und dem Edikt über die Patrimonial-Gerichtsbarkeit vom 8ten Sept. deff. J. unterworfen.

§. 9.

Eine durch den Stand des Unterthanen begründete Ausnahme von dem gleichen Antheile an den öffentlichen Lasten findet nicht statt.

§. 10.

Auf Staatsämter können nur Eingeborne oder im Staate Begüterte Anspruch machen.

§. 11.

Ein jeder Bürger muß nach zurückgelegtem 21sten Jahre vor der Verwaltung seines Kreises einen Eid able-

ablegen: „daß er der Constitution und den Gesetzen gehorchen, dem Könige treu seyn wolle.“

§. 12.

Den Staats-Unterthanen ist eine berathende Stimme zu den öffentlichen Angelegenheiten durch eine National-Repräsentation zugesichert. Diese soll ausgeübt werden: a) durch die Wahl-Versammlung, b) durch die Kreis-Deputation, c) durch die Reichsversammlung. Die letztere ist zwar noch nicht berufen worden, soll aber, der Verfassung gemäß, wenigstens einmal im Jahre auf die vom Könige geschehene Einberufung zusammen kommen, vom Monarchen eröffnet und geschlossen, auch aufgelößt und vertagt werden.

§. 13.

Allen Staatsbürgern ist die Freiheit der Gewissen feyerlich verbürgt, so wie allen Religions-Theilen der ausschließliche und vollkommne Besitz der Pfarr-Schul- und Kirchengüter, die zum Behufe des Kultus, der Wohlthätigkeit und des Unterrichts unter einer Administration vereinigt sind. Sie dürfen nie zu einem fremden Zwecke veräußert werden.

Organisation der Regierung in Behörden.

§. 14.

Im Reiche sind, um der Verwaltung des Gemeinguts, der Gesetzgebung und deren Handhabung willen, vielfache, von dem Könige angeordnete, höhere und

und niedere Gerichts- und Verwaltungs-Behörden errichtet.

§. 15.

Vom Könige abwärts ist die höchste Behörde das Ministerium, welches aus den Abtheilungen a) der auswärtigen Angelegenheiten, b) des Innern, c) der Justiz, d) der Finanzen, e) des Kriegswesens besteht. Jede dieser Haupt-Abtheilungen hat wieder besondere Sektionen, welchen ein Direktor vorsteht, als: das Ministerium des Innern die Sektion in Schul- und Studien-Sachen zur obersten Leitung der Bildungs-Anstalten; die Kirchen-Sektion zur höchsten Besorgung der kirchlichen Anstalten ꝛc. Diese letztre Stelle dient zugleich als protestantisches General-Consistorium.

§. 16.

Die Minister berathschlagen über die wichtigsten innern Angelegenheiten des Reiches mit einem geheimen Rathe, dessen Glieder erst nach einem Dienste von sechs Jahren als dauernd angesehen werden. Den Sitzungen desselben wohnen der König und der Kronerbe bey; nur wenn beyde abwesend sind, gebührt nach der Verfassung der Vorsitz dem ältesten Staats-Minister.

§. 17.

Das ganze Königreich ist, den Gang der Regierung zu beschleunigen, in 9 Kreise abgetheilt. An der Spitze derselben stehen unter der obersten Leitung der Ministerien des Aeussern und Innern die General-Kreis-Commissäre. Diese besorgen alle Theile der Staatsverwaltung und der innern Angelegenheiten, welche nicht besondern Central-Stellen und ihren Unter-

terbehörden bereits übertragen sind. Ihr Wirkungskreis umfaßt demnach staatsrechtliche, policeyliche, staatswirthschaftliche und militärische Gegenstände. Sie haben einen Kanzley-Direktor mit mehreren Räthen zur Seite. Von ihnen aus geht die Wirksamkeit der höchsten Stelle auf die Stadt- und Landbehörden, ausgenommen in Justiz-Sachen, über.

§. 18.

Die Landbehörden, welche auch als Policey-Unterbehörden anzusehen sind, sind: 1) die Landgerichte. 2) Unter verfassungsmäßigen Beschränkungen die gutsherrlichen Gerichte.

§. 19.

Für die Finanz-Verwaltung jedes Kreises ist ein Direktor mit mehreren Räthen bestimmt. Diesem sind unter der Leitung und Aufsicht des Ministeriums der Finanzen alle Theile der Finanz-Verwaltung zugewiesen, welche nicht schon besondern Central-Stellen übertragen worden sind. Seine Wirksamkeit erstreckt sich zunächst auf die Rentämter, welche die ersten Einnehmer der Gefälle sind.

§. 20.

Die allgemeinen Bedürfnisse des Staats zerfallen in die Ausgaben: a) für den Hof-Etat; b) die auswärtigen Angelegenheiten; c) die Finanz-Verwaltung; d) das Ministerium des Innern; e) das Militair; f) für die durch die Sekularisation geistlicher Besitzungen zu leistenden Pensionen; g) für die Tilgung der öffentlichen Schuld.

§. 21.

Diese Bedürfnisse werden theils durch Steuern, theils durch den Ertrag an Regalien gedeckt. Die erstern sind noch nicht definitiv regulirt, da zu einer entscheidenden Feststellung der Belegung mühsame Vorarbeiten erfordert werden, in welchen man noch begriffen ist. Inzwischen ist der ungleiche Steuerfuß aufgehoben und provisorisch folgende Steuer-Erhebung verfügt worden: a) Grund- oder Rustikal-Steuer. Dieser unterliegt alles Besitzthum an Gärten, Aeckern, Weinbergen, Wiesen, Weiden, Alpen, Waldungen, Teichen und Fischwässern. b) Die Haussteuer. Sie wird geleistet von allen Wohngebäuden in den Städten, in Märkten und auf dem Lande. c) Die Dominikal-Steuer. Zu dieser gehören die Gefälle von der Gerichtsbarkeit, Taxen und Sporteln ausgenommen, welche zum Ersatz der Gerichts-Verwaltungskosten dienen; die grundherrlichen Renten, die lehenherrlichen Gefälle, die Zehenten, die Grund- oder Bodenzinse und eingelegten Gilten, die Forstzinsen von den Forstberechtigten, die Zinsen von Ewigkeits-Kapitalien, so wie von solchen, welche die Natur der letzten oder einer bleibenden Last der Realitäten haben. Ausserdem bezieht der Staat noch die Einkünfte des Zolls und der Mauth, des obersten Bergamts, der Salinen, der Post, des Lotto, des geheimen Taxations-Amtes, der Redaktion des Regierungsblatts.

§. 22.

Alle diese Einkünfte, deren reiner Ertrag jetzt zu 28 Millionen berechnet werden mag, fließen in verschiedene Kassen. Die ersten Erheber der öffentlichen Gefälle

le sind die Rentämter (s. o.). Die Ueberschüsse von den Kassen der letztern fließen in die Kreis-Kasse, so wie diese die ihrigen in die Staats-Central-Kasse liefert. Diese empfängt dann auch noch den Ueberschuß der Kassen, in welche der Ertrag von den nutzbaren Regalien fällt.

Vom Justizwesen.

§. 23.

Zur Sicherung der Rechte jedes Unterthans sind mehrere Gerichtsbehörden festgesetzt: 1) Land- und Patrimonial-Gerichte, d. h. solche, welche in den Händen von Gutsbesitzern sind; 2) städtische Gerichte. Weil aber diese Gerichte als die ersten Behörden (erste Instanz) in ihrem Ausspruche durch Befangenheit, Eigengewalt, Kurzsichtigkeit den Grundsatz des Gesetzes falsch anwenden, oder die Form des Verfahrens verletzen könnten: so sind noch: Kreis-Appellations-Gerichtshöfe und ein oberster Appellations-Gerichtshof niedergesetzt, an welche, als das höhere Gericht, dem Unterthan die stufenweise Berufung (Appellation) offen steht.

§. 24.

Von diesen Stellen nun wird dem verletzten Bürger das Recht nach dem Gesetze gesprochen, und dem Verbrecher die Strafe zuerkannt, ohne daß der König eine anhängige Streitsache oder eine angefangene Untersuchung hemmen oder wohl gar einer Parthey ihren gesetzlichen Richter entziehen darf. In peinlichen Fällen darf er jedoch begnadigen, die Strafe erlassen oder mildern. Für alle Theile des Reichs soll zwar ein eignes bürgerliches und peinliches Gesetzbuch, welche schon bearbeitet

sind, der Verfassungs-Akte gemäß eingeführt werden. Doch ist die Vollziehung dieses Punktes noch nicht erfolgt. Für die Form des richterlichen Verfahrens ist indessen der von dem verstorbenen Hrn. v. Kreittmayr verfaßte Gerichts-Codex als allgemein verbindlich erklärt worden.

Vom Staats-Policey-Wesen.

a) Vorsorge gegen Natur-Uebel.

§. 25.

Zur Entfernung oder Heilung körperlicher Uebel sind mehrere Anstalten errichtet. Die verschiedenen Landgerichte sind mit Aerzten und Hebammen versehen; für das Medicinal-Wesen ist jedem General-Kreis-Commissaire ein besonderer Kreisrath beygegeben. Zur Bildung Heilkundiger sind mehrere besondre Schulen angelegt. Für die Thierarzneykunde ist indessen, ungeachtet in München eine Veterinär-Schule besteht, bey weitem nicht hinreichend gesorgt. Unter den Krankheiten der Menschen, welche die Regierung vorzüglich berücksichtiget hat, stehen die Pocken oben an. Die durch die Erfahrung erprobte künstliche Impfung derselben ist allgemein eingeführt.

§. 26.

Um den Einzelnen gegen das Unglück zu decken, welches über ihn und die Seinigen durch Feuer verhängt werden kann, ist eine Brand-Versicherungs-Anstalt errichtet, welche nach erfolgter Einäscherung eines Grundstücks ohne eignes Verschulden des Abgebrannten,

die-

diesem, insofern er als Theilnehmer seine Beyträge an sie geleistet hat, den Schaden vergütet. Der Grund zu ihr ward 1799. gelegt; in der Folge ist sie auf die neuen Landesbestandtheile ausgedehnt worden.

§. 27.

Baiern ist in seinen Gebirgs-Gegenden mancherley Naturgefahren (s. o.) durch die Lauwinen, Murren rc., durch seine vielen Gewässer häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt. Diesen muß durch Archen, Dämme u. s. w. begegnet werden. Diese Vorsorge hat in den Kreisen eine unter der Sektion des Ministeriums des Innern stehende Wasser-Bau-Direktion. Derselben ist auch das Chaussee- oder Straßen- und das Brücken-Wesen untergeordnet.

b) Inneres Verkehr und Gewerbwesen.

§. 28.

Zur Erleichterung des gesellschaftlichen Verkehrs trägt nichts mehr bey, als die Einheit der Münzen, der Maase und Gewichte eines Landes. Für die ersteren ist in unserem Reiche vor der Hand noch der Conventions-Fuß beliebt. Nach diesem ist das Verhältniß 1 zu $14\frac{11}{71}$ festgesetzt und es wird die feine Mark Goldes zu 283 Gulden 5 Kr. $3\frac{44}{77}$ Pf. und die feine Mark Silber zu 20 fl. ausgebracht.

§. 29.

Die allgemein eingeführten Maase sind: 1) Für das Längenmaas ist der Altbairische Fuß die Einheit. Dieser ist in 12 Zoll, der Zoll in 12 Linien getheilt.

Die

Die Klafter hält 6 Fuße, die geometrische Ruthe 10 Fuße. Die Baierische Elle 2 Fuße und $10\frac{1}{4}$ Zoll. 2) Für das Flächenmaas ist die Einheit der Quadrat-Fuß. Ein Quadrat-Fuß hält 144 Quadrat-Zolle, eine Quadrat-Klafter 36 Quadrat-Fuße, eine Quadrat-Ruthe 100 Quadratfuße. Ein Tagwerk, ein Morgen oder Juchert hält 400 Quadrat-Ruthen oder 40000 Quadrat-Fuße. 3) Für die Flüssigkeiten ist die Maaskanne die Einheit, diese hält 43 Baierische Decimal-Kubick-Zolle. Ein Eymer hält 64 Maas oder 2 Kubik-Fuße und 752 Decimal-Kubik-Zolle. 4) Bey dem Getraidmaas vertritt der Altbaierische Metzen die Einheit. Der Metzen hält $34\frac{2}{3}$ Baierische Maas-Kannen. Dieser ist abgetheilt in $\frac{1}{2}$ Metzen oder Viertel, in $\frac{1}{4}$ Metzen oder halbes Viertel, in $\frac{1}{8}$ Metzen oder Mäßl, in $\frac{1}{16}$ Metzen oder halbes Mäßl, in $\frac{1}{32}$ Metzen, Dreißiger genannt. Das Sechsmetzenmaas heißt in Baiern Schäffel und hält 208 Maas oder 8 Kubik-Fuße und 944 Decimal-Kubik-Zolle. 5) Für das Gewicht ist das bisherige Münchner oder Baierische Pfund die Einheit. Ein Pfund hält 32 Loth = 560 Französischen Grammes. Ein Centner hält 100 Pfunde. Als Apotheker-Gewicht ist das Nürnberger Medicinal-Gewicht in allen Apotheken das allein geltende.

§. 30.

Da es nicht blos nützlich, sondern nothwendig ist, das Verhältniß dieser Maase und Gewichte zu den neuen Französischen kennen zu lernen: so folgt die Reduktion derselben:

Baie-

Baierische Längenmaase	Französische Benennung.				
systematische	Mètre	Decimètre	Centimètre	Millimètre	
populäre	- -	palme	doigt	trait	
1 baier. Fuß zu 12 Zoll, oder zu 144 Linien = 129, $\frac{38}{100}$ Pariser Linien =	—	2	9	1,859	
1 baier. Klafter zu 6 Fuß . . =	1	7	5	1,155	
1 geometr. Ruthe zu 10 Fuß =	2	9	1	8,592	
1 baier. Elle zu 2 Fuß 10 1/4 Z. =	—	8	3	3,015	

Baierische Flächenmaase.	Französische Benennung.	
systematische	Are	Centiare
populäre	perche carré.	Mètre carré.
1 baier. Quadratfuß zu 144 Quadratzolle	—	0,08518
1 — Quadratklafter zu 36 Quadratfuß . . . ,	—	3,0665
1 — Quadratruthe zu 100 Quadratfuß	—	8,5182
1/4 — Tagwerk zu 100 Quadratruthen	8	51,8179
1/2 — Tagwerk zu 200 Quadratruthen	17	03,6359
1 — Tagwerk oder Morgen zu 400 Quadratruthen . .	34	07,2718

Baierische flüßige Maase.	Französische Benennung.	
systematische	Decalitre	Litre
populäre	Velte	pinte
1 baierische Maaskanne zu 43 Decimalkubikzoll	—	1,069
1 — Eimer zu 64 Maas oder zu 2,752 Kubikfuß . . .	6	8,418

Baieri-

Baierische Getreid-Maaße.	Französische Benennung.		
systematische / populäre	Hectolitre / setier	Decalitre / boisseau	Litre / pinte
1 baier. Mezen zu 34 2/3 baier. Maaskannen . . .	—	3	7,0596
1/2 — Mezen	—	1	8,5298
1/4 — Mezen	—	—	9,2649
1/8 — Mezen	—	—	4,6324
1/16 — Mezen	—	—	2,3162
1/32 — Mezen	—	—	1,1581
6 Mezen-Maas, in Baiern Schäffel genannt . . .	2	2	2,3576

Baierisches Gewicht.	Französische Benennung.					
system. / popul.	Myria-gr. / - -	Kilo-gr. / Livre	Hecto-gr. / once	Deca-gr. / gros	Gramme / Denier	Deci-gr. / grain
1 baier. Pfund zu 32 Loth .	—	—	5	0	0	0,000
1 — Centner zu 100 Pfunden	5	6	0	6	0	0,000

§. 31.

Das erste und wichtigste inländische Natur-Erzeugniß ist das Getreide, die Base unsers öffentlichen Wohlstandes. Der Staat hat daher auch Fürsorge getroffen, daß der Verkauf desselben auf die dem Einzelnen und dem Gemeinwesen ersprießlichste Weise erfolgt und vorzüglich auch dem wuchernden Vorkaufe begegnet wird. Dazu tragen bey die Schrannen oder die öffentlichen Getrei-

de-

de-Märkte, welche in den dazu berechtigten Städten gehalten werden. Hieher bringt der Landmann seine Früchte und genießt bey derselben die durch die Schrannen-Ordnung gesicherten Vortheile. Uebrigens ist der Getreide-Handel ganz frey. Der ansehnliche Belauf des Verkehrs auf den Schrannen leuchtet daraus hervor, daß z. B. im Jahre 1803. nach den Schrannen-Manualien von 38 Schrannen berechtigten Städten und Märkten in den damals sogenannten herobern Landen, an Weizen, Korn, Gerste, Hafer für 8,926,326 fl. 37 kr. und in den ersten 9 Monaten von 1804. von eben diesen Getreidsorten um 6,684,305 fl. am Werthe auf die Schrannen gebracht und von dem ersterem Werthe für 7,885,955 fl. 38 kr., von dem andern aber 2,257,918 fl. in das Ausland verkauft worden sind.

§. 32.

Dem Getreide zunächst steht als rohes, dem Menschen nothwendiges Natur-Produkt die Holzung, da er durch sie theils Feuerung, theils Schiffe, theils Wohnung rc. erhält. Bey dem großen Reichthume, den unser Staat an öffentlichen Waldungen hat, ist daher auch die Bewirthschaftung derselben vorschriftmäßig festgesetzt und die in den Kreisen befindlichen Stellen, welche als Forst-Inspektionen, Ober-Förstereyen, Revier-Förstereyen rc. für das Beste der Forste zu sorgen haben, mit der General-Administration des Forst- und Jagdwesens bey dem Finanz-Ministerium zu München unmittelbar in Verbindung gesetzt worden.

§. 33.

Bey dem Reichthume an Mineralien, welche bergmännisch erbeutet werden müssen, ist unter der Leitung dessel-

desselben Ministeriums zu München die General-Bergwerks-Administration errichtet, das Reich für das Berg- und Hüttenwesen in Haupt-Berg-Distrikte getheilt und jedem ein Ober-Bergcommissär vorgesetzt.

§. 34.

Das allgemeine innere Verkehr konnte, bey anhaltenden Kriegen, kein Gegenstand einer Alles durchgreifenden Vorsorge seyn. Die schiffbaren Flüsse, die Brücken, die Chausseen, das Boten- und Frachtfuhr-Wesen, die Posten des Reiches, sind die öffentlichen Haupt-Unterstützungs-Mittel desselben. Für das Mauth- und Zoll-Wesen sind allgemein bindende gesetzliche Vorschriften vorhanden.

§. 35.

Vom Schul- und Kirchenwesen.

Zur Bildung des Volkes, der zur Regierung erforderlichen Beamten und der vorzugsweisen Gelehrten sind: a) Landschulen, b) städtische niedere Schulen, c) Vorstudien-Schulen, d) eigentliche Studien-Anstalten: die Real-Institute und Gymnasien und oberste Bildungs-Anstalten: Lyceen und Universitäten, vorhanden. Diese stehen unter der besondern höchsten Leitung einer Abtheilung des Ministeriums des Innern und in den Kreisen oder den beyden ansehnlichen Städten Augsburg und Nürnberg unter der Aufsicht der General-Kreis- und königlichen Stadt-Commissäre, welchen ein Kreis-Schulrath beygegeben ist.

§. 36.

Das Kirchenwesen ist, was den katholischen Religionstheil betrifft, noch nicht völlig organisirt, indem

die zu errichtenden Bisthümer noch nicht festgesetzt sind. Für die Protestanten bildet die Abtheilung des Ministeriums des Innern in Kirchensachen, welche dieser ihrem ganzen Umfange nach übertragen sind, das General-Consistorium; unter dieser Stelle stehen die protestantischen General-Dekanate.

§. 37.

Wohlthätigkeits-Anstalten.

Für die Armen und Kranken soll durch besondere Institute gesorgt werden. Jeder Gemeinde-Bezirk der Städte und des Landes, wofür eine eigene Policey-Stelle besteht, erhält seine besondere Armen-Anstalt, welche die Armenpflege des ganzen Bezirks umfaßt. Jede dieser Anstalten besteht aus einem Armenverpflegungs- und einem Armenbeschäftigungshause. Das erstere giebt denjenigen, welche sich zum Stande der vollen Armuth eignen, mit der Aufnahme die Verpflegung, welche in der Wohnung, der Kleidung und Ernährung besteht; das zweite soll den Personen des Bezirks, welche sich zum Stand der partiellen Armuth eignen, die Gelegenheit zu einer ihrer beschränkten Arbeitsfähigkeit angemessenen Beschäftigung, also Gelegenheit zum theilweisen Erwerb ihrer Verpflegungsmittel geben. Den Personen, welche sich zur Aufnahme in das eine oder das andere dieser Häuser nicht eignen, wird ein Verpflegungsbeitrag entweder in Geld oder in Verpflegungs-Bedürfnissen gereicht. Bis zur Ausmittlung des schicklichen Platzes für beide Häuser sollen diese durch die Vertheilung der Armen, durch die Anweisung dieser zu Privat-Diensten und öffentlichen Arbeiten

beiten und durch Darreichung angemessener Verpflegungs-Beiträge ersetzt werden.

§. 38.

Alles Vermögen, welches dem dreifachen Zwecke der Bildung, des Cultus, der Wohlthätigkeit, bestimmt ist, ist der Verwaltung einer eigenen Stelle untergeben, welche zunächst zum Ministerium des Innern gehört und den Namen einer General-Administration des Stiftungs- und Communal-Vermögens führt. Doch soll die Heiligkeit ganz individueller Stiftungen unverletzt bleiben und über die Bewirthschaftung jenes Vermögens öffentliche Rechenschaft abgelegt werden.

§. 39.

Von der Stellung der Staatsbeamten.

Da ein Staatsbeamter sein Leben, mit Ausschliessung jedes andern Berufes, dem Staate ganz und ungetheilt hingiebt: so ist ein verfassungsmäßiges Gesetz vorhanden, welches ihn bey Lebzeiten gegen Eigengewalt und Willkühr schützt: er kann nur aus einem Verbrechen nach vorhergegangener richterlicher Untersuchung und aus der Kraft des Urtheilsspruches eines Justiz-Collegiums cassirt, zwar quiescirt, aber nicht an seinem Standgehalte verletzt werden und behält endlich noch die Aussicht, nach seinem Tode seine Wittwe und seine Kinder durch ihren Pensions-Gehalt von drückendem Mangel gerettet zu wissen. Das Gesetz, welches diese wohlthätigen Bestimmungen enthält, ist als Dienst-Besoldungs- und Pensions-Pragmatik am 1. Januar 1805. erschienen.

§. 40.

Von der öffentlichen Vertheidigung.

Zur Vertheidigung des Landes gegen den äussern Feind dient: 1) das reguläre Armee-Corps. Dieses wird durch Conscription gebildet, besteht aus Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Fuhrwesen, und ist in mehrere General-Commando's eingetheilt. Der Kronprinz bekleidet das General-Commando über die im Salzach- und Inn-Kreise befindlichen Truppen. 2) Die National-Garde erster Classe. Diese bildet die Reserve-Bataillons, welche den verschiedenen Linien-Infanterie-Regimentern zugetheilt sind. Die National-Garde zweiter Klasse oder die mobilen Legionen sind bestimmt, mit für die Erhaltung der innern Ruhe zu sorgen, aber auch in Verbindung mit den Linien-Truppen im Falle des Krieges an die bedrohten Reichsgrenzen zu ziehen oder die Besatzungen der festen Plätze zu verstärken. Die dritte Klasse der National-Garde begreift endlich das bisherige Bürger-Militär in den Städten und Märkten. Ihre Dienstverrichtung ist bloß darauf beschränkt, in Kriegszeiten Militär-Dienst innerhalb ihrer Stadt- Markt- oder Dorfsgrenze zu leisten und zu Eskorten ausser diesen Grenzen verwendet zu werden; zum Dienst gegen den äussern Feind ist aber diese Klasse nicht verpflichtet.

§. 41.

Auswärtiges Verhältniß.

Baiern ist dem Europäischen Staatenbunde angehörig, unter den souveränen Gliedern der Rheinischen Conföderation das erste an Umfang und Macht. Vermöge

möge der Bundesakte hat es im Falle des Krieges 30,000 Mann Linien-Truppen als Contingent zu stellen.

III. Abschnitt.

Von den Gewerbszweigen, durch welche den im Staate Vereinigten Auskommen entsteht. (National-Gewerbs-Kunde.)

§. 1.

Die drey sichern Hauptquellen, aus welchen unser Einkommen entspringt, sind (s. oben) die Erzeugnisse der Oberfläche des Bodens, die Viehzucht, der Bergbau. Wo die Natur das Eine verwehrt hat, hat sie das Andre reichlicher gegeben. Nächst jenen Quellen entspringt Wohlhabenheit aus der Bearbeitung der im Inlande gewonnenen Stoffe für innere Bedürfnisse, dann aus dem Handel mit diesen; aber die letzte Stelle nimmt billig eine Gewerbs- und Handels-Betriebsamkeit ein, welche, ihrem Erfolge nach, von Gesinnungen des Auslandes abhängt.

§. 2.

Vom Anbau der Erdoberfläche:

a) Des Getreidebodens. Unser Boden ist noch lange nicht hinreichend cultivirt; er wird zwar

zum Theil sorgfältig bewirthschaftet, vielmehr aber (in der neuern Zeit unvermeidliche Folge des Kriegs auf eigenem Boden) nachläßig oder nicht mit hinreichendem Kapital behandelt. Es können Belege besseren wirthschaftlichen Geistes aus allen Kreisen geliefert werden; am stärksten aber offenbart sich dieser in unserm hochgebirgigen Lande, wo der tragbaren Flächen wenige sind, durch die Seltenheit aber der Werth tragbarer Gründe erhöht wird. Hier stößt man nicht auf Brachen; alles wird eifrig benützt: Dünger und selbst Erde mühsam bergan getragen, dem steilen Felsen tragbares Land abgerungen, der Pflug, wo das Zugvieh den Weg nicht mehr betreten kann, wohl auch von Menschen fortgezogen oder der Acker mühsam mit der Haue bearbeitet. Mit eben so großen Anstrengungen ist auch die Aernte und die Heimschaffung der gewonnenen Frucht verbunden. — Durch die ursprüngliche Beschaffenheit schon begünstigt und dennoch höherer Cultur noch bedürftig, ist der große Strich Landes am rechten Donau-Ufer, der schon im Regenkreise anfängt und in dem Unterdonaukreise fortläuft. In der Flachgegend um Regensburg prangen die schönsten Akkerfrüchte, auf dem reichen Boden des Bezirks Straubingen und tiefer östlich wird an mehrern Orten ein Jahr in das andere Waizen mit 20 Saamen-Ertrag gebaut, nur alle 6 oder 9 Jahre, ja bey der reichen Dammerde manchmal erst in 10—15 Jahren, gedüngt. Im Main- und Rezatkreise ist die Cultur der fruchtbaren Striche zum Theil schon sehr vorgerückt; doch herrscht in großen Strecken des letztern gänzliche Brache, oder man benützt hier den Brachacker zu Taback, Kartoffeln, Rüben, Kohl, auch findet man häufig, daß

der Landmann durch hohe und schmale Beete und tiefe Furchen dem Lande viel entzieht. Der Fleiß des Landmanns ist aber öfter auch unvermögend, Eigenschaften des Climas oder des Bodens ganz zu überwinden, selbst wenn es ihm nicht an Willen gebricht; mehrere Strecken der nördlichen Kreise, des Isarkreises rc. und besonders auch die meisten Kolonien auf unsern Moosen beweisen dieses. Am Fichtelgebirge, am Böhmer Walde, spotten ansehnliche Bezirke aller Anstrengung. Man muß sich nicht blos mit dem dürftigen Anbau von Hafer begnügen, sondern dieser dient selbst zum Brote. Von den Moos-Anpflanzungen sind die von Ober- und Unter-Karolinenfeld und Neu-Schwezingen auf dem Rosenheimer Moose, bey der Beschaffenheit des Erdreichs, am meisten gelungen, aber die Ansiedlungen auf dem Donaumoose, so wie auf dem Dachauer Moose verschaffen dem Wanderer zwar den Anblick menschlicher gefälliger Wohnhäuser und menschlicher Thätigkeit, aber auch einer noch andaurenden Armuth der Natur.

b) Der Wiesenbau ist bey uns im Ganzen noch sehr zurück. Wir haben herrliche Wiesgründe in vielen Flußthälern, an der Itz, Altmühl, Wörniz, Zenn, Günz, Aisch, Regniz u. s. f., Strecken, welche, wie das Thal Montafun, fast gänzlich Grasland sind, an den Gehängen der Alpen ausgedehnte Weiden, der Futterkräuterbau ist in Aufnahme, die künstliche Wiesenbewässerung in unseren Gegenden in Anwendung, aber dennoch ist die Wiesen-Kultur im Ganzen noch sehr zurück. Auch hier findet wieder die größte Schätzung des Erzeugnisses da statt, wo die Gewinnung desselben mit größern Schwierigkeiten verbunden ist. Z. B. im

Bezirk

Bezirk Kempten im Illerkreise, wo häufig nasser Boden ist, oder auch plötzliche Witterungs-Wechsel die trockne Einbringung des Heues erschwert, breitet man das gemähte Heu auf den Armen eines gedoppelten hölzernen Kreuzes (Heimsen) aus, damit das Wasser abläuft und es der Wind trocknet, eine Vorrichtung, die jedoch auch anderwärts bekannt ist. Am sauersten läßt es sich der Landmann in manchen Gegenden des Innkreises und des Salzachkreises werden. Hier muß der Einwohner des höheren Gebirges sein Heu oft selbst mit Lebensgefahr gewinnen. Wo sein Auge in der Höhe einen grünen Fleck erspäht, da erklettert er denselben, wirft dann die wenigen Bunde gewonnenen Heues vom erstiegenen Gipfel herunter, schlägt einen Pfahl in den Boden und läßt sich durch Hülfe eines um diesen gewundenen Seiles in die fast senkrechte Tiefe nieder.

c) Da die Einwohner der Städte mehr von frischen Vegetabilien leben, als jene des flachen Landes: so ist auch in der Nähe dieser der Hauptsitz des Gemüsebaues zu suchen. Dieser hat aber selbst in solchen Bezirken, wo ihm weder Clima noch Boden entgegen sind, die ihm gebührende Aufnahme noch nicht gefunden. Nur einige Städte zeichnen sich durch ihre Garten-Cultur ganz besonders aus, nämlich Bamberg, wo die herrlichsten Salate, Sellerie, Petersilie, Kohlrüben, weiße Rüben, Blumenkohl, blauer und weißer Kohl, Spinat, Rettige u. s. w. gezogen werden, und Nürnberg, das gleichfalls vorzügliche Gartenfrüchte, als Spargel, Blumenkohl und besonders als Handels-Artikel auch Gurken (Kümerlinge) liefert. Um Regensburg, wo im nächsten Umfange der Stadt die meisten Getreideäcker vor mehreren Jahren in Gartenboden

ver-

verwandelt worden sind, im Oberdonaukreise um den Markt Eysölden, in der Nähe von Augsburg zu Friedberg und Möring, um Bregenz u. s. w. herrscht auch ziemlicher Gemüsebau. Rettige pflanzt man im Lande häufig und gewinnt sie öfter von ungeheurer Größe. Die Kartoffeln werden in den meisten Kreisen, am stärksten im Norden des Reiches gebaut und dienen hier oft als Hauptnahrungsmittel. Im Mainkreise, wo sie sehr stark gepflanzt werden, hält man die aus der Gegend von Marienweiher für die besten und schmackhaftesten. Auch im Rezat- im Regen- im Oberdonau-Kreise, wo sich die im Bezirke von Raitenbuch auszeichnen, im Unterdonaukreise werden sie stark gebaut. Man braucht sie zum Viehfutter, zubereitet als Speise, in einigen kärglichen Gegenden selbst zum Brodt für Menschen.

Die Obstzucht wird in großen Strecken durch die klimatische Eigenschaft und den Boden begrenzt, und ist daher auch nur in einigen Kreisen zu einer hohen Blüthe gelangt, doch aber auch in solche Gegenden vorgedrungen, in welchen man früher an ihrem gedeihlichen Erfolge zweifelte. Mit dem größten Eifer wird sie in den dazu günstigen Bezirken des Mainkreises und im Pegnizkreise, vorzüglich um Neunkirchen, Forchheim und im Bezirk Nürnberg betrieben, von wo, wie aus dem erstern Kreise eine Menge Bäume in das Ausland gehen. Auch im Illerkreise, wo um Sateins vorzüglich viele Kirschbäume sind, im Innkreise, im Isarkreise in mehrern südlichen Ortschaften, zu Au, Fagn, Lipertskirchen, Branenberg, Maxlerhein, im Regenkreise im Bezirke Schnaittach, Sulzbach, Regensburg u. s. f. ist sie von Belang.

An Hülsenfrüchten werden Linsen, Erbsen, Bohnen, Wicken häufig gewonnen.

Die Kultur der Rebe ist nicht bedeutend. Man gewinnt das meiste genießbare Gewächs in kleinen Bezirken des Main- und Rezatkreises, im Illerkreise um den Bodensee; im Innkreise beginnt der Bau des edlen Gewächses erst unter Brixen. Andere Pflanzungen kommen wenig in Betracht, da sie, wie z. B. der Wein, auf den Bergen bey Stauf im Regenkreise blos schmackhafte Trauben und guten Essig geben.

d) Von vorzüglicher Wichtigkeit für unser Land sind diejenigen Naturerzeugnisse, die auch auf einheimischem Boden zur Verarbeitung für die inländischen Gewerbe, Fabriken und Manufakturen erzielt werden können. Ihr Anbau muß unter uns noch große Fortschritte machen, hier sind zu bemerken:

Flachs. Man zieht ihn in unserm Lande zum Theil von vorzüglicher Güte, selbst in Gegenden, wo man einen glücklichen Anbau kaum mehr vermuthen darf, z. B. im Innkreise noch an den Schneefeldern und Fernern des Oetzthales. Viele Ortschaften des Main- und Pegnizkreises, des Regen- des Unterdonau- des Iller- und Inn- auch Salzachkreises gewinnen ein sehr ansehnliches und schönes Erzeugniß; doch muß der Anbau dieser so unentbehrlichen ökonomischen Pflanze noch vielmehr in Aufnahme kommen. Dasselbe gilt auch vom

Hanfbau, wiewohl derselbe in der neuern Zeit sich schon stark vermehrt hat.

Der Bau des Hopfens, dieses Hauptbestandtheils unsers nahrhaftesten Getränkes, findet sich am häufigsten: im Rezatkreise, besonders um Hersbruck, um

Alt-

Altdorf, wo man auf denselben hohe Sorgfalt verwendet und ein vorzügliches Gewächs erzielt, im Oberdonaukreise um Spalt und Heidek, im Regenkreise, im Unterdonaukreise, im Illerkreise vorzüglich um Memmingen.

Unser inländischer Hopfen, wie er in den größten Anpflanzungen gewonnen wird, ist von einer vorzüglichen Güte und übertrift an dieser sogar den Böhmischen zum Theil. Der letztere kann daher um so leichter noch ganz entbehrt werden, als ohnedem Böhmische Händler unser Gewächs aufzukaufen und dann als Erzeugniß ihres Landes zu verkaufen pflegen.

Die Anpflanzung des Tobacks findet nur in wenigen Gegenden in größerer Menge statt. Sein vorzüglicher Anbau ist im Rezatkreise und besteht meistens in Gemeingut.

Von Färbekräutern ist der Krapp im Rezatkreise in einige Aufnahme gekommen, auch mit dem Waid jüngst ein glücklicher Nachahmung verdienender, aber bey der Schwierigkeit, Saamen von aussen zu erhalten, freilich nicht begünstigter Versuch bey Augsburg gemacht worden. Auch eine geringe Quantität von Safran und Saflor wird in unserm Reiche gewonnen.

Zum Zucker-Surrogat ist ein starker Runkelrübenbau bey Augsburg; das Gewächs wird zu Cassonade-Zucker (s. u.) verwendet.

Unter den Apotheker-Gewächsen ist das Süßholz merkwürdig, welches die Bamberger Gärtner gewinnen und welches auch stark auswärts geht. Die Pflegung

gung und Ausgrabung dieses Gewächses ist, weil es in der Erde weit fortwächst und wuchert, ein Meisterstück der Gärtner. Es braucht zu seiner Zeitigung 3 Jahre. Die größern Wurzeln, manchmal bis zu 10 ℔. Schwere, werden von den kleinern gesäubert und in Büscheln zu 30—40 ℔. verkauft, die abgeschnittenen Würzelchen aber als Fechser wieder in die Erde gelegt. Der Lakrizensaft ist der trockne Extrakt dieser Wurzel, welche durch den starken Verbrauch in den letzten Kriegs-Spitälern etwas seltener geworden ist. Ausser dieser Pflanze wird durch die Bamberger Gärtner jährlich auch noch eine Menge anderer Luxus- Fabrik- und Handels-Gewächse gezogen.

Unter die heilenden Pflanzen gehört auch das Moos, welches im Landgericht Stadtsteinach gesammelt wird und in seinen Wirkungen dem Isländischen Moose gleich kommt.

e) Die Holzung, welche bey den Bauten überhaupt, den vielen Wohnungen unserer Landleute von Holz, insbesondere den Einzäunungen, dem Schiffbau, als Ausfuhr-Artikel, für die Feuerung der Privaten und für unsern Bergbau von der höchsten Wichtigkeit ist, ist ihrem neuesten Bestande nach, wenn man die Staatsforste und Privat-Waldungen in Anschlag nimmt, im Durchschnitte mehr als hinreichend, aber doch an einzelnen Orten bereits ein sehr sichtbarer Mangel vorhanden, und nur durch die strengste Oekonomie, die man vorzüglich bey den Privat-Waldungen vermißt, kann der Allgemeinheit desselben begegnet werden. Unter unsern Holzarten sind einzelne für verschiedene Zwecke vor andern brauchbar. So giebt z. B. im Mainkreise der Hauptmoors-Wald unter allen teutschen

Tan-

Tannen die besten zum Schiffsbau, in eben diesem Kreise entsteht durch das Flößholz (s. u.) ein großer Erwerbszweig, im Innkreise wird der Zirbelbaum (Pinus Cembra) als Stoff zur Verarbeitung und zum Unterhalt für eine Menge Menschen im Grödner Thal gebraucht, so wie auch im südlichen Theil des Salzach-Kreises im Gebirge die Holzarbeit einen großen Theil des Einkommens der Einwohner bildet u. s. f. Unsere ansehnlichen Steinkohlen- und Torflager können daher zwar den Abgang an Holz theilweise, aber nicht ganz ersetzen.

Noch könnten eine Menge Pflanzen genannt werden, welche, wie Wachholder und Enzian, stark zu Brantwein in den gebirgigen Gegenden, wie mehrere Beeren zu wohl schmeckenden Säften, wie die Weber-Kardel zu Fabrik-Zwecken anwendbar sind, allein der Raum gebiethet, uns auf die wesentlichsten Erzeugnisse des Bodens zu beschränken.

§. 3.

Von der Viehzucht.

Der zweyte Hauptzweig, aus welchem unserer Nation Einkommen entsteht, ist die Viehzucht; für einen ansehnlichen Theil des Landes die reichhaltigste Quelle, aus der die Mittel des Lebensunterhaltes fliessen. In der Richtung von Westen nach Osten, in welcher die Alpenkette durch Baiern streicht, hat die Natur durch die an den Abhängen des Hochgebirges befindlichen herrlichen Weideplätze das Hirtenleben als die ursprüngliche Bestimmung des Menschen ausgesprochen. Hier ist demnach auch der schönste und zahlreichste Vieh-

schlag

schlag und der Hauptsitz der Bewirthschaftung thierischer Stoffe, aber in mannichfachen Abstufungen zu suchen. Aus mahlerischen Schilderungen des Helvetischen Volkes kennen wir die eigenthümliche, durch so viele Reize verschönerte Wirksamkeit des Aelplers, der im stillen Frieden der Berge, unter seiner befreundeten Thierwelt seine Tage verbringt. Auch wir haben in unserm Lande diesen Anblick des schönen Hirtenlebens, und sind wir gleich in der ökonomischen Benützung dem vorzüglichern Helvetien noch lange nicht gleich zu stellen, so sind doch auch oft die Züge im Gemählde unsers südlichen Bergvolks mit zu karger Begeisterung hingeworfen worden.

Wir verweilen, ehe wir von der Viehzucht in den flächern Gegenden reden, bey unsern Alpen-Bewohnern des Iller- Inn- südlichen Isar- und Salzach-Kreises.

Wenn man zur Alpe führt, d. h. das Vieh auf die hochliegenden Weideplätze treibt, wo es das trefflichste Futter reichlich findet, erscheint für die Menschen und Thiere ein festlicher Tag: denn auch die letztern scheinen ein Gefühl der glücklichen Veränderung ihrer Lage zu haben; sie brüllen im Stalle, reissen an ihren Ketten und zeigen bey dem Schalle der Alpenglocken, welche auf dem Zuge umgehangen werden, eine Art sehnsüchtiger Empfindung. Endlich erscheint der Augenblick der Freiheit; die Heerde wandelt mit der Person, welche die Wirthschaft auf den Alpen zu besorgen hat, feyerlich dem Gebirge zu. Man nimmt zu dieser Wirthschaft Männer, welche Senner, Käser, Stotz genannt werden, in vielen Bezirken aber auch Personen weiblichen Geschlechtes, Almerinnen, Sennerinen.

Fest-

Festlich schreitet die mit Glocken gezierte Heerde mit dem Hirten und Almer oder der Almerin einher. Ueberall wird der Zug von glückwünschenden Zuschauern begrüßt. Man treibt das Vieh zuerst auf die Früh- oder Voralpen, die niederer gelegen sind. Nachdem man hier einige Zeit verweilt hat, zieht man nach der Hochalpe, und endlich bey der Rückkehr der rauhen Witterung von da wieder in die Voralpe und endlich in das Thal zurück. Die Zeit der Auf- und Abfahrt ist verschieden, so wie auch die Gebräuche, welche dabey beobachtet werden, nicht überall dieselben sind. Auf dem Alpengebirge wohnen der Senner oder die Sendin in ihren Sennhütten oder Kasüen, die nicht immer gleich reinlich angetroffen werden. Den Tag über irrt das Vieh auf der Weide umher; Abends kehrt es zur Hütte zurück. Vermißt der Send oder die Sendin ein Stück: so wird dieses gesucht, was nicht viel Mühe macht, theils des Glockengeläutes wegen, theils weil das Vieh das Rufen des Senden oder der Almerin kennt, jede Kuh auch ihren besondern Namen hat, z. B. Schöneil, Hirscheil ꝛc. Der Send oder die Sendin melkt nun und buttert, beschäftigt sich wohl auch mit Spinnen und Strohflechten. Die Stille und die schöne Umgebung wecken auch den Naturgesang und die Naturmusik. Wie die Auffahrt, so ist auch die Rückkehr festlich, wenn sich während des Aufenthaltes auf der Alpe kein Unglück ereignet hat. Ein solcher Rückzug im Innthale ist in Folgendem geschildert:

„Der Melker (Senn) auf den Alpen trägt den ganzen Sommer hindurch nur ein einziges Hemd und setzt seinen Stolz darin, bey der Haimfahrt allen übrigen Mitbrüdern den Vorzug des schwärzesten und unflätigsten

flätigsten Hemdes streitig zu machen. Das Aussehen dieser Alpenleute bey ihrer Nachhausekunft mit der Heerde ist nun auch sehr sonderbar. Ein kleiner grüner Huth mit einem Strauße von Alpenblumen, oder mit Federn und Gemsbart geziert, macht den gewöhnlichsten Schmuck ihres Hauptes aus. Der Hals und die Brust wird nur zur Hälfte von einem nachläßig herumgeschlungenen Flor oder einem seidenen Halstuche bedeckt. Auf dem bloßen Leibe tragen sie das unflätigste Hemd und darüber her einen feuerfarbenen oder hellgrünen Hosenträger, meistens mit Goldbörtchen oder Stickereyen geziert, in ihrer Sprache die Hosenkraxe genannt. Die graulodene Jacke (das Schalkl) hängen sie an die linke Schulter. Ueber das Hemd pflegen sie sich auch eine breite lederne mit zinnernen Stiften beschlagene oder mit Pfaufeder-Kielen niedlich durchnähte Gurte (Bauchbinde) umzulegen, welche freilich nicht bey Sennern, wohl aber bey wohlhabenden Bauern und Wirthen oft nahe an 30 fl. kostet. An den Beinen haben sie jochene, d. i. lederne, schwarze Beinkleider mit grünen Bändern; sie bedecken nur die Hälfte des Oberschenkels und heißen die Gsaßhosen, zum Unterschiede von ihren weißen und geringelten kurzen Strümpfen, die man Boanhosen oder Raifistrümpf nennt. Auch die Schuhe, die sie an den bloßen Füßen tragen, sind mit Bändern von verschiedenen Farben geschmückt. In diesem sonderbaren Aufputze ordnen sie sodann den Zug auf folgende Weise: der Melcher (Senner) mit einem Stocke bewaffnet, tritt langsamen Schrittes und mit schwülstigen Gebährden voran; sein Stolz steht mit der Anzahl der Heerde und ihrer Schönheit in geradem Verhältnisse. Den ersten Platz

nach

nach ihm behauptet jene Kuh, welche auf der Alpe das Jahr hindurch bey den oftmaligen veranstalteten Kuhgefechten die meisten Siege davon getragen hat. Sie heißt die Mairkuh und unterscheidet sich von den übrigen durch ihren Kopfputz und eine am Halse hängende ungeheure Schelle, ihres Tones wegen der Hafen genannt. Hierauf folgen die übrigen Kühe nach der Ordnung. Im Unterinnthal beläuft sich deren Anzahl bey einem Bauer manchmal auf 100 Stücke. Ein großer Theil derselben ist ebenfalls mit Schellen, Glocken, Blumensträußen und gestickten Schellriemen versehen. Sie verkünden daher durch das lärmende Getöse schon Stunden weit ihre Ankunft. An diese schließt sich der Galterer (Wärter des jungen, noch unträchtigen Viehes) mit seinem Galtvieh, Kälbern und Stieren, an, welche statt eines Halsgeschmeides alle Ketten des Alpenviehes zu tragen haben. Dann kommt der Gaißer mit den Ziegen, der Schaffer (Schäfer) mit dem Wollenvieh, endlich die Saudirne (Schweinsmagd), welche mit ihren grunzenden Zöglingen den Zug schließt."

Unter unsren vierfüßigen Thieren wird das Hornvieh am zahlreichsten gezogen. Der Schlag desselben ist in den südlichen Gegenden, wie schon oben gesagt worden ist, vorzüglich. Im Ziller- und im Brixenthale wird ein besonders schöner großer Schlag von Milchkühen und Springstieren gezogen. Im Salzachkreise ist die Raçe im Berchtesgadenschen sehr ausgeartet. Im Isarkreise ist das Vieh aus dem Bezirke Miesbach das schönste. Hier ist die Hauptvorrathskammer für die Metzger von München. Im Unterdonaukreise findet sich zum Theil ansehnliche Zucht von zwar mittle-

rem, aber doch gutem Schlage, in mehreren Gerichtsbezirken ist sie aber auch sehr unbedeutend. Von der Gegend des Böhmer Waldes her erhält besonders Regensburg sein Vieh. Im Mainkreise ist die Hornviehzucht in dem bessern Theile ein Haupterwerbszweig und durch schöne Wiesengründe unterstützt. Mehrere Strecken des Oberdonaukreises und der Rezatkreis, der einen starken und dauerhaften Schlag zieht, dessen Fleisch jedoch nicht immer das beste ist, versorgen Augsburg.

In den meisten Kreisen wird auch Viehmastung getrieben; diese und der Verkauf an Milch, Butter, Schmalz, geben jährlich ein ansehnliches Einkommen. Wäre unsre Alpenwirthschaft schon mehr ausgebildet, so würden auch unsre Käse leicht den Vorzug vor allen fremden gewinnen; doch wird schon in den Alpengegenden edlerer, besonders schmackhafter Ziegenkäse bereitet. Am Schlechtesten steht die Almen-Wirthschaft im Bezirk Berchtesgaden.

Unsere Pferdezucht ist, ungeachtet der Preis dieses Thieres im Kriege im Werthe gestiegen ist, im Ganzen in Abnahme gerathen. Ein großer, starker Schlag findet sich im Salzachkreise, wo die Zucht vorzüglich im Pinzgau ansehnlich ist, zum Theil auch im Rezatkreise. Im Isarkreise haben mehrere Orte ziemlich guten Pferdstapel, im Inngebiethe ist die Zucht im Rotthal und besonders im Gebieth Kraiburg sorgfältig und im eigentlichen Innviertel der Schlag sehr veredelt.

Die Schaafzucht ist gegenwärtig um so einflußreicher, um so mehr der vegetabilische Wollenstoff zur kost-

kostbaren Waare wird, auch eine Menge im Inlande bestehender Gewerbe und Fabriken bey hohem Preise der Schaafwolle, der Folge der Vernachläßigung inländischer Zucht dieses so nützlichen Hausthieres, gelähmt ist. Bis jetzt sind zwar mehrere Versuche mit Veredlung der inländischen Raçe, selbst durch die Spanische oder wenigstens durch die Böhmische, geschehen; allein der Stand unserer Heerden ist gegen die Plätze betrachtet, wo dieses Thier noch gehegt werden kann, ohne andern landwirthschaftlichen Zweigen zu nahe zu treten, noch viel zu gering. Eine ansehnliche Zucht ist im Mainkreise, wo auch in dem ehemaligen Preußischen Gebiethstheile, so wie im Rezatkreise noch unter der vorigen Regierung, Mehreres für die Veredlung der Raçe geschah. Im Oberdonaukreise findet sich die sehr gute Art der Flämen, welche jährlich einmal geschoren werden. Im Illerkreise ist die Schaafzucht besonders im Thale Montafun ansehnlich. Im Innviertel scheint sie selbst eine für die andere Zweige nachtheilige Ausdehnung gewonnen zu haben.

Ziegen und Geisen werden ziemlich häufig gehalten.

Da das Schweinfleisch auf dem Lande so überaus häufig genossen wird, so sollte man eine sehr ansehnliche inländische Zucht dieses Thieres voraussetzen; allein dieses ist der Fall nicht. Die Zucht und Mastung wird zwar in vielen Gegenden stark betrieben, allein aus mehreren Kreisen geht für diesen Artikel jährlich eine nicht unansehnliche Summe aus; besonders liefert Böhmen viele Schweine.

Von Geflügel werden Gänse, Enten, Hühner, Tauben, in der Nähe der Städte häufig gehalten.

Die Kanarienvögel waren ehedem auch ein starker Handelsartikel und wurden von den Tiroler Vogelhändlern aller Art zum Verkauf umher getragen; dieser Erwerbszweig ist aber im völligen Verdorren.

Die Bienenzucht ist noch sehr unvollkommen, so leicht sie auch in Aufnahme gebracht und mit entschiedenem Vortheil getrieben werden könnte. Nur wenige Striche zeichnen sich durch dieselbe aus.

Die Fischerey in unseren Seen, Strömen, Flüssen, Bächen, giebt einer nicht unbedeutenden Menschenzahl Einkommen.

§. 4.

Von der Gewinnung der Mineralien.

Von dem Reichthum unsrer Mineralien werden folgende für das innere Bedürfniß und den äussern Handel wirklich gewonnen und zu Tage gefördert:

Farbenerden: in mehreren Kreisen.

Quarz: häufig.

Granaten: besonders im Zillerthal.

Porcellanerde: reichlich und von vorzüglicher Güte im Unterdonaukreise und im Mainkreise. Töpfer-Thon an vielen Orten, besonders schöner im Unterdonaukreise.

Ziegelerde: häufig.

Serpentin: im Mainkreise, im Salzach- und Innkreise.

Kalk.

Kalkstein: reichlich im Inn- Isar- Salzach- Regen- und Mainkreise.

Tuffstein: im Isar- und Mainkreise.

Marmor: von einer Menge Arten im Mainkreise, im Salzach- Inn- und Isarkreise.

Schiefermarmor: in großer Ausbeute im Oberdonaukreise.

Alabaster, besonders schön an der Kaumalpe.

An verschiedenen Steinen: vorzügliche Wetzsteine im Illerkreise, im Salzach- und Mainkreise; Mühlsteine im Salzach- und Innkreise rc. Gute Pflastersteine im Regen- Oberdonau- Mainkreise; Flintensteine im Regenkreise.

Kreide: im Inn- und Salzachkreise. Gips reichlich im Salzachkreise, im Inn- und Isarkreise.

Vitriolkies: im Salzach- Unterdonau- und Mainkreise.

Alaun: im Mainkreise.

Schwefelkies: im Salzachkreise.

Kochsalz: in ungeheurer Menge im Inn- und Salzachkreise.

Steinkohlen: in reicher Ausbeute im Innkreise, im Mainkreise und im Isarkreise. Die vorhandenen Lager sind noch lange nicht gehörig benutzt.

Torf: im Salzach- Isar- Illerkreise rc.

Metalle.

Gold wird, aber mit einem kostspieligen Bau, im Inn- und Salzachkreise erbeutet.

Sil-

Silber: im Inn- und Salzachkreise.

Kupfer: im Main- Inn- und Salzachkreise.

Eisen: im Main- Oberdonau- Regen- Iller- Inn- Salzachkreise.

Bley: im Salzach- und Innkreise.

Kobald: im Main- und Salzachkreise.

Arsenik: im Salzachkreise.

Von der überaus großen Menge mineralischer Wasser haben nur wenige einen vorzüglichen Ruf, ob ihn gleich mehrere, nach dem durch Untersuchung gefundenen Gehalte, verdienten. Die wichtigsten sind: 1) Im Salzachkreise: das Bad Gastein. 2) Im Mainkreise: das Bad Sichersreuth; das Wasser wird von hier auch reichlich in Flaschen verschickt. 3) Im Mainkreise: das Bad Burgbernheim.

§. 5.

Von der Verarbeitung der Naturstoffe durch die Handwerker, Künstler, Fabriken und Manufakturen.

a) Der Erd- und Steinarten.

Farben-Fabriken: zu Nürnberg, zu Augsburg.

Blau-Fabrik: im Mainkreise.

Bley- und Rothstifte: zu Nürnberg, Gostenhof, Fürth, Steinbühl.

Kalkbrennerey: häufig, besonders im Innkreise, Salzachkreise, südlichen Isarkreise ꝛc.

Ziegelöfen: häufig.

Men-

Mennig-Fabrik: zu Rollhofen.

Porcellan-Fabrik, zu Nymphenburg bey München, zu Bruckberg bey Ansbach, zu Tettau im Mainkreise.

Fajence- und Steingut-Fabriken: zu Amberg, zu Laim bey München, zu Regensburg rc.

Krug-Fabrik: zu Pressat, von einem Koblenzer angelegt.

Töpferey: sehr zahlreich. Das beste Geschirr wird um Waldsassen, dann aus dem Kröninger Thon aus dem Vilsthal, aus der Gegend vom Simbach, Landau, Heining rc. gefertigt. Das Kröninger Geschirr ist in ganz Baiern bekannt.

b) Bereitung verschiedener Salze.

In Reichenhall (s. oben) wird jetzt die Salzsohle durch Scheibenketten geschöpft. Im Brunnhause daselbst zählt man gegen 30 Quellen von sehr verschiedener Güte. Die sogenannte Edel- oder Gnadenquelle, die vorzüglichste derselben, soll jährlich gegen 1,500,000 Kubikfuß an Salzwasser, die übrigen zusammen aber sollen jährlich gegen 300,000 Centner Salz liefern können. Weil, die erstere Quelle ausgenommen, die Sohle von Reichenhall denjenigen Gehalt, der zum Versieden erfordert wird, nicht hat, so bedient man sich in den besonders dazu erbauten Häusern der Gradirung; d. h. das leichtere süße Wasser wird durch Absinterung über Faschinen und Hecken, welche über einander gelegt sind, vertragen und die nothwendige Schwere von 18—22 Graden erhalten. Ausserdem bedient man sich zur Verbesserung der Sohle auch der Vertränkung mit Berchtesgadenschem Steinsalz, daher die Erwerbung dieser Lager sehr wichtig ist. Reichenhall hat drey Gebände, wo

wo das Salz gesotten wird, das eine Karl-Theodors, das andere das Land- das dritte das Wechselsieden genannt. Die beyden erstern haben 5 Wärm- und 5 Kernsalzpfannen, das letztre wird aber nur dann gebraucht, wenn in einem der erstern eine Ausbesserung der Pfannen oder dergleichen nothwendig ist. Die Wärmpfanne hat ihre Benennung daher, weil die Sohle in ihr nur bis auf einen gewissen Grad erhitzt wird, so daß die fremdartigen Theile, welche nicht Salz sind, sich absetzen und die nun schon erwärmte und reinere Sohle in die eigentliche Südpfannen kommt. Diese ruhen auf großen Ständern von Eisen. Zur Ersparniß der besondern Feuerung werden zum Trocknen (Pfieseln) von der Hitze zwey niedrige Nebenkammern, die an den Seiten der Pfannen angebracht sind, geheitzt. Der Holzmangel für diese Salzsiederey ward Veranlassung, daß unter Max. I. eine Leitung der Sohle von Reichenhall nach Traunstein veranstaltet ward; ein wahrhaft unsterbliches Werk! Die Leitung ist bis zu 1000 Fuß über dem Niveau von Reichenhall geführt; ihre Länge geht 7 Stunden, über Berge weg, durch sieben mit Druckwerken versehene Brunnenhäuser in das Reservoir zu Hammer; von da läuft dann die Sohle durch ihr natürliches Gefälle bis Traunstein. Hier liegen die Salinengebäude, welche mehr als die zu Reichenhall in die Augen fallen; das Sudwesen unterscheidet sich aber von dem erstern nicht. Die Gebäude sind: das Maximilians- das Wilhelms- Ferdinands- Albert-Sieden und das Brunnhaus. Die Traun dient zur Holztrift. Die großen Vortheile, welche durch eine weitere Fortführung der Sohle bis Rosenheim zu erwarten sind, haben unter der gegenwärtigen Regierung

die

die Ausführung dieses Unternehmens in Anregung gebracht.

Zu Reichenhall findet sich auch eine Kuffholzsägemühle.

Berchtesgaden hat das reichste (s. o.) Salzlager. Es ist in drey Hauptstollen angefahren, im Ferdinands- Frauenberg- und Petersberg-Stollen. Bey dem Brechen des Salzes, das mit Pulver geschieht, verfährt man wie bey dem Steinsprengen. Eine einzige Mine lößt oft 20—100 Cnt. ab. Die Sohle, welche, wenn sie zum Versieden gebraucht wird, 26 und mehr Grade enthält, wird durch hölzerne Röhren theils nach Fraunreit, theils nach Schellenberg geleitet. Das Sudwesen ist noch sehr mangelhaft eingerichtet; zur Holzersparung wird jedoch bereits Torf von der Schönau unweit Fraunreit gewonnen.

In dem Dürrenberge, dem Salzberge von Hallein, zählt man 17 Eingänge und darunter 8 Hauptstollen, welche zur Ein- und Ausfahrt der Arbeiter und zur Ableitung des Wassers sowohl als der Sulz dienen und mit allen übrigen Gebäuden so in Verbindung stehen, daß man aus ihnen leicht zu denselben gelangen kann. Man kömmt von ihnen zum Schachtritte oder kleinern Stollen, durch den man vom Hauptstollen weg in das Gebirg oder von einem Sinkwerk zum andern gelangt. Diese Schachtritte haben gleichen Fall mit dem Hauptstollen. Ihre Richtung bestimmen die Sinkwerke, die aus ihnen gebaut werden. Diese Sinkwerke sind die eigentlichen Werkstätten, in denen man das Salz gewinnt, indem es im Wasser aufgelößt und von den Erden, die es verunreinigen, befreit wird. Um sie

anzu-

anzulegen, muß das Wasser, das aussen (am Tage) in Bächelchen den Berg herab fließt, aufgefangen und in den Berg geleitet werden. Man zählt ihrer mehr als 30 von verschiedener Größe; das größte, der Staber genannt, hält 700,000 Eimer, wird aber nur dazu gebraucht, hohen Gästen, die den Dürrenberg befahren, das prächtige Schauspiel einer unterirdischen Beleuchtung zu geben. Die Sulz oder Sohle wird aus den Röhren der Stollen in Rinnen in die Sulzstuben und und von da aus, mit Ausnahme des niedrigern Wolfdietrichberges, in die Leninger Stube und von hier in zwey Leitungen in die obern und untern Pfannhäuser geleitet. Die Pfannen, auf welchen die Sohle versotten wird, sind noch sehr unzweckmäßig, indem ihre Länge und Breite über 60 Werkschuhe beträgt. Man verbrennt unter einer solchen Pfanne in 24 Stunden 28 Klafter Holz! Alle 2 Stunden wird das Salz mit langen Krücken herausgezogen, in den neben stehenden Kufen geformt, hierauf in dem ebenfalls schlecht angelegten Dörrofen getrocknet, sodann in Fässern, Kufen ꝛc. als Waare verführt. — Zur Triftung des Holzes für dieses Salzwerk (man rechnet jährlich an 33000 Klafter) dient die Salzach; zur Auffangung des Holzes ein sehr schön erbauter, vortreflich eingerichteter Rechen. Eine einfache und künstliche Sägemaschine dient dazu, die Taufeln zur Bekleidung der Salztonnen und der Bodenstücke zu verfertigen.

Das salzträchtige Thonlager von Hall wird mit 6 Hauptstollen gebaut, von welchen jeder mit den darauf befindlichen Gebäuden den Namen eines besondern Berges hat, ob sie gleich durch Communikations-Schür-

fe

fe mit einander in Verbindung stehen. Am Salzreichsten ist darunter der Steinberg. Der siebente oder Wasserberg dient blos dazu, das Wasser zur Auslaugung des Steinsalzes zu bekommen. Der Bergbau wird wie bey den vorigen Salinen betrieben. Die Sohle wird in 9 Pfannen versotten, von welchen von den 5 größten jede täglich ungefähr 170 Cntr. liefert. Das Weihnacht = Ostern = und Pfingstfest ausgenommen, wird das ganze Jahr hindurch bis Jakobi gesotten. An diesem Tage wird das Feuer in allen Pfannen ausgelöscht, der Ofen ausgebessert, die nöthige Reparation an der Pfanne selbst, den Sohle=Leitungen und den übrigen Gebäuden vorgenommen. Bey den 4 kleinen Pfannen werden Steinkohlen, auf welche bey Häring regelmäßig gebaut wird, bey den 5 größern wird Holz gebrannt. Von den erstern werden jährlich 75000 Cent. von den letztern 2500 Klafter verbraucht.

Diese vier große Salzwerke geben jährlich eine bedeutende Ausbeute über den inländischen Bedarf und im Innern mehreren Tausenden Beschäftigung und Unterhalt und verdienen deshalb als wichtige Quelle des Staatseinkommens die Aufmerksamkeit jedes Eingebornen.

Vitriolwerk. Zu Bodenmais im Unterdonaukreise *). Die Gewinnung der Kiese geschieht hier durch Schies=

*) Die Gewinnung der verschiedenen Mineralien ist von mir im vorigen §. blos kürzlich bezeichnet worden, weil die weitere Darstellung füglich gleich mit der Beschreibung ihrer Verarbeitung verbunden wird und der Lehrer demnach hier Mehreres im Einzelnen ausgeführt findet, worauf früher die Aufmerksamkeit im Allgemeinen hingeleitet worden ist.

Schießen und Feuerlegen. Die Erze, welche man auf dem ersten Wege gewinnt, haben noch ihren Schwefel ganz bey sich, nicht so die auf dem letztern Wege gewonnenen. Um sich ihres Gehaltes zu versichern, werden sie geröstet. Dieses geschieht unter freyem Himmel so, daß man 10—12 Klafter Holz mit zwey oder drey von Steinplatten zusammengesetzten Luftzügen in einem Vierecke so über einander schlichtet, daß man 4—8000 Cent. Kiese einige Schuhe hoch darüber ausbreiten kann. Die Flamme erhitzt die Kiese so, daß der Schwefel aus ihnen entbunden und zum Theil in die Luft gejagt, zum Theil aber so aufgelößt wird, daß die in ihm vorhandene Vitriolsäure die Eisenerde in den Kiesen angreift und sich mit ihr zu Vitriol verbindet. Die gerösteten Erze werden auf Karren und Schlitten vom Berge herab in die Anwachshütte gebracht und dort öfter mit Wasser, besonders dem Schlammwasser, das am Ende bey dem Vitriolsieden noch zurückbleibt (der Mutterlauge) begossen. Nun werden die so zubereiteten Kiese durch ein eignes, dazu heiß gemachtes Wasser in hölzernen Kästen erweicht und ausgelaugt. Ist der auf diese Art entstandene Vitriol mit dem Wasser verbunden, so befreit man ihn sowohl von diesem als den ihm anklebenden Eisentheilen und läßt ihn in Krystalle anschießen. Das Sudwesen geht fast immer fort; man erzeugt auf einen Sud 7—8 Centner. Die bleyernen Pfannen, deren man sich zum Vitriolsieden bedient, werden zu Bodenmais selbst gefertigt. Aus dem feinen Schlamm, der sich in dem letzten Läuterkasten absetzt und im Feuer schön ziegelroth wird, fertigt man auch eine gute rothe Farbe, welche zum Anstreichen und besonders zum Spiegelschleifen

fen sehr brauchbar ist. Auch mit der Bereitung des Vitriolöls ist schon vor mehreren Jahren der Anfang gemacht worden. — Auch Kupferberg hat Vitriolwerke, die blauen, weissen und grünen Vitriol und Vitriolöl liefern. Im nördlichen Theil des Mainkreises ist das Höller Vitriolwerk bemerkenswerth. Im Salzachkreise wird zu Mühlbach aus Schwefelkiesen von Rettenbach der Rettenbacher Vitriol, eine Mittelsorte zwischen Kupfer- und Eisen-Vitriol, ausgebracht. Schwefelsäure wird in demselben Kreise bey Gredig fabricirt.

Salmiakhütten: zu Hall, zu Pruck rc.

Bereitung und Gewinnung verschiedener Steinarten.

Steindruckerey; eine Kunst, auf Baierns Boden entsprossen, von einem Baier erfunden und jetzt auf einen Grad unglaublicher Vollkommenheit gebracht. Schrift, Landkarten, Zeichnungen werden von dem Sohlenhofer Marmorschiefer in den schönsten Abdrücken geliefert. Einer der trefflichsten Belege der Bedeutung dieser Kunst ist das schöne Albrecht Dürerische Gebetbuch. Man bedient sich dieser Kunst auch zum Drucke von Amts-Instruktionen, Tabellen rc. Das Materiale kommt (s. oben) von Sohlnhofen im Oberdonaukreise. Dieser ganze Pfarrort stellt eine Gewerkschaft von Steinbrechern vor. Im Winter steht die Arbeit still; sobald es aber aufthaut, zieht alles dem Schieferfelsen zu in die Steinhütten, die in der Mitte des Bruchs gleichsam ein Steindorf bilden. Eine jede Familie hat hier eine geräumige Hütte, wohl auch zwey, von trocknen, dicken, auf einander geschichteten Schiefersteinen erbaut und mit Schiefer gedeckt; darin befin-

det

bet sich der Heerd ohne Rauchfang und die zum Verkaufe bereitete Waare. Der Mann arbeitet im Bruche, das Weib oder die Kinder schleifen die Steine, Mittags versammelt sich Alles in den Hütten zum spärlichen Mahle, welches meistens vom Dorfe heraufgebracht wird, oder man zecht im Wirthshause, das in der Mitte des Bruchs steht. Abends zieht die Schaar in das Dorf zurück.

Marmor-Fabrik. Am berühmtesten war die 1732. im Zuchthause St. Georg zu Baireuth angelegte Fabrike; sie hat aber sehr an ihrer Bedeutung verloren. Hier findet man die reichlichen inländischen Arten von Marmor, Grünstein, Porphyr, Syenit auf das Vielfachste verarbeitet. Durch die feine Politur zeichnen sich ihre Erzeugnisse sehr ruhmvoll aus. — Schusser-Fabriken sind im Main- und Salzachkreise.

Serpentin-Fabrik. Diese Steinart wird in unserm Reiche noch nicht gehörig benutzt. Bey Insbruck ward vor einiger Zeit eine Steinschneidmühle angelegt, welche schöne Arbeiten daraus lieferte.

Stukatur-Arbeiten. In diesen zeichnen sich besonders im Isarkreise die Wessobrunner aus, welche selbst durch die weite Welt reisen und mit gutem Gewinn wieder nach Hause kommen.

Bildhauer. An diesen besitzt Baiern einige vortreffliche Künstler.

Bereitung von Glas und glasartigen Materien.

Glashütten. Deren sind in unserem Reiche in dem nördlichen Theile viele; meistens wird aber nur gemeine Waare gefertigt. Auf der Kleintettlauer Hütte

te im Mainkreise werden schöne Wein- und Biergläser geliefert. Zu Sophienreut ist eine gut eingerichtete Hütte, ihr Erzeugniß aber im Verfall. Die Glasfabrike zu Silberhütten mit einem Teutsch- oder Aschofen liefert gutes Tafelglas. Im Regenkreise verfertigt man zu Herzogau, eine Stunde und bey Gleissenberg im Köstel 2 Stunden von Waldmünchen, Spiegelgläser, Fenstertafeln und andre kleine Glas-Fabrikate. Im Unterdonaukreise wird, vorzüglich in der Rabensteiner Glashütte des guten Quarzes wegen, schönes und helles Glas zu Stande gebracht. Die drey Hütten des Salzachkreises liefern wieder nur gemeine Waare, eben so die Murnauer Hütte im Isarkreise, bey dem schlechten Quarz, blos grünes Glas u. s. w.

Spiegel-Fabrikation. Der Hauptsitz derselben ist zu Fürth. Von hieraus gehen auf alle inländische Märkte und in das Ausland Spiegel; man zählt hier eine verhältnißmäßig ansehnliche Zahl von Spiegel-Fabrikanten und Feldspiegel-Arbeitern. Auch Nürnberg, Forchheim ꝛc. haben Fabriken der Art. Glasschleifen und Glaspoliren sind viele vorhanden; blos Fürth zählt 15 Glasschleifer, das Landgericht Parkstein 14 Glas-Polieren ꝛc. Die Spiegelglasschleife an der Rednitz bey Erlangen mit 2 Wasserrädern, 8 Wasserschleifständen, 3 Poliertischen, kann wöchentlich 800 Stück allerley Arten belegter und facionirter Spiegelgläser von 3 bis 50 Zoll hoch und verhältnißmäßig breit schleifen und poliren. Nach dieser Arbeit werden sie belegt, façonnirt, geschnitten, in Fürth mit Rahmen aller Art versehen und abgesetzt.

Brillen-Fabrikanten sind zu Fürth, wo blos die Futterale zu denselben schon mehreren Menschen

schen Nahrung geben und zu Nürnberg. Auch Schwabach hat eine Brillenschleiferey.

Paterln-Fabrikation: Glasknopf und Paterlhütten sind mehrere zu Wärmensteinach, Weidenberg, Fröbershammer rc. Da diese im Grunde nichts sind als nur etwas kleiner zugerichtete Glashütten, so bedient man sich bey denselben auch desselben Stoffes, des Quarzes und der Pottasche, die gehörig gemengt und zuvor zu Glas geschmolzen werden. Ist das Gemeng einmal im Flusse und so rein, als erforderlich ist, so wird in einem jeden Tiegel das Material eingetragen, wodurch das Glas seine besondre Farbe erhält, Schmalte für das blaue, Birkenrinde für das gelbe, Braunstein für das rubinfarbige rc. Haben sich diese vollkommen aufgelößt, so wird der Glaskopf (das Satzel) aus dem Ofen gehoben, das gefärbte Glas in frisches Wasser geschüttet und darin abgelöscht. Aus diesem wird es dann neuerdings mit eisernen Löffeln in andre Schmelztiegel von feuerfestem Thone eingetragen und abermal geschmolzen. Nun sitzen um den Ofen 10 Arbeiter her, welche immer in der Fertigung der Knöpfe und Paterln begriffen und so gewandt sind, daß sie in einem Tage mehrere Tausend Stücke liefern können. Man fertigt gelbe, blaue, roth gefärbte Knöpfe und Paterln. Unter den Glasflüssen zeichnet sich aber besonders ein milchweisser aus, der seine Farbe von hinzugesetzten kalcinirten und fein gepulverten Knochen erhält, die man der Masse beygemengt hat. Wenn ein solcher Ofen einmal in Gang gesetzt ist (in der warmen Jahreszeit steht er stille) so geht die Arbeit bis Ostern ununterbrochen fort, so daß man selbst die Sonntage nicht aussetzt. Alle zwölf Stunden wechseln die

Arbei-

Arbeiter ab, daher findet man auch in jeder Hütte eine Stube, in welcher die Arbeiter essen und die Ausruhenden schlafen. Der Betrag der jährlichen Fabrikation auf den sämmtlichen inländischen Hütten ist ansehnlich. Sie kommen häufig auf die inländischen Märkte, wohin sie auch Leute aus den nahen Gegenden bringen und haben auch auswärtigen Absatz. In einigen Strecken des Mainkreises bedienen sich die gemeinen Leute derselben als eines Lieblingsschmuckes. Bey diesen Hütten ist übrigens der große Bedarf von Holz bedenklich; wöchentlich bedarf nämlich ein Ofen gegen 6 Klafter desselben.

Glasmahlerey: Diese war ein Haupterwerbszweig im Markt Murnau, hat aber durch die Zeitumstände sehr gelitten. Man mahlt auch (s. u.) Federn. Die Glasmahler wählen zu ihren Gegenständen blos Heilige, welche dann durch Hausirer in Umlauf gebracht werden.

Bereitung und Bearbeitung der verschiedenen Metalle:

Gold- und Silber-Arbeiten: diese werden am schönsten in Augsburg geliefert und in großer Menge auswärts abgesetzt. Die Stadt zählt eine große Anzahl Gold- und Silberarbeiter. In den Bauerischen und Seethalerischen Vorräthen finden sich die geschmackvollsten Artikel. Hier wird das Silber wie in Nürnberg 13 löthig verarbeitet, d. h. $\frac{13}{16}$ sind Silber und $\frac{3}{16}$ Zusatz.

Goldspinnerey: zu Schweinau.

Goldschläger: zu Fürth, zu Augsburg.

Gold- und Silberdrath-Tressen: zu Schwabach, Nürnberg, Augsburg ꝛc.

Vergolder: vorzüglich zu Fürth.

Bleyarbeiten: Bleyschmelzwerke im Salzach- und Innkreise. Im erstern wird das Bergwerk von Leogang mit der besondern Absicht auf eine ergiebige Bley-Eroberung betrieben.

Bleyfiguren: werden in Menge zu Nürnberg gefertigt.

Eisenfabriken.

Durch die Eisenschmelz- und Eisenhammerwerke entsteht in unserm Reiche Vielen ein Einkommen. Wir können hier die Hämmer übergehen, welche, von den Eisenwerken entfernt, bezogenes Eisen weiter verarbeiten und uns auf einige wesentlichere beschränken: 1) Eisenschmelze von Bergen und Aschau. Hier wird der Eisenstein vom Kressenberg im Hochofen geschmelzt. Darunter versteht man einen eignen, zu dieser Arbeit erforderlichen Ofen, der die Höhe von 15 Fußen übersteigt; der jetzige zu Bergen hat 30 Fuße. Die Wirkung eines solchen Ofens befördert das Gebläse, welches das brennende Kohlenfeuer immer anfacht und verstärkt. Das Eisen, welches aus dem Hochofen kommt, heißt Roheisen; dieses ist aber noch nicht so rein, daß es zum Schmieden und zu anderen Arbeiten tauglich wäre; es erfordert, um brauchbares Gut zu werden, noch das Frischen, welches auf einem Frischheerde geschieht, welcher einem Schmiedeheerde nicht unähnlich ist. Hier kommt das Eisen noch einmal in das Feuer und es wird ein solcher Grad der Hitze hervorgebracht, daß die Schlacke sich absondern kann. Diese Absonderung erfolgt völlig, wenn das Eisen vom

Frisch-

Frischheerde unter einen sehr schweren Hammer gebracht und gezangt wird. Die dann noch darin vorhandene flüßige Schlacke wird durch das Schlagen herausgepreßt und sondert sich manchmal in kleinen Strömen ab. Das reine Eisen wird nun durch eine Art Messer in mehrere Stücke von einander gehackt, erst in unförmliche Stangen (Brügel, Brügeleisen) und nach öfter wiederholtem Ausglühen in Stangen von verschiedener Länge und Dicke gestreckt, in Buschen zu 125 Pfund zusammen gebunden und so ein Artikel des Absatzes. Man kann in einer Woche an vier hundert und mehrere Centner Roheisen erzeugen und den Ofen über hundert Wochen lange im Gange erhalten, so daß eine einzige Schmelzung gegen vier tausend Cent. Roheisen liefert. Bey dem Hochofen kommen der Schmelzmeister, die Schmelzer und Erzaufgeber, die mit einander abwechseln, bey dem Frischen ein Heitzer, der das Eisen einrennt, ein Hammerschmid, der es zängt und zu Brügeln schmiedet, und ein Wassergeber vor, der die Schütze am Wassergerinne leitet, um den Hammer bald schneller, bald langsamer gehen zu lassen. In einer besonderen Hütte geschieht dann das weitere Strecken durch den Streckmeister. Das Verfahren bey dem Schmelzen ist nicht überall völlig dasselbe als zu Bergen. Dieses Werk fodert einen sehr bedeutenden Vorrath an Kohlen. Von dem Schmelzen, Hammerwerken, dem Kohlen- Erz- und Eisenfuhrwesen gewinnen eine Menge Menschen Nahrung. — Auf dem Schmelz- und Hammerwerk von Kifer am Kiferbach wird das Eisen von Schwaz verarbeitet. (Mit diesem Werk steht die berühmte Kaiserklause in Verbindung, durch welche das Holz fortgeschaft wird, welches schon, ehe Tirol an

Baiern kam, in den Wäldern des letztern geschlagen ward.) Auch nach Kleinboden kommt Eisenstein von Schwaz Man gewinnt ihn hier auf einem hohen gegen Süden von Schwaz über das Silberbergwerk, dem Falkenstein, empor ragenden Gebirge. Das im Thale Pillersee eroberte Eisen wird dort auf einem Schmelz- und Hammerwerke verarbeitet.

Im Illerkreise ist eine Eisenschmelze mit Hammerwerk zu Bäumle, nicht weit von Bregenz. Im Oberdonaukreise findet sich eine Eisenschmelze zu Obereichstädt; aus dem bey Raittenbuch gewonnenen Eisen, welches zuerst zur Erzwäsche nach Titting gebracht wird, werden hier ausser Muscheleisen auch verschiedne Eisengußwaaren, Oefen, Platten ꝛc. verfertigt. Die Hammer zu Altendorf und Hagenacker verfertigen auch aus dem Roheisen jener Schmelzhütte und aus altem oder gegossenen Eisen alle Gattungen Eisenwaaren. Im Mainkreise verschmelzt die Eisenhütte zu Steinwiesen den braunen Thoneisenstein, der bey Neuengrün vorkommt; auf mehreren Eisenschmelzen, (unter denen sich das zu Weiherhammer ohnweit Mantel 1802. von Joseph Bader neuerbaute Schmelzwerk besonders auszeichnet), Hochöfen, Frischfeuern liefert dieser Kreis aus dem innerhalb seiner Grenzen erbeuteten oder eingebrachten Eisen Roheisen, Gußeisen und Stabeisen. Mehrere Eisenwerke erhalten auch Material aus dem Bergwerk der Amberger Revier am Aerzberge, wo die jährliche Ausbeute 18—20,000 Seidel beträgt, hievon werden über drey Viertheile zur Achse, das Uebrige zu Schiff auf die Hammer geliefert. Von diesem Erze wird auch, ausser dem in der Nähe gewonnenen, zu Bodenwöhr verschmolzen. Hier wird vorzüglich auch Guß-

Gußwaare, Platten, Rundöfen, Kessel, Hämmer, Amboſe ꝛc. geliefert und zwar von beſonderer Güte. An geſchmiedetem Eiſen werden Reife, Schaaren, Pflug- Säge, Nageleiſen ꝛc. gefertigt. Im Salzachkreiſe geben die Eiſenhammerwerke, die das Eiſen des Kreiſes verarbeiten, einen anſehnlichen Ertrag. In der Nähe der verſchiedenen Gewerke finden ſich auch z. B. im Thale Pillerſee, zu Bergen, im Salzachkreiſe, Drathzüge, Nagelſchmiede u. ſ. w.

Nadel-Fabriken: Der Hauptſitz derſelben iſt zu Schwabach, welches über 40 Fabrikanten zählt und jährlich über 142 Millionen runde und Schneidnadeln und 380,000 Strumpfwirkernadeln in Umlauf bringt. Das unbedeutende Produkt einer Nähnadel geht, ehe ſie zum Gebrauch fertig iſt, durch eine Menge Hände. Erſt wird eine Hand voll Drath durch eine große an einem Stocke befeſtigte Scheere nach der Länge jeder Nadelſorte in Stücke zerſchnitten, welche man ſodann auf großen Schleifſteinen rund oder eckig ſchleift. Wenn die Nadeln geſpitzt ſind, werden die Oehre durch ein feines Inſtrument erſt auf einem eiſernen, dann auf einem bleyernen Amboß hineingeſchlagen und oben glatt gefeilt. Um ihnen den Roſt, den ſie noch haben, zu benehmen, werden ſie in einem Fäßchen, das mitten in der Stube an einem Stricke hängt, mit Sägeſpänen vermengt und lange hin und her geſchwungen. Hierauf kommen ſie in ein Käſtchen von ungefähr drey Schuhen Länge und der Breite einer gewiſſen Sorte. Hier wird immer auf eine Reihe Nadeln eine Lage kleiner Kieſelſteine geſtreut und über beides Fett gegoſſen. Iſt dieſes geſchehen, ſo nimmt man die ſo behandelten Na-

deln

deln heraus, wickelt das Ganze in einen Filz und bringt es auf die Schure (Mühle, Mang) zum Schüren. Hier wird ein Ballen zwey Tage lang hin und her gewälzt, durch dieses Walzen reiben die Kieselsteine die Nadeln ab und geben ihnen eine glänzende Politur. Ausserdem werden noch Nadeln mit starkem Absatz in der Stadt Monheim und dem Pfarrdorfe Röglingen fabricirt, welches meistens aus Nadelmachern besteht. Die rohen Nadeln von hier erhalten auf den Mühlen oder Nadelschuren der Bachmüller und zu Bubenrad ihre erste Politur. Auch in Nürnberg werden Nadeln fabricirt.

Gewehr-Fabrik: eine zu München und eine zu Amberg. Die letztre war vorher zu Förtschau ausser Kemnat betrieben und 1800. in das Münzgebäude versetzt. Von den Arbeitern fertigt jeder ein einzelnes Stück. Das Personal beträgt mit Meistern und Gesellen an 60 Personen.

Geschickte Gewehr- und Büchsenarbeiter finden sich ausserdem zu Förtschau, zu Kemnat, zu Kronach ꝛc. Vorzüglich berühmt haben sich in der neuern Zeit die Pistolen von Kuchenreuter zu Stadt am Hof selbst im entfernten Auslande gemacht.

Instrumentenmacher. Da diese in mehreren Metallen arbeiten, so sind sie eigentlich den gemischten Gewerken beyzuzählen. Man hat deren: chirurgische, zu München, wo vorzügliche Arbeiten geliefert werden, zu Nürnberg, zu Fürth u. s. w. — matematische: zu Augsburg, wo Branders Name ehedem allgemeinen Ruf hatte und seine Stelle Heschel eingenommen hat; zu Nürnberg. Aber Alles, was das

In-

Inland bisher in diesem Gebiethe erzeugt hat, übertrift die über den engen Begriff einer Fabrike weit erhabene Kunst-Anstalt, welche in München unter der Direktion des Hrn. von Reichenbach steht, ihren Ruhm bereits nach allen Gegenden verbreitet hat und eben mit einem Repetitions-Kreise für das kaiserliche National-Institut zu Paris beschäftigt ist.

Kupferwerke.

Auch dieses Metall, welches in unserem Reiche erbeutet wird, wird häufig verarbeitet. Im Salzachkreise ist der Kupferhammer zu Ebenau in starkem Gange. Er verarbeitet inländisches Kupfer, von welchem sich besonders das zu Grosarl auszeichnet. Im Innkreise wird das am Falkenstein zu Tag gebrachte und zu Ringwechsel erbeutete silberhaltige Kupfererz auf die Schmelzhütte nach Brixlex gebracht.

Da die inländische Ausbeute den Bedarf an diesem Metalle nicht decken kann: so ist der Preis desselben sehr gestiegen.

Zinnarbeiter: Foliofabrik. Der Rezatkreis besitzt eine gute Fabrik der Art zu Erlangen. Die Folie, welche hier gefertigt wird, wird selbst der Englischen mit Recht vorgezogen. Man verhütet nämlich sorgfältig, daß sie nicht wie die letztere dunkle Flecken erhält. Man liefert davon von der besten Art zu den großen Spiegelgläsern, dann zu Gläsern mittlerer Art und endlich zum Belegen kleiner Spiegelgläser. Das Material kommt auswärts. Auch zu Nürnberg wird Folie fabricirt.

Messing-Bereitung und Messing-Arbeiten: Messingfabrike zu Rosenheim. Das Messing wird hier durch Zusammensetzung von Kupfer und Galmey erhalten, welche aus andern Gegenden dahin geschaft werden. Nachdem es in die Stangenform gegossen ist, kommt es unter den Hammer und wird entweder zu Messingblech geschlagen oder zu verschiedenem dicken und dünnen Drath gezogen, und dann Centnerweise verkauft. Die schöne gelbe Farbe erhält das Messing durch das Aussieden im Weinstein. — Im Innkreise befindet sich eine sehr gute Messingfabrik zu Achenrain, welche eine ziemliche Anzahl Arbeiter beschäftigt. — Im Salzachkreise ist eine Messing-Fabrik zu Oberalm und zu Ebenau. Diese liefern Stückmessing als eine rohe Sorte, zu der man nur das gemeinste Kupfer nimmt und dann Messing aus dem Kupfer Nr. 5. und dem Galmey, woraus man Blech, Drath, Nadeln ꝛc. verfertigt. Auch Nürnberg, wohin aus dem Salzachkreise viel Messing geht, hat Messing-Fabrikation. In dieser Stadt wird auch eine Menge Waaren von Messing verfertigt. Hier sind Messingschläger und Lohngoldschmiede, Messingschaber, Stecknadelmacher, Rothschmiede; diese getheilt in Gießer, Former, Leuchter- Ring- Rollen- Gewichter- Hahnen- Zapfenmacher und Rothschmidt-Drechsler. So groß aber auch die Zahl dieser Rothschmiede ist, so tief ist ihr Wohlstand gesunken.

Glockengiesser. Deren sind im Reiche mehrere vorhanden: zu München, zu Landshuth, zu Augsburg, zu Bamberg ꝛc.

Gürtler. Diese finden sich vorzüglich zahlreich zu Fürth, wo sie fabrikmäßig arbeiten.

Lio-

Lionische-Drathfabriken, deren Arbeit darin besteht, den vergoldeten oder versilberten Kupferdrath zu ziehen, welchen man zu den unächten Gold- und Silberarbeiten nimmt; bey uns ein sehr häufiger Nahrungszweig. Wir haben Fabriken der Art zu Nürnberg, Schwabach, Steinbühl, Roth, Allersberg, Freystadt, München, Augsburg ꝛc.

Metallknopf-Fabriken: zu Fürth und Nürnberg.

Rechenpfennige: an denselben Orten.

§. 5.
Bearbeitung der vegetabilischen Stoffe.

Mühlen: in allen Kreisen an Bächen, Flüssen, Strömen, oberschlächtige, unterschlächtige, Schiffsmühlen, Getraidemühlen, Oelstampfen, Sägemühlen ꝛc.

Bäckerey. Sehr ungleich z. B. im Mainkreise in den Gegenden, wo Hafer das Haupt-Ackerprodukt ist und zu Bamberg, zu Regensburg und Augsburg, an welchem letztern Orte besonders schlechtes schwarzes Brod gebacken wird u. s. w.

Pfefferkuchen: von vorzüglicher Güte zu Nürnberg, dann zu Nördlingen. Aus dem Rezatkreise aus feinem, weissen Mehle gebackne Brode. Nudelfabrike zu Nürnberg.

Bierbrauerey, von braunem sowohl als weissem Bier, einer von den städtischen Hauptnahrungszweigen in den meisten Kreisen. Kein europäischer Staat hat ein so schmackhaftes und gesundes braunes

Bier

Bier als unser inländisches größten Theils ist. Die Wichtigkeit dieses Getränkes geht daraus hervor, daß im Etatsjahr 1807—1808. nach der frühern Eintheilung in Provinzen 3857 Brauereyen gezählt wurden, in welchen man Winterbier und Sommerbier abwechselnd, 81, in denen man das ganze Jahr hindurch, 327, in denen man nur Schenk-, 27, in denen man nur Waizen-, 419, in denen man nur Gersten- und 34, in welchen man Waizen- und Gerstenbier erzeugte. Davon kamen blos auf Baiern 1220 Brauereyen. Im Ganzen wurden an eingesprengtem Malz 839,171 Schäffel, 4 $\frac{1}{4}$ Mez. gebraut, wovon auf Baiern allein 388176, auf Schwaben 123040 Schäffel, 4 Mez., auf Ansbach und Nürnberg 112481 Sch., 3 Mez., auf die Oberpfalz 75252 Sch., 5 Mez., auf Nürnberg 67019 Sch., 3 Mez., auf Bamberg 62287 Sch., $\frac{1}{2}$ Mez. kamen. Tirol ist hier nicht in Betracht zu ziehen, weil hier wenig braunes Bier, aber desto mehr Brantwein getrunken wird.

Branntweinbrennerey. In allen Kreisen und leider! öfter selbst zum Verderben. So zählt Regensburg 21, Augsburg 25, Fürth 40 Brantweinbrenner u. s. f. Im ehemaligen Baireuthischen verbrauchten 1802. 2874 kleine und große Brantweinbrennereyen zu 4080 Eimer Branntwein, 2950 Simmra Korn und Gerste. — Kirschgeist wird am meisten im Illerkreise bereitet.

Im südlichen Gebirgsland ist der Gebrauch gebrannter Wasser sehr häufig; die Bewohner des Unterinnthals und die Zillerthaler sind besonders große Liebhaber hitziger Getränke. Weil aber der eigentliche

Brannt-

Branntwein Vielen zu kostbar ist, so wird er durch Brennung von Obstgattungen, Feldfrüchten, Beeren und Wurzeln ersetzt. Es giebt daher Aepfel- Birnen- Zwetschen- Kirschen- Weichsel- Erdäpfel- Schlehen- Wachholder- (Kranwet-) Enzianbrantwein u. s. f. Sehr viele Bauern haben zu ihrem Hausbedarf einen eigenen Ofen. Beinahe jeder Knecht und jede Magd hat ein Fläschchen solchen Lebensgeistes in der Gewandtruhe verborgen. Es giebt auch förmliche Branntweingesellschaften oder sogenannte Branntweinhoangast (Haimgarten) wo sich, besonders in hohen Gebirgsgegenden, wo keine Wirthshäuser sind, junge Leute aus der Nachbarschaft in irgend einem Privathause durch Trinken, Tanzen und ländliche Spiele belustigen.

Essigbrauerey: zu München, Augsburg, Regensburg ꝛc.

Balsam-Essenzen: zu Augsburg.

Bereitung von Farbewaaren.

Indigo. Eine Pflanze, welche diesen bey uns ersetzen soll, hat der Buchhändler Attenkover in Landshuth ohne Namen angekündigt und das Loth Saamen à 6 kr. ausgeboten.

Waid: In Augsburg erst (s. o.) im Werden.

Krappfabrik: zu Kloster Heilsbronn.

Zuckersiederey: zu Augsburg Cassonade-Zucker aus Runkelrüben. Er ersetzt den Indischen Zucker vollkommen. Von den im Jahr 1809. erbauten Rüben wurden 2000 Cent. gewonnen. Dieser Zucker läßt sich so gut als der Indische raffiniren.

Tabacks-Manufaktur: Hauptsächlich im Rezatkreise. Man bereitet nur die geringe Tabacksorte. Den inländischen Blättern wird das Herbe und Aetzende durch Beitze genommen. Die schönsten, reinen und hellgelben Blätter gehen in das Ausland, das Mittelgut wird in Rollen von 2-3 Pfund versponnen und geht in das Vogtländische, nach Sachsen und Thüringen. Aus der letzten und ordinären Sorte wird endlich eine schwarz gebeitzte und mit Blauholz, Vitriol, Syrup und andern Ingredienzen versetzte Waare nach Art des Brasilianischen Tabacks fabricirt und in Kübeln mit der Brühe verpackt. Ehe die Waare zuletzt zum Verkauf in Päckchen kommt, wird sie mit der Schneidmaschine zerschnitten und dann in das mit dem Zeichen und dem Namen versehene Papier gebracht. Fabriken, in welchen schwarzer, brauner und gelber Kübel-Taback, alle Sorten Landtaback ꝛc. geliefert werden, sind zu Nürnberg, Fürth, Schwabach, Neunburg, Rötz, Schönthal, Stadeln, Amberg, Ansbach, Stadt am Hof, Regensburg u. s. f.

Flachsarbeiten und Leinen-Manufaktur.

Die Spinnerey ist eine von den Hauptnebenbeschäftigungen des Landmannes und in einigen Strecken sehr ansehnlich. Man bedient sich des Rades und der Spindel. Eine Schullehrerfrau zu Altenhofen hat dem ersten mehr Vollkommenheit gegeben. Sie spinnt nämlich auf einem Rocken zugleich zwey Fäden, welche etwa einen halben Zoll aus einander laufen. Die Flachsspinnerey ist im Unterdonaukreise besonders vorwärts gediehen. Im Bezirk von Viechtach sind selbst die Kinder schon von früher Jugend an mit Flachsspinnen

am

am einfachen Spulrade beschäftigt. Eine Person spinnt des Tags oft 2 bis $2\frac{1}{2}$ Strehne, der Strehn zu 12 Schnellern, der Schneller zu 100 Haspelumgängen gerechnet. Im ehemaligen Passauischen giebt es Schnellspinner, die es täglich bis auf 3 Strehnen bringen und an der Spule statt der hölzernen, gewöhnlich eine eiserne Feder haben. Hier findet man auch bereits Manche, die vermittelst des zugleich 2 Spulen treibenden Rades mit beiden Händen einen gedoppelten Faden spinnen; dieser soll aber nicht gleichförmig werden. Das Garn wird nach den Buschen zu 30 Strehnen auf den Garnmärkten zum Verkauf ausgesetzt. Dieser Garnhandel ist besonders stark zu Waldkirchen, Wegscheid, Perlasreit.

Die Leinweberey: in einzelnen Gegenden sehr stark auch auf dem Lande verbreitet: im Oberdonau- im Main- und Regenkreise. Im Unterdonaukreise wird zu Viechtach bloß grobe Leinwand bereitet. In Wegscheid, Haunzenberg, Griesbach sind auch viele Weber, welche Leinwand selbst zum auswärtigen Absatz liefern. Ohne der übrigen einzelnen Orte, wo dieser Gewerbszweig gefunden wird, besonders zu gedenken, bemerken wir, daß derselbe in mehreren Städten, in welchen er ehedem die Veranlassung eines lebhaften Verkehrs war, verkümmert oder überhaupt nicht auf seiner natürlichen Höhe ist. Die gegen die Baumwollen-Manufakturen im Inlande eintretenden ungünstigen Zeitumstände werden ihn aber nothwendig wieder emporheben. (Ueber die Weber in Augsburg s. u.)

Wachsleinwandmanufaktur: Zu Schwabach.

Bereitung von Papier und Bearbeitung desselben.

Papiermühlen: Diese liefern jährlich ein sehr bedeutendes Erzeugniß. Die einzelne Aufzählung wäre hier unnütz.

Buchdrucker: In hinlänglicher Anzahl, besonders zu München, Nürnberg, Regensburg, Augsburg, Salzburg, Ansbach, Baireuth u. s. w.

Kupferdrucker: Zu Nürnberg, Augsburg u. s. w.

Karten-Manufaktur: Besonders zu Nürnberg und München; hier werden vorzüglich schöne Karten gefertigt.

Gold- Silber- marmorirte und gefärbte Papiere: Zu Nürnberg, Fürth, Schwabach, Augsburg.

Dosenmacher: Zu Nürnberg, Gostenhof, Steinbühl, Fürth, Amberg.

Verarbeitung von Holzgewächsen.

Baumwollen-Manufaktur. Diese Manufakturen haben in mehreren Städten, besonders aber zu Schwabach, Kaufbeuern, Augsburg, Erlangen, Hof Tausende beschäftigt und in der jüngsten Zeit hat ihnen die Versperrung des festen Landes gegen die Erzeugnisse Englands meistens neuen Aufschwung gegeben. Einen heftigen Stoß erhalten sie aber wieder durch die Maasregeln, nach welchen künftig der veränderte Zug der Baumwollen-Transporte statt findet und der Preis dieses Stoffes erhöht ist.

Die

Die Wichtigkeit dieses Manufakturzweiges leuchtet daraus hervor, daß bloß in Augsburg vom Jahre 179$\frac{4}{5}$ bis 180$\frac{5}{6}$ 1,207561 Stücke abgeschaut und 393328$\frac{1}{2}$ Stück fremde Kattune bearbeitet wurden. Der gesammte Druckerlohn der städtischen und eingebrachten Kattune machte 5,982,651 fl., und der ganze Werth und Arbeitslohn derselben 19,163,835 kr. $\frac{1}{2}$. Die Bearbeitung beschäftigte, 100,630 Stücke auf ein Jahr gerechnet, 1600 Weber, 1000 Fabrik-Arbeiter, 4338 Spinner, im Ganzen: 6938 Personen. Im Jahre 1809/10 war der Betrieb der Fabriken wieder äusserst lebhaft.

Sack- und Halstücher rc.: Zu Hof.

Arras-Garn-Manufaktur, d. h. von gesponnenen, gezwirnten und nach allen möglichen Schattirungen gefärbtem Wollengarn: zu Dinkelsbühl, zu Leutershausen.

Strumpf-Manufaktur: Zu Wunsiedel, zu Erlangen, ehedem eine reiche Quelle des Einkommens, jetzt sehr verstopft, Schwabach, zu Hallein. Im Markt Schwabmünchen ist die Wollenstrumpfstrickerey bis jetzt Hauptnahrungszweig gewesen.

Türkisch-Garn-Bereitung: Zu Augsburg, zu Roth.

Musselin-Manufakturen: Waare von vorzüglicher Schönheit zu Dornbirn. Musselin-Manufaktur zu Schwannenstadt, zu Hof.

Spitzen-Klöppeln. Im Grödner Thale (vgl. u.) ausschließliche Beschäftignng des weiblichen Geschlechts vom 7jährigen Mädchen an bis zur 70jährigen

rigen Matrone. Man fertigt nur gemeine Spitzen zum Gebrauch des Landvolks. Das kleine Thal gewinnt durch die Bereitung und den Verkauf jährlich einen reinen Geldzufluß von mehr als 25000 Gulden.

Kinrußschweler: Bey Baireuth, bey Weidenberg u. s. f.

Pottäschenbrennerey: Im Salzachkreise, im Mainkreise zu Kulmbach, zu Märing, im Bezirk Weismain, im Rezatkreise zu Bubenreuth, zu Wöhrd 2c.

Verschiedene Arbeiten in Holz.

Schiffsbau: Für die Donaufahrt die nach dem Orte des Baues genannten Kehlheimer Schiffe. Für die Regensburger sogenannte Ordinair, welche von da nach Wien fährt, werden die Gerippe zu Kehlheim verfertigt, die Regensburger zimmern dann die Fahrzeuge vollends aus. Weil die Schiffer blos Wein als Rückfracht laden dürfen, so werden die Schiffe in Wien verkauft.

Drechsler: Am meisten zu Fürth.

Bildschnitzer. So wie überhaupt der Gebirgsbewohner ein entschiedenes Talent für die bildende Kunst hat: so offenbart sich dieses auch in unsern Berggegenden auf eine bewundernswürdige Weise. Im Innkreise und Salzachkreise ist eine ungemeine Betriebsamkeit in der Fertigung künstlicher Holzarten. Im erstern Kreise ist der Hauptsitz in dem jetzt an das Königreich Italien angränzenden Val di Gardena oder Grödner Thal, welches 2 Stunden östlich von der Post-Station Collmann liegt und etwa von 3500 Köpfen bewohnt ist. Hier

Hier sieht fast jede Bauerstube einer lebhaften Fabrike gleich, die Weiber und Mädchen klöppeln (s. o.) ihre Spitzen, die Bildhauer nehmen den übrigen Raum ein. Jeder hat bey 30 verschiedene Schneideisen vor sich liegen, wovon er, ohne viel zu wählen, bald das eine, bald das andere zur Hand nimmt und so aus einem Stücke Holz Figuren mit überraschender Geschwindigkeit schnitzt. Ungeachtet sie keine besondern Muster vor sich haben, so erreichen sie doch oft durch treue Nachbildung der Natur, besonders von Thieren, einen hohen Grad von Wahrheit. Man fertigt Crucifixe, Bilder von Heiligen, Uhrkästen, menschliche Figuren aller Art, Thiere rc. Die Arbeiten werden jetzt noch zu äusserst billigen Preisen verkauft. Selbst Minderjährige erhalten durch die Ausübung dieser Kunst (eine gerechte Benennung!) ihre Selbstständigkeit. So bald sie sie erlernt haben, fällt die Sorge für ihren Unterhalt auf sie selbst zurück. Das Materiale der Arbeit ist der Zirbelbaum (Pinus Cembra), der sich durch Weichheit und Zartheit hiezu vorzüglich eignet, im Thale aber etwas seltener geworden ist.

Im Salzachkreise ist der Hauptsitz der künstlichen Holzarbeiten im Berchtesgadenschen. Die Holz- und Bein-Manufakturisten bilden hier einen Verein von 800 Gewerben, theilen sich in verschiedene Classen: Drechsler, Schnitzer, Schachtelmacher, Schachtelmahler und die Classen wieder in Unterabtheilungen. Dabey waltet nun völliger Kastengeist; kein Arbeiter einer Classe und Unterabtheilung darf die Artikel einer andern liefern. Hieraus entspringen die nachtheiligsten Folgen. Die Arbeiter liefern Schreibzeuge, Streu-

Bayerische Staatsbibliothek München

büchsen, Pippen, Schachteln aller Art, Spinnrädchen, Dammbretter mit Steinen, Kegel, Spritzen, Nußbeisser, Trommeln, Kindersäbel, Kindergeigen ꝛc. Die Arbeiter sind aber nicht wohlhabend. Der Grödner schickt seine Artikel selbst auswärts oder geht damit hausiren, hier wird der Holzwaaren-Verleger die Geisel des Arbeiters, der ihm seine Artikel zu einem Preise liefern muß, bey dem er sich kaum nähren kann.

In Altdorf befinden sich auch mehrere Familien Berchtesgadner.

In der Fertigung von Spielwaaren gebührt, insoferne es in diesen dem Zeitgeiste nachgiebt, Nürnberg die erste Stelle. Jährlich geht von da eine ungeheure Menge aus. Vorzüglich zeichnet sich hier die Bestelmayerische Niederlage aus.

Hölzerne gemeine Waaren, als Schaufeln, Mulden, Rechen u. dgl. werden in mehreren Kreisen als ländliche Nebenarbeit geliefert.

Instrumentenmacher: Im Marktflecken Mittenwalde sind über 80 Geigen- und Geigenbogenmacher. In Nürnberg, Regensburg, München, Augsburg, Göggingen, finden sich Instumenten- besonders Klaviermacher, deren Arbeits-Produkt zum Theil sehr geschätzt wird.

Bearbeitung thierischer Stoffe.

Hut-Manufaktur: Die ehedem in starkem Betrieb gewesene Erlanger Manufaktur ist in der neuern Zeit sehr in Abnahme gekommen. München, Augsburg, Stadtamhof, zeichnen sich in diesem Gewerbszweige aus.

Wol-

Wollenzeug-Manufaktur: Diese beschäftigte ehedem eine Menge Hände; durch ihren Verfall sind daher sehr viele Menschen brodlos geworden. Der Hauptsitz ist noch im Mainkreise zu Tirschenreuth, Waldsassen, Waltershof, Weiden.

Teppich-Manufaktur: Zu Nürnberg.

Tuch-Manufaktur. Auch dieser Industriezweig blühte ehedem, ist aber, vorzüglich bey dem Mangel an inländischer Wolle, sehr abgestorben. Ausser den Tuchmachern und Tuch-Manufakturen in den schon angezeigten Bezirken des Mainkreises sind besonders die Tuchfabrik zu Baireuth, die feine Tuchfabrik zu Ansbach und die Tuchmacherzunft zu Schwabach zu erwähnen.

Strumpfwirkerey: Zu Erlangen, Fürth, Schwabach ꝛc.

Leder-Manufaktur. Die ansehnlichste in unsrem Reiche ist die von Utzschneiderische zu München. Im Rezatkreise zeichnet sich die Bereitung von jungen Ziegenfellen zu Erlangen aus. Daraus wird das sogenannte Romanische Leder geliefert; ein Erwerbszweig, der aber auch sehr in Abnahme gekommen ist. Von den Fellen wird ein Theil von den bekannten Romanischen Handschuh-Manufakturisten in Erlangen verarbeitet. Die Handschuhe zeichnen sich durch Feinheit, Farbe und Stickerey aus. Die meisten dazu erforderlichen Farben sind von inländischen Stoffen genommen. Schöne Arbeiten in Leder liefern mehrere Gewerke in Fürth, die fabrikmäßig arbeiten: Brieftaschen, Etuis u. dergl.

Bürsten-Fabriken: Zu Fürth, zu Stadt amhof.

Seifensiederey. Unter den inländischen Erzeugnissen an Seife u. Unschlittlichtern werden die Regensburgischen am meisten geschätzt und die Bereitung derselben ist daher sogar der Gegenstand einer besondern Abhandlung der Schwedischen Akademie geworden. Sie haben auch auswärts Absatz.

Schreibfedern: vorzüglich zu Nürnberg und Fürth, auch zu Augsburg.

Fischbein-Fabriken: Zu Nürnberg und Augsburg.

Siegellak-Fabrikanten: Zu Nürnberg, Fürth, Schwabach, Augsburg.

Wachsbleichen: Die ansehnlichste im Reiche ist die Krämerische zu Regensburg. Von dem Inhaber werden auch alle Gattungen Kerzen, Nachtlampen, Wachsfackeln u. s. f. von vorzüglicher Güte fabricirt und auch auswärts abgesetzt.

Methsiederey: Ehedem, besonders zu Regensburg, berühmt; jetzt aber bey Weitem nicht mehr von dem Belang als sonst.

§. 6.

Vom Handel.

Unter den Ländern des Rheinischen Bundes hat Baiern für diesen eine besonders günstige, geographische Lage. Der größte Strom Europens mit östlicher Abdachung durchfließt es seiner ganzen Länge nach, an den Ufern desselben fehlt es nicht an Stapelplätzen; gegen

gegen ihn münden sich eine Menge zum Theil fahr- oder flößbarer Flüsse aus produktenreichen Gegenden und nirgends sind die Wasserscheiden gegen andre Ströme so gebildet, daß nicht auch noch eine Vereinigung mit dem Gebiethe des Rheins, der Elbe und Adige hergestellt werden könnte. Eine Hauptlandstraße vom Süden nach Norden geht durch das Land, welches zwischen dem mächtigen Frankreich und Oestreich liegt, die Schweiz, Italien und Sachsen berührt, und im Innern herrliche Chausseen hat. Dem ungeachtet ist der Handel Baierns, einige Orte abgerechnet, nichts weniger als blühend und leidet jetzt besonders dadurch, daß der Transito nach dem Südwesten Europens leichter zur See oder selbst zur Achse über fremde Straßen statt findet.

Die Hauptplätze des Handels, welche theils mit den im Großen aufgehäuften ausländischen Waaren die Krämer und das platte Land versorgen, theils inländische Kunsterzeugnisse auswärts absetzen, theils Speditions-Geschäfte von Belang treiben, sind: Nürnberg, Augsburg, Salzburg, Regensburg, Fürth, Passau, Memmingen, Kempten, Hof. Augsburg ist der Hauptsitz des Wechselhandels in Baiern.

Der Gang des Handels nach aussen muß, nach den erfolgten Veränderungen im Länderbesitze, der Lähmung manches früheren Industrie-Zweiges, dem Aufblühen manches neuen, erst wieder eine neue sichere Leitung erhalten.

Unter den Zweigen des Handels müssen einige, die sich durch ihre Eigenthümlichkeit ausscheiden, besonders genannt werden:

1) Der

1) der Buchhandel. Dieser ist gegenwärtig im Reiche sehr ausgebreitet und durch ihn wird ein nahmhaftes Kapital in Umlauf gesetzt, da er auf viele Individuen vortheilhaft zurückwirkt. Seine Hauptplätze sind: Erlangen, München, Bamberg, Salzburg, Baireuth, Regensburg, vorzüglich aber Nürnberg. Augsburg hat zwar der Zahl nach eine Menge Buchhändler, aber keinen einigen, durch den literarische Produkte von Werth in Umlauf kämen; vielmehr ist von da lange Alles ausgegangen, was die Köpfe beschränkt erhält oder verwirrt.

Landkarten-Handlungen: Vorzüglich zu Nürnberg, wo die Schneider- und Weigelische und die Femboische Handlung die brauchbarsten Blätter zu sehr billigen Preißen liefern. Augsburg hat zwar auch Landkarten-Fabrikanten, die starken Absatz haben, aber nur gemeine Waare liefern. Das Conservatorium des statistischen Büreaus zu München handelt mit Landes-Karten jeder Art.

Kupferstich-Handlungen: In Nürnberg hat, selbst unter drückenden Zeitumständen, die Frauenholzisch-Sprangerische Handlung die schönsten Kunstwerke geliefert und den reichsten Verlag. München hat auch eine ansehnliche Kunsthandlung. Von den Augsburgischen kann mit der erstern keine in Vergleich gestellt werden, da sie theils ganz schlechte, theils höchstens mittelmäßige Artikel liefern.

IV. Ab.

IV. Abschnitt.

National-Sittenkunde.

Nichts läßt sich schwerer zeichnen als der Charakter eines ganzen Volkes; aber völlig unmöglich ist, die Grundzüge desselben von den Bewohnern eines Landes treu darzustellen, welche eben erst in den Verband desselben aufgenommen worden sind. Der Mensch lernt die Umgebungen seines Lebens lieb gewinnen; um so edler er ist, um so fester hängt er an ihnen. Wird er von ihnen losgerissen, so verweilt er noch mit dankbarer Erinnerung über ihnen; selbst das Bessere, welches ihm seine neue Lage darbietet, nicht immer anerkennend. Gemeinsinn, Vaterlandsliebe wird daher in unserm Reiche nothwendig in den alt angestammten Landen des Regentenhauses gesucht, in neuen Erwerbungen unter einer milden Regierung immer mehr angeregt und befestigt werden: denn allenthalben ist in der Masse unsers Volkes Kraft und böser Wille nur, wo der Gedanke noch nicht die Herrschaft gewonnen hat, um ihn zu zügeln. Jene Kraft drückt sich besonders auch aus in unserer Volkssprache, welche in drey Haupt-Dialekte, den Bairischen, Schwäbischen, Fränkischen, zerfällt.

Der Bairische. Dieser ist der vorherrschende im Regen- Unterdonau- Salzach- Innkreise und mit gerin-

geringer Abweichung in einem Bezirke des Mainkreises. Da besonders in den südlichen gebirgigen Gegenden die Liebe des Gesanges herrscht, so finden sich hier in ihm Volksgedichte, die den harmlosen fröhlichen Geist der Bewohner ausdrücken. Diese Gedichte sind eigentliche Impromptus, d. h. aus dem Stegreife gefertigt. So giebt im Isarkreise der Miesbacher, der den Tanz auf weit aus liebt, den Musikanten die Melodie an, indem er zuerst in schwingenden Tönen de Daun, de Daun anhebt und dann mit seinem Liedchen einfällt. Dieses sogenannte Gsangl oder Liedl heißt im untern Innthal und einigen Gegenden des Salzachkreises Schnodahüpfl oder Schnodahaggl. Ein jeder Tanz wird damit angekrümt, d. h. durch die Vorsingung eines Liedchens begehrt. Die Musik begleitet die Melodie sogleich akkompagnirend. Ausser Gesängen, worin sich die Buben und die Sennerinnen gegenseitig antworten, finden sich auch Ausbrüche der satyrischen Laune, besonders im Zillerthale. Hier ist es üblich, daß merkwürdige Vorfälle oder lustige Auftritte von muntern Burschen gesammelt, in Reime zusammen gestoppelt, und dann bey einer feiertäglichen Zusammenkunft im Wirthshause, bey abendlichen Haimgarten, Rockengesellschaften und andern Gelegenheiten ohne weitere Begleitung ausser höchstens der einer Baßstimme abgesungen werden. Dabey wird oft eine ganze Gemeinde jämmerlich hergenommen. Auf den Alpen findet sich in jeder Hütte des Innthals immer auch ein Paar Maultrommeln, eine Waldflaute rc. um den Gesang damit begleiten zu können. In allen diesen Liedern ist der Grund-Dialekt der Baierische und nur die Aussprache verschieden modificirt. Mit jenem stimmt auch fast ganz die Sprache in der ehemaligen

ligen sogenannten Oberpfalz zusammen, weicht aber in Tönen, in welchen sie sich dem Fränkischen nähert, ab.

Die vielen Vokale geben dem erstern Dialekte Fülle und Klarheit; den Schwäbischen zeichnen die Zischlaute aus; er ist der Dialekt der Redseligen und hat, wo er noch ganz unvermischt gesprochen wird, etwas Zutrauen erregendes an sich. Merkwürdig sind aber die Absprünge, welche bey den nahen Grenzen des verschiedenen Volksstammes plötzlich statt finden. In Augsburg z. B. herrscht noch Schwabengeist und Schwabensprache; über der Brücke gegen Friedberg ist aber Sprache und Kleidung schon echt Bairisch. — In Monheim spricht man Bairisch, eine halbe Stunde davon schon auffallend Schwäbisch zu Flozheim und in gleicher Entfernung zu Weilheim oder Reau Fränkisch.

Der Fränkische Dialekt lautet im Munde des gemeinen Volkes am übelsten. Er ist im Main- und Rezatkreise der vorherrschende und nähert sich der gemeinen Sächsischen Mundart. Eine ganz eigene Sprache herrscht im Thale Gröden.

Die Wohnungen in unsrem Reiche sind, so wie die Liebe der Reinlichkeit, in den Städten sowohl als auf dem Lande nicht überall freundlich ansprechend. Im westlichen Theile des Mainkreises finden sich auch auf dem Lande gefälige Gebäude; der Norden und Osten hat viele dürftige und arme Orte. Im Rezatkreise stößt man auf große und schöne Dörfer; besonders verräth auch der ganze Bezirk um Nürnberg den Wohlstand früherer Tage. Im Illerkreise finden sich Ortschaften, welche kleinen Städten gleich gestellt werden können, z. B. auf der Straße von Augsburg nach Kaufbeuern. In diesem Kreise beginnt aber auch schon das

Sy-

System der Vereinödung, welches im südlichen Berglande durch örtliche Umstände angerathen ward; statt der Dörfer stößt man nur auf einzelne, abgetheilte Besitzungen, was über der Landschaft eine gewisse ehrwürdige Stelle ausbreitet und auf den Landbewohner den sittlichen Einfluß zeigt, daß er bey geringerem Anlaß zu Vergnügungen, diese um so mehr schätzt. Hübsche Gebäude, mit Mahlereyen reichlich geziert, findet man vorzüglich im Innkreise. Dasselbe gilt auch noch vom südlichen Isarkreise. Im Bezirk Miesbach z. B. haben die Häuser, die meist von Steinen sind, ein eben so reinliches Aussehen, als der Hausrath. Im Regenkreise findet man im nördlichen Theile häufig eine eben so sehr Geschmacklosigkeit als bittre Dürftigkeit bezeichnete Bauart und selbst im reichen Kornlande Baierns vermißt man Uebereinstimmung der äußern Umgebungen mit der vorhandnen Wohlhabenheit. Wohlgebaute Städte und Städtchen sind bey uns zahlreich. Die Residenz, Augsburg mit seiner langen und breiten Maximilians-Straße, Salzburg, Passau, Baireuth machen auf den Rang der schönsten Bauart Anspruch und von den kleinern Landstädten zeichnen sich eine Menge, Amberg, Straubingen, Vilshofen, Lanishuth, Erlangen u. s. f. sehr aus. Nur Schade, daß in unsern zahlreichen bürgerlichen Gemeinheiten der Art der Wohlstand so sehr gesunken ist.

Die Tracht der Einwohner läßt sich, bey einer ungeheuern Abweichung in einzelnen Ortschaften nicht genau bezeichnen. Am Anziehendsten ist die männliche Kleidung im Gebirglande, die weibliche am Bodensee. Goldne und silberne Halsketten, silberne Schnürbrustketten, mit Spitzen gezierte Goller, im Innkreise Zod-

del-

delmützen, in andern Kreisen mit Pelz gefütterte Hauben, werden häufig getragen; der Gebrauch der Sackuhren ist auch auf dem Lande sehr verbreitet.

Die Kost des Landmanns ist von der verfeinerten des Städters noch lange entfernt und der Einfachheit ländlicher Lebensart angemessen. Das Bier ist in den meisten Theilen, Branntwein im Gebirge Lieblingsgetränke; im Flachlande wird zum Theil oft und viel gegessen. Im Innkreise wird Brey von türkischem Korn, und Rübenkraut stark genossen; im Ganzen sind Kartoffel, Mehlspeisen, besonders Nudeln und Knödel, Sauerkraut Hauptspeisen. Der Genuß des Kaffees ist unter den Landbewohnern wenig verbreitet und zum Glücke derselben die Einführung dieses Luxus-Getränkes jetzt noch mehr erschwert, dagegen aber das Branntweintrinken zu häufig.

Merkwürdig ist, daß man auch in solchen Gegenden, wo die Nahrung weder reichlich noch vorzüglich, der Erwerb mit Mühe verknüpft ist, die wärmste Anhänglichkeit an den heimischen Boden findet. Die Einwohner von Bodenmais, von einem langen Winter gedrückt, in einer einsamen Gegend, verschaffen sich lieber hier einen kümmerlichen Unterhalt, als daß sie sich vom Mutterlande trennten. Die Liebe des Geburtsortes ist aber am kräftigsten in dem hochgebirgigen Lande; hinter seinen Bergen findet der Einwohner allein Ruhe und Frieden; dahin ist seine Sehnsucht gerichtet, wenn er auch im fruchtbaren Flachlande leichteres Einkommen fände. Wiewohl er sich daher öfter um der Nahrung willen zu Auswanderungen gedrungen sieht, so kehrt er doch gerne mit seinem Errungenen wieder in sein stilles Thal zurück.

Ueber-

Ueberhaupt hat der Gebirgsbewohner vor dem Flachländer viel Eigenes. Im ebnen Lande verähnlichen sich die Charaktere bey öfterer Berührung und täglichem Umgange mehr; das einsamere, viel weniger gesellschaftliche Leben im hoch liegenden Lande zwingt zu einer gewissen ruhigen Beschränkung auf sich selbst. Daher mag es wohl auch kommen, daß im südlichen Iller- Inn- und Salzachkreise die Geburtsstätten großer bildender und mechanischer Künstler sind und das Talent für äußre Darstellung, das mehr in der Stille als im Geräusch des Lebens sich entwickelt, hier häufiger zum Vorschein kömmt. Die Arbeiten der Bregenzwälderinnen, Grödner und Berchtesgadner verrathen große Anlagen.

Mit besonderer Leidenschaft folgt der Bergbewohner dem oft gefährlichen Vergnügen der Jagd. Deshalb findet man hier, besonders im untern Innthale, die meisten guten Schützen, und den Stutzen als den treuesten Gefährten. Bey der Naturbildung des Landes ist besonders die Jagd der Gemsen oft sehr beschwerlich; Viele müssen sich bequemen, im heißen Sommer bey versiegten Quellen aus brennendem Durste das in den Höhlungen verdorrter Kuhfladen zurückgebliebene Regenwasser zu schlürfen, Andere sich die Fußsohlen aufritzen, um sich durch das hervorquellende klebrige Blut auf den abhangenden Felsenplatten und Eisschollen einen sichern Schritt zu verschaffen und Hunderte fanden bey dieser Gelegenheit in den finstern Schnee-Lawinen, in einem Waldstrom oder im Abgrund eines Bergschlundes ihr Grab.

Im Flachlande ist als Vergnügen das Kartenspiel, der Tanz und das Langauswerfen als Kegelspiel am meisten verbreitet.

V. Abschnitt.

Geographische Darstellung der einzelnen Kreise.

I. Des Mainkreises.

Grenzen: östlich Böhmen, südlich der Regen- und Rezatkreis, westlich das Großherzogthum Würzburg und Herzogthum Sachsen-Koburg, nördlich das letztere und das Königreich Sachsen.

Bestandtheile desselben.

a) Der bisherige Mainkreis mit Ausnahme der an Würzburg abgetretenen Gebieths-Theile und des dem Rezatkreise zugewiesenen Landgerichts Höchstadt.

b) Der vom Großherzogthum Würzburg abgetretene Landesstrich an der Sachsen-Koburgischen Grenze.

c) Das Landgericht Pottenstein vom bisherigen Pegnizkreise.

d) Das Fürstenthum Baireuth oberhalb Gebirgs.

e) Die Landgerichte Eschenbach, Kemnat, Waldsassen, Tirschenreuth, Neustadt an der Nab vom bisherigen Nabkreise.

Berg-

Berg-Gebieth: Das hohe Fichtelgebirg, die Wasserscheide des Rheins, der Elbe und der Donau, der Böhmer Wald, die Scheide der letztern und erstern.

Strom-Gebiethe: 1) der Elbe, 2) des Mains, 3) der Donau.

Der Boden am Fichtelgebirge und nördlich von demselben, so wie an der Böhmischen Grenze, meistens ungünstig; daher auch dürftiger Anbau. Gutes Erdreich im südwestlichen Theile. In den rauhern Bezirken vorzüglich Hafer, Kartoffeln, Flachs; in den fruchtbarern Strichen auch über den Bedarf Waizen, Roggen, Gerste, Hirse, Klee, Obst, dessen Zucht sehr ausgebreitet und vervollkommnet ist, Hopfen, Wein (wenig), Gartenfrüchte aller Art und von besonderer Güte, Klee reichlich, Hanf. An Mineralien ist das Fichtelberg-Gebieth reich; man baut im Kreise auf Eisen, Kupfer, Vitriol, Steinkohlen; gewinnt und verarbeitet Farbenerde, Ziegelerde, Talk, Wetzschiefer, Marmor von den mannichfachsten Arten, Serpentin. Die Viehzucht ist in einigen wiesenreichen Flußthälern sehr gut; die Viehmast ein ansehnlicher Zweig des Einkommens. Weniger als die Schafzucht kommt die der Schweine in Betracht.

Die Gewerbszweige, durch welche Hauptzufluß von aussen geschafft werden kann, sind: die Sägeschneiden, das Flößen und der Verkehr des Commercial-Holzes, Verkehr mit jungen Obstbäumen, mit schmackhaftem frischem und gedörrtem Obste, Verkauf von Getreide, feinem Mehl, gerändelter Gerste, gemästetem Hornvieh, gemästeten Schnecken, Kleesaamen, Gartensämereien, Gartenfrüchten, Süßholz, Arbeiten in

Holz,

Holz, Tellern, Rechen, Schüßeln, geflochtenen Waaren, Pottasche, starke Brauerey, Mahl- und Papiermühlen, die Produkte des Bergbaues, Eisen- und Kupferhämmer, 1 Stahlhammer, Blechhammer, Alaun- und Vitriolwerke, Spiegelglasschleifen u. s. f.

Hauptorte.

Im Stromgebiethe des Rheins.

Bamberg, Stadt im Flußgebiethe des Mains, durchströmt von der Regniz, mit 17169 Einwohnern. Sitz des königlichen Kreis-Appellations-Gerichts, eines königl. Postamts, auch Post-Station. Daselbst befindet sich auch eine Schule für Aerzte. Die Stadt hat ein schönes freundliches Ansehen; ihre Häuser sind fast alle von Steinen und zum Theil in gutem Geschmack gebaut; unter der jetzigen Regierung sind noch manche Verschönerungen erfolgt. Sie gewinnt theils durch ihre Lage gegen den Main, auf welchem eine regelmäßige Schiffahrt nach Frankfurt statt findet, theils durch die Durchkreuzung der Straßen von Frankfurt nach Sachsen und Böhmen und aus dem erstern, theils durch den in ihren Umgebungen so ausserordentlich veredelten Anbau. Unter den gewöhnlichen städtischen Gewerben sind die Bierbrauer, die Gärtner, deren Zunft über 400 Meister zählt, geschickte Arbeiter in Leder ꝛc. zu bemerken. Im Handel wird mit Sämerey, dürrem Obst, Hirse, Pottasche u. s. w. gewonnen. Ueber die Regniz geht eine neu erbaute Brücke von Holz, die aus einem einzigen Bogen über den bey 200 Fuß breiten Fluß besteht.

Baireuth, Stadt am rothen Main- Mistel- und Sendelbach, mit 7500 Einwohnern und 612 Häusern, Sitz des königl. General-Kreis-Commissariats und der königl. Kreis-Finanz-Direktion. Sie ist schön gebaut; ihre Hauptstraßen sind größtentheils regelmäßig. Eine von den Hauptnahrungszweigen der Einwohner ist die Bierbrauerey. So wie in ihrem Umfange einige vorzügliche öffentliche Gebäude sind, so zeichnen sich in der Nähe einige Anlagen aus, welche ehehem zu den glänzendsten und anmuthigsten ihrer Art gehörten. Die Stadt ist der Sitz eines königl. Ober-Postamts.

Kulmbach, Stadt am weißen Main, in einer fruchtbaren, schönen, von Bergen umgebenden Gegend. Sie zählt an 3000 Einwohnern und über 400 Häuser. Die Straßen sind unregelmäßig, aber helle. Hauptgewerbszweige sind: Brauerey, Lederarbeiten, Obstbau. Zu Kulmbach ist eine Postverwaltung.

Auf dem Berge am Kulmbach liegt die

Plassenburg, fester Platz.

Georg, St. am See, schöne Stadt, $\frac{1}{4}$ Meile von Baireuth, an einem ausgetrockneten See. Sie besteht aus einer ganz geraden Straße mit lauter massiven Häusern von gleicher Höhe. Hier ist die große Zuchtanstalt, in welcher die Züchtlinge zu Fabrikarbeiten verwendet werden.

Goldkronach, Städtchen, zwischen hohen Bergen in einer angebauten und wiesenreichen Gegend. Die zum Maingebiethe gehörige Kronach fließt mitten durch. Im Bezirk der Stadt, Bergbau.

Auerbach, Stadt unweit der Pegnitz zwischen steinigen Anhöhen in einer rauhen Gegend. Sie hat 252 Häuser und 1351 Einwohner, die von der Landwirthschaft und einigem Gewerbfleiße leben.

Betzenstein, Städtchen unweit der Pegnitz. Brauerey.

Pegniz, Städtchen an dem Fluße desselben Namens, ziemlich gut gebaut, hat an 900 Einw. und 270 Häuser. Ochsenmastung. Obstbau.

Bodenstein, (Pottenstein) Städtchen an der Puttlach zwischen hohen Felsen mit ungefähr 130 Häusern. Mühlen.

Gößweinstein, Markt an der Wiesent, steininiger Boden, aber fleißige Cultur. Gerändelte Gerste. Forellen.

Ebermannstadt, Städtchen im Grunde der Wiesent, in einer romantischen Gegend, 112 Häuser, 580 Einwohner. Viehmastung. Hanfbau. Forellen.

Muggendorf, Markt an demselben Fluß, mit 335 Einwohnern. Berühmte Höhlen.

Streitberg, Flecken mit 298 Einw. an demselben Flusse. Trefliche Gegend.

Weischenfeld, Städtchen an demselben Fluße, zwischen hohen Bergen, mit 112 Häusern, 691 Einw. Fleißiger Feldbau. Professionisten.

Hollfeld, Städtchen am Einfluß der Kaynach in die Wiesent, mit etwa 170 Häusern und 830 Einw. Straße von Bamberg nach Baireuth. Posthalterey.

Scheßliz, Städtchen an der Scheßliz, welche sich kurz zuvor durch die Vereinigung der Wurgau und

Eller gebildet hat, mit 929 Einwohnern. — Oberhalb Scheßliz erreicht man die Würgau (Wurgau) das Gebirg. Die Straße geht einen steilen Berg zwischen Felsenklippen aufwärts.

Burgebrach, Markt zwischen der Mittel-Ebrach und einem Arm derselben, mit 680 Einwohnern. Feldbau. Brauerey. Viele Juden.

Hallstadt, Markt am Main, mit 1223 Einw. Starker Feldbau.

Rattelsdorf, Markt an der Itz, mit 680 Einwohnern. Posthalterey auf der sächsischen Chaussee. Main-Ueberfahrt. Fruchtbare Gegend.

Gleussen, Flecken an der Itz, mit 194 Einwohnern. Posthalterey. Treffliche Viehzucht.

Seßlach, Städchen an der Rodach, mit 130 Häusern. Fruchtbare Gegend.

Weismain, Städtchen am Einfluß des Krassachbachs in den Weismain, mit 170 Häusern, 933 Einwohnern. Wollenweberey. Lederverarbeitung.

Staffelstein, Stadt an der Lauter mit 1080 Einwohnern. Posthalterey.

Lichtenfels, Stadt am Main, mit 1500 Einwohnern. Holzhandel auf dem Main.

Zeuln, schöner Markt an der Rodach, in einer angenehmen Gegend, mit 703 Einwohnern. Brauerey. Floßhandel.

Graiz, Markt an der Steinach und Rodach, mit 478 Einw. Feldbau.

Kronach, Stadt an den Flüssen, Kronach, Haslach und Rodach, von welchen sich die beiden ersten unter-

unterhalb ihr in den letzten ergießen, mit 2800 Einw. Floßhandel. Säg- und Schneidmühlen. Büchsenmacher. Posthalterey. Nahe dabey auf einem Berge die Festung Rosenberg.

Stockheim, Dorf an der Haslach. Steinkohlen-Bau *).

Rothenkirchen, Markt an der Haslach, mit 487 Einwohnern. Floßhandel.

Teuschniz, Städtchen in der hohen Waldgegend ober Kronach mit 640 Einwohnern. Dürftige Nahrung.

Nordhalben, Markt mit 1030 Einw. Chaussee nach Sachsen. Gedörrtes Obst. Hölzerne Waaren.

Wallenfells, Markt an der Waldrodach, mit 965 Einwohnern. Schneidmühlen. Fabrikate von Wetzschiefer.

Stadtsteinach, Stadt an der Steinach, mit 1035 Einw. Landwirthschaft. Brauerey.

Leugast, Markt mit 370 Einw. Hohe Gegend. Feldbau. Weberey.

Kupferberg, Städtchen mit 390 Einwohnern. Bergbau. Vitriolwerk. Klee- und Kartoffelbau.

*) Die Kohlensteinflötze werden hier in mehreren Gruben abgebaut; die Kohlen sind sehr gut. Ein Theil der fetten Rußkohle wird von den Schmieden in der Gegend verarbeitet. Die magere Schieferkohle kommt nach Kupferberg zum Vitriolwerk, ein Theil geht auf Flößen nach Frankfurt. Auch wird die Bamberger Glashütte damit betrieben.

Ludwigschorgast, Markt an der Schorgast, in einer fruchtbaren Gegend mit mehr als 200 Einw. Landwirthschaft. Schweinszucht.

Gefres, Städtchen auf einer Halbinsel, welche vom Kornbach und der Lieberiz gebildet wird, mit mehr als 1000 Einwohnern. Straße von Baireuth nach Hof. Posthalterey. Leinweberey.

Marktschorgast, Markt an der Schorgast, mit 316 Einwohnern. Kartoffelbau.

Berneck, Städtchen am weissen Main, von Bergen eingeschlossen. Landwirthschaft. Lebküchner. Forellen. Posthalterey.

Burgkundstadt, Stadt im obern Maingrunde auf einer Felsenhöhe liegend, mit 1180 Einw., worunter viele Juden. Die sogenannte Marienklause, zur Hälfte in Felsen gehauen und durch Alterthum merkwürdig. Landwirthschaft. Brauerey. Viehzucht.

Thurnau, Markt in einer sehr schönen Gegend, mit ungefähr 1300 Einw. Brauerey.

Creussen, Städtchen am rothen Main, mit 900 Einw. Posthalterey. Straße nach Regensburg und Nürnberg.

Im Stromgebieth der Elbe.

Ludwigstadt, Markt an der Loquiz mit fast 700 Einwohnern. Brauerey. Viehzucht.

Lichtenberg, Städtchen unfern dem Zusammenfluße der Moschwiz und Selbiz, mit mehr als 500 Einwohnern, in der Höhe gelegen. Brauerey. Handel

mit

mit Schaafwolle-Gespinst. In der Nähe Bau auf Eisen und Kupfer.

Naila, Markt an der Selbiz und Kulmiz, mit fast 1200 Einwohnern. Bau auf Kupfer und Eisen. Marmorbrüche. Brauerey. Viehmastung.

Selbiz, Markt am Fluße des Namens, in einer rauhen Waldgegend; gegen 1000 Einwohner. Marmorbrüche.

Münchberg, Städtchen an der in der Nähe entspringenden Pulsniz mit 1660 Einwohnern. Viehmastung. Brauerey. Weberey. Posthalterey.

Hof, Stadt an der Saale in einer rauhen Gegend, mit ungefähr 5000 Einwohnern. Die Häuser meistens von Fachwerk, mit Schindeln gedeckt und altmodisch; die Straßen jedoch ziemlich gerade. Landwirthschaft. Viehmastung. Brauerey. Fabriken. Handel. Grenzpostamt gegen Sachsen.

Rehau, (Rheau) Markt am Grünabach mit mehr als 1000 Einwohnern. Brauerey. Spinnerey. Schweinshandel aus Böhmen.

Schwarzenbach, am Walde, Markt unweit dem Zusammenfluß der Lamiz und Saale, mit ungefähr 700 Einwohnern. Bey der ungünstigen Naturlage mühsame Nahrung.

Sparneck, Markt nächst der Saale, mit ungefähr 600 Einwohnern, in einer waldigen Gegend. Brauerey. Viehzucht.

Zell, Markt an der Saale, mit mehr als 500 Einw. Brauerey.

Kirch-

Kirchlamitz, (Kirchenlamitz) Markt an der Lamiz, mit etwa 1000 Einwohnern. Flachsbau. Weber. Töpfer.

Selb, Markt an der Selb, mit ungefähr 1500 Einw. Schöner Flachsbau. Weberey.

Weißenstadt, Stadt in einer rauhen Gegend an der Eger. Flachsbau. Viehzucht. Nagelschmiede. Posthalterey.

Marktleiten, (Leuthen) Markt an der Eger, der gegen 500 Einw. hat. Meerrettig.

Thiersheim, Markt mit 700 Einwohnern. Fleißiger Anbau. Posthalterey.

Thierstein, Markt am Titersbach. Töpferey.

Arzberg, Markt am Flittersbach und der Rösla, mit mehr als 1100 Einw. Ungeachtet der hohen Lage Gärten und Obstbau. Feines Mehl. Unerschöpfliche Steinbrüche. Bau auf Eisen. Alaunwerk. Kalkbrennerey. Roth- und Weißgerber ꝛc.

Konnersreuth, Markt mit 600 Seelen. Feldbau. Gewerbe.

Wunsiedel, Stadt an der Rösla, in einer rauhen, aber dennoch fruchtbaren Gegend am Abhange des Fichtelgebirges, mit ungefähr 3000 Einw. Landwirthschaft, Obstbau, Brauerey. Marmor- und Kalkbrüche. Verarbeitung von Bergwerks-Produkten. Fabriken. Posthalterey. Eine Viertelmeile davon:

Sichersreuth, Dorf mit dem berühmten Sauerbrunnen. Jährlich werden eine Menge Flaschen des Gesundwassers verschickt; die Krüge oder Flaschen werden in Wunsiedel gemacht.

Wal-

Waltershof, Markt an der Kössein mit 840 Einw. Landwirthschaft. Weber. Zeugmacher. Wollenzeugfabrik.

Mitterteich, Markt nächst der Wondreb, mit 1226 Einw. Feldbau. Weber. Zeugmacher.

Waldsassen, Markt an der Wondreb, mit 1147 Einw. Feldbau. Weber. Zeugmacher.

Im Stromgebiethe der Donau.

Kemnat, Städtchen in einer freundlichen Gegend. Es hat 1348 Einwohner und über 260 Häuser. Der Ort ist gewerbsam, die Bürgerschaft lebt vom Feldbau, der Viehzucht, Brauerey und mehreren Professionen. Geschickte Büchsenmacher.

Neustadt am Kulm, Städtchen am Fuße des rauhen Kulms, mit 166 Häusern und 892 Einwohnern. Viehzucht, Weberey.

Eschenbach, Städtchen in einer einsamen Gegend, mit 150 Häusern und gegen 1000 Einwohner. Feldbau, wenige Hauptgewerbe; Weberey.

Auerbach, Städtchen zwischen steinigen Anhöhen, in einer einsamen Gegend mit 252 Häusern und 1350 Einw. Feldbau, Viehzucht.

Thumbach (Kirchenthumbach), Markt an der Thumbach, mit ungefähr 500 Einw. Hauptstrasse von Amberg und Sulzbach nach Baireuth; Posthalterey. Feldbau, Gewerbe.

Grafenwörth, Städtchen am Zusammenfluß der Creussen und Thumbach, in einer einsamen unfruchtbaren Waldgegend, mit 116 Häusern und 700 Einw. Die Einwohner müssen sich ihr Auskommen durch Landwirthschaft und einzelne Gewerbe mit Mühe verschaffen.

Wal-

Waldeck, Markt mit 380 Einw. Feldbau. Geflügelzucht.

Pressat, Markt nächst der Haidnabe, mit fast 1200 Einw. Feldbau, Gewerbe.

Erbendorf, Markt an der Waldnab, mit fast 1200 Einw. Feldbau, Weberey, Zeugmacherey, Glasschleifen, Roth- und Weißgerber.

Windisch-Eschenbach, Markt am Zusammenfluß der Nab-Arme, mit 528 Einwohnern. Landwirthschaft.

Parkstein, Markt auf einem Berge, mit 666 Einw. Der Ort ruht ganz abgesondert von Verbindungen mit den Strassen auf der Steinmasse.

Kaltenbrunn, Markt unweit der Creussen, mit 730 Einwohnern. Feldbau.

Mantel, Markt an der Haidnab, in einer flachen Gegend. Feldbau, Hornvieh- und Schweinezucht, Brauerey, Weberey. Daselbst ein sehr gut eingerichteter Hochofen mit 1 Eisengußwerk und 2 Eisenhämmern.

Freyung, Markt in einer waldigen Gegend, mit 357 Einw. Zum Theil sumpfiger Boden. Feldbau, Gewerbe.

Kohlberg, Markt auf der Anhöhe eines mit Wäldern besetzten Berges, mit 480 Einw. Kümmerliche Nahrung.

Weiden, Stadt an der Haidnab, in einer fruchtbaren Ebene, mit 2008 Einw. Sehr gewerbsamer Feldbau. Viehmast. Gewerbe. Rasch- und Flanelldruckerey.

Floß,

Floß, Markt in einer rauhen Waldgegend, mit ungefähr 1000 Einw. Feldbau. Gewerbe. Juden.

Neustadt, Stadt an der Waldnab, mit 1236 Einw. Ackerbau. Viehzucht. Brauerey.

Tirschenreuth, Städtchen an der Waldnab, in einer freundlichen Gegend, mit 1744 Einwohnern. Landwirthschaft. Tuch- und Zeugmacherey. Fischerey.

Bernau, Stadt an der Waldnab, nächst der Böhmischen Grenze, in einer rauhen und kalten Gegend, mit 1068 Einw. Feldbau. Viehzucht. Zeug- und Tuchmacherey. Undankbarer Boden.

Falkenberg, Markt in einer rauhen Gegend an der Böhmischen Nab, mit 657 Einw. Feldbau. Leinweberey. Leinwand- und Garnhandel. Schlechter Boden. Fleißige Cultur desselben.

Neuhaus, Markt an der Waldnab, die sich unweit dem Orte in die Fichtelnab ergießt, mit 270 Einwohnern. Feldbau. Brauerey.

Mähring, Markt an der Böhmischen Grenze, mit 617 Einw. Landwirthschaft. Viehzucht.

In diesem Kreise ist noch der bisherige Berggerichts-Bezirk vom Fichtelberg zu erwähnen, welcher gegen 20,000 Tagwerke beträgt und zu welchem die Orte Gottesgab, mit einer Pfarrkirche, Ober- Mittel- und Unterlind, Hüttstadt und St. Veit, Warmensteinach und Neubau mit 109 Häusern und 494 zum Berggericht gehörigen Personen gehören. Der Hauptnahrungszweig ist hier der Betrieb der Eisenwerke.

II. Der

II. Der Rezatkreis.

Grenzen: nördlich der Mainkreis, östlich der Regen- und Oberdonaukreis, südlich der letztre, westlich das Königreich Wirtemberg und das Großherzogthum Wirzburg.

Bestandtheile.

1) Der bisherige Rezatkreis mit Ausnahme des an das Königreich Wirtemberg und an das Großherzogthum Wirzburg abgetretenen Gebieths;

2) das bisherige Wirzburgische Amt Schlüsselfeld;

3) das Landgericht Höchstadt vom Mainkreise;

4) das Fürstenthum Baireuth unterhalb dem Gebirge;

5) der bisherige Pegnizkreis mit Ausnahme des nunmehr zum Mainkreis abzugebenden Landgerichts Pottenstein.

Ein Hochgebirge erhebt sich nicht; doch ziehen sich mehrere Zweige von Bergen durch den Kreis.

Stromgebiethe sind zwey: des Rheins und der Donau.

Der Boden ist zum Theil sandig, großen Theils guter Art und in vielen Strecken vorzüglich bebaut. Hauptgegenstände sind: Waizen, Dinkel, Roggen, Gerste, Hafer, Hopfen, Kartoffel, Hülsenfrüchte, Obst, Gartenfrüchte aller Art, Tabak, Krapp. Der Wieswachs ist in den Thälern gut; die Bewäßrung hie und da in Anwendung. Die Pferdezucht ist von einiger Bedeutung, die Hornviehzucht sehr ansehnlich und das Vieh von starkem, schönem Schlage. Auch die Schaafzucht

zucht ist veredelt, die der Schweine aber vernachläßigt, obgleich das Fleisch derselben auch vom Landmanne ziemlich häufig genossen wird. Mineralien kommen nicht beträchtlich vor. Die bemerkenswerthesten sind: die Steinbrüche von Mögeldorf und von Wendelstein.

An Holzung ist kein Mangel; im Bezirke von Nürnberg liegen große Waldungen; westlich erstreckt sich der Steigerwald in den Kreis.

Von Natur-Produkten gehen auswärts: Getraide, feines Mehl, Hopfen, Obstbäume, frisches und gedörrtes Obst, Gartenfrüchte, besonders auch eingemachte Gurken, Tabak, Pferde, Hornvieh, Zucht- und Mastvieh. Da der Kreis aber auch der Sitz einer überaus lebhaften Industrie, zahlreicher Manufakturen, Fabriken und fabrikmäßiger Arbeiter ist, so gehen auch eine Menge Kunsterzeugnisse aus: Meßingarbeiten jeder Art, Lionischer Drath, Steck- und Nähnadeln, Farbwaaren, Bleystifte, Federkiele, Siegellack, Staniol, Mennig, Spiegel, Augengläser, Knöpfe, Lederwaaren, gewirkte Strümpfe, Spielwaaren aller Art, Dosen, Tabak, Papier, Bücher, Kupferstiche, Landkarten ꝛc. Doch sind die vielfachen Manufakturen und Fabriken auf einen ziemlich kleinen Raum an der Pegniz, Schwabach und Regnitz zusammen gedrängt.

Stromgebieth des Rheins, Flußgebieth des Mains.

Ansbach, Stadt an dem Holzbach und der Fränkischen Rezat, in einer sehr angenehmen Gegend, mit 1053 Häusern und (ohne Garnison) 11373 Einwohnern, Sitz des k. General-Kreis-Commissariates, der

der k. Finanz-Direktion, des Kreis-Appellations-Gerichtshofes und eines k. Postamtes. Die Häuser der Stadt sind meistens gut gebaut. Hauptnahrung durch Feldbau. Einige Manufakturen.

Nürnberg, Stadt an der Pegniz, welche bey ihrem Einfluße in die Stadt, welche sie in zwey ziemlich gleiche Hälften theilt, die Insel, auf der Schütt, dann den Säumarkt bildet, mit 5000 Häusern und 27000 Einw. Sitz eines königlichen Stadt-Commissariates und eines k. Oberpostamtes, der erste Manufakturen- Fabrik- und Waaren-Handelsplatz des Reiches. Der Fluß treibt die Schleif- und Polierwerke, die Mühlwerke der Rothschmiede u. s. w. Die Stadt ist zwar nicht regelmäßig und modern gebaut, hat aber doch auch sehr viele schöne Gebäude. Die durch die Pegniz getrennten Theile sind durch mehrere Brücken verbunden, unter welchen sich die Fleischbrücke auszeichnet.

Gostenhof, Vorstadt von Nürnberg, mehrere Fabriken.

Schweinau, Dorf ½ Stunde von Nürnberg, mit Manufakturen und Fabriken von Tabak-Dosen, Spiegelglas ꝛc.

Wöhrd, Vorstadt von Nürnberg; Folien- und Staniol-Fabrik, Pottasche-Fabrik.

Triesdorf, ehemaliger Sommeraufenthalt des marggräflichen Hofes, mit schönen Anlagen.

Weidenbach, wohlgebauter Markt. Feldbau, Viehzucht.

Merkendorf, Städtchen. Strumpfwirkerey.

Eschenbach, Städtchen mit 160 Häusern.

Windsbach, Städtchen an der Rezat, mit 100 Häusern.

Wassermungenau, Pfarrdorf an der Rezat, Posthalterey.

Schwabach, Stadt, von der Schwabach durchflossen, mit 6500 Einw. Einer der gewerbsamsten Plätze im Lande. Posthalterey. Die Einwohner gewinnen ihren Unterhalt durch Fabriken, Brauerey, Professionen und um die Stadt herum ist guter Obst- und Küchengartenbau. Die Mühlen liefern sehr schönes Mehl.

Kloster Heilsbronn, Städtchen an der Schwabach, krumm und schlecht gebaut, aber in einer fruchtbaren Gegend. Posthalterey. Obst- u. Krapp-Bau.

Kadolzburg, Städtchen am Farrnbache, mit ungefähr 1000 Einw. — Schloß auf einem hohen Berge; Merkwürdigkeiten desselben. Feldbau, guter Obstbau.

Fürth, Stadt am Zusammenfluße der Pegniz und Redniz, mit 12700 Einw., unter denen sich über dritthalbtausend Juden befinden, der Sitz eines ausgebreiteten Fabriken- und Manufaktur-Fleißes, und eines lebhaften Verkehrs. Die Strassen sind schön und breit, die Häuser, wie sich aus der Zahl derselben und der Bevölkerung ergibt, stark bewohnt. Königliche Bank. Postverwaltung. Um die Stadt sandiger Boden, Tabaksbau.

Farrnbach (Burgfahrenbach), Markt am Farrnbach. Sehr schmackhaftes und beliebtes Bier; Drath-Fabrik, Drechslerwaaren. Posthalterey.

Bruck,

Bruck, gut gebauter Markt an der Regniz, mit 1200 Einw., worunter viele Juden. Tabaksbau und Tabakspinnerey.

Erlangen, Stadt an der Regniz, Sitz einer Landes-Universität und eines k. Postamts, mit 9000 Einw. Die Stadt wird in die alte und neue eingetheilt, welche aber mit einander zusammenhängen. Neu-Erlangen ist sehr regelmäßig und schön erbaut: die Häuser, welche nicht zu hoch sind, haben ein freundliches Aussehen. Nahrungszweige der Einwohner sind: in der Altstadt Ackerbau, um Erlangen Tabaksbau, Brauerey, mehrere Fabriken, deren Bedeutung aber nicht mehr so groß ist als sonst. Auch hat Erlangen viele geschickte Künstler und Handwerker. Die Lage der Stadt und die schon vorhandenen Anstalten und Gebäude machen sie zu einem der angenehmsten und besuchenswerthesten Musensitze.

Forchheim, Stadt und Festung an der Regniz und Wiesent, in einer angenehmen Gegend, mit 2267 Einwohnern. Durch die Stadt geht die Poststrasse nach Sachsen und in das Würzburgische. Posthalterey. Von der Wiesent, die sich gleich unterhalb Forchheim in die Regniz ergießt, fließt ein Arm durch die Stadt und treibt mehrere Mühlwerke; auch die Regniz fördert das Verkehr. Die Hauptnahrungszweige sind: Glasschleif- und Spiegel-Fabrik, die Brauerey, die Mühlen, der Handel mit Mehl, Obst ꝛc.

Bayersdorf, Städtchen an der Regniz, mit fast 1200 Einw. Die Häuser sind meist massiv. Getreide- Obst- Tabakbau. Meerrettig. Wiesenwässerung.

rung. Nagelschmiede. Unter den Einwohnern viele Juden, die Handel treiben.

Neunkichen am Brand, Markt unweit der Schwabach.

Gräfenberg, Städtchen mit ungefähr 1000 Einwohnern. Briefsammlung.

Hilpoltstein, Markt. Schaafzucht.

Velden, Städtchen an der Pegniz, in einer rauhen Berggegend. Höhle, das Geisloch.

Hartmannshof, Ort am Kieselbach, auf der Straße von Amberg nach Nürnberg. Posthalterey.

Hersbruck, Städtchen an der Pegniz, mit ungefähr 1500 Einwohnern. Guter Hopfenbau. Brauerey. Viehzucht.

Alten-Sittenbach, Kirchdorf an der Pegniz. Posthalterey.

Lauf, Stadt an der Pegniz, welche mehrere Mühl- und Hammerwerke treibt. Hopfenbau.

Rückersdorf, Kirchdorf an der Pegniz. Posthalterey.

Rothenberg, der, Bergfestung.

Schnaittach, Markt am Fuße der vorigen Festung und dem in die Pegnitz fallenden Schnaittbach, mit 1232 Einwohnern, worunter 242 Juden sind. Feldbau, Obstzucht, Brauerey. Die meistens armen Juden treiben vorzüglich Handel.

Altdorf, Stadt unweit der Schwarzach, mit mehr als 2000 Einw. Starker und vorzüglicher Hopfenbau. Berchtolsgadner Schnitzer, Drechsler und Schachtelmacher.

Burg-

Burgthan, Ort an der Schwarzach. Gut eingerichtete Papiermühle.

Wendelstein, Markt an demselben Fluße. In der Nähe Steinbrüche.

Schwand am Hembach, Markt. Starke Papier-Fabrikation.

Rednizhembach, Kirchdorf, am Hembach, Tabaksfabrike.

Kornburg, Markt nächst der Schwarzach. Tabaks-Fabrikation.

Ferriden-Ober, schöner Markt. Getreide- und Obstbau.

Feucht, Markt an der Straße von Regensburg nach Nürnberg. Posthalterey. Weisbierbrauerey.

Langenzenn, Städtchen an der Zenn; gut gebaut. Posthalterey. Starker Hopfenbau. Gerberey. Strumpfwirkerey.

Markt-Erlbach, Markt unfern der Zenn.

Emskirchen, Markt an der Aurach und auf der Poststraße von Nürnberg nach Wirzburg. Posthalterey. Hopfenbau.

Herzogenaurach, Städtchen an demselben Fluße.

Bürgel, (Bergel) Markt am Fuß eines steilen Berges, nächst den Quellen der Altmühl und Aisch. Posthalterey. Dinkel- und Haferbau.

Langenfeld, Pfarrdorf an der Straße von Nürnberg nach Kitzingen. Posthalterey.

Neu-

Neustadt, Stadt an der Aisch, in einer sehr fruchtbaren und schönen Gegend, auf der Chaussee von Nürnberg nach Frankfurt, mit 1850 Einw. Von den Häusern sind nur wenige massiv. Königliche Briefsammlung. Guter Hopfenbau. Viehmast. Ledergerbereyen.

Höchstadt, Städchen an der Aisch, mit 1400 Einwohnern. Brauerey.

Pommersfelden, Pfarrort mit dem schönen Schloß Weissenstein. Die Haupttreppe in demselben wird unter die schönsten in Europa gezählt.

Markt-Scheinfeld, Städtchen. (Fürstlich Schwarzenbergisch.) Viehhandel.

Markt-Einersheim, Markt auf der Wirzburger Poststraße und Posthalterey. (Limburg Speckfeldisch) Getreide. Weinwachs.

Iphofen, Städtchen. Getreide. Wein.

Schlüsselfeld, Markt an der reichen Ebrach mit 500 Einwohnern. Unfreundliche Gegend.

Markt-Bibert, Städtchen an der Ehe. Hauptnahrung: Landwirthschaft.

Uffenheim, Stadt an der Gollach, in einer gefälligen Gegend mit 1500 Einw. auf der Straße von Anspach nach Wirzburg. Posthalterey. Die Stadt ist wohlgebaut. Waizen und Dinkelbau. Zeug- und Tuchmacher. Künstliche Bleiche.

Windsheim, Stadt an der Aisch, in einer fruchtbaren Gegend. Posthalterey. Die Strassen sind enge, aber ziemlich gerade. Feldbau. Brauerey.

Im Stromgebiethe der Donau.

Ohrnbau, Städtchen im Altmühlgrunde, unweit des Zusammenflusses der Wiesent mit derselben. Ackerbau, Kraut, gute Wiesen, Viehzucht.

Gunzenhausen, Stadt an demselben Fluße. Die Stadt ist wohl gebaut, sie liegt an der Straße von Nürnberg nach Stuttgard. Posthalterey. Feldbau. Ledergerberey. Teufelsmauer.

Herrieden, Städtchen an demselben Fluß und dem Martinsberge, an dessen Fuße sie sich anlehnt.

Leutershausen, Stadt an demselben Fluße. Arrasgarn-Manufaktur.

Burgbernheim, Marktflecken. Gesundbrunnen in der Nähe.

Rothenburg, Stadt an der Tauber mit 5657 Einwohnern. Die Straßen sind unregelmäßig und schlecht gepflastert. Mehrere Gewerbe, die auch nach dem Auslande Absatz haben.

Schillingsfürst, Hohenlohisches Bergschloß; am Fuße desselben liegt

Frankenau oder Frankenstein, Markt.

Feuchtwang, Stadt an der Sulz. An der Straße von Dünkelsbühl nach Ansbach. Posthalterey. Blos einige fabrikmäßige Arbeiter.

Schopfloch, Markt an der Werniz. Obstbaumzucht.

Dürrwangen, Markt an der Sulz.

Wassertrüdingen, Stadt an der Werniz, in einer angenehmen Gegend. Landwirthschaft. Viehzucht, Tuch- und Zeugweberey.

Dünkelsbühl, Stadt an der Werniz, mit 6435 Einw. Strumpffabrikanten. Arrasgarn-Manufaktur. Fabrikation von Pergament-Steintafeln. Brauerey. Postverwaltung.

III. Der Oberdonaukreis.

Grenzen: östlich der Regen- und Isarkreis, südlich der Illerkreis, westlich das Königreich Wirtemberg, nördlich der Rezatkreis.

Bestandtheile.

Die bisherigen Landgerichte des alten Oberdonaukreises: Lauingen, Dillingen, Höchstädt, Burgau, Wertingen, Nördlingen, die Mediat-Besitzungen der Grafen von Fugger-Glött und Fugger-Nordendorf, die fürstlich Oettingischen Besitzungen, mit Ausnahme derjenigen Theile, welche an die Krone Wirtemberg überwiesen worden sind.

Das bisherige königl. Wirtembergische Amt Weiltingen.

Der bisherige Altmühlkreis mit Ausnahme des Landgerichts Riedenburg, welches an den Regenkreis übergeht.

Vom bisherigen Lechkreise die ehemalige Kreishauptstadt Augsburg mit den Landgerichten Göggingen und Zusmarshausen.

Der Kreis hat zwey Stromgebiethe, 1) des Rheins; 2) der Donau.

Der Boden ist sehr verschieden. Zwar durchstreicht den Kreis keine Hauptbergkette, aber dennoch hat er viele Höhenzweige. Am flächsten ist er um Augsburg, am rechten Donauufer, besonders um Neuburg, der nördlichen Grenze des tief liegenden großen Donaumooses. Die Thäler der Sulz, der Schwarzach, Anlauter ꝛc. begleiten zum Theil ziemliche große Anhöhen und Berge. Am linken Ufer der Altmühl erhebt sich der isolirte Atts- oder Arzberg, südlich von der Schambach der Reisberg ꝛc.

Die Güte des Bodens ist in einigen Strichen um Lauingen, Donauwörth, Ingolstadt, Kösching, im sogenannten Ries, um Eysölden ꝛc. vorzüglich. Am schlechtesten ist seine Beschaffenheit im Donaumoose. Sandiger, steiniger Boden ist häufig, zum Theil aber fleißig behandelt. Man gewinnt alle Sorten Getreide, Flachs und Hanf, Obst, Gemüse, gute Rüben, vorzüglich aber reichlichen und geschätzten Hopfen. Die Hornviehzucht wird durch die Wiesen des Altmühlgrundes begünstigt. Die Schaafzucht steht zum Theil auf einem guten Fuß.

An nahrhaften Gewerbszweigen fehlt es nicht und durch diese entsteht auch Geldeinkommen von aussen. Brauerey, Tuch- und Leinweberey, Cottun-Manufakturen, Lionische Drath-, Nadelfabriken, Lionische Tressen-Manufakturen, Tabakfabriken, Bau auf Eisen, Eisenschmelzwerk, Eisen- und Stahldrath- und Kupferhämmer, Schriftgiessereyen für die Buchdrucker, große Steinbrüche, Lebkuchen, Fabriken von gefärbtem Papier,

pier, Gold- und Silberarbeiter, Wachsleinwand-Manufaktur u. s. f. gehören zu den ansehnlicheren.

Die Richtung des Donaustroms ist dem Waarenzuge von Westen nach Osten günstig, der aber so lebhaft nicht ist, als die Naturlage erlaubte. Die Hauptartikel des Absatzes nach aussen, für welchen Augsburg der erste Platz ist, sind: an Naturerzeugnissen besonders Hopfen, Tabak, Schaafe, Solnhofer Marmorschiefer zu Tischplatten, Ofenplatten rc. verarbeitet, besonders auch zum Steindruck; an Waaren: Kupferstiche, Landkarten und Bücher von Augsburg, meistens schlechte Waare, gefärbte Papiere, Cattun, Barchent, Leinwand, Uhren, Lionischer Drath und Lionische Tressen, Buchdruckerschriften, Gold- und Silberarbeiten (von Augsburg) mathematische und musikalische Instrumente, Farbwaaren, Lebkuchen u. s. w:

Im Stromgebiethe der Donau.

Eichstädt, Stadt an der Altmühl, mit 820 Häusern und 5883 Einw., der Sitz des königl. Kreis-Commissariats, der Kreis-Finanz-Direktion und eines Postamtes. Sie liegt in einem sehr schmalen Thale, welches die Altmühl durchschneidet. Die Umgebungen sind sehr angenehm, da alle von der Stadt auslaufende Chausseen bis an den nächsten Wald mit Alleen besetzt sind. Fabriken sind nicht vorhanden.

Neuburg, Stadt an der Donau in einer gesunden und angenehmen Gegend, mit 724 Häusern und 4763 Einwohnern. Sitz des königl. Kreis-Appellationsgerichtshofes. Postexpedition. In der dortigen königlichen Residenz wohnt die verwittibte

Her-

Herzogin von Pfalz-Zweybrücken mit ihrem Hofstaat. Die Stadt hat mehrere lebhafte bürgerliche Gewerbe, Brauerey, Brantweinbrennerey ꝛc. Fabriken sind nicht vorhanden.

Augsburg, Stadt am Zusammenflusse der Wertach mit dem Lech mit 29000 Einw., Sitz eines königlichen Stadt-Commissariats, eines königl. Oberpostamtes, Mauth- und Hallamtes. Die Stadt hat eine Hauptstraße, welche zu den schönsten in Europa zu zählen ist, einige andre vorzügliche Straßen und Plätze. Gegen diese sticht aber die Armuth des bey Weitem größeren Theiles um so mehr ab, so daß Augsburg mit München nicht in Vergleich gestellt werden darf. Die Hauptnahrungszweige sind: Fabriken und Manufakturen, darunter besonders Cattun- und Barchent-Manufakturen. Mancher andre ehedem sehr blühende Erwerbszweig ist abgestorben oder im Verdorren, z. B. die Uhren-Fabrikation. An einzelnen vorzüglichen Künstlern fehlt es noch immer nicht; die mathematisch-physikalischen Instrumente von Höschel sind mit Recht geschätzt, auch werden in der Stadt gute Wollen-Streich- und Spinnmaschinen gefertigt ꝛc. Der Waarenhandel ist durch die neuesten geographischen Veränderungen sehr beschränkt. Für den Wechselhandel ist Augsburg zwar der Hauptplatz im Reiche; allein er giebt seiner Natur nach nur wenigen Menschen Beschäftigung und nur Einigen Reichthum. In der Stadt wird eine königl. Gemählde-Gallerie aufgestellt. Eine Akademie der Künste ist auch vorhanden; ihr Lokale ist im Fleischerhause. Unter den Gebäuden zeichnet sich das Rathhaus um des großen Saales willen aus; auch hat die Stadt eine sehr schöne Wasserleitung.

Ingolstadt, Stadt an der Donau, mit 866 Häusern und den Burgfrieden inbegriffen, mehr als 8000 Einwohnern. Die Stadt wird von der zum Donaugebieth gehörigen Schutter durchflossen; sie hat breite, meist gut angelegte Straßen und hübsche Gebäude. Der Nahrungsstand hat seit der Entfernung der Universität sehr gelitten. Unter den Gewerben zeichnet sich die Brauerey aus. Fabriken mangeln. Posthalterey..

Vohburg, Markt an der Donau mit 950 Einwohnern. Die Bauart ist schlecht, die Nahrung gering. Brauerey.

Rhain, Stadt an der Acha, mit 1230 Einw. Die Häuser haben kein gutes Aussehen; die Nahrung ist dürftig. Brauerey.

Pöttmes, Markt in einem Thale an einem Bache. In der Mitte 2 herrschaftliche Schlösser.

Göggingen, großes Pfarrdorf am Lech mit 1143 Einw. Mehrere gute Gewerbe, musikalische Instrumentenfabrik.

Biberbach, Markt am Biberbach, der unweit davon in die Schmutter fließt, (Fugger-Babenhausisch) hat mit den dazu gehörigen Filialen (Altershofen, Feigenhofen, Eisenbrechthofen) 1184 Einwohner. Posthalterey an der Straße von Dillingen nach Augsburg.

Meitingen, Pfarrdorf an der Schmutter mit 270 Einw. Posthalterey.

Zusmarshausen, Markt an der Zusam, mit 940 Einw. auf der Straße von Augsburg nach Ulm. Posthalterey.

Din-

Dinkelscherben, Markt an der Zusam mit 716 Einwohnern.

Velden, Markt unweit der Zusam, am Ursprung der Laugen, mit 988 Einwohnern.

Wertingen, Stadt an der Zusam, mit 1530 Einw. Posthalterey auf der Straße von Dillingen nach Augsburg.

Burtenbach, Markt an der Mindel, mit 920 Einw.

Burgau, Städtchen an der Mindel, mit 2200 Einw. Königl. Briefsammlung. Guter Wiesenboden.

Aislingen, Markt zwischen der Donau und der Glött, mit 1045 Einw. Moorgegend.

Günzburg, Stadt am Zusammenfluße der Günz und der Donau, auf einer Anhöhe, mit 3000 Einw. Königl. Postverwaltung. Getreid-Handel. Donau-Schiffahrt.

Ichenhausen, Markt an der Günz, mit 2000 Einw.

Leipheim, Stadt an der Donau, mit 1200 Einw. Hopfenbau. Gute Rüben.

Gundelfingen, Städtchen nahe am Einfluße der Brenz in die Donau, in einer angenehmen Gegend, mit 2000 Einw. Leinweberey.

Lauingen, schön gebaute Stadt an der Donau, mit 3000 Einw., in einer überaus fruchtbaren Gegend. Königl. Briefsammlung. Getreidhandel. Tuch- und Linnenhandel. Spedition. Mühlen.

Dillingen, Städtchen auf einem Hügel an der Donau, mit 3000 Einw. Königl. Postverwaltung.

Höch-

Höchstädt, Städtchen an der Donau, mit 2230 Seelen. Königl. Briefsammlung. Schloß am Donauufer.

Blindheim, Pfarrdorf nächst der Donau, mit 550 Einw., beyde in der Geschichte von Baiern berühmt.

Tapfheim, großes Pfarrdorf nächst der Donau, mit mehr als 900 Einwohnern.

Donauwörth, Stadt an der Donau, am Einfluße der Werniz in den Strom, mit 2500 Einw., in einer sehr fruchtbaren Gegend; beträchtliche Stadtholzung. Gute Cultur. Commercial-Straßen. Posthalterey.

Kaisersheim, Pfarrdorf unweit der Donau, mit 358 Einw. Ehedem ein berühmtes Reichsstift, Mittelboden. Viehzucht.

Nördlingen, Stadt an der Eger (im sogenannten Ries) in einer angenehmen Gegend, mit 5804 Einw. Königl. Postverwaltung. Corduanbereitung, Lederer, Leinweberey, Tuchmacher und Wollengarnhandel, Lebkuchen.

Wallerstein, Marktflecken (Fürstl. Wallersteinisch), mit 1200 Einw. Zahlreiche Judenschaft. Königl. Briefsammlung.

Fremdingen, Pfarrdorf, mit 460 Einwohnern. Posthalterey.

Oettingen, (Fürstlich-Oettingische) Stadt an der Werniz. Viele Juden. Posthalterey.

Weiltingen, Markt an der Werniz, mit 800 Einwohnern.

Heidenheim, Markt im Flußgebiethe der Werniz.

Wen-

Wemding, Stadt an der Werniz, mit 1650 Einw., in einer angenehmen Gegend. Brauerey. Ochsenmast, gute Schafzucht. Mühlen. Posthalterey.

Treuchtlingen, großer Mark an der Altmühl. Lionische Treſſen- und Band-Manufaktur. Töpferey.

Dietfurth, Pfarrdorf an der Altmühl. Königl. Briefſammlung.

Pappenheim, Stadt an der Altmühl, mit 1668 chriſtlichen und 186 jüdiſchen Einwohnern. Poſthalterey.

Solnhofen, Pfarrdorf an demſelben Fluß. Großer Steinbruch. (ſ. o.)

Monheim, Stadt, mit 195 Häuſern. Nadelfabriken. Poſtexpedition.

Lechsgemünd, oder Lechsend, Pfarrdorf an der Donau, nahe an der Mündung des Lechs, mit 34 Häuſern.

Stepperg, Dorf an der Donau. Hieher werden die Solnhofer Steine zur Achſe geſchaft, um auf der Donau dann weiter verführt zu werden.

Ranerzhofen, oder Rennerzhofen, Markt an der Uſſel, auf der Straße nach Neuburg, mit 130 Häuſern.

Reichertshofen, Markt an der Par, mit 600 Einw.

Kösching, Markt am linken Donauufer abwärts, mit 980 Einw. Brauerey. Ergiebiger Feldbau. Köschinger Forſt von 18000 Tagwerken.

Kipfenberg, Markt an der Altmühl, mit 704 Einw.

Kin-

Kinding, Markt an demselben Fluß, mit 260 Einwohnern.

Titting, Markt an der Anlauter, mit 395 Einwohnern. Erzwäsche daselbst.

Raittenbuch, Pfarrdorf mit 435 Einwohnern. Rauhes Clima. In der Nähe Eisenerzgruben. Vallum Adriani oder Teufelsmauer.

Nensling, Markt nächst an der kleinen Beinlauter mit 570 Einw. Steiniger, aber doch fruchtbarer Boden; Gerste, Hopfen.

Thalmeßingen, Markt an der hintern Schwarzach, mit 960 Einw. Dürftige Nahrung bey der geringen Markung; Juden.

Freystädt, (Freystadt) Städtchen an der hintern Schwarzach, in einer angenehmen Gegend, mit 654 Einwohnern. Lionische Drath-Fabrikation; der Hauptsitz derselben ist aber von da nach Allersberg verpflanzt worden. Feldbau.

Sulzbürg, Markt unweit der Sulz, auf einem Berge gelegen, mit 550 Einwohnern, worunter auch viele Juden sind. Der Ort hat keine reichliche Nahrung.

Berching, Städchen an der Sulz, mit 1445 Einwohnern.

Beilngries, Städtchen zwischen der Sulz und Altmühl, welche hier die erstere aufnimmt, im Mittelpunkt von 4 Thälern, mit 1065 Einwohnern. Königliche Briefsammlung.

Gre-

Greding, Städtchen an der Schwarzach mit 950 Einwohnern.

Pyrbaum, Markt, westlich an den Bergen, welche die ganze westliche Seite des Thales von Neumarkt, bis über Beilngries hinaus an die Altmühl hin begleiten, auf einer von Wald umschlossenen Ebene mit 530 Einwohnern. Landwirthschaft. Gewerbe.

Neumarkt, Städtchen an der vordern Schwarzach, welche in die zum Flußgebieth der Altmühl gehörige Sulz fällt, schön gebaut, in einer angenehmen Gegend, mit 2500 Einw. Posthalterey auf der Straße von Regensburg nach Nürnberg. Sandiger Boden, fleißig angebaut. Brauerey. Viehmastung. Gesundbrunnen.

Im Stromgebiethe des Rheins.

Allersberg, Markt an der Unterroth, mit 1424 Einw. Lionische Drathfabriken.

Hilpoltstein, Stadt nächst der Oberroth, mit 1100 Einw. Schranne. Schloß.

Eysölden, Markt an der Oberroth, mit 520 Einwohnern. Guter Gemüsebau.

Heideck, Städtchen im Gebiethe der Oberroth, mit 800 Einw. Hopfenbau.

Roth, Städtchen, am Zusammenfluße des Flusses Roth mit der Rednitz. Posthalterey. Große Fabrik-Betriebsamkeit. Lionische Tressen-Manufakturen mit starkem auswärtigen Absatz, Lionische Drathfabrik, Kupferhammerwerk, Eisen- und Stahldrathfabrik, Eisenhämmer, Spiegelglasfabrik, Nadelfabrik, Tabakmacher, Türkischgarnfärberey.

Aben-

Abenberg, Städtchen an einem Berge, im Gebieth der Aurach. Nadelmacher.

Spalt, an der fränkischen Rezat, in einer gebirgigen Gegend. Starker und guter Hopfenbau.

Pleinfeld, Markt an der schwäbischen Rezat oder Nordgau, an der Chaussee von Augsburg nach Nürnberg, Posthalterey. Feldbau. Gewerbe.

Ellingen, Städtchen an demselben Flusse mit 1400 Einwohnern. Schloß. Königl. Briefsammlung.

Weißenburg, Stadt an demselben Fluße mit Gold- Silber- und Nadelfabrik. Kanal Karl des Großen zur Vereinigung des Rhein- und Donaustroms durch die Rezat und Altmühl. Posthalterey.

Wilzburg, Feste unfern Weißenburg.

Bey diesem Kreise muß auch noch der großen Moorstrecke am linken Ufer der Donau gedacht werden. Der Flächeninhalt des ganzen Donaumooses erstreckt sich auf 3 $\frac{2}{3}$ Q.Meilen, oder 56000 Tagwerke. In der neuen Zeit hat man ernstliche Versuche gemacht, diese so große unfruchtbare, klimatisch-verderbliche Strecke durch Trockenlegung für die Cultur zu gewinnen. Man hat zu dem Ende Kanäle, Graben, Straßen und Dämme angelegt, welche gegen 1000 Tagwerke betragen, und mehrere tausend Tagwerke Colonisten und Privatpersonen zum Anbau überlassen. 40500 Tagwerk besitzen 2374, in mehr als 200 verschiedenen Ortschaften zerstreute Individuen. Den Colonisten sind verschiedene Begünstigungen eingeräumt worden. Auf dem ganzen Moose sind die Gründe derselben arrondirt.

Man

Man baut, des kalten Climas ungeachtet, alle Arten Getreide, Erdäpfel, Hanf. Die Hornviehzucht ist nicht unbeträchtlich, und auch mit der Schafzucht ist ein günstiger Versuch gemacht worden.

Unter den neuen Colonien sind die bedeutendsten Anlagen:

Karlskron, Pfarrdorf, mit 41 Familien.

Obermaxfeld, Dorf, mit 25 Familien.

Untermaxfeld, Dorf, mit 32 Einwohnern.

IV. Der Illerkreis.

Grenzen: östlich der Isar und Innkreis, südlich Helvetien, westlich das Fürstenthum Vaduz, die Schweiz und das Königreich Wirtemberg, nördlich der Oberdonaukreis.

Bestandtheile.

Der bisherige Illerkreis, mit Abzug der Gebiethstheile, die an das Königreich Wirtemberg übergegangen sind.

Die abgetretenen Wirtembergischen Landesstriche, das Landgericht Reutte vom Innkreise.

Die Landgerichte Ursberg, Schwabmünchen, Mindelheim, Türkheim, Buchhorn, Kaufbeuern, Ottobeuern mit Memmingen; dann die Mediat-Besitzungen von Fugger-Babenhausen, Fugger-Kirchheim, Buxheim, Winterrieden, Thannhausen und Edelstetten, vom bisherigen Lechkreise; die Landgerichte Roggenburg

und

und Illertissen, mit den Besitzungen der Grafen Fugger-Kirchheim und Weißenhorn, die an Wirtemberg abgetretnen Gebiethstheile ausgenommen.

Der Kreis gehört zwey Strom-Gebiethen: 1) des Rheins, 2) der Donau an. An seiner westlichen Grenze liegt der mahlerische Bodensee.

Der Boden ist sehr ungleicher Art; hohe Alpen im Süden, hoch gelegne Thäler mit kurzem Sommer, furchtbarem Winter, um den Bodensee eine blühende Welt, der Anblick der reizendsten Natur, am Lech hin traurige Strecken!

Der Anbau des Bodens ist hier beschränkt durch die Natur desselben, welche in einem beträchtlichen Theile bloß die Viehzucht als Hauptbeschäftigung zuläßt. Doch hat unverdroßner Fleiß auch weniger günstiges Erdreich zu bezwingen gewußt. Im Landgerichte Kempten herrscht bey ziemlich rauhem Clima und mittlerem oder schlechtem Boden sehr guter Anbau. Auch im Bezirk Obergünzburg ist emsige Cultur. Die Fluren von Kaufbeuern haben ein heitres von Betriebsamkeit zeigendes Aussehen. Man baut Weizen, Spelt, Roggen, Gerste, vorzüglich Hafer, schönen Flachs, Hanf, Mischling, ein Gemische von Gerste, Sommerroggen, Sommerweizen, Hafer, Wein um den Bodensee und Feldkirch. Holzung ist reichlich vorhanden.

Der herrliche Wieswachs im Bezirke des Sees, Weiden, geschmückt mit den treflichsten Kräutern an den Gehängen des Hochgebirges, das Grasland im Thale Montafon, sind der Viehzucht zuträglich, und diese ist daher im Kreise sehr ansehnlich. Butter, Käse (darunter im Thal Montafun Zieger mit dem Alpenampfer

(Achil-

(Achillea moschata) gewürzt), werden reichlich gewonnen.

Die künstlichen Erwerbszweige haben unter dem Drucke der Zeiten sehr gelitten. Dornbirn war der Sitz einer sehr ansehnlichen Mousselin-Weberey, auch jetzt geht von da noch viel Mousselin aus. In der Mousselin-Stickerey zeichnen sich die schönen Innerbregenzwälderinnen aus. Kaufbeuern ist der einige Haupt-Fabrikort im nördlichen Bezirke. Flachsspinnen, Strumpfwirken, Strumpfstricken zu Schwabmünchen im Großen, geflochtne Arbeiten von Stroh, Holzarbeiten gehören mit zu den Beschäftigungen, die Einkommen schaffen oder ergänzen. Von den letztern liefert vorzüglich der Bregenzer Wald über 300000 Stücke Rebstecken, die von Feldkirch bis nach Stein, dem Rhein und dem See nach, verbraucht werden. Die Bregenz hat für den Holzhandel eine Schleuße auf der Alp Eubele, durch deren Oeffnung das Holz bis in den See geflößt wird, um an den Ufern weiter vertrieben zu werden.

Die Fischerey auf dem Bodensee ist noch keiner allgemeinen Regel unterworfen. Man gebraucht bey derselben mehrere Netze, z. B. die Segin, ein Garn von ansehnlicher Größe, das aber auch nur in die Tiefe des Sees gesetzt wird; die Gangfischsegin, worin man Gangfische, aber auch Hechte, Forellen, Felchen *) rc. fängt; die Trachten, bloß gegen die Gangfische;

*) Der Blaufelchen (Salmo Wartmanni) macht den bedeutendsten Theil der Fischerei im Bodensee aus. Er wird in seinem jüngern Alter als Gangfisch von Lichtmeß

fische; das Laufergarn, in der Tiefe nach Hechten, Brachsen ꝛc.; das Schweeb oder Flußgarn auf der offenen See gegen die Felchen, auch fångt man Hechte und Forellen damit ꝛc.

Schiffbau, Fahrt und Handel auf dem See könnten viel lebhafter seyn. Am meisten werden Schiffe bey Hard und Bregenz, einfach eingerichtet und fast nur der Größe nach verschieden, verfertigt. Die größte Art heißt: Lådinen; sie werden nur in Lindau und Bregenz beladen, haben 110 Schuhe Långe, auf dem Boden 14 Schuhe Breite, Ruder, Segel und Anker und einen einzigen Segelbaum von 82 Schuhen Höhe. Der Segel hat 28 $\frac{1}{4}$ Ellen Långe, oben 24, unten 16$\frac{1}{4}$ Ellen Breite. Ein solches Schiff trågt eine Ladung von wenigstens 2500 Centnern. Zur Führung eines Schiffes der Art werden immer noch 6—7 Schiffsknechte erfordert. Diesen Schiffen folgen zunåchst die Segner von 68 Schuhen Långe, auf dem Grunde 8$\frac{1}{2}$ Schuhe Breite und 200 Malter Korn Last. Viele von diesen führen jetzt Anker. Ausserdem hat man auch noch Halbsegner und Fischerschiffe. Die Lådinen, welche 4 — 5 Fuß tief im Wasser gehen, werden nur zur Fahrt nach Kostanz, Stein am Rhein und bis Schafhausen gebraucht. Ein Verdeck hat keines von den Schiffen; das Steuerruder ist bey allen zur Seite.

Zu Lande ist dem Kreise für den Handel eine Communications-Straße über den östlich gelegenen Arlberg geöffnet. Joseph II. vollendete dieselbe, aber ohne daß

meß bis in den April meistens in der Bucht zwischen Lindau und Bregenz in sehr großer Anzahl gefangen.

daß für das Verkehr daraus die erwarteten Folgen entsprangen.

Die Artikel des auswärtigen Absatzes aus dem Kreise sind: Holz, Vieh, Wein, Schmalz, Butter, Holzwaaren, geflochtne Arbeiten, Mousselin, Cattun, Barchent, Linnen u. s. f.

Da im Innern viele Menschenhände keine Beschäftigung finden, so wandert jährlich eine Zahl von Einwohnern aus und kehrt dann mit ihrem Erwerbe in das heimische Land wieder zurück; z. B. aus dem Bregenzerwalde und Muntafun, Maurer, Steinmetzen, Zimmermahler, Krautschneider u. s. f. Im letztern Thale werden Kinder schon frühe ausser dem Lande zu Bauerndienst vermiethet und im Spätherbste in ihre Heimath wieder zurückgeführt. Ein bejahrter Montafuner übernimmt ihre Führung; jeder Junge erhält ein Kühhorn und einen mit Zieger und Haferbrod gefüllten Bündel. Die Rückkehr erfolgt unter Aufsicht der Alten.

Die Bevölkerungszahl der einzelnen Orte dieses Reiches läßt sich (wie bey dem Innkreise) bey der Getrenntheit der Wohnsitze, schwer genau angeben. Es sind nämlich eine Menge Einöden vorhanden, die sich unter dem Namen einer Gemeine vereinigen.

V. Der Illerkreis.

Kempten, Stadt in dem schönen Thale der Iller, mit 8000 Einwohnern, Siz des königl. General-Commissariats und der Kreis-Finanz-Direktion, auch eines

eines Postamts. Leinweberey und Linnenhandel, Handel mit Rauch- und Pelzwerk, mit italienischen Früchten.

Schwabmünchen, schöner Markt an der Sinkel, mit dem kleinen Filial Mittelstetten 2114 Einw. Starke Strumpfstrickerey. Königl. Posthalterey.

Langenerringen, großes und schönes Pfarrdorf an der Sinkel, mit dem kleinen Filial Buck 836 Einwohner.

Buchloe, Markt an der Gennach, mit 715 Einwohnern. Wenig fruchtbare Gegend. Brauerey. Posthalterey. Strafarbeitshaus.

Leeder, Markt unfern dem Lech (mit den Filialen, Mooßmühl, Segmühl, Schönmeß, Velden, Aschthal, Wildthal) 677 Einw.

Schongau, Städtchen am Lech mit mehr als 1200 Einw. Königl. Briefsammlung. Wiesengrund. Brauer, Lederer, Floßleute, Tischler. Die Gerberey wird ins Große getrieben.

Schwabbruck, Pfarrdorf nächst dem Lech, mit 300 Einw. Posthalterey.

Füßen, artig gebaute Stadt am Lech, mit 1600 Einw. Königl. Posthalterey. In der Nähe der fischreiche Weißensee. Der Lech wird von Füßen aus mit Flößen befahren, welche Gips, Marmor, Holz ꝛc. führen.

Sameister, Weiler am Lech, Posthalterey.

Stetten, Pfarrdorf an der Gennach, Posthalterey.

Hohenschwangau, isolirt gelegenes Schloß auf einer ziemlichen Anhöhe, im italischen Geschmack er-

erbaut und mit vielem Marmor verziert. Am Fuße der Alpsee.

Reutte, Markt am Lech. Königl. Posthalterey. Papierfabrik.

Leermoos, Dorf und Curatie an der Loisach, Posthalterey.

Haiterwang, Pfarrdorf am See desselben Nahmens.

Oberammergau, freundliches Pfarrdorf an der Ammer, mit Holzschnitzerey und Mahlerey, aber jetzt sehr im Verfall.

Unterammergau, Pfarrdorf an demselben Fluße. Wetzstein-Bereitung.

Nesselwang, Markt an der Wertach, mit 1150 Einw. Posthalterey.

Vils, Stadt an der Vils.

Unterthingau, Markt nächst der Wertach, mit 550 Einw. Flachsbau.

Oberdorf, Markt an der Wertach, mit 965 E.

Kaufbeuern, artiges Städtchen in dem schönen, von der Wertach durchschnittenen Thale, mit 3827 Einw., das katholische Filial Hirschzell eingerechnet. Königl. Posthalterey. Fleißiger Anbau um die Stadt. Cattun-Manufakturen, Linnenhandel, Bleichen.

Türkheim, Markt zwischen der Floßach und Wertach (mit den Filialen Berg und Gern), 1137 Einw.

Mindelheim, Stadt an der Mindel, mit 2194 Einw., am Fuß des Georgenbergs in einer schönen Gegend. Königl. Posthalterey.

Pfaf-

Pfaffenhausen, Markt an demselben Fluße (mit den Filialen Eglhofen, Hausen, Pronnen, Salgen, Schönnenberg, Unterrieden und Weilbach, Härtlhof, Hainzenhof), 2398 Seelen.

Dirlenwang, Markt an der Mindel, mit den Filialen 627 Seelen.

Ronsberg, Markt an der Günz, mit 400 S.

Obergünzburg, Marktflecken, unweit dem Ursprung der untern Günz, mit 1100 Einw. Fleißige Boden-Cultur. Flachsbau. Buttermarkt. Viehzucht. Strumpfwirkerey.

Babenhausen, (Fuggerisch) Markt an der Günz, mit 1646 Einw.

Weißenhorn, kleine Stadt an der Roth, mit 1275 Einw.

Illertissen, Markt nächst der Roth, mit 1000 Einw. Königl. Posthalterey.

Illereichheim, Markt auf einer Anhöhe im Thale der Iller, mit ungefähr 1000 Einw., worunter auch mehrere Juden.

Ottobeuern, Markt an der Günz. Das Kirchspiel umfaßt 33 Filiale, in welchen und dem Orte 2539 Menschen leben.

Memmingen, Stadt im Illerthale von dem Aachbach durchfloßen, mit 6941 Einwohnern, das zur katholischen Pfarrey gehörige Dorf Volkrazhofen eingeschloßen. Königl. Postamt. Angenehme und fruchtbare Gegend. Starker Hopfenbau. Linnen- und Cattundruckerey, Strumpffabriken, Wachstuch-Fabrik, Pulvermühle ꝛc. Zwischenhandel.

Grö-

Grönenbach, Markt am Ursprung der Aach, mit 895 Einw. Reformirte Gemeinde daselbst.

Legau, Markt nächst der Iller, in einer fruchtbaren Gegend, mit 886 Einw.

Altusried, Markt im Gebieth der Iller, mit 525 Einwohnern.

Dietramsried, Markt im Illergebiethe, in einer fruchtbaren Gegend, mit 500 Einw. Pferdemarkt.

Sonthofen, Markt an der Iller, mit 1300 E.

Oberstorf, Marktflecken am Zusammenfluße der Quellen der Iller, mit 200 Einw. Bau auf Eisen.

Immenstadt, Stadt am Abfluße des Alpsees in die Iller, mit 1160 Einw. Linnenhandel. Viehzucht. Königl. Posthalterey.

Im Stromgebiethe des Rheins.

Staufen, Markt am Weissachbach, mit 660 E.

Weiler Markt nächst dem Rotachbach, mit 455 Einwohnern. Königl. Posthalterey.

Lindau, Stadt auf einer Insel des Bodensees, durch eine Brücke von 290 Schuhen mit dem festen Lande verbunden. Die Zahl der Einwohner ist 2700. Königl. Postamt. Guter Boden; Weinbau, Linnenfärberey und Linnenhandel, Speditions-Geschäfte, Fischerey.

Bregenz, Stadt am Bodensee, unfern dem Einfluße der Bregenz, gemeiniglich nur die Aach genannt, in denselben, in einer fruchtbaren Gegend, mit 3000 Einw. Königl. Postverwaltung. Guter Weideboden,

boden, Weinbau; der Wein, an den der Sonne sich zuneigenden Hügeln geräth besser, als der gewöhnliche Seewein. Gartenfrüchte. Viehzucht. Holzhandel.

Fussach, Pfarrdorf, am Einfluße der Fußaach (oder Dornbirner Aach), in den See. Landungs- und Speditions-Platz).

Hard, großes Pfarrdorf am See, nahe am Einfluß der Lauteraach in denselben, die Einwohner sind meistens Schiffleute, Schiffbauleute und Fischer.

Bäumle, Dörfchen und Schifflände. Haupthandel mit Rebstecken, Eisenschmelze.

Dornbirn, Markt an der Fußach, mit 968 Einw. Weberey, Mousselin-Manufakturen.

Hohenems, Markt nächst dem Rhein, mit 1830 Einw., worunter auch Juden. Dabey bekanntes Bad. Königl. Posthalterey.

Götzi, Markt, mit 1370 Einw. Holzarbeiten.

Feldkirch, Stadt an der Ill, mit 1580 Einw. Es liegt in einem fruchtbaren Thale. Königl. Postverwaltung. In der Nähe Obstzucht und Bau eines Weingewächses, welches den am Bodensee übertrift. Märkte. Kirschgeist.

Schruns, Markt am Zusammenfluße des Latzbaches mit der Ill. Hauptort im Thal Montafun.

Bludenz, Stadt an der Ill, mit 1000 Einw.

Nuziders, Pfarrdorf, unweit der vorigen Stadt.

Bezau, Pfarrdorf und Hauptort im Thal Inner-Bregenzer-Wald.

VI.

VI. Der Innkreis.

Grenzen: östlich das Reich Illyrien, südlich das Königreich Italien, westlich das letztere und Helvetien, nördlich der Iller- und Isarkreis.

Bestandtheile:

1) Der bisherige Innkreis mit Ausnahme der Landgerichte Reutte und Kitzbühel.

2) Das Landgericht Werdenfels.

3) Das Salzburgische Zillerthal.

4) Der bisherige Eisackkreis mit Ausnahme der von demselben abgetretenen Gebiethstheile.

Der Stromgebiethe des Kreises sind zwey: a) der Donau, b) der Adige oder Etsch.

Ein Bezirk, in dem Gebirge, die zu den höchsten Europens gehören, sich erheben, Eisfelsen das Bild ewigen Winters darstellen; am südwestlichen Ende der hohe Ortles (s. o.); das Gebieth der Donau und Etsch scheidend, der niedrige Alpenpaß: der Brenner (s. gleichfalls oben). Von Westen gegen Osten dehnt sich das schöne Innthal aus, von der Martinswand an aufwärts bis Finstermünz Ober-, von jener abwärts bis unter Kufstein Unterinnthal genannt; Seitenthäler desselben sind das Oezthal vom Oezfluße bis an den grossen Ferner, das Stubay- das Zillerthal, das Achenthal. Im Süden ist das Vintschgau, das Hauptthal der Etsch. Das Thal der Eisack und das Pusterthal stoßen bey Brixen zusammen. Die Eisberge, die Stuiben oder Staubbäche des Oezthales, die um Brixen beginnenden Weingärten, die schönen Schlösser um Meran, geben pittoreske Scenen in diesem Kreise,

der

der für den Ackerbau wenig geeignet, der Viehzucht zuträglicher, reich an Mineralien ist.

Der Ackerbau wird, wie des Landes Natur fodert, mit Anstrengung betrieben; das Innthal zeigt von der sorgfältigsten Cultur, Vintschau vermag auch auswärts abzugeben. Man erzielt außer den gewöhnlichen Getreidarten vorzüglich auch Zea Mais, Flachs; noch innerhalb der Grenzen beginnt auch das edlere Weingewächs und die Kastanie. Die Holzung ist zwar ansehnlich, in früheren Jahren aber nicht gut bewirthschaftet worden. Ein ansehnlicher Theil der königlichen Waldungen ist für die Saline zu Hall zur Verwaltung und Benutzung angewiesen.

Die Hornviehzucht ist von großem Belang, da die gemeinen Hutweiden vertheilt und urbar gemacht sind, die Stallfütterung eingeführt ist, und das Vieh, welches auf der Alpe mehrere Monathe im Freyen leben kann, hier kraftvolle Nahrung findet. Im Zillerthale macht die Viehzucht den vorzüglichsten Nahrungszweig aus; eine Menge rüstiger, junger Bursche bringt da den ganzen Sommer auf den Alpen bey dem Vieh zu. Sie sind hier ihrer Beschäftigung nach Küebue, Funtarar, Hüntar, Melcher u. s. f. Im Schnalser Thale ist ziemlich gute Schaafzucht; Ziegen sind häufig. Von Wild sind die Steinböcke völlig ausgerottet, Gemsen, Hirschen, Auerwild, Stein- und Schneehühner, finden sich.

Der Bergbau ist in diesem Kreise von jeher wichtig gewesen und von ihm leben noch eine Menge Menschen. Die Saline zu Hall, das Steinkohlenbergwerk zu Häring, der Bau auf Kupfer und Eisen zu Schwaz,

auf

auf Eisen im Alpenthal, der Bau auf Kupfer bey Taufers, auf Galmey und Bley zu Feigenstein bey Nassereit u. s. f., die vielen Schmelz- und Hammerwerke, überhaupt die Gewinnung, die Verarbeitung und der Vertrieb der Metalle, die Messinghütte zu Achenrain, die feine Drathfabrik aus dem Kupfer von Taufers zu Nassereit, der Eisenhandel im Stubay-Thal u. s. w. geben einen Hauptverdienst. Auch sonst fehlt es den Einwohnern nicht an Gewerbfleiß; nur haben politische Verhältnisse in der neuesten Zeit denselben gelähmt. So gab ehedem der Handel mit Kanarienvögeln, Handschuhen von Gemsleder, das Madritto attraga oder Oel- und Lettentragen, d. h. das Hausiren der Zillerthaler mit Oel und Arzneywaaren u. dgl. vielen Verdienst.

Die Hauptartikel des auswärtigen Verkehrs sind: Salz, Eisen, Kupfer, Bley, Galmey, Messing, Vieh, thierische Stoffe, Butter, Käse, Holz, (im Zillerthal wird jährlich gegen 1 Million Klafter geschlagen) geschnitzte Waaren aus Zirbelholz u. dgl.

Die Bevölkerung der einzelnen Orte in diesem Kreise ist schwerer als bey einem der andern anzugeben. Dies kömmt zum Theil auch von der ungeheuern Zerstückelung des Grundeigenthums. Bey der 1784. geendigten Steuerregulirung fanden sich in dem damaligen Alt-Tirol, mit Ausschluß von Trient, Brixen und Vorarlberg 89760 Grundbesitzer oder Contribuenten und 367687 verschiedne Besitzungen, deren jede im Kataster ihre besondre Nummer führte und als ein abgesondertes Stück auch besonders verkauft werden konnte.

Auffallend ist auch das Verhältniß der Zahl der Häuser gegen die der Familien, welche jene stark übersteigt.

steigt. Daher sind auch in manchen Thälern, besonders des obern Innthals, die kleinsten Häuser zwischen 2, 3 und 4 Familien vertheilt, die ihre Nahrung in der nämlichen Küche bereiten und zur Winterzeit in der nämlichen Stube in Bezirken, deren Grenzen mit Kohlen bezeichnet sind, Tag und Nacht zubringen.

Insbruck, Stadt am Inn, von einem Kranze von Bergen umgeben, mit 8800 Einwohnern. Hier ist der Sitz des General-Kreis-Commissariats, der Kreis-Finanzdirektion und des Kreis-Appellations-Gerichtshofes, eines königl. Postamtes und Lyceums.

Ischgl, Pfarrdorf am Trofanabach.

Galthür, Pfarrdorf an demselben Bache, beyde im Paznauner Thal und hoch gelegen.

Ried, Dorf und Curatie am Inn.

Landeck, Dorf und Curatie am Inn, mit mehr als 1000 Einw.

Imst, Markt am Inn; die dort bestandene Wollenfabrik hat sich aufgelößt.

Nassereit, Dorf und Curatie, auch Posthalterey am Fuße des Fern.

Obermiemingen, Dorf am Inn. Königl. Posthalterey.

Telfs, Pfarrdorf am Inn. Königl. Briefsammlung.

Seefeld, Pfarrdorf unweit demselben Fluß. Posthalterey.

Mittewald, Markt in einem Thale, welches die Isar durchfließt, die hier floßbar wird, mit 1586 Einw. Geigenmacher. Handelsverkehr. Posthalterey.

Gar-

Garmisch, großes Dorf in einem schönen, von der Loisach und Partnach bewässerten Thale, mit 1300 Einw. Ausser dem Ort ein Gipsbruch. Königl. Posthalterey.

Scharnitz, Paß.

Ausser-Thiersee, Dorf und Vikariat im Thale desselben Nahmens nächst dem Inn, hoch gelegen, mit langem und strengem Winter, so daß des tiefen Schnees und gefrornen Bodens halber, die Todten öfter einige Zeit unbegraben liegen bleiben müssen.

Ober-Auerdorf, Dorf am Inn, mit 50 Häusern, Messerschmiede, Schneidwaaren, Verkehr auf dem Inn.

Kifer, Eisenschmelz- und Hammerwerk am Inn.

Kuffstein, Städtchen am Inn, mit einer Festung.

Wörgl, Dorf und Vikariat am Inn. Posthalterey.

Kirchbühel, Pfarrdorf am Inn. Nahe dabey:

Häring, Dorf und Lokal-Kaplaney, wo regelmäßig auf Steinkohlen gebaut wird.

Rattenberg, Städtchen am Inn, mit 600 Einwohnern. Posthalterey. Nahe dabey das Schmelz- und Hammerwerk Brixlex und die Messingfabrik von Achenrain.

Zierl, Dorf und Curatie am Inn. Posthalterey.

Schwaz, Markt am Inn und Posthalterey. Im letzten Kriege hat dieser schöne Ort Zerstörung durch Brand erfahren. Von Schwaz $\frac{1}{4}$ Stunde entfernt

fernt der Bau auf silberhaltiges Kupfererz und in der Nähe hievon auch Bau auf Eisen. Das Erz ist in Silber im Durchschnitte dreylöthig. Das Gewerk beschäftigt noch viele Arbeiter, obgleich die Zeiten, da hier das Potosi Europas war, längst verflossen sind.

Jenbach, Dorf und Curatie am Inn. Eisenwerk.

Amras, Dorf und Curatie nahe bey Insbruck. Im Schloße Amras befand sich das vom Erzherzog Ferdinand angelegte Kabinet von verschiedenen merkwürdigen Sachen.

Hall, Städtchen am Inn. Bekanntes Salzwerk (s. o.)

Wilten oder Wiltau, Pfarrdorf unweit Insbruck. Serpentinfabrik.

Telfes, Pfarrdorf am Rüzbach, Hauptort im Thal Stubay.

Fulomes, Dorf und Curatie. Waffenschmiede.

Schönberg, Dorf und Curatie zwischen dem Sill- und Rüzbach; auf dem Berge desselben Namens; Posthalterey.

Matrey, Markt an der Sill.

Steinach, Markt und Curatie, an der Sill; Posthalterey.

Stamms, Pfarrdorf am Inn.

Oez, Dorf und Curatie am Eingang in das Oezthal und am Bache, der aus diesem Thale strömt.

Umhausen, Dorf und Curatie im Oezthale am Oezthaler Bach.

Lengenfeld, Dorf und Curatie in demselben Thale am nämlichen Bache.

Söl-

Sölden, Dorf und Curatie, noch höher im Oezthale gelegen.

Fender, (Fend) Dorf und Lokal-Kaplaney in demselben Thale.

Gurgel, Dorf und Curatie, zuhöchst im Oezthale. Nahe dabey der Gurgler-See. (s. o.)

Pfunds, Dorf und Curatie am Inn. Ein Theil des Dorfs, jenseits des Flußes, heißt Stuben.

Finstermünz, Paß.

Nauders, Pfarrdorf am Inn.

Fügen, Pfarrdorf an der Ziller. Türkischer Waizenbau. In der Nähe das Schmelzwerk Kleinboden.

Stum, Vikariat,

Zell, Pfarrdorf an der Ziller; nahe dabey das Goldbergwerk zu Rohr und am Hainzenberg. Brauerey.

Finkenberg, Dorf und Curatie an der Ziller.

Zum Wolfen; Wirthshaus, und Posthalterey auf dem Brenner.

Im Stromgebieth der Etsch.

St. Magdalena (auch Obergsieß), Dorf und Curatie am Griesbach, der in die Rienz fällt, im Thale Gsieß.

St. Martin, Dorf und Curatie, unfern dem vorigen Orte.

Bühel, Dorf und Lokal-Caplaney in demselben Thale und am nämlichen Orte.

Welsberg (oder Zell), Dorf und Curatie an der Rienz.

Nie-

Nieder-Rasen, Dorf und Lokal-Kaplaney an eben diesem Fluße.

Antholz, Pfarrdorf im Flußgebiethe der Rienz. Bad.

Gassen, oder St. Walburg, Pfarrdorf in demselben Flußgebiethe, im Thale Antholz.

Taufers, Pfarrdorf im nämlichen Flußgebiethe, im Thale Taufers, wovon der mittlere Theil Ahrn, der innerste Prettau heißt. Kupferbergwerk unter dem Namen des Ahrnerwerks bekannt.

Brunecken, Städtchen an der Rienz. Posthalterey.

Untervintl, Dorf, Curatie und Posthalterey an der Rienz.

Mühlbach, Markt und Curatie an diesem Fluß.

Vill, Pfarrdorf an demselben Gewässer.

Schabs, Dorf. Grenze des Weinstocks und des wild gedeihenden Kastanienbaums.

Niederndorf, Pfarrdorf an der Rienz und Posthalterey.

Niederolang, Pfarrdorf nächst der Rienz.

Lorenzen, Markt an der Rienz.

Mittewald, Dorf und Curatie an der Eisak, Posthalterey.

Gossensaß, Dorf und Curatie am Brenner nächst dem Ursprung der Eisak. In einem gegen Westen hinziehenden Thal. Kalkbruch.

Sterzing, Stadt an der Eisak, Posthalterey. Moos.

Mareit, Pfarrdorf in demselben Flußgebiethe.

Stilfes, Pfarrdorf an der Eisak.

Brixen, Stadt am Zusammenfluß der Rienz und Eisak mit 4000 Einw. Königliche Postverwaltung. Bey Brixen beginnt der Bau der Weinrebe.

Velthurns, Pfarrdorf an der Eisak, oberhalb Clausen.

Lazfons, Pfarrdorf unweit dem vorigen.

Clausen, Stadt an der Eisak mit Schloß. K. Briefsammlung.

Villanders, Pfarrdorf auf dem Berge bey Clausen; im Thale rauscht die Eisak.

Kollmann, Dorf und Lokal-Kaplaney; Schloß an der Eisak. Posthalterey. Schöne Gegend.

Kastelruth, Pfarrdorf nächst dem Eisak.

Layen, Pfarrdorf am Grödner Bach.

Gufidaun, Dorf und Curatie an der Eisak.

Pens, Pfarrdorf im Sarnthal zunächst gelegen.

Sarnthal, Pfarrdorf im Thale desselben Namens.

Moos, Dorf und Curatie, an der Passeyr.

St. Leonhard, Dorf im Thale an der Passeyr.

Meran, Stadt am Zusammenflusse der Passeyr mit der Etsch. Königl. Briefsammlung. Schöne Gegend, reichlich mit Schlössern besetzt.

Untermais, Pfarrdorf bey der vorigen Stadt, auch blos Mais genannt.

Tirol, Dorf und Curatie, auf dem Berge ober Meran; hier das berühmte Schloß des Namens.

Schenna, Pfarrdorf und Schloß oberhalb Meran.

Castelbell, Schloß an der Adige.

Eyrs, Pfarrdorf am nämlichen Strom.

Laas, Pfarrdorf an eben demselben Strom.

Schlanderns, Pfarrdorf an eben diesem Strom.

Glurns, Stadt an der Etsch.

Mals, Markt an eben derselben.

Tisens, Pfarrdorf an der nämlichen.

Marlingen, Pfarrdorf an der Etsch. Unweit davon das Schloß Lebenberg.

Latsch, Pfarrdorf an der Adige mit einem Schloß.

Tschengels, Pfarrdorf am nämlichen Strom.

Stilfs, Pfarrdorf auf der Höhe, unweit dem vorigen.

Agums, Pfarrdorf unweit der Etsch.

Lichtenberg, Pfarrdorf u. Schloß nächst derselben.

Taufers, Pfarrdorf gleichfalls nächst der Adige.

Laatsch, Pfarrdorf an der Etsch nächst bey Glurns.

Burgeis, Pfarrdorf an diesem Strom.

St. Pangraz, im Ulten-Thal im Stromgebieth der Etsch, Pfarrdorf.

VII. Der Salzachkreis.

Grenzen: östlich das Kaiserthum Oesterreich und das Reich Illyrien, südlich das letztere, westlich der Inn- und der Isar- nördlich der Unterdonaukreis.

Bestandtheile.

Die Landgerichte Simbach, Burghausen, Traunstein, Reichenhall, vom bisherigen Salzachkreise.

Das Landgericht Kitzbühel vom bisherigen Innkreise.

Das Fürstenthum Salzburg und Berchtesgaden mit Ausnahme des dem Innkreise zugetheilten Zillerthales, das Innviertel mit dem abgetretenen Theil des Hausruckviertels, ausgenommen den dem Unterdonaukreise zugewiesenen Bezirk.

Der Kreis liegt gänzlich im Stromgebiethe der Donau, welcher als Hauptzuflüße die innerhalb seiner Grenzen entspringende Mur, die Ens und die Salzach zueilen.

Im südlichen hochgebirgigen Theile liegen Berge, welche zu den ansehnlichsten der Alpenkette gehören. Im Brixenthale erhebt sich am Markt Hopfgarten der hohe Salfen bis zu 4500 Fuß. Das große Thal Pinzgau, welches von Ost gegen Westen läuft, bilden südlich hoch aufgethürmte mit Gletschern bedeckte Gebirge. In tiefen von schroffen Felsenwänden beschränkten Schlünden, der Krimmel, der Ober- und Unter-Sulzbach, Habach, Hollersbach, dem Velberthal, Kaprun, Fusch, Rauris, wälzen sich der Salzach Wildbäche zu. Das Wiesbachhorn, der hohe Narr, der

der Großglockner liegen hier in der Südkette. Eben so öffnen sich im Pongau die Bergschlünde der Gastein, von Groß- und Kleinarl, Flachau, der Zauch, der untern Tauern, der Forstau mit ihren Gewässern gegen die Salzach und Ens. An der südlichen Grenze steigt der Ankogel bis zu 9500 Fuß, die Schlapperebene zu 9000, der Rathhausberg zu 8806, der Faulkogel zu 8100 Fußen auf. Weiter nördlich erhebt sich am rechten Ufer der Salzach der hohe Thron und die Spitze des Tännengebirges, am Königssee der majestätische Wazmann, südlich von Salzburg der Untersberg mit 5516 Fuß. Gegen Norden verflächt sich das Land. Im Südosten sind aber noch erhabene Gipfel im Lungau, dem Geburtsthale der Mur; der Hochgailing hat 9800 Fuß.

Auch in diesem Lande ist durch die Natur dem Menschen die Bestimmung seiner Thätigkeit gegeben; im Süden sind Alpenwirthschaft und Bergbau, im Norden Ackerwirthschaft die Hauptquellen, aus welchen die Einwohner ihren Unterhalt schöpfen. Doch ist die letztere auch im hoch gelegenen Lande mit ungemeinem Fleiße und mit einer alle ursprüngliche Hemmungen besiegenden Ausdauer betrieben. Dasselbe ist auch schon von dem vorhergehenden Kreise bemerkt und aus der nothwendigen höheren Schätzung jedes für die Kultur zu gewinnenden Fleckes im Berglande erklärt worden. Man gewinnt Waizen, Roggen, Gerste, Hafer; in dem Gebirge nicht zur Ausfuhr, in einzelnen Gegenden nicht einmal zum Bedarf. Im Lungau kommt bey der hohen Lage der Waizen viele Jahre gar nicht zur gehörigen Zeitigung. Im Pinzgau sind Strecken, wo er gar nicht, einige, wo nur der Winterwaizen ge-

 räth.

räth. Im obern Inngebiethe findet man dagegen um so mehr begünstigte Orte, in welchen der Waizen trefflich gedeiht. An andern ökonomischen Pflanzen wird besonders Flachs gebaut.

An Holzung ist der Kreis reich; aber der Bedarf für die Salinen und Bergwerke auch so groß, daß vom Holzüberfluße die Rede nicht seyn kann. Im Pongau in den Revieren um Radstädt, Abtenau, St. Martin, Flachau, Werfen, Blühnbach, Mühlbach, St. Johann, Kleinarl, im Pinzgau in den Revieren Rauris, Fusch, Kaprun, Zell, im Glemmerthale, im Thale Leogang, im Unkenthale, in den Revieren Stulfelden, Hollersbach, Krimel, im Brixenthale, im Lungau, im äussern Berchtesgadenschen Gebirge, in den Revieren Golling, Admet, Hintersee, St. Gilgen, zwischen Frankenburg, Mattighofen, Ried, im Revier von Traunstein ꝛc. ist der Hauptwaldbestand.

Der Viehstand ist ansehnlich, obgleich drangvolle Tage den Wohlstand des Landmanns tief untergraben haben. Die Gebirge machen die Viehzucht in einem großen Theile zum ersten Gegenstand der Landökonomie. Es herrscht eine dreifache Art der Alpenwirthschaft: zur Gewinnung der Milch-Produkte, für den Nachwuchs des Zuchtviehes, für die Pflege der Galt- und Schlachtrinder; Schafe und Böcke werden auf besondern Gebirgen geweidet. Lungau beschäftigt sich vorzüglich mit der Ochsenzucht. Im Brixenthal wird die Erzeugung von Schmalz und Käse mit Vortheil getrieben. Pinzgau liefert edlere Käse, besonders guten Ziegenkäse. In der Erzeugung von Schmalz und Käse hält ihm Pongau ziemlich das Gleichgewicht. Die

Pferdezucht, welche auch in mehreren andern Kreisen eher in Ab- als Aufnahme gekommen ist, hat in den Seitenthälern gelitten. Pinzgau zieht einen durch Stärke und Größe ausgezeichneten, zum Fuhrwerk und Schiffszug gesuchten Schlag. Ein häufiger Fehler der Pferde ist die Blindheit. In den Schafgebirgen, der Ziegen- und Böckezahl zeichnen sich Pinzgau und Pongau aus. Die im Kreise ziemlich verbreitete Schweinezucht ist im Lungau einheimisch. Man füttert die Schweine auf den Alpen vorzüglich mit Molken. Wie weit Berchtesgaden noch in Viehzucht und Alpenwirthschaft zurücksteht, ist oben schon bemerkt worden. Im flachern ehemaligen Salzburgischen Lande findet die Stallfütterung und daher Milcherzeugung und Mastung vielfältig statt. Am Attersee und am Mondsee wird auch einige Alpenwirthschaft getrieben. Auf einer Meierey am Mondsee ist eine Milchwirthschaft nach Schweizer Art. Die Almen im Bezirk von Reichenhall und Traunstein sind sehr vernachläßigt.

Der Bergbau beschäftigt Tausende. Die reichen Salinen, unter denen sich besonders die Lager von Berchtesgaden auszeichnen, der Bau auf Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Vitriolkies, Arsenik, die Gewinnung von Marmor, Topfstein, Mühlsteinen, Kalk, Gips, Torf, Steinkohlen ꝛc. setzen schon eine Menge Hände unmittelbar in Bewegung, geben dann zu inländischen Industrie-Zweigen die weitere Veranlassung und sichern, um so zweckmäßiger sie betrieben werden, um so mehr Vortheil im auswärtigen Verkehr.

Inzwischen sind die Zeitumstände dem Aufblühen neuer Gewerbe und zum Theil selbst dem vortheilhaften

Be-

Betriebe bestehender entgegen gestanden. Die Hauptrichtungen der inländischen Industrie sind gegenwärtig: Sägeschneiden, Holzarbeiten, Holztriften, Kupferhammerwerk, Eisenhämmer, Eisendrath-Fabriken, Pfannenschmieden, Sensenschmieden, Nagel- Waffenschmiede, Vitriol- und Schwefelwerke, Meßing-Fabriken, Glockengießereyen, Stecknadel-Fabriken, Salpeter-Siederey, Pottaschesiederey, Schußermühlen, Glashütten, Mousselin-Fabrik, Linnen- und Tuchweberey. Auf dem Viehhauser Moose ist eine Ansiedlung eines Privaten, mit einer Ziegeley, die den Thon als Arbeitsstoff und den Torf als einziges Brenn-Material aus dem Moose zieht und jährlich über 216000 Stücke Mauerziegel liefert.

Von den sämmtlichen im Inlande erzeugten natürlichen und künstlichen Artikeln gehen aus: Hornvieh, Pferde, Schmalz, Käse, Felle, Salz in großer Menge, Eisen und Eisen-Fabrikate, besonders Drath, Bley, Glätte, Meßing, Blech, Drath und Nadeln, an Kupferfabrikaten Weniges, Schwefel, Vitriol, Arsenik, Gips, Kalk, Glas, Marmor, Schußer, Salpeter, Bau- Schleif- und Mühlsteine, künstliche Arbeiten in Holz und Elfenbein, Arbeiten in Baumwolle, Mousselin u. s. f.

Zu den Naturunfällen, welchen dieser Kreis Preis gegeben ist, gehören zuförderst diejenigen, welche er mit andern Gebirgskreisen theilt, Lauwinen, Murren, Wildbäche. Besonders leidet er aber durch Verheerungen der Ens, Salzach und Salach.

Unter den Bergfällen war besonders derjenige schrecklich, welcher die Gegend von Taxenbach und

Em-

Embach traf. Seine Beschreibung mag ein lebendiges, furchtbares Bild einer solchen Schreckens-Scene gegeben *):

„In der Gegend des Dorfes Embach am Abhange des engen Thals Salzach, trennte nasse Witterung 1794. eine so große Masse von den Felsen los, daß sich der ganze Abhang bewegen zu wollen schien. Langsam sank er in die Salzach hinab, drängte ihr Wasser fort, welches durch seine Anschwellung bald an allen unterhalb liegenden Orten bis jenseits Salzburg hin die ausserordentliche Erscheinung bekannt machte und ganze Wälder warfen sich von oben herab auf den Strom. Ein Hügel von 80—100 Fuß Höhe verschloß endlich seinen Lauf und ein neuer See sammelte sich gegen Taxenbach zu. Das Bett des Flusses erhöhte sich durch die Menge der hineinfallenden Stücke so sehr, daß das Wasser weit zu den Seiten hervor trat, hier von Neuem, mit der durch den neuen Fall verstärkten Kraft zerstörend auf den weichen Thonschiefer wirkte, neue kleine Erdfälle veranlaßte, Wiesen und Aecker mit Steinen bedeckte, Häuser und Höfe vom Abhange trennte und ihnen den augenblicklichen Untergang drohte. Aber mit noch größerer schreckensvoller Besorgniß sahen die Einwohner von Lend und die unterhalb liegenden Orte den neuen See bey Embach entstehen; er war durch Erhöhung des Dammes schon 1 Stunde groß bis Taxenbach hinauf und von hohen Lerchen und Tannen ragten aus seiner Tiefe nur die Spitzen hervor. Die plötzliche

*) Ich folgte dem Auszug, den Leop. v. Buch aus Schrolls Beschreibung geliefert hat.

liche Durchbrechung des Dammes setzte eine große Hälfte des Landes in Gefahr des Untergangs. Und doch war noch immer die größere Erhöhung dieser Masse zu fürchten. Ein kleiner Bach, der über den Erdfall hinabfiel, ward abwechselnd verschüttet, wenn er sich durch Kraft des Drucks wieder herauf gearbeitet und in der lockern Masse ein tiefes Bett gehöhlt hatte. Diese Wiedererscheinung des Baches war mit neuer Bewegung der durch ihn von Neuem erweichten Massen begleitet, und bey dieser abwechselnden Wirkung schien die Zeit noch sehr ferne zu seyn, in der diese gegen einander streitenden Kräfte zum Gleichgewicht gekommen seyn würden. Fast 3 Monate dauerte der Streit und die Furcht der Einwohner, als endlich der Erdfall aufhörte, sich zu bewegen. Warme Witterung hatte die Gewässer getrocknet, welche Ursache der Zerstörung waren, nach und nach schob die Salzach die lockeren Theile des Dammes fort, die sie zum See bildeten, das Bett bey Lend erniedrigte sich wieder durch die Kraft des darauf stürzenden Wassers und noch vor Ausgang des Jahres war die fast völlig gehemmte Verbindung des obern und untern Landes wieder eröffnet und jede Ursache der nur zu gegründeten Furcht verschwunden."

Den Ueberschwemmungen ist besonders das Pinzgauer Thal ausgesetzt. Ein nicht unansehnlicher Theil desselben ist jetzt versumpft, und leidet durch periodische Ergießungen der Wildbäche. Daher ist auch der Preis tragbarer Gründe hier und selbst schon in Pongau zu einer unnatürlichen Höhe gestiegen; ein Morgen Ackergrund wird mit 600 fl. klingender Münze bezahlt. Die Bevölkerung nimmt zugleich mit dem Natur-

tur-

tur- Erzeugniß nothwendig ab. Vorzüglich hat der Markt Mittersill durch verheerende Uebel seinen Wohlstand verlohren. Man kann das Schreckliche der Verheerungen, die in diesen Gegenden eintreten, aus Folgendem ersehen:

Am 16. und 17. August 1807. fielen so heftige Regengüße, daß die Salzach sich an 8 Stellen verwüstend über die Werker ergoß, während mehrere Seitenbäche die Niederungen der Thäler verheerten. Der Gau ward in der Länge von 8 Stunden und in der Breite einer Stunde durch die wilde Fluth bedeckt und 3 Wochen lang stand der Marktflecken Mittersill beynahe unbewohnt. Der Schaden, den das Privat-Eigenthum im Pfleg- und Landgerichte Mittersill allein nur in jenen zwey Tagen an der Aernte, an Gründen und Häusern erlitt, wird nach gerichtlicher Schätzung auf mehr als 75000 fl. angegeben.

Nach dem Urtheil Sachverständiger foderte die Trockenlegung von Pinzgau, binnen 12—15 Jahren die Summe von einer halben Million Gulden.

Ein fast eben so trauriges Schicksal als der Markt Mittersill hat der Markt Zell erlitten. Bey der grossen Ueberschwemmung von 1787. ward er von oben durch den wüthenden Schmidtenbach, von unten durch den anschwellenden See, der die Hauptstraße überdeckt, bedrängt.

Die Einwohner dieses Kreises haben zum Theil den Karakter der Flachländer, zum Theil jenen eines Berg- und Hirtenvolkes und als solches zeigt sich bey ihnen wieder in den Thälern eine Abweichung in den gesellschaftlichen Formen, den Sitten und Gebräuchen,

beson-

besonders auch in der Fahrt auf die Alpen und dem Heimtriebe von da. Auch diesen Boden verläßt man mit Entzücken, wenn man während der Alpenzeit das süsse Leben im höhern Tempel der Natur kennen gelernt hat, begleitet von dem einfachen Abschiedsgrusse unverdorbener Menschen *).

Salzburg, Stadt, mahlerisch schön hingelagert an die Salzach, deren Bette sie durchströmt, umgeben von dem Schloß- dem Mönch- und Kapuzinerberg und auf einer Seite offen gegen die unabsehbare Fläche Altbaierns. Die Stadt zählt 15500 Einwohner, ist der Sitz des General-Kreis-Commissariates, der Kreis-Finanzdirektion und eines königl. Oberpostamtes. Die Verbindung zwischen den durch den Fluß getrennten Theilen unterhält eine 370 Fuß lange Brücke. Salzburg hat auch drey Vorstädte, zwey diesseits der Brücke, das Nonnthal und Müllen und eine jenseits der Brücke, der Stein genannt. Ein schönes Denkmal der Baukunst ist das neue oder Sigismundus-Thor, durch welches man in die sogenannte Riethenburg, seitdem eine

*) Die Sendinnen auf den Almen pflegen Fremde mit einem Abschiedsrufe zu begleiten, der durch den Ton und den Rückhall von den Bergen im Gemüthe des Scheidenden tiefe Eindrücke zurückläßt. Ein solcher Alpenruf ist folgender:

Miar ale Raita—Alma—Senna—
Dean von enk jeȥat Ulab nema
Und wünschen alle insgemoan,
Das ma bald mea ȥoma kema doan.
Ju — hu — hu — hu — hu — he!

eine angenehme Gegend ausser der Stadt, kommt. Dieses Thor ist durch den Mönchsberg gesprengt, mißt 415 Fuß in der Länge, 22 in der Breite und 39 in der Höhe. — Das Hauptgewerbe der Stadt ist: Speditionshandel.

Die Feste Hohen-Salzburg ragt am linken Ufer der Salzach auf einem hohen und steilen Felsen empor.

Burghausen, Stadt an der Salzach, mit 2042 Einwohnern, Sitz des Kreis-Appellations-Gerichtshofes, königl. Posthalterey. Die Stadt liegt am Fuße eines steilen Berges und ist ziemlich gut gebaut. Das königl. Schloß ist geräumig. Die Nahrung der Bürger ist gering.

Krimml, Dorf und Vikariat. Es besteht aus 2 Theilen, Ober- und Unter-Krimml und enthält etwa 300 Einw. In der Gegend ein herrlicher Wasserfall, der in 3 Abfällen zwischen hohen Felsen und Bäumen in einer Breite von 11 bis 12 Fußen schäumend in ein tiefes, von ihm ausgegrabnes Becken herabstürzt.

Mittersill, Markt dicht an der Salzach, mit mehr als 500 Einwohnern. Dieser Ort ist durch seine Lage sehr unglücklich. Er war ehedem blühend; eine große Feuersbrunst im vorigen Jahrhunderte verzehrte den größten Theil desselben, und seitdem litt er fast jährlich durch Ueberschwemmungen, durch welche einige hundert Morgen Landes zu Sumpf geworden sind.

Niedernsill, Pfarrdorf an der Salzach.

Wald, Pfarrdorf an der Salzach, in einer rauhen und unfreundlichen Gegend.

Neu-

Neukirchen, Dorf und Vikariat an der Salzach, in einem schmalen, aber ziemlich fruchtbaren Thale. Nordöstlich auf einem Hügel das Schloß desselben Namens. Kalkbruch in der Nähe.

Bramberg, Ortschaft mit einer alten Pfarrkirche, am nämlichen Fluße. Nicht unfruchtbare Gegend.

Mühlbach, an dem Berggewässer dieses Namens. Kupferwerk, Schmelzhütte, Vitriolwerk, Schwefelhütten. Die Gruben sind an dem steilen Abhange des Brennthaler Gebirgs gerade dem Dorfe Mühlbach gegenüber aufgeschlossen.

Unter-Sulzbach, Seitenthal zwischen Neukirchen und Wald. In demselben 1 Stunde von Neukirchen gegen Süden Kupferbergwerk.

Zell, Markt unfern dem Inn am Zeller See, mit 70 Einwohnern.

Limberg, ein Kupferbergwerk, 1 Stunde vom Markte Zell.

Kaprun, Dorf im Thale Kaprun mit einer Vikariatskirche. Auf einem hohen Berge das alte feste Schloß des Namens.

Hirzbach, ein Goldbergwerk in dem schönen und fruchtbaren, an Viehweiden reichen Thale Fusch. Das Poch- und Waschwerk am Ufer des Hirzbaches.

Piesendorf, Dorf an der Salzach mit einer Pfarrkirche. In der Nähe auf der Seite des Berges Klucken Kupferbergwerke.

Taxen-

Taxenbach, Markt an der Salzach, auf einer mäßigen Anhöhe, in einer von fruchtbaren Bergen ganz eingeschlossenen Gegend.

Embach, Dorf und Vikariat auf einem fruchtbaren Berge nächst der Salzach. Pferdemarkt.

Fischhorn, Schloß an der Landstraße zwischen dem Zeller See und der Salzach, auf einem erhabenen Hügel.

Lend, am Ufer der Salzach im Hochgebirge, wo sich der Gasteiner Bach tosend in den Fluß stürzt, Dorf und Vikariat, welches eigentlich aus der unteren, mittleren und oberen Lend besteht. Hier ist ein Gold- und Silberschmelzwerk für die Erze vom Rathhausberg im Thale Gastein, dem Hohengoldberg in Rauris und Hirzbach in der Fusch.

Bruck, Dorf und Vikariat an der Salzach. In der Nähe Serpentinsteinbruch.

Saalfelden, Markt mit 900 Einwohnern.

Leogang, Dorf und Vikariat unfern der Saale. Das Thal, worin es liegt, durchfließt der zu jener gehörige schwarze Leobach. Nahe dabey am Schwarzleograben Bau auf Kupfer. Schmelz- und Hüttenwerke.

Lofer, Markt an der Saalache, mit 430 Einwohnern. Der Loferbach scheidet ihn in zwey ungleiche Theile.

Unken, Dorf und Vikariat an dem zur Saalache gehörigen Unkenbache. Königl. Posthalterey.

Gaisbach oder Rauris, Markt an der Rauris. In der Nähe wird Speckstein gebrochen.

Kol-

Kolben, Ort mit einem Poch- und Waschwerk am Fuße des hohen Goldberges, wo auf Gold gebaut wird.

Wörth, Dorf an der Rauriser Ache.

Gastein, (Hof in Gastein) Markt an der Gasteiner Ache, in einer hohen Lage mit mehr als 100 Häusern. Fleißige Boden-Kultur. Gewerbe. Davon südlich liegt das Wildbad, eilf Meilen von Salzburg entfernt in einer Erhöhung über dem Meere von 2652 Fußen. — Bad Gastein hat eine Königl. Briefsammlung.

Böckstein, Dorf und Vikariat, Poch- und Waschwerke. Es liegt am Fuße des Rathhausberges im Thal Gastein, wo auf Gold und Silber gebaut wird.

Dorf, Dorf und Vikariat an der Rauriser Ache.

Großarl, Vikariat am Großarlbach.

Hüttschlag, südlich von Großarl, Vikariat; Schmelzwerk, Schwefelofen ꝛc. Man verarbeitet hier die Erze von mehreren Berggebäuden von der Schwarzwand, von Kardeis ꝛc. Das Kupfer ist sehr geschmeidig und daher von den Leonischen Fabriken stark gesucht. Auch der Großarler Schwefel wird seiner Reinheit und Schönheit wegen geschätzt.

Wagrein, kleiner Markt an der Salzach. Königl. Briefsammlung.

Kleinarl, Vikariat an der Kleinarl.

St. Johann, Markt an der Salzach und königl. Posthalterey, mit 830 Einw.

Radstadt, Städtchen an der Ens, mit etwas mehr als 100 Häusern und 800 Einwohnern. Königl. Postamt.

Alten-

Altenmarkt, Pfarrdorf an demselben Fluße.

Flachau, Ort mit einer Vikariatskirche. Eisenschmelze und Hammerwerk.

St. Veit, Markt nächst der Salzach, auf einem Bergabhange.

Goldek, Vikariat an der Salzach mit einem Schlosse des Namens am Fuße eines Berges.

Dienten, zerstreutes Dorf und Vikariat. Eisenwerk und Nagelschmiede.

Werfen, Markt an der Salzach, mit 1200 Einwohnern unterhalb des Burgfriedens. Königl. Posthalterey. Papiermühle. Pulvermühle. Kupferschmiede. In der Nähe ein Marmorbruch, ein Eisenschmelzwerk und Hammer. Pfannenschmiede.

Hochwerfen, Feste am Eingange des Markts gegen Norden, auf einem Berge, an dessen Fuße die Salzach vorbey rauscht.

Werfen, Pfarrdorf, eine halbe Stunde vom Markte, an der Salzach.

Bischofshofen, Pfarrdorf an der Salzach mit 75 Häusern. Der Ort zieht sich an einem Felsen hinauf.

Abtenau, Markt an der Lammer, mit mehr als 60 Häusern.

St. Michael, Markt an der Mur am Fuß des sogenannten Pfaffenberges. Meistens Landwirthschaft.

Mauterndorf, schöner Markt in einer angenehmen Gegend, an der Tauernache mit 900 Einw. Die Luft ist hier etwas rauh. Pfannenschmiede.

Tweng, Ort am Tauernbache. Königl. Posthalterey auf dem im Winter mühe- und gefahrvollen Wege über den Tauern.

Schellgaden, ein kleiner Ort im sogenannten Murwinkel an der Mur; Schmelzhütte, Poch- und Waschwerk, Bau auf Gold am Gangthale, Topfsteinbruch.

Rothgülden, in der (Roggilden) 4 Stunden von St. Michael im Murwinkel, Arsenik-Bergwerk, Gifthütte.

Bundschuh, Ort 3 Stunden von St. Michael. Eisenschmelzwerk und Blahaus; im Bundschuhthale das Eisenbergwerk, zu St. Andre Hammerwerk, wo das Roheisen zu Gute gebracht wird.

Tamsweg, hübscher Markt, rings von fruchtbaren Bergen umgeben, an der Mur. Königl. Briefsammlung.

Berchtesgaden, Markt an der Albe, in einiger Entfernung rings mit Gebirgen umgeben, mit ungefähr 1000 Einwohnern. Holz- und Beinarbeiter. Salzwerk (s. o.)

Schellenberg, gut gebauter Markt an der Albe. Das hier befindlich gewesene Salzsudwesen ist aufgelößt worden.

St. Bartholomäus, auf einer Art von Halbinsel mit einer Kapelle und einigen Fischerwohnungen an dem mahlerischen Bartholomäus- oder Königssee. Man fährt auf demselben mit guten und sichern Fahrzeugen. Ein besonders großes Schauspiel gewährt hier der Holzsturz vom Königsbach. Von mehreren Bächen die sich über die den See umgebenden Wände herabstürzen,

stürzen, wird in diesem Holz getriftet; der oben genannte Bach gewährt hier nun den größten Anblick. Er bildet eine Kaskade von vielleicht 400 Klaftern in den See. Die abgehauenen Bäume fahren in ungeheuern Bogenschüßen von ihm herab. Das Holz wird im See aufgefangen und mehrere hundert Klafter werden auf einmal durch Ruderboote zu Klause an die Ache gezogen. — Auf dem See schmackhafte Sälmlinge, unter dem Namen der Schwarzreiterl beliebt. Man mußte ehedem, um sie zu bekommen, eine besondere schriftliche Erlaubniß des Hofes mitbringen!! — Eis-Kapelle. (s. o.)

Golling, Markt an der Salzach, mit ungefähr 600 Einwohnern. Viehzucht, Ackerbau. Erwerb durch die durchgehende Straße. In der Nähe Gipsbruch.

Kuchel, Markt an demselben Fluße mit 560 Einwohnern.

Hallein, Stadt an der Salzach mit 4600 Einwohnern. Klufen- oder Stecknadelfabrik. Arbeiten in Baumwolle. Südwestlich von der Stadt das Salzwerk am Dürrenberge. In der Entfernung von einer halben Stunde:

Oberalm (Oberalbe) schönes Dorf am Almbach. Gute Meßingfabrik mit einem Drathzuge. Bey dem hiesigen Hammerwerk werden auch die Pfannenbleche für die Salinen zu Hallein und Berchtesgaden gefertigt.

Gredig, Kirchdorf am Fuße des Unterberges, mit 40 Häusern.

Glanek, Jagdschloß. Davon $\frac{1}{4}$ Stunde entfernt am Fuße des Unterbergs Marmorsägen u. Schussermühlen. Am Unterberge wird schöner Marmor gebrochen.

Teisendorf, Markt mit 650 Einw.

Neukirchen, Dorf im Achthal. Bergbau auf Eisen. Ein Hochofen für das Erz ist im Achthal, einer in Röhrnbach und das Hammerwerk in Hammerau.

Waging, Markt in einer schönen Gegend nahe am Tachensee mit 100 Häusern.

Tittmoning, Städtchen an der Salzach, mit 135 Häusern. Auf der westlichen Seite desselben befindet sich auf einem Hügel das Schloß Tittmoning.

Laufen, Stadt an der Salzach, mit 430 Häusern und ungefähr 2600 Einwohnern. Die Schiffleute bilden den bey Weitem größeren Theil der letztern.

Straßwalchen, Markt mit 148 Häusern, ziemlich hoch gelegen. Sockenstrickerey.

Neumarkt, Markt in einer angenehmen Lage am Wallerbach, der sich in den Wallersee ergießt, mit mehr als 500 Einwohnern.

Seekirchen, Markt, westlich vom Wallersee in einer anmuthigen Gegend; mit 78 Häusern.

Hendorf, Dorf mit einer Vikariatskirche an der Landstrasse nach Oesterreich mit 50 Häusern. Spitzenklöppeln.

Mattsee, Pfarrort am See des Namens. Auf einem Felsen erhebt sich ein Schloß.

Gnigl,

Gnigl, Pfarrdorf nächst Salzburg, an der Gnigl, welches in zwey Theile, das obere und untere eingetheilt wird. In der Nähe eine Feilenhauerey am Schnoderbache.

Ebenau, k. Meßing-Fabrik, Eisen- und Kupferhammerwerk. Es finden sich hier eine Vikariats-Kirche und mehr als 30 Hüttenwerks- und Hammergebäude. Dieses Werk giebt vielen Händen Beschäftigung.

Thalgau, Pfarrdorf an der Straße von Salzburg nach Mondsee in einem schönen Thale, mit mehr als 50 Häusern. Oberhalb dem Dorfe ein Eisenhammer, unterhalb demselben gegen Mondsee eine Sensenschmiede, welche jährlich 20000 Sensen und Sicheln und 2000 Strohmesser liefern kann. Eine halbe Stunde von Thalgau im sogenannten Fischerwang eine Eisendrathzieherey.

St. Gilgen, Vikariat zunächst dem Abersee. Ziemlich fruchtbare Gegend. In der Nähe eine Glasfabrike; eine zweite ist südlich an dem Zinkenbach. Sie liefern weißes und gefärbtes Glas.

Mondsee, Markt am See des Namens, in einer reizenden Lage. Arbeiten in Baumwolle.

Frankenmarkt, Markt an der Vöckla. Königliche Posthalterey.

Vöcklabruck, Markt an demselben Fluße. K. Posthalterey. Arbeiten in Holz, Cottun-Fabrik. In der Nähe bey Wartenburg Steinkohlen.

Vöcklmarktl, Markt am nämlichen Fluße. In der Nähe vorzüglich weißer Kies für Glashütten.

Schwanenstadt, Stadt nächst der Ager. Mousselin-Fabrik. Königl. Briefsammlung.

Ried, schöner Markt an der Antißen [mit mehr als 300 Häusern und einem Schlosse. Kön. Posthalterey. Linnen- und Tuchweberey.

Altheim, Markt an der Mettmach.

Braunau, Städtchen am Inn mit 6000 Einwohnern. Tuchmanufaktur. Holztrift. Die Schwemme von Braunau fördert jährlich blos an Brennholz über 20,000 Klafter den Fluß abwärts.

Mauerkirchen, Markt an der Mattig mit 145 Häusern und einem Schlosse.

Uttendorf, Markt an derselben mit mehr als 100 Häusern.

Mattighofen, Markt an demselben Gewässer, in einer gefälligen Ebene mit 104 Häusern.

Friedburg, Markt mit 62 Häusern und einem Schlosse.

Hopfgarten, Markt im Brixenthale. Nahe an demselben erhebt sich die steile hohe Salfe, die noch bis eine 1½ Stunde Höhe mit Bauerwohnungen besetzt ist.

Kitzbühel, Städtchen an der großen Achen. Südlich davon das Schmelzwerk Jochberg.

St. Johann, Pfarrdorf an eben derselben. K. Posthalterey. Unfern demselben Bau auf Eisen und zu Lizelfelden Schmelzwerk.

Waidring, Dorf und Vikariat. Königl. Posthalterey.

St. Ul-

St. Ulrich, Pfarrdorf und Hauptort in dem bewohnten Thale Pillersee und am See des Namens.

Bergen, am rechten Ufer des Chiemsees. Großes Eisenwerk daselbst, mit welchem jenes zu Aschau (s. o.) in Verbindung steht. Mehrere hundert Menschen finden hier Beschäftigung, theils bey dem Werke selbst, theils als Nagelschmiede, durch Fuhrwerke u. s. f.

Reichenhall, schlechtes Städtchen an der Sala, in einem von höheren und niederen Gebirgen gebildeten Kessel mit 3000 Einwohnern. Die Hauptnahrung entsteht durch das Salzwerk. (s. o.)

Traunstein, gut gebautes Städtchen an der Traun, mit 2500 Einwohnern. Königl. Posthalterey. Nahrung durch die Poststrasse, den Salz-Transport und eine Schranne. Am Fuße von Traunstein befindet sich die Saline:

Au mit dem Wasserhebewerk, den Vorraths-Magazinen u. s. f.

Neu-Oettingen, Städtchen am Inn, mit 1530 Einwohnern. Brauerey.

Alt-Oettingen, Markt mit 140 Häusern, unfern dem vorigen. Mehrere Gewerbe. Guter Boden, reicher Waizenbau.

Tistling, Markt mit 500 Einwohnern. Der Ort hat auch ein Schloß. Die Gegend ist sehr fruchtbar. Waizenbau.

Marktl, Markt am Inn mit ungefähr 500 Einw. Einige Nahrung durch die Strasse und den Innübergang. Anbau von Heidekorn.

Jul-

Julbach, Markt, mit ungefähr 200 Einwohnern und mit einem alten Schloße. Dürftige Nahrung.

Simbach, Dorf am Inn. Brücke über denselben nach Braunau.

VIII. Der Isarkreis.

Grenzen, östlich: der Unterdonau- und Salzach- südlich der Inn- westlich der Iller- und Oberdonau- nördlich der letztre und der Regenkreis.

Bestandtheile.

Der bisherige Isarkreis, mit Ausnahme des Landgerichtes Werdenfels, welches zum Innkreise gezogen worden ist.

Die Landgerichte Schrobenhausen, Aichach, Friedberg, Landsberg vom früheren Lechkreise.

Die Landgerichte Vilsbiburg, Mühldorf, Wasserburg, Trosburg und Rosenheim vom bisherigen Salzachkreise.

Der Kreis gehört völlig zum Stromgebiethe der Donau, welche ihn aber selbst nicht berührt. Durch ihn eilen die drey Hauptzuflüsse des Stromes, der Lech, die Isar, der Inn.

In seinem Süden liegen die Voralpen. Das hohe Alpengebirg fällt gegen diese Seite sanft ab.

Der Boden ist größtentheils schlechter und mittlerer. Südlich liegen noch in seinem Umkreise die Vorberge der gegen Norden hin sich abflächenden Alpen. Bedeutende Strecken nehmen die Seen und die Moosgegenden

gegenden ein. Mehrere Flußthäler zeichnen sich durch bessere Mischung des Bodens aus.

Erzeugnisse sind: Getreide aller Art, Brein, Gemüse, Obst, Wieswachs, Klee, Flachs, Hopfen. In dem bey Weitem größeren Theile ist die Ackerwirthschaft noch sehr zurück; doch fehlt es nicht an einzelnen, sehr geschickten Oekonomen, welche mit gutem Beispiel vorangehen. Im südlichen Bezirk ist Almen-Wirthschaft. Einige Bezirke haben auch gute Pferdezucht und Hornviehmast, Schweinzucht. In den Seen werden Renken, Hechte, Barstlinge ꝛc. gefangen.

Von Mineralien kommen im Umfange des Kreises Eisen, Marmor, Kalk, Tufstein, Wetzstein, vorzüglicher Töpferthon auf dem Kröning im Vilsthal, Gips, Torf, besonders in Betracht.

An Gewerben fehlt es zwar nicht, der ausgezeichneten jedoch sind wenige vorhanden. Der Hauptsitz der Industrie ist zu München, wo (s. u.) einige Zweige derselben blühen. Ein Eisenwerk, Meßingwerke, Stein- und Gipsbrüche, Kalkbrennerey, Holzflößen, Säge- und Papiermühlen, Wetzsteinbearbeitung, Töpferey, Brauerey, Lederer, sind die wichtigsten Nahrungszweige. In mehreren der Landstädte und Märkte wird das Einkommen der Bewohner kümmerlich gewonnen.

An reizenden Gegenden ist dieser Kreis sehr reich. Unter den in seinem Umfange befindlichen Seen wird besonders der Starnberger häufig besucht, weil seine Umgebungen durch ihre Reize fesseln. Für die Fahrt auf demselben ist eine eigne Taxe festgesetzt. (Regbl. XXXVI. 1805.) — Auch auf diesem See ist jetzt mit dem Holzflößen ein glücklicher Anfang gemacht worden.

Auf

Auf dem Isarfluße herrscht ziemlich lebhafte Fahrt mit Flößen und sogenannten Waldschrägen. Bey den erstern befinden sich vorne und am Ende Ruder. Diejenigen, welche die vordern von diesen führen, heissen Förgen, welche die hinteren leiten, Steuerer. Die Waldschrägen sind zusammen gefügte Bäume, zwey auf der Seite, einer in der Mitte. Der Zwischenraum besteht in Brettern, welche mit den drey Bäumen durch Spangen verbunden sind.

Bemerkenswerth ist der Kanal, welcher noch von dem Kloster Benediktbaiern unterhalb Großweil durch das Moos auf 13000 Fuß in der Länge eröffnet ward. Da die Loisach durch den Kochelsee fließt, durch welchen die Floßfahrt auf ihr, ehedem des Umwegs halber, gehemmt und gefahrvoll war, so kann der See jetzt ganz umfahren, die Gefahr vermieden und überdem ein Gewinn von 27000 Schuhen gemacht werden.

München, die Hauptstadt des Königreiches und die königl. Residenz, liegt unter dem 48° Grad 5 Min. der n. Breite und dem 30′ Grad 18 Min. der Länge an der Isar. Die Stadt zählt ohne die Vorstädte, von welchen unten geredet werden wird, 48000 Einwohner. Alles vereinigt sich, München zu einer der ersten Städte Teutschlands zu erheben. Die gute Bauart in ihrem Umfange, der innere rege Verschönerungstrieb, der sich selbst auf ihre Umgebungen erstreckt, die trefflichen wissenschaftlichen und Kunstschätze, welche sie in sich schließt, die Gegenwart der vielen höchsten und hohen königl. Staatsbeamten, der biedere, rechtliche, in Tagen der Gefahr erprobte vaterländische Geist ihrer Bürger, dienen als die bekräftigenden Gründe

jener

jener Behauptung. Die hauptsächlichsten Merkwürdigkeiten, welche von ihr beachtet werden müssen, sind folgende:

1) Wasser-Anlagen:

Die vortreffliche Wasserleitung, welche München so große Vortheile für den Holzbedarf, die Gewerbe und der Gesundheit schafft, fängt zwischen Thalkirchen und Harlaching an. Das ganze Werk ist so geschickt angelegt, daß selbst bey dem höchsten Wasserstande alle Mühlen und Brunnenhäuser immer gleich großes Wasser haben; selbst die Arme der Isar, welche die Stadt durchfließen, bleiben in einem gleichen Wasserstande. Die Aus- oder die Ablässe und die Floßfahrten sind so berechnet und angemessen gebaut, daß ein gemeiner Aufseher auf die natürlichste, einfache Art auch bey dem stärksten Hochwasser die Fallen zu heben oder zu schließen im Stande ist.

2) Gebäude:

Unter diesen nimmt die erste Stelle ein: die königl. Residenz, welche Max. I. 1616. zu erbauen begann. Sie ist ein geräumiges Gebäude mit mehreren großen Höfen. In ihr befinden sich die sogenannten neuen königlichen und kaiserlichen Zimmer. Zu den erstern führt eine marmorne Treppe von 56 Stufen, deren jeder 14 Fuß Länge hat und aus einem Stücke Marmor besteht.

Neben dem Brunnenhofe dieser Residenz ist das Schauspielhaus, ursprünglich von Max III. für die großen Hofopern erbaut, durch Karl Theodor dem allgemeinen Gebrauche gewidmet, innerlich an Gold und

Verzierungen überladen und dem Umfang nach bey der jetzigen Volksmenge von München zu beschränkt.

Die Stiftskirche zu unserer lieben Frauen gehört zu den ehrwürdigen Tempeln in Teutschland. Sie hat eine Länge von 336 und eine Breite von 128 Schuhen. Das Gewölbe ruht auf 24 achteckigen Säulen, die das Schiff der Kirche dreifach abtheilen. Sie faßt 25 Kapellen und 33 Altäre in sich und hat 30 durch ihre Mahlerey ausgezeichnete Fenster. Am Fuße des Chors erhebt sich ein Triumphbogen mit einer Kuppel, welche Kornithische Säulen tragen. Die Kirche hat mehrere bemerkenswerthe Gemählde. Besonders sehenswerth aber ist das Denkmahl, welches der große Maximilian I. hier dem Kaiser Ludwig dem Baier hat aufführen lassen. Es steht gleich zu Anfang des Chors über mehrere Stufen erhaben. Die hohen Thürme dieser Kirche, welche 336 Schuhe haben, geben einen sehr gebiethenden Anblick. Auf der Strasse von Freisingen nach München erblickt man sie schon auf mehrere Stunden.

Die Theatiner- oder Hofkirche zum heiligen Cajetan, mit einer großen Kuppel und 2 Thürmen, verräth Pracht mit Ueberladung.

Die Hofkirche zum heiligen Michael ist eines der Meisterstücke der Baukunst. Bey einer Länge von 284, und einer Breite von 114 Fußen, ist sie ohne Zwischensäulen; ihre Decke ist frey und groß. Ueber den großen Portalen ist eine kolossale, aus Erz schön gegossene Statue, Michael, der den Satan besiegt.

Die Wilhelminische Residenz, auch nach Max I., der einige Zeit darin wohnte, genannt.

Das

Das ehemalige Jesuiten-Gebäude; jetzt der Sammelplatz der königlichen Central-Bibliothek und anderer litterärischer und Kunstschätze.

Die königliche Münze. Sie ist von aussen mit einer schönen Façade und der Aufschrift: Moneta regia, innerlich mit einem Platfond von Klotz geziert.

Die neue große Kaserne am Hofgarten.

Das Zeughaus von Max I. erbaut.

Die Reitschule von 360 Fuß Länge und mehr als 80 Fußen Breite.

Das Schulhaus und Seminarium, ein schönes, geräumiges Gebäude.

Das Gebäude der k. Post-Direktion.

Das Feuerhaus auf dem Anger, in welchem die Löschwerke verwahrt werden; es hat 20 Thore.

Ausserdem zeichnen sich noch mehrere Privat-Gebäude durch ihre Form oder ihre Größe aus.

3) Wissenschaftliche und Kunst-Anstalten:

An diesen ist die Hauptstadt sehr reich. Die königliche Residenz verschließt mehrere Merkwürdigkeiten an Miniatur- und größern Gemählden, an Antiken und den königlichen Schatz in sich. Die Hauptsammlungen aber sind:

a) die königliche Central-Bibliothek, eine der ersten in Europa, reich an Handschriften, Werken aus den ersten Zeiten der Buchdruckerkunst und neuern Prachtausgaben; bey der großen Zahl an Büchern aber dennoch in keinem Fache der Litteratur vollständig. Man kann aus ihr Bücher zum Privat-

gebrauche

gebrauche nach Hause geliehen, oder auf der Bibliothek selbst zur Einsicht erhalten.

b) Das Kabinet der physikalischen und mathematischen Instrumente.

c) Das Naturalien-Kabinet.

d) Der botanische Garten. Man ist noch in seiner Herstellung begriffen.

e) Die königliche Sternwarte.

f) Das königliche Münz-Kabinet, eine überaus schätzbare Sammlung.

Für die Kunst sind wichtig:

Die königliche Bilder-Gallerie, reich an den glänzendsten Werken der Malerkunst und für die allgemeine Bildung, gleich den andern Sammlungen, zu jeder Zeit geöffnet. Die Liberalität, mit welcher die öffentlichen Schätze der Anschauung frey gegeben sind, ist als einer der schönsten Züge der Regierung anzuerkennen. Hier lauert kein gieriger Cicerone, dem Fremden eine Beute abzujagen, und obgleich Niemand Etwas empfängt, so findet man dennoch die höchste Bereitwilligkeit.

Der Antiken-Saal.

Das Kupferstich-Kabinet, reich an den besten und seltensten Blättern, von den ersten Versuchen bis zur Reife der Kunst.

Auch ist noch eine Sammlung von Handzeichnungen großer Meister und von Stücken aus Elfenbein sehenswerth.

Bey der Gegenwart des königlichen Hofes, den vielen königl. Dienern höhern und niedern Ranges, der Bevölkerung der Stadt überhaupt, dem so großen Zufluße von Fremden, befinden sich nothwendig diejenigen Gewerbe, welche die ersten Bedürfnisse des Lebens stillen, wohl. Die große Schranne trägt gleichfalls zur Lebhaftigkeit des Verkehrs bey. Ausser den zunächst für die Stadt arbeitenden gewöhnlichen Künsten und Handwerken, finden sich auch mehrere Industriezweige von größerer Bedeutung. Unter den bürgerlichen gewöhnlichen Gewerben ist besonders die Brauerey ansehnlich. Einer besondern Auszeichnung sind folgende Geschäfte würdig: 1 Bandfabrik, Lederfabriken, Buchdruckereyen, 1 Schriftgiesserey, 4 Steindruckereyen. Diese Kunst ist ursprünglich von München ausgegangen und auch da zur Vollkommenheit gebracht worden. Schon 1809. besuchte die königl. privilegirte Steindruckerey, mit welcher eine Pers- Papier- und Tapetenfabrik verbunden war, die Ulrichmesse zu Augsburg. Die vortrefflichen Steinabdrücke der Zeichnungen des Albrecht Dürerischen Gebetbuches, deren Original sich auf der königl. Central-Bibliothek befindet, sind längst in den Händen aller gebildeter Kunstfreunde. Essigfabriken, 1 Farbenfabrik, Farbenholz-Mühlen, gestrickte Schaafwollen-Waarenfabrik, Gipsmühlen, Gold- und Silberdrathfabrik, Instrumentenmacher. Die Kunstanstalt der Herren v. Utzschneider, Reichenbach, Liebher, welche die vollendetsten mathematischen und physikalischen Instrumente liefert (s. o.) — 1 Meßinggiesserey, die mit dieser Anstalt in Verbindung steht. — 1 kön. Cotton- und Zitz-Manufaktur, Kupferstecher, Mahler, Bildhauer, darunter die berühmten Namen von Dillis, Ettlinger, Kellerhofen,

sen, Kobel, Langer, Quaglio, Seidel, Kirchmayer ꝛc. Meubelfabriken, Tabakfabriken, Wachsbleichen, Wagenfabrik. Auch gehört, da sie ihre Niederlage in München hat, noch die Nimphenburger Porcellanfabrik hieher.

Von dem Erzeugnisse dieser Fabriken gehen Artikel auch auswärts und besonders ist der Ruhm der Reichenbach-Liebher-Utzschneiderischen Kunstanstalt durch ganz Europa verbreitet. Uebrigens kann der auswärtige Handel von München, bey seiner geographischen Lage, von keiner vorzüglichen Bedeutung seyn. Um so ansehnlicher ist aber der Absatz an Viktualien; auf der Getreideschranne wurden im Jahre 1809. 10,221,573 Schäffel Getreide im Werth zu 2,707,003 fl. verkauft.

Die Umgebungen von München haben sich seit zwey Jahren bedeutend verändert; von allen Seiten stößt man auf neu aufgeführte oder noch im Entstehen begriffene Gebäude, auf neue Verbindungen und Namen von Straßen und halten Bauliebe und Geschmack gleichen Schritt: so wird sich München bald zu einer der glänzendsten Städte erhoben haben.

Was die zum Vergnügen berechneten Anlagen betrift, so finden sich rings um die Stadt Gärten, dem öffentlichen gesellschaftlichen Leben gewidmet, als Spaziergänge aber zeichnen sich besonders der Hof- und Englische Garten aus.

Der erstere besteht aus vielen Reihen von Kastanienbäumen und Linden und ist durch einen bedeckten Gang auch zum Spazierplatz bey üblem Wetter geeignet. Bey schöner Witterung findet man hier zu gewissen Stunden die gebildete Welt.

Von

Von diesem Garten aus kommt man in den zweiten, in die große Englische Anlage, ohne welche der Aufenthalt in München reizloser wäre. Er gehört zu den schönsten und geschmackvollsten Spazierplätzen Teutschlands.

Eigentliche Vorstädte hat München drey: die Au, das Lehel oder die St. Anna Vorstadt und die vor dem Karlsthor und an der Seite des Englischen Gartens entstandenen neuen Gebäude. Die erstere ist stark bevölkert. Ihre Einwohner stehen mit Unrecht in einem sehr schlimmen Rufe. Der größere Theil derselben findet sein meistens karges Einkommen durch Arbeiten um Taglohn in der Hauptstadt; durch die erwachte Bauliebe ist der Zufluß aus dieser Quelle reichlicher geworden. Morgens sieht man die zahlreiche Menge Erwerb suchender Menschen schaarenweise ausziehen und eben so Abends nach vollendetem Tagwerk in ihre Heimath zurückkehren.

Die nächsten Orte um München, welche theils Aufenthaltsorte des königlichen Hauses, theils Plätze für das öffentliche Vergnügen sind, theils sonst durch Merkwürdigkeiten sich auszeichnen, sind:

N i m p h e n b u r g, königliches Lustschloß, $\frac{3}{4}$ Stunden von München, von wo aus eine Allee dahin führt. Das große Schloßgebäude ist im französischen Geschmack erbaut, eine Nachahmung des königl. Schlosses zu Versailles. Die Gartenanlagen sind vortrefflich und die Wasserkünste ausgezeichnet. In Nimphenburg befindet sich die oben erwähnte königl. Porcellainfabrik. Dieser Ort ist der gewöhnliche Sommeraufenthalt der königl. Familie; dem ungeachtet aber Jedermann offen.

An Nimphenburg stößt der Thiergarten an, ein Gehege für Hirschen uud Rehe mit einer Kaninchen-Zucht.

Schleißheim. Dieses Schloß ist ein großes Gebäude in Italienischem Geschmack. Hier findet sich noch ein Schatz von Gemählden, welcher die Aufmerksamkeit aller Kunstfreunde fesselt. Besonders sind die herrlichsten Stücke aus der altteutschen Schule vorhanden.

Fürstenried, ein kleines Jagdschloß mit Fasanerien.

Biederstein, ein artiges Landhaus der Königin, in welches man vom Englischen Garten aus gelangt.

Bogenhausen, Pfarrdorf an der Isar, mit einem besuchten Wirthshaus und gewöhnlichem Bad.

Hesellohe, das, auf einer Anhöhe, von da aus man eine mahlerische Aussicht in das Thal der Isar genießt; ein stark besuchter Spazierort.

Sonst sind noch die Ortschaften Schwabing, Böhring, wo sich die Münchner zahlreich einfinden, Giesing, mit Pottaschesiedereien, Haidhausen, Laim mit einer Steingut-Fabrik, unter den München zunächst liegenden zu nennen.

Nußdorf, Dorf am Inn mit 43 Häusern. Kalkbrennerey, Handel mit Kalk, Gips, Obst.

Neubaiern, Markt am Inn, mit 484 Einwohnern. Der Ort liegt an hohen Felsen und hat ein herrschaftliches Schloß. Verdienst durch Schiffarth, Obst, Obsteßig, Mühlsteinbruch. Die Steine, die

man

man mühsam gewinnt, werden auf dem Inn und der Donau weiter gebracht.

Aschau, Pfarrdorf an der Prien. Eisenschmelzwerk daselbst, Drathzug, Nagelschmiede, Waffenschmiede.

Frabertsheim, Ortschaft. Königliche Posthalterey.

Kraiburg, schöner Markt am Inn, mit 645 Einwohnern. Korn und Haferbau. Brauerey. Ochsenmast. Pferdezucht und Handel.

Mühldorf, Stadt am Inn, mit 2 kleinen Vorstädten und 1300 Einwohnern, die von den gewöhnlichen städtischen Gewerben leben. Unter diesen ist die Brauerey ansehnlich. Königl. Briefsammlung.

Wasserburg, Stadt am Inn, mit 2000 Einwohnern. Königl. Posthalterey. Brauerey. Fahrt auf dem Inn. In der Nähe Hopfenbau.

Rosenheim, Markt am Zusammenflusse der Mangold mit dem Inn, mit 1622 Einw. Messingfabrike. (s. o.) Brauerey. Flachshandel.

Tegernsee, Pfarrdorf am See desselben Namens. In der Nähe Marmor; auch das Quirinus-Oel, ein natürliches Steinöl.

Miesbach, Markt an der Schlierach, mit 662 Einwohnern. K. Schloß daselbst. Viehhandel. Große Steinkohlenlager.

Falley, Dorf nächst der Mangfall. Im sogenannten Mühlthal, in dem der Ort liegt, Tuffsteinbrüche.

Fagn, Kirchdorf mit Schloß nahe am Einfluß der Leuznach in die Mangfall. Obstzucht. Unweit dem Orte Brüche von demselben Tuffstein.

Aibling, Markt am Zusammenfluße der Glon mit der Mangfall, mit 924 Einwohnern. Brauerey. Flachshandel. Posthalterey.

Maxlrhain, Hofmark an der Glon. Vorzügliche Garten-Cultur.

Ebersberg, Markt zwischen der Attl und Ebrach, mit 720 Einw. Schafhandel.

Grafing, Markt an der Attl, mit 464 Einwohnern. Brauerey.

Stainhering, Pfarrdorf an der Ebrach. K. Posthalterey.

Hohenlinden, Dorf. Posthalterey.

Haag, Markt mit 800 Einwohnern. Posthalterey. Getreidhandel.

Ampfing, Pfarrdorf zwischen dem Inn und der Isen.

Dorfen, Markt an der Isen, mit 934 Einwohnern.

Isen, Markt an dem Fluße dieses Namens.

Neumarkt, Markt an der Rott, mit 888 Einwohnern. Brauerey. Zeugweber.

Zangberg, Ort mit schönem Schloß im Isenthale. Brauerey.

Velden, Markt an der Vils, mit 734 Einwohnern. Brauerey.

Frontenhausen, Markt an der Vils, mit 866 Einw. Brauerey. Einige Tuch- und Zeugmacher.

Vilsbiburg, Markt an der Vils, mit 1030 Einwohnern. Brauerey. Weberey. Pferdehandel.

Gaisen-

Gaisenhausen, Markt an der Vils, mit 530 Einwohnern. Bierbrauerey.

Teisbach, Markt nächst der Isar, mit 480 Einw. In der Nähe das Schloß Teisbach.

Landshuth, schön gebaute Stadt an dem Isarfluße, welche hier durch zwey Arme eine Insel bildet, worauf die Vorstadt erbaut ist, mit 7820 Einwohnern. Sie ist der Sitz einer stark besuchten Landes-Universität; auch befindet sich in ihr eine k. Postverwaltung. Ueber ihr erhebt sich das Schloß, die Trausniz. — Neuer Bau an der Isar.

Mosburg, Städtchen unfern der Mündung der Sempt in die Isar, mit 1300 Einw. Posthalterey. Einige Nahrung durch die Poststrasse. Pottaschefabrik.

Erding, Städtchen an der Sempt, mit 1660 Einw. Starke Getreidschranne. Lederer.

Wartenberg, Markt an der Stragn, mit 425 Einw. Königl. Jagdschloß daselbst.

Schwaben, Markt an der Sempt, mit 574 Einwohnern. Viehhandel.

Zornolding (Zorneding), Pfarrdorf und kön. Posthalterey.

Keferlohe, Ortschaft. Ansehnlicher Viehhandel.

Holzkirchen, Markt mit 420 Einw. Der Ort hat weder einen Fluß noch Bach in der Nähe, daher das Wasser 2 Stunden weit dahin geleitet wird.

Tölz, schöner Markt an der Isar, mit breiten Strassen und hohen bemahlten Häusern und mit 2030 Einwohnern. Der Ort hat starke Brauerey, welche

ein sehr gutes und beliebtes Getränk liefert, Ochsenmast, Pferdehandel, viele Floßmeister und Floßknechte, welche die Fahrt auf der Isar beschäftigt, Tischler, deren bunt angestrichene Waaren auch auswärts Absatz haben, Lohgärber, 1 Papiermühle, u. s. f.

Lengries, Pfarrdorf an der Isar. Dabey:

Hochenburg, schönes, massiv gebautes Schloß nächst der Isar.

Wolfertshausen (Wolfrazhausen), Markt im Thale der Loisach und Isar, am Vereinigungspunkte derselben, mit 925 Einwohnern. Brauerey. Floßfahrt. Posthalterey.

Benediktbaiern, ehemaliges Kloster an der Loisach; landwirthschaftliche Schule.

Ohlstadt, Kirchdorf nächst der Loisach; Wetzsteinhauer. Die Steine werden am Gebirg oberhalb dem Dorfe gebrochen und auf den vielen Mühlen geschliffen.

Eschenlohe, Pfarrdorf an der Loisach.

Murnau, Markt an diesem Fluße, mit 1100 Einw. Brauerey. Glas- und Federmahler. In der Nähe eine Glashütte.

Weilheim, Städtchen an der Ammer, mit 1856 Einwohnern. Im Hintergrund steigt der isolirte Peissenberg empor. Zu den bessern Gewerben gehören die Brauerey, die Gärberey.

Starnberg, Pfarrdorf am mahlerischen See des Namens. Posthalterey.

Seefeld, Herrschaft unweit dem Ammersee, mit einem schönen Schloß.

Fürstenfeldbruck, schöner Markt an der Ammer, mit 930 Einwohnern. Vor dem Markte ist das einfache, dem großen Ludwig dem Baier errichtete Monument. Die in der Nähe befindlichen Gebäude des ehemaligen Cistercienser-Klosters gewähren einen sehr schönen Anblick. Die Strasse, welche über diesen Ort von München nach Augsburg führt, hat vor jener über Eurasburg den entschiedenen Vorzug. Königl. Relais-Station.

Dachau, Markt an der Ammer, mit 900 Einwohnern. Nahrung durch die Poststrasse; kön. Briefsammlung. Die Strasse von München aufwärts in den Markt Dachau war ehedem gefährlich zu befahren, ist aber durch Adrians von Riedl Kunst jetzt leicht fahrbar.

Kranzberg, Markt an der Ammer, mit 300 Einw. Ohne bedeutende Nahrungszweige.

Freysingen, Stadt an der Isar, in einer gefälligen Gegend mit 3570 Einw. Sie ist wohl gebaut; ihre Umgebungen verschönern die auf den Anhöhen um Freisingen thronenden Gebäude. Da die Strasse sehr lebhaft ist, so entsteht besonders den Wirthen und Bräuern durch dieselbe ein gutes Einkommen. Bemerkenswerth ist die wohlthätige Anstalt für die Bildung der Taubstummen.

Nandlstadt, Markt mit 300 Einwohnern.

Altomünster, Markt mit 762 Einwohnern, an einem Hügel gelegen.

Diessen, Markt zunächst dem Ammersee, mit 1000 Einw. Fischerey. Ein Handlungshaus, welches

ches gute Geschäfte macht. Einiges Verdienst durch Krachsentragen.

Wessobrunn, artiges Dorf nächst der Ammer. Geschickte Stukaturer, Maurer rc. Tuffsteinbruch in der Nähe.

Landsberg, Stadt am Lech, mit 2580 Einw. Brauerey. Schranne. Floßfahrt auf dem Lech. Königl. Posthalterey.

Lichtenberg, schön und massiv gebautes Jagdschloß. Reiger daselbst. Nahe dabey das Schloß Haltenberg.

Mehring, großes Pfarrdorf an der Paar. Kalkofen. Ziemlich gute Cultur des Bodens. Brauerey.

Merching, schönes Pfarrdorf. Königl. Relais-Station.

Mammendorf, ansehnliches Pfarrdorf nächst der Moisach.

Friedberg, Städtchen nächst dem Lech mit 2228 Einw., auf einer Anhöhe sehr wohl gelegen. Königl. Briefsammlung. Fleißiger Gemüsebau. Hopfen-Cultur. Brauerey. Die Uhrmacher hatten ehedem hier ein nahrhaftes Gewerbe, welches aber völlig in Verfall gerathen ist. Die Straße von Augsburg aus das Städtchen aufwärts ist wie die Dachauer durch Adrian von Riedl ohne Gefahr fahrbar gemacht worden.

Lechhausen, großes Pfarrdorf am Lech, nächst Augsburg. Ansehnlicher Viehhandel.

Eurasburg, Pfarrdorf. Königliche Posthalterey.

Schwabhausen, Pfarrdorf. Königliche Posthalterey.

Ain-

Ainling, (Aindling) Markt an der Acha, von Hügeln umgeben. Sandiger Boden.

Aichach, Städtchen an der Paar, mit 1750 Einw. Die Lage ist sehr gefällig und der Ort durch die Poststraße und die ziemlich zahlreich besuchte Getreideschranne gewerbig. Brauerey. In der Nähe Oberwittelsbach, über welchem man noch den Platz des Schlosses der alten Wittelsbacher sieht.

Kühbach, Markt nächst der Paar. Geringer Feldbau.

Gundelsdorf, Pfarrdorf. Relais-Station.

Schrobenhausen, Städtchen an der Paar, mit 1483 Einwohnern. Einiges Verdienst entsteht durch die Poststraße und die Schranne. Unter den Gewerben ist keines in vorzüglicher Blüthe. Schlechter Boden.

Hohenwarth, Markt an der Paar, mit 895 Einwohnern. Brauerey. Ziemlich guter Feldbau.

Pörnbach, Pfarrdorf nächst der Paar. Königl. Posthalterey. Schönes Posthaus. Die Gegend traurig und einsam.

Geisenfeld, Markt an der Ilm, mit 865 Einwohnern. Königl. Posthalterey. Brauerey.

Wollnzach, Markt an der Wollnzach, mit 950 Einwohnern; ziemlich gut gebaut.

Pfaffenhofen, Städtchen an der Ilm, mit 1450 Einw. Posthalterey. Brauerey. Lederer.

In diesem Kreise befinden sich gleichfalls Ansiedlungen auf den trocken gelegten Moosgegenden. Von

den

den letztern erstreckt sich das Donaumoos noch in den Bezirk desselben. An der Isar zieht sich links das nach dem Markte Dachau benannte Moos hin. Hier sind seit dem Jahre 1802. mehrere Ansiedlungen, welche sich durch die gut gebaute Häuser auszeichnen. Unter denselben entstand zuerst:

Augustenfeld, mit 14 Häusern.

Nach diesem erfolgte die Anlage von:

Ludwigsfeld, mit 18 Häusern. Hier steht auch ein Schulhaus, welches Freunde Mutschelle's gebaut und mit einer Inschrift zum dankbaren Andenken an ihn versehen haben. Die 3te Anpflanzung war:

Karlsfeld, mit 8 Häusern.

Das Dachauer Moos erstreckt sich bis nahe an Nymphenburg, so wie über Schleisheim gegen München. Weiter läuft an der Isar eine Moosstrecke bis in den Unterdonaukreis über den Markt Pilsting hinaus fort. Davon wird ein Theil nach der Stadt Erding benannt. Dieses Erdinger Moos von Vöhring unweit München bis gegen Moosburg hat einen Flächeninhalt von 74176 Tagwerken. Die Erdart ist meistens schwarzer Moor mit Kies und Sand vermengt und an einigen Orten kommt auch der sogenannte Lim vor, eine weisse, für keine Cultur empfängliche Erde.

Im Inngebiethe befindet sich das sogenannte Rosenheimer Moos, welches (s. o.) von bessrer Art als das Donau- und Isarmoos und gleichfalls mit Anpflanzungen versehen ist. Es faßt im Ganzen 6000 Tagwerke, von welchen man zwey Drittheile den benachbarten Unterthanen überließ, welche darauf den hergebrach-

brachten Weidetrieb halten, 2000 Tagwerke den Colonisten einräumte. Die Cultur der Gründe begann zuerst mit Glück auf den torfleeren festen Stellen. Das Gesträuch wurde, nachdem man es auf Haufen gebracht und hinlänglich getrocknet hatte, verbrannt und die Asche zerstreut, worauf die Felder schöne Früchte hervorbrachten. Es gedeihen Gerste, Hafer, Korn, Waizen, Klee 2c. und zwar können mehrere Kolonisten über ihren jährlichen Bedarf auch Getreide verkaufen. Die Ansiedlungen sind:

Ober- und Unter-Carolinenfeld, welche beide unter dem Namen Groß-Carolinenfeld, eine Gemeine bilden. Diese Colonie, die aus mehr als 300 Seelen besteht, hat auch ein Pfarrhaus und eine Schulstube.

Neu-Schwezingen, daher benannt, weil bey seiner Begründung Familien sich niederließen, die ehedem zu Schwezingen bey Mannheim gewohnt hatten.

Uebrigens sind ausser diesen Colonien und den oben erwähnten 4000 Tagwerken in der dortigen Gegend noch über 20000 weitere Tagwerke kulturfähiger Moose vorhanden.

VIII. Der Unterdonaukreis.

Grenzen: das Königreich Böhmen und das Kaiserthum Oesterreich, gegen Süden der Salzachkreis, gegen Westen der Isar- und Regenkreis, gegen Norden der letztere.

Bestandtheile.

Der bisherige Unterdonaukreis.

Die Landgerichte Viechtach, Mitterfels, Straubingen, von dem bisherigen Regenkreise.

Das Landgericht Eggenfelden vom bisherigen Salzachkreise.

Das ehemalige Landgericht Schärding mit dem daran grenzenden Theil des Hausrückviertels und dem Amte Obernberg.

Der ganze Kreis gehört dem Stromgebiethe der Donau an, gegen welche sich innerhalb seinem Gebiethe die Isar und der Inn münden.

In seinem Umfange zeigt sich die Natur in ihren mannichfachsten Gebilden. An Böhmens Grenzen ungeheure Massen von Gebirgen, in deren Nähe sich keine Laute frohen Lebens regen, keine Blüthe und Frucht dem Auge schmeichelnd begegnet; am Fuße des Rachels Sümpfe und Filzen, im waldigen Gebirgstriche noch Bären, Luchse, Iltisse, am linken Ufer der Isar hin Moosstrecke; dagegen aber auch Strecken, wo die Cerealien üppig gedeihen und der Boden auch für Fremde noch wuchert!

Die fruchtbarste Gegend lehnt sich an das rechte Ufer der Donau an, bis gegen das traurige Moor hin. Ueber der Isar findet sich wieder beglückteres Land mit schöner Vegetation an ihrem Ufer selbst im Bezirk von Landau, an der Donau um Osterhoven, im Thale der Rott, im Inngebiethe. Diese Bezirke gehören zu dem großen Getreid-Magazin Baierns.

Auch

Auch hier, was Behandlung des Bodens betrifft, dieselbe Erscheinung als in andern Kreisen! Da, wo der Fleiß wenig zu leisten hat, um für seine kurze Anstrengung reichen Lohn zu finden, ist die Hand läßiger; wo fast Alles durch den Boden versagt ist, die Mühe, ihm dennoch Etwas abzutrotzen, um so größer. Die fruchtbaren Striche des Kreises könnten meistens viel sorgfältiger behandelt seyn; da hingegen Cultur in Gegenden vorgedrungen ist, wo ihre Wirkungen überraschen, weil man sie hier nicht erwartet.

Man baut in dem besten Lande Weizen, dann Roggen, Gerste, Hafer, vorzüglich gegen den Böhmer Wald Hirse, Kartoffel, Hopfen, Flachs, Hanf, Kraut, die Tuchmacher-Kartel. Der Wieswachs ist zum Theil gut, auch Bewässerung bekannt, der Bau der Futterkräuter in Aufnahme. Die Obstzucht wird zum Theil durch das Clima beschränkt, könnte aber in den zuträglichen Bezirken noch viel mehr statt finden. Holzung ist im nördlichen Theil reichlich vorhanden.

Die Viehzucht ist nächst dem Ackerbau Hauptnahrungszweig. Im Rotthale, im rechten Inngebiethe, im Bezirk Viechtach ꝛc. werden Pferde von verschiedener, zum Theil geschätzter Art, gezogen. Hornviehzucht und Mast wird besonders gegen den Böhmer Wald hin betrieben. Von da wird eine Menge Vieh verhandelt. Der Wuchs derselben ist niedrig, doch ist es sonst wohl gestaltet. Regensburg, Straubing, Landshuth ꝛc. erhalten aus dieser Gegend ihren Fleischvorrath. Reiche Metzger halten hier einen Knecht auf Kundschaft und Handel, der von Zeit zu Zeit das nöthige Vieh nach Auftrag seines Herrn aufkauft. Auch die Schweinezucht

nezucht kommt in Betracht und die Schaafzucht vorzüglich auf dem rechten Innufer. Auch viele Geisen werden gehalten.

An Hochwild finden sich besonders Rehe, Haasen sind häufig, an Federwild kommen Haselhühner, Rebhühner, Schnepfen, Wildtauben u. s. f. vor. Unter den Raubthieren giebt es Füchse, Marder, Iltisse. Auch Luchse und Bären zeigen sich noch. Die letztern kommen aus dem nahen Böhmer Walde und halten sich am liebsten im Oberzwiselauer Wald auf. Sie fügen dem Landmann von Zwisel, bis sie erlegt werden, meistens starken Schaden zu, weil sie manchen Waldstier aufsuchen, auch an die Waldung anstossende Haberfrucht besuchen.

An Mineralien werden mehrere gewonnen, welche für das Land noch viel nützlicher als bisher verwendet werden könnten. Reichlich kommt nämlich besonders gute Porcellanerde in der Oede im Oberzellischen, bey Diemdorf, Willersdorf, in der Ranna ꝛc. vor, welche nach ihrem Vorrathe nicht hinlänglich benutzt ist. Man bringt davon nach Nymphenburg für die dortige königl. Pocellanfabrik; auch ward bey der Errichtung der Regensburger Fabrik, die vielleicht jetzt leichter Fortgang gewinnt, Anwendung davon gemacht. Schwarze gute Töpfererde wird um Leizersberg, Pfaffenreit, Germannsdorf ꝛc. erbeutet. Bey Bodenmais wird auf Vitriolkies gebaut. In einiger Entfernung von Deckendorf wird bey dem Dorf Hunding von einer Gewerkschaft Bley erobert, bey Flintspach Kalkstein gebrochen. In der Ilz und dem Regen kommen Perlen vor.

Unter

Unter den einzelnen Gewerben, durch welche vorzüglich Nahrung entsteht, sind zu bemerken: Sägeschneiden, Holzhandel, Verfertigung hölzerner Waaren, Schaufeln, Multen ꝛc. in der Gebirgsgegend, Pottaschebereitung, Flachsspinnen und Linnen-Bereitung, beide sehr bedeutend, Vitriolsudwesen, Vitriolölbrennerey, Scheidewasser-Fabrikation, mehrere Glashütten.

Die Haupt-Produkte der Ausfuhr sind: Hornvieh ungemästet und Mastvieh, Pferde, Schweine, Schafe, Schmalz, Butter, Eier, Felle, Getreide, Hopfen, Flachs, Hanf, Garn, Linnen, Holzarbeiten, Vitriol, Scheidewasser, Glas, Schmelztiegel, Töpfergeschirr, Töpfererde, Papier.

Die Bewohner haben viel Eigenthümliches; im Flachlande zeigt sich ihr Charakter auch hier ganz anders als im Berglande. Eine besondere Gewohnheit herrscht im Bezirk von Viechtach. Das Mannsvolk schnupft hier gerne Bresil-Tabak. (Eben dieses findet man im Innkreise im Zillerthale.)

In den Berggegenden ist auch der Branntwein sehr beliebt.

Passau, schöne Stadt am Zusammenflusse des Inns, der Ilz und der Donau, mit 8330 Einw. Sitz des kön. General-Kreis-Commissariats, der kön. Kreis-Finanz-Direktion und eines kön. Postamtes in einer gebirgigen romantischen Gegend an der äussersten Spitze der Halbinsel, welche der Zusammenfluß des Inns und der Donau bildet. Die Stadt hat durch den jüngsten Krieg ihren schon früher geschwächten Wohlstand ganz eingebüßt und eine fürchterlich verheerende Feuersbrunst in

der

der Ilzvorstadt das allgemeine Unglück vermehrt. Unter den Gewerben ist die Bierbrauerey, eine Tabackfabrik und Speditionshandel zu bemerken. Auch giebt der Nebenhandel mit Oestreich noch immer einigen Zufluß. Die Ilzstadt, welche schon oben genannt ist, wird durch die Donau und die Ilz von der eigentlichen Stadt abgesondert. Hier werden auch Schiffe gebaut. — Auf einem Berge erhebt sich die Festung Oberhaus, welcher das feste Schloß Hals gegenüber steht. Die wichtige militairische Lage, welche Passau hat, ist die Veranlassung geworden, hier Fortifikationen anzulegen, welche gegenwärtig als sichre Schutzwehre gegen jeden Angriff dienen.

Straubingen, schön gebaute Stadt an der Donau mit 6200 Einwohnern, Sitz des Kreis-Appellations-Gerichtshofes und einer königl. Postverwaltung. Durch die Schranne, die Märkte und die Poststraße ist hier lebhafte Nahrung. Die Bedeutung des hiesigen Getreidehandels ergiebt sich daraus, daß im Jahre 1809—1810. auf die hiesige Schranne 34207 Schäffel im Werthe zu 376279 fl. 55 kr. gebracht wurden, darunter befanden sich blos an Waizen 15477 Schäffel im Werthe zu 213178 fl.

Plattling, schöner Markt an der Isar, mit 900 Einwohnern. Posthalterey. Der Ort ist bey seiner Lage gefährlichen Einwirkungen des Wassers blos gegeben.

Fischerdorf, Dorf an der Donau, dessen Einwohner viel Kraut bauen und weiter verhandeln.

Pilsting, Markt nächst der Isar, mit 500 Einw., in der Mitte des Mooses gelegen, das sich an der Isar fortzieht. Getreidhandel.

Din-

Dingolfing, Stadt an der Isar, mit 2100 Einw., in einer schönen Lage, an einen Berg angelehnt. Brauerey.

Landau, Städtchen an der Isar, mit 1200 Einw., an einen Berg angelehnt, ohne blühende Gewerbe. Posthalterey.

Eichendorf, Markt an der Vils, mit 500 Einw. Brauerey.

Osterhofen, Städtchen an der Donau, mit 700 Einw. An der Anhöhe das ehemalige schöne Stift.

Vilshofen, schönes Städtchen am Zusammenfluße der Vils mit der Donau, mit 1600 Einw. Die Poststrasse, die lebhaften Märkte und die Donaufahrt geben gute Nahrung. Auch die Schranne ist hier ansehnlich. Im Jahr 1809-1810 wurde auf derselben zu 297534 fl. Getreide verkauft. Die Stadt ist öfter Ueberschwemmungen ausgesetzt. — Posthalterey.

Pleinting, Markt an der Donau, mit 530 Einwohnern. Um Pleinting Bau der Weberkarteln.

Reisbach, Markt nächst der Vils, mit 580 Einw. Brauerey.

Simbach, Markt zwischen der Vils und dem Kolberbach, mit 550 Einw. Brauerey.

Heining, Dorf an der Donau; vorzüglicher feuerbeständiger Thon.

Ortenburg, Markt an der Wolfach, mit 1200 Einw., auf dem Berge das ehemals gräfliche Schloß. Gute Feldwirthschaft. Geschickte Küfer. Weberey.

Aitenbach, unbedeutender Markt.

Eggen-

Eggenfelden, Markt an der Rott, mit 1150 Einwohnern. Brauerey. Tuchmacher. Posthalterey.

Armstorf, Markt an der Kolbach. Tuchmacher.

Pfarrkirchen, Markt an der Rott, mit 1200 Einwohnern. Tuchmacher. Brauerey. Pferdemärkte.

Griesbach, Markt zwischen der Vils und Rott mit 775 Einwohnern. Brauerey. Markt. Posthalterey.

Fürstenzell, Pfarrort mit 40 Häusern. Baumzucht. Posthalterey.

Wurmansquik, Markt mit ungefähr 400 Einwohnern.

Gern, Pfarrdorf nächst der Rott. Märkte von den Kaufleuten von Nürnberg und Augsburg ꝛc. besucht. Für den Handel auf dem offnen Lande werden hier noch viele Geschäfte gemacht.

Thann, Markt mit 900 Einwohnern, in einer waldigen Gegend. Ziemlich guter Feldbau. Viehhandel. Tuchmacherey.

Triftlern, Markt mit 750 Einw. Weber, Tuchmacher.

Köstlarn, Markt mit 580 Einw. Linnenweberey. Tuchmacher.

Münster, Markt, mit 820 Einwohnern, in einem tiefen Thale.

Aurolzmünster, Markt mit 113 Häusern und einem Schloße.

Scharding (Schärding), schönes Städtchen am Inn, mit 2000 Einw., von Bergen und Waldungen umgeben.

Engelhardszell, Markt an der Donau. Porcellänfabrik und gute Töpferarbeiten.

Obernzell, Markt an der Donau; gewerbsam. Berühmte Schmelztiegel. Handel mit Brettern zur Deckung der Schiffe nach Oestreich. In der Nähe Porcellanerde.

Windorf, Markt an demselben Strom.

Hutting, (Huttern) Markt nächst der Ilz.

Röhrnbach, Markt im Flußgebieth der Ilz. Weberey.

Berlasreit, (Perleinsreit, Perlesreit) Markt. Garnhandel.

Freyung, Markt. Viehhandel.

Waldkirchen, ansehnlicher Markt. Hopfenbau; der dießortige Hopfen soll besser (vergl. u.) frühe verbraucht werden. Garnhandel.

Hauzenberg, Markt am Stahfelbach. Weberey. Hopfenbau. Der Hopfen dieses Markts soll länger und vorsichtig aufbewahrt an innerm Werth gewinnen.

Griesbach, Markt am Häslienzbach. Weberey. In der Nähe Porcellanerde und Wasserbley.

Wegscheid, Markt. Weberey. Garnhandel.

Tittling, unbedeutender Markt mit dürftiger Nahrung.

Grafenau, Städtchen im Ilzgebieth, mit 575 Einwohnern. Dürftige Nahrung.

Schönberg, Markt im nämlichen Flußgebieth mit 375 Einwohnern.

Zwisel, Markt am Regen, mit 950 Einwohnern. Um den Ort, seiner Lage ungeachtet, guter Ackerbau. Auch Klee wird gebaut. Einige Waldbäche der Gegend dienen zur Holztrift nach den Märkten Regen und Viechtach und selbst nach Cham. Viehhandel und Viehmast. Hier ist ein vorzügliches Salztaufel-Schneidewerk, dessen Betrieb aber seit 1791 aufhörte. Eine Stunde von Zwisel am Hühnerkobel ist ein schöner Steinbruch.

Regen, Markt am Fluß des Namens, mit 1000 Einwohnern. Fleißige Cultur. Viehhandel.

Deggendorf, Stadt an der Donau, mit 2600 Einwohnern. Märkte daselbst. Töpfer. Papiermühlen. Viehhandel. Handel mit Garn und Linnen. K. Briefsammlung. — In der Nähe der Natternberg.

Hengersberg, Markt an der Donau, mit 725 Einw. Brauerey. Viehhandel. Hirse- und Hanfbau in der Gegend.

Hofkirchen, unansehnlicher Markt an der Donau.

Winzer, Markt an demselben Strom, mit 520 Einwohnern.

Niederaltaich, Markt mit 136 Häusern. Berühmtes ehemaliges Kloster daselbst.

Bogen, Markt an der Bogen, mit 912 Einwohnern. Brauerey.

Stall-

Stallwang, Pfarrdorf. Posthalterey.

Ruhmannsfelden, Markt im Regengebieth, mit 612 Einwohnern. Brauerey.

Viechtach, Markt am Regen, mit 1300 Einwohnern. Er hat schöne Felder und Wiesgründe. Hornviehzucht und Mastung, Pferdezucht. Linnenweberey. Tabakfabrik. Märkte.

Bodenmais, Bergort, zusammen 219 Häuser. Bau auf Vitriolkies (s. o.) Vitriol-Sudwesen. Vitriolölbrennerey. Scheidwasser-Destillation. Brauerey. Die Bewohner von Bodenmais sind sehr arbeitsam. Sie haben auch dadurch einigen Gewinn, daß sie die Buchschwämme, hier Hadersey genannt, aufsuchen, die dann auswärts Käufer finden.

IX. Der Regenkreis.

Grenzen: östlich das Königreich Böhmen und der Unterdonau-Kreis, südlich der Isar- westlich der Oberdonau- und Rezat- nördlich der Mainkreis.

Bestandtheile:

Der bisherige Regenkreis mit Ausnahme der Landgerichte Viechtach, Mitterfels, Straubingen, welche dem Unterdonaukreise jedoch so zugewiesen worden sind, daß die westlich gelegnen Patrimonial-Gerichte des Landgerichts Mitterfels bey demselben Regenkreise verbleiben.

Die Stadt und das Fürstenthum Regensburg mit dem Amt Hohenburg.

Die Landgerichte Sulzbach, Pfaffenhofen, Amberg, Nabburg, Treswiz, Neunburg vor dem Walde, Waldmünchen von dem bisherigen Nabkreise.

Das Landgericht Riedenburg vom bisherigen Altmühlkreise.

Der ganze Kreis gehört zum Stromgebiethe der Donau, mit welcher sich innerhalb demselben vorzüglich der Regen, die Nab und die Altmühl vereinigen.

Der Boden ist von sehr ungleicher Güte. Das Flachland des Kreises faßt Strecken von ungemeiner Fruchtbarkeit in sich, die Berge nehmen im Norden des Donaugebiethes einen ansehnlichen Theil des Areale ein. Aus dem Unterdonaukreise zieht nämlich eine ansehnliche Gebirgsreihe heran, welche fast in zwey parallelen Zügen läuft. Der eine von diesen geht in den Regenkreis fort bis eine Stunde über Donaustauf; dann setzt das Granitgebirge um. An diesem ersten Zuge liegen die gesegneten Ebnen aus. Der andre Zug geht längs der Böhmischen Grenze heran. Zwischen beiden Zügen liegen minder prahlige, mit Waldung, zum Theil auch mit Feldern und Wiesgrund bedeckte Höhen-Verzweigungen. Schöne Parthien bilden die Kalkgebirge, zwischen denen sich um Poßtsal, Abach ꝛc. die Donau windet. Ganz prahlig steigen hier Massen auf, an denen der Wandrer vorüber wandert, durch ein Denkmahl an die Kunst erinnert, welche hier die den Ueberstürz drohenden Theile sprengte, aber bey der Verwitterung, welchen diese Felsen ausgesetzt sind, neuen Gefahren im Voraus entgegen sehend.

Unter den Thälern sind einige vorzüglich enge, düster und rauh, als das Thal des schwarzen Regens, worin Viechtach und des weissen, in welchem Kötzing liegt.

liegt. Häufig ist auch das Erdreich steinig, kalt, hart. Im Bezirk von Murach gegen den Böhmer Wald hin geräth fast nur Hafer und wird auch zum Brod gebraucht, da man das wenige Korn zur Viehmast anwendet.

Der Hauptbau besteht in dem fruchtbaren fetten Lande in Waizen, dann in Korn, Gerste, Hafer, wenigem Türkischen Korn, Gemüse, besonders um Regensburg, Obstbau, der auch im Norden der Donau ziemlich verbreitet ist, Hopfenbau, Hülsenfrüchten, Klee, vielem und zum Theil sehr gutem Flachs, Hanf, Kartoffeln, welche in einigen Strichen des nördlichen Donaugebiethes als Hauptnahrungsmittel dienen, Wein an den Berggehängen von Regensburg burg gegen Donaustauf, aber saurer Art rc.

Die Viehzucht ist ein zweiter, ansehnlicher landwirthschaftlicher Zweig. Es wird auch viel Hornvieh gemästet. Die Schaafzucht ist im Ganzen durch den bey der Cultivirung öder Gründe entstandenen Mangel an Weide in Abnahme gekommen, die Schweinszucht ziemlich ansehnlich, auch die Zucht von Geflügel, Hühnern, Enten, Gänsen, nicht unbeträchtlich.

An wilden Thieren finden sich gegen den Böhmer Wald Bären.

Der Bau auf Mineralien und ihre Verarbeitung giebt im Kreise zu einem ziemlich lebhaften Betriebe Veranlassung. Man gewinnt Eisen im Bezirk von Bodenwöhr bey Dürn, Möggenhof rc. in mehreren Gruben. Auf die Guß- und Hammerwerke hieher kommt auch Erz von Amberg, in dessen Umkreise der Bau etwa 40 Gewerkleute beschäftigt.

Der

Der Hammerwerke sind in diesem Kreise nicht mehr so viele als ehedem, da einige theils eingegangen, theils in andre Werke umgeschaffen worden sind.

Ausser dem genannten Metall gewinnt man Kalk, Marmor unweit Dietelsdorf, Flintensteine bey Burglengfeld, Töpfererde an mehreren Orten, gute Steinbrüche sind bey Högling, Hirschling, Kapfelberg. In Flüssen kommen Perlen vor.

Andere bemerkenswerthe Nahrungszweige sind ausser den landwirthschaftlichen thierischen Stoffen Butter und Schmalz, Flachsspinnerey und Linnenweberey, Garnhandel, Tabaksfabriken, Glasschleifen und Glaspolieren, mehrere Glashütten, Pottaschesiederey, starke Brauerey, einiger Schiffbau, Papiermühlen. Die Schiffahrt giebt auch Verdienst, dieser war besonders ansehnlich für die Stadtamhofer und Regensburger Schiffer in den frühern Jahren des Oesterreichisch-Französischen Krieges. Der gewöhnliche Gang des Verkehrs zu Wasser ist von keinem hohen Belang *).

Im

*) Wenn die Schiffahrt Strom aufwärts von ihrer jetzigen Unvollkommenheit befreit und das System einer einseitigen Handels-Beschränkung einmal erloschen ist, blühen dem Handel glücklichere Tage auf. Daß jene Fahrt auch auf der Donau, so wie auf dem Inn, der Isar, dem Lech, durch die Kunst zweckmäßiger geleitet werden kann, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel. Der berühmte Maschinen-Direktor von Baader hat eine Erfindung gemacht, welche diese Fahrt fördert. Einer unserer gründlichsten Mathematiker und Physiker ist über dasselbe Problem längst im Reinen.

Im Kreise sind mehrere erfreuliche Fortschritte in der Cultur geschehen. Am meisten zeichnet sich die Ansiedlung zwischen Regensburg und Abbach aus. Wo einst düstere Waldung unmittelbar an die Strasse grenzte, ist sie durch gut gebaute Wohnung verdrängt; der angebaute Boden trägt reiche Frucht; man findet auf dieser Niederlassung keine Bettler, der sicherste Beweis, daß der Fleiß der Menschen hier zweckmäßig angewendet war.

Regensburg, Stadt, nahe am Zusammenfluße des Regens und der Nab mit der Donau, in einer überaus schönen Gegend gelegen, mit 21000 Einwohnern, Siz des k. General-Kreis-Kommissariates, der Kreis-Finanz-Direktion und eines k. Oberpostamtes. Die Stadt hat in dem jüngsten Kriege ausserordentlich gelitten; ein nicht unansehnlicher Theil derselben liegt seitdem noch in Trümmern. Das Unglück, welches sie durch Einnahme mit Sturm betroffen hatte, war um so empfindlicher, als seit der Auflösung des Teutschen Reichstages mehrere Quellen des bürgerlichen Erwerbes versiegt waren. Hauptnahrungszweige sind: Brauerey, Branntweinbrennerey, Seifensiederey, welche vorzügliche Lichter und Seife liefert. An Wirthshäusern und Gasthöfen ist kein Mangel. In den mit der Gerechtigkeit des Schweinschlachtens versehenen Häusern werden die schmackhaftesten Arten von Würsten im ganzen Reiche verfertigt. Von Fabriken und Manufakturen sind zu bemerken: eine große Wachsbleiche und Wachsfabrik, 1 Steingutfabrik, 1 Baumwollen-Garn-Manufaktur ꝛc. Die Lage der Stadt giebt zu einem ziemlich lebhaften Waaren- Commissions- und Spe-

Speditions-Handel Veranlassung. Alle Wochen geht, so lange die Communikation offen ist, regelmäßig ein Schiff, die sogenannte Ordinari, nach Wien, so wie zu Regensburg regelmäßig Schiffe von Ulm und Salzschiffe von Amberg ankommen. Passagiere können auch mit eigens gemietheten Schiffen nach Wien fahren. Merkwürdig aber auch noch von großer Unvollkommenheit in der Schiffahrtskunst zeigend, sind die sogenannten den Strom aufwärts gehenden Salzzüge (s. Anm. o.) Das Salz von Reichenhall und Hallein wird nämlich in Schiffen von 124 Schuhen Länge, Schwemmer genannt, die Donau herauf bis Regensburg mit Pferden gezogen. Drey Schwemmer mit einem Küchenschiffe und einigen sogenannten Plätten, heissen ein Zug. Das Salz ist in hölzerne Gefäße oder Scheiben von einem gewissen Inhalte gepackt. Ein Zug Salz hält 17000 oder in der Schiffersprache eilf dieser Scheiben, im Ganzen gegen 17000 Centner. Die Salzschiffer sind eine sehr rohe, ganz ungebildete Menschen-Klasse.

Von der Stadt aus gelangt man über die steinerne Brücke auf eine zu ihr gehörige Insel, der obere Wörth genannt. Man genießt von ihrer Spitze aus eine sehr schöne Aussicht. Auf ihr befinden sich mehrere schöne Gartenhäuser. Mit ihr ist durch ein Beschlächte, so wie mit der Stadt unmittelbar durch eine große, öfter den Zerstörungen der Donau ausgesetzte hölzerne Brücke verbunden: eine zweite Insel, der

untere Wörth, von dem aus sich gleichfalls herrliche Aussichten öffnen.

Auf beiden Inseln sind die Wohnungen der Regensburger Schiffer.

Am

Am Fuße der prächtigen steinernen Brücke liegt:

Stadt am Hof, ein Städtchen, welches mit Regensburg im letzten Kriege dasselbe furchtbare Loos theilen mußte, welches aber jetzt fast ganz wieder schon aufgebaut ist. Der Ort ist überaus gewerbig. Von hier giengen Kuchenreuters Pistolen aus. Die Sauxerische Tabakfabrik, Brauerey, geschickte Tischler, Bürstenbinder und viele andre gute bürgerliche Industrie-Zweige zeichnen Stadt am Hof aus.

Amberg, Stadt an der Vils, Siz des königl. Kreis-Appellations-Gerichtshofes und einer königl. Postverwaltung, mit 7340 Einwohnern. Die Stadt ist wohl gebaut, aber bey einer gefälligen Aussenseite dennoch ziemlich tod. Die Gegend ist schön, besonders genießt man auf dem ausserhalb Amberg gelegenen Maria-Hilfe Berge eine ausgedehnte bezaubernde Aussicht. Unter den Gewerben Ambergs finden sich: 1 Tabakdosen-Manufaktur, 1 Steingutfabrik, 1 Gewehrfabrik, Brauerey ꝛc.

Donaustauf, Markt an der Donau. Mahlerisch erhebt sich über dem Ort das alte Schloß. In der Gegend sind die Berge mit Reben bepflanzt, deren Lese den Regensburgern eine festliche Zeit ist.

Wörth, Markt nächst der Donau. Vom Schlosse aus hat man eine weite, überraschende Landschaft im Ueberblicke.

Kehlheim, Städtchen am Zusammenflusse der Altmühl mit der Donau, mit 1400 Einw. Brauerey. Schiffsbau.

Neu-

Neustadt an der Donau, schön gebautes Städtchen, mit 900 Einwohnern. Der Boden um Neustadt ist zum Theil feucht und sauer. Viehzucht. Loderer. Hopfenbau.

Abensberg, Städtchen an der Donau, mit 1050 Einwohnern. Hopfenbau. Guter Feuerspritzen-Arbeiter.

Siegenburg, Markt an der Abens. Sandiger Boden.

Mainburg, Markt an der Abens, mit 830 Einwohnern. Einiger Hopfenbau. Brauerey.

Rohr, Markt an demselben Flusse, mit 600 Einwohnern. Guter Boden, Waizenbau.

Abbach, Markt an der Donau in einer romantisch schönen Gegend. Guter Getreidebau. Einiger Hopfenbau. Brauerey.

Lankwat, Markt an der großen Laber, mit 500 Einw.

Schierling, Markt an der großen Laber, mit 900 Einwohnern.

Rottenburg, Markt nächst demselben Fluß, mit 300 Einwohnern. Brauerey.

Pfeffenhausen, Markt am nämlichen Fluß, mit 500 Einwohnern. Brauerey.

Ergolsbach (Erblsbach), Markt mit ungefähr 500 Einw. Nahrung durch die stark befahrne Postroute. Posthalterey.

Pfaffenberg, Markt an der kleinen Laber, mit 550 Einw., an einem Berge gelegen. Brauerey.

Puch-

Puchhausen, Dorf. Posthalterey.

Geislhöring, Markt an der kleinen Laber, mit 860 Einwohnern. Guter Feldbau, Brauerey.

Pfatter, Markt an der Pfatter, mit 700 Einwohnern. Bairische Rüben, (auch in Aholfing) Getreidhandel.

Altmanstein, Markt mit 500 Einwohnern. Geringe Nahrung von Feldbau.

Riedenburg, Markt an der Altmühl, mit 750 Einwohnern.

Dietfurt, Städtchen an der Altmühl, mit 800 Einwohnern. Gute Landwirthschaft.

Essing, Markt an der Altmühl, mit 260 Einw.

Painten, Markt zwischen der Altmühl und Laber, mit 576 Einwohnern.

Hemau, schlechtes Städtchen mit 790 Einw. Feldbau; einige Nahrung durch die Landstraße.

Schambach, Ort nächst der Laber. Posthalterey.

Laber, Markt in einer romantischen Gegend, am Fluße des Namens, mit 518 Einw. Starke Fabrikation von Papier, das nach Regensburg und Nürnberg geht.

Daßwang, Pfarrdorf mit 156 Einw. Posthalterey.

Luppurg, Markt an der Laber, mit mehr als 400 Einwohnern.

Parsberg, Markt nächst der Laber, mit mehr als 500 Einwohnern. Daselbst ein königl. Schloß.

Sel-

Velburg, Städtchen nächst demselben Fluß, mit ungefähr 900 Einw.

Burglengenfeld, Stadt an der Nab, mit 1290 Einw. Nahrung durch die durchgehende Straße.

Kalmünz, Markt am Zusammenflusse der Nab und der Vils, mit 850 Einw.

Lauterhofen, Markt an der Lauter, die gleich oberhalb ihm entspringt, mit 612 Einwohnern. Landwirthschaft und mehrere Gewerbe.

Hohenfels, Markt in einer einsamen Waldgegend zwischen Velburg und Burglengenfeld mit 600 Einw. Dem Feldbau stehen hier mancherley nachtheilige Umstände im Wege.

Kastel, Markt an der Lauter, mit 680 Einw. Auch hier ist die Gegend der Ackerwirthschaft nicht sehr günstig. Der Ort hat mehrere zum Theil nahrhafte Gewerbe.

Sulzbach, Stadt auf einer Anhöhe gelegen, mit 2330 Einw. Sie nimmt sich von aussen sehr gut aus, hat auch mahlerische Umgebungen, gehört aber sonst zu den mittelmäßigen Landstädten. Unter den Einwohnern sind viele Juden, die aber nicht bemittelt sind. Das ansehnlichste Gewerbe ist die Seidelische Buchdruckerey und Verlagshandlung in dem ehemaligen herzoglichen Schlosse. Sulzbach hat auch eine Jüdische Buchdruckerey. Der starke und einträgliche Hopfenbau um die Stadt ist in Abnahme gekommen. Nach Amberg, welches nur 2 Stunden entfernt ist, führt ein, meistens sehr angenehmer Weg.

Königstein, Markt in einer rauhen Berggegend mit 620 Einw. Brauerey, Viehmast, Gewerbe.

Vil-

Vilseck, schönes Städtchen an der Vils, mit 1 Schloß, und ungefähr 1000 Einw. Der umliegende Boden ist sandig. Landwirthschaft, Fischerey, bürgerliche Gewerbe, unter welchen aber keines von Bedeutung ist.

Hirschau, artiges Städtchen zwischen der Vils und Nab, mit 1 Schloß und 870 Einwohnern. Der Boden um die Stadt ist hart und kalt, der Feldbau dem ungeachtet Hauptnahrungsquelle; auch der Viehstand ist größer, als man bey dem Mangel an gutem Futter vermuthen sollte.

Hambach, (Hahnbach) Markt in einer angenehmen Ebene nächst der Vils, mit 692 Einw. Der Boden ist sandig. Korn, Gerste, Schmalsaat gedeihen ziemlich. Nächst dem Feldbau geben bürgerliche Gewerbe Nahrung. Im Orte ist eine Posthalterey.

Schnaittenbach, Markt in einem schönen Thale, mit 580 Einwohnern. Korn- und Hopfenbau. Ziemliche Viehzucht. Fischerey in dem am Markt befindlichen Schnaittenbacher Weiher. Gewerbe.

Rieden, Markt an der Vils, in einer einsamen, waldigen Gegend, mit 454 Einw. Bey dürftigem Boden sind Feldbau und Viehzucht gering, auch die Gewerbe nicht sehr einträglich.

Nabburg, Stadt an der Nab, von Bergen und Holzung umgeben, mit 1400 Einw. Ackerwirthschaft, Brauerey.

Pfreimt, Städtchen zwischen der Nab und der Pfreimt, mit mehr als 900 Einwohnern. Ackerbau. Schweinezucht. Brauerey.

Luhe,

Luhe, Markt am Fluß des Namens, der sich unterhalb dem Orte mit der Nab vereinigt, mit 650 Einwohnern. Feldbau, Viehzucht, Gewerbe.

Wernberg (ehemals Schütthütten), Markt an der Nab, mit einem Schloß; 220 Einwohner. Feldbau, einige Gewerbe.

Schwarzenfeld, Pfarrdorf. Posthalterey. Spiegelglasschleife. Eisenhammer.

Schwandorf, Städtchen an der Nab mit ungefähr 1300 Einw. Posthalterey. Nahrung durch die Poststrasse. Der Ort hat eine schöne Lage, aber keine besondere Wohlhabenheit.

Schmidmühlen, Markt am Zusammenfluße der Vils und der Lauter, in einer etwas düstern Gegend, mit 630 Einw. Papiermühlen. Eisenhammer.

Bonholz, Dorf. Posthalterey.

Regenstauf, ziemlich großer, aber meist schlecht gebauter Markt am Regen mit 1200 Einw. Brauerey.

Waldthurn, Markt an der Luhe, mit 760 Einwohnern. Feldbau. 1 Seidenzeug-Fabrikant.

Vohenstrauß, Markt mit fast 1000 Einw. Daselbst ist ein Schloß. Getreide- Hopfen- Flachs- und Obstbau, Viehzucht, Linnenweberey.

Eßlarn, Markt nahe an der Böhmischen Grenze, mit 1078 Einw. Feldbau. Viehzucht.

Leuchtenberg, Markt an der Luhe, auf einem steilen Berge mit einem alten Schloße, mit mehr als 400 Einwohnern. Feldbau, aber Mangel an Wiesen. Gewerbe.

Moos-

Moosbach, Markt unfern der Pfreintsch und dem Trebesbach, in einer Ebene, mit mehr als 500 Einwohnern, die von der Landwirthschaft, Brauerey und einigen andern bürgerlichen Gewerben leben.

Tennesberg, Markt nächst der Pfreintsch, am Fuße des sogenannten Schloßberges, mit 750 Einw. Feldbau. Viehzucht. Gewerbe.

Neunburg, Städtchen an der Schwarzach, mit einem Schloße. Es zählt mehr als 1400 Einw. An die Stadt schließen sich an der Amberger Strasse einige Häuser an, die eine Art von Vorstadt bilden und mit dem Namen, das Aign, bezeichnet werden. Hauptnahrung sind Landwirthschaft und Brauerey. Unter den Gewerben finden sich Weber, Linnenhändler, Tabakbaizer ꝛc.

Schönsee, Städtchen an der Schwarzach, gegen die Böhmische Grenze, mit 1076 Einw. Getreide- und Flachsbau, Spinnerey, Garn- und Linnenhandel, Brauerey sind Hauptnahrungszweige.

Winklarn, Markt mit 715 Einw. Flachsbau. Gute Viehzucht. Unter den Gewerben vorzüglich Weberey.

Neukirchen-Balbini, Markt zwischen der Schwarzach und dem Regen, mit 454 Einw. Landwirthschaft, Brauerey, Spinnerey, Strickerey.

Oberviechtach, Markt mit mehr als 700 Einwohnern, in einer gebirgigen und waldigen Gegend. Getreide- und Flachsbau, Viehzucht. Unter den Gewerben Weberey.

Schwarz-

Schwarzhofen, Markt an der Schwarzach; mit 534 Einw. Feldbau, Brauerey, einige Gewerbe, auch Spinnerey.

Bodenwöhr, Dorf $\frac{1}{2}$ Stunde von der von Neukirchen nach Bruck führenden Landstrasse entlegen, in einem von allen Seiten durch Höhen eingeschlossenen Thale. Mit den Bewohnern des nahen sogenannten Plechhammers beläuft sich die Menschenzahl auf 300. Der Bau auf Eisen, das Schmelzen, die Hammerwerke, die Ziegelhütte, die Kohlen- und andere Fuhren rc. geben hier eine reichliche Beschäftigung. Ein Hochofen mit einer Hochofenhütte und einem Kohlenstadel ist erst seit einigen Jahren neu aufgerichtet. Hier ist auch die von Joseph Bader erfundene hydrostatische Blasmaschine gänzlich von Eisen mit einer eisernen Wasserleitung aufgestellt. Man hat dazu gegen 2000 Centner Gußeisen verwendet. Jährlich werden an 3000 Centner Gußwaaren und 2000 Centner Schmiedeisen erzeugt.

Waldmünchen, Städtchen an der Schwarzach, nächst der Böhmischen Grenze, mit 940 Einwohnern. Es ist daselbst ein ziemlich altes Schloß. Der Feldbau wird durch die rauhe Lage des Ortes erschwert; der Winterbau ist fast immer die Beute des Schneedrucks und der Sommerbau wird schon in der Blüthe durch Nebel und Reif erstickt. Die öden Hutweidegründe sind meistens mit Steinen übersäet. Unter den Gewerben sind die Weber am zahlreichsten.

Rötz, Städtchen an der Schwarzach, in einer freundlichen Ebene, mit ungefähr 7000 Einwohnern.

Flachs-

Flachsbau und Spinnerey, Garn- und Linnenhandel, Viehmärkte. Unter den Gewerben: 1 Tabaksfabrike.

Bruck, Markt in einer rings von Anhöhen eingeschlossenen Gegend, mit mehr als 700 Einwohnern. Schlechter Boden. Gewerbe.

Nittenau, Markt am Regen, mit mehr als 800 Einwohnern. Der Ort hat vor einiger Zeit sehr durch Brand gelitten. Feldbau. Ziemliche Gewerbsamkeit. Viehmärkte.

Roding, Markt nächst dem Regen, mit 850 Einwohnern. Feldbau. Brauerey. Schweinezucht. Viehmärkte.

Cham (Kam), Städtchen am Zusammenfluße der Cham und des Regens, mit 1860 Einwohnern. Ausser dem Feldbau und der Viehzucht wird durch viele Gewerbe, worunter die Brauerey am stärksten ist, Einkommen geschafft.

Kötzing, Markt am Regen, mit 850 Einw. Handel mit Schneidwaaren. 1 Waffenhammer.

Furth, Städtchen an der Cham, gegen die Böhmische Grenze, mit 1738 Einw. Landwirthschaft. Verdienst durch die Strasse nach Böhmen.

Eschelkam, Markt an der Cham an der Böhmischen Grenze, mit 450 Einwohnern.

Neukirchen, Markt mit 1080 Einwohnern.

VI. Abschnitt.

Von der gerichtlichen Eintheilung.

Wir haben in der vorhergehenden Abtheilung die in den verschiedenen Strom- und Flußgebiethen des Reiches gelegenen vorzüglicheren Ortschaften kennen gelernt. Ausser dieser geographischen Darstellung ist auch noch eine politische möglich, bey welcher die Eintheilung der Kreise in die Gerichts-Bezirke zum Grunde gelegt wird.

Da bis jezt die neue Organisirung der Landgerichte noch nicht vollendet ist und die jüngsten Erwerbungen zum Theil noch unter besonderer Verwaltung stehen, so läßt sich eine genügende Beschreibung nach den Gerichts-Bezirken so wenig als eine jezt schon zuverläßige Angabe der Bevölkerung der letztern liefern. Für die Gegenden, in welchen eine neue Abgrenzung der Gerichte schon erfolgt ist, hat indessen die Regierung den Grundsatz, nach dem sie bey jener verfährt, bereits ausgedrückt. Diesem zufolge bestehen im Salzach- Unterdonau- u. Innkreise Landgerichte erster Klasse mit mehr als 17000, zweiter mit 7—11000, dritter Klasse mit weniger als 7000 Einwohnern.

Der gesammte Flächeninhalt unseres Reiches läßt sich, bis die gänzlich ausgeführte innere Organisirung die Angabe des Bestandes der einzelnen Kreise und ihrer Landgerichte zuläßt, approximativ auf 1760 □M. mit etwa 3,800,000 Einwohnern berechnen *).

*) Der Verleger wird die zu diesem Leitfaden noch nachzuliefernde Uebersicht der einzelnen Gerichte, ihres Flächeninhaltes und ihrer Bevölkerung nachliefern, sobald die Umstände der Bekanntmachung es verstatten.

Register.

A.

Abbach S. 218
Abdachung 13
Abenberg 141
Abensberg 218
Abersee 21
Abtenau 175
Achensee 16
Agums 161
Aibling 194
Aichach 199
Aislingen 136
Aitenbach 207
Allersberg 140
Altaich = Nieder = 210
Altdorf 127
Altenmarkt 175
Altheim 180
Altmanstein 219
Altomünster 197
Altsittenbach 127
Altusried 150
Amberg 217
Ammersee 17
Ammergau = Ober = 148
— — Unter = 148
Ampfing 194
Amras 157
Ansbach 123
Antholz 159
Arbor (Aetwa) 4
Armstorf 208
Arzberg 118
Aschau 193
Attersee 20
Au bey Traunstein 181
Au bey München 191
Auerbach 113
Auerbach 119
Auerdorf = Ober = 156
Augsburg 134
Augustenfeld 200
Aurolzmünster 208

B.

Babenhausen 149
Bamberg 177
Bartholomäus St. 176
— See (s. Königssee) 19
Baumwollen = Manufakturen 126
Bayersdorf 126
Bayreuth 112
Bäumle 151
Beilngries 139
Benediktbaiern 196

Berching 139
Berchtesgaden 176
— — Salzberg 32
Bergen 181
Berlasreit 209
Bernau 121
Betzenstein 113
Bezau 151
Biberbach 135
Biederstein 192
Bischofshofen 175
Blindheim 137
Bludenz 151
Bodenmais 75. 211
Bodensee 23
Bodenstein 113
Bodenwöhr 224
Böckstein 174
Bogen 210
Bonholz 222
Bramberg 172
Brantweinbrennerey 90
Brauerey 89
Braunau 180
Bregenz 150
Brenner 3
Brixen 160
Bruck 126. 173. 225
Buchloe 147
Bühel 158
Bürgel 128
Bundschuh 176
Burgau 136
Burgbernheim 130
Burgebrach 114
Burgeis 161
Burghausen 171
Burgkundstadt 116
Burglengfeld 220
Burgthann 128
Burtenbach 136

C.

Castelbell 161
Cham 225
Chiemsee 18
Clausen 160
Creussen 116
Constitution 35 ff.

D.

Dachau 197
Daßwang 219
Deggendorf 210
Dienten 175
Diessen 197
Dietfurth 219
Dietramsried 150
Dillingen 136
Dingolfing 207
Dirlenwang 149
Donau 13 ff.
Donaukreis, Ober= 131 ff.
— — Unter= 201 ff.
Donaustauf 217
Donauwörth 137
Dorf 174
Dorfen 194
Dornbirn 151
Dünkelsbühl 131
Dürrwangen 130

E.

Ebenau 179
Ebermannstadt 113
Ebersberg 194

Eggen=

Eggenfelden 208
Eichendorf 207
Eichstädt 133
Einwohner 33
Eisen = Fabriken 82
Eis = Kapelle 10 ff.
Eis = Seen 8 f.
Elbe, Stromgebieth 24 f.
Ellingen 141
Embach 173
Emskirchen 128
Engelhardszell 209
Erbendorf 120
Erding 195
Ergolsbach 218
Erlangen 126
Eschelkam 225
Eschenbach 119. 125
Eschenlohe 196
Eßing 219
Eßlarn 222
Etsch, Stromgebieth 25
Eurasburg 198
Eyrs 161
Eysölden 140

F.

Fabriken 70 ff.
Färbekräuter 59
Fagn 193
Falkenberg 121
Falley 193
Farben = Fabriken 70
Farmleiten 4
Farrnbach 125
Feldkirch 151
Fender 158
Ferner 5
Ferrieden = Ober = 128
Feuchtwang 130
Finstermünz 158
Fischerdorf 206
Fischhorn 173
Flachau 175
Flachsbau 58
Floß 121
Folio = Fabrik 87
Forchheim 126
Frabertsheim 193
Frankenau (Franken= stein) 130
Fremdingen 137
Freysing 197
Freystädt 139
Freyung 120
Frontenhausen 194
Fügen 158
Fürstenfeldbruck 197
Fürstenried 192
Fürstenzell 208
Fürth 125
Füßen 147
Fulomes 157
Furth 225
Fussach 151

G.

Gaisbach (s. Rauris) 173
Gaisenhausen 195
Galthür 155
Garmisch 156
Gassen 159
Gastein 174
Gefrees 116
Geisenfeld 199
Geislhöring 219

Gemüsbau 56
Georg St. am See 112
Gern 208
Getreidbau 53
Gewerbe 70 ff.
Gilgen St. 179
Glaneck 178
Glas=Fabriken 78
Glockner 3
Glurns 161
Gnigl 179
Göggingen 135
Gößweinstein 113
Götzi 151
Goldeck 175
Goldkronach 112
Golling 177
Gossensaß 159
Gostenhof 124
Gräfenberg 127
Grafenau 210
Grafing 194
Grafenwörth 119
Graiz 114
Gredig 177
Greding 140
Griesbach 208
Grönenbach 150
Günzburg 136
Gundelfingen 136
Gundelsdorf 199
Gunzenhausen 130
Gurgel 158

H.

Haag 194
Häring 156
Haiterwang 148
Hall, Ort und Salzberg 31. 74. 157
Hallein, Ort u. Salzberg 32. 73. 177
Hallstadt 114
Haltenberg 198
Hambach 221
Handel, vom 100 ff.
Hard 151
Hartmannshof 127
Hauzenberg 209
Heideck 140
Heidenheim 137
Heilsbronn 125
Heining 207
Hemau 219
Hendorf 178
Hengersberg 210
Herrieden 130
Hersbruck 127
Herzogenaurach 128
Hesellohe 192
Hilpoltstein 127. 140
Hirschau 221
Hirzbach 172
Hochenburg 196
Hochwerfen 175
Höhlen 9. 10
Höchstadt 129
Höchstädt 137
Hof 117
Hofkirchen 210
Hohenems 151
Hohenfels 220
Hohenlinden 194
Hohenschwangau 147
Hohenwarth 199
Hollfeld 113

Holz=

Holzarbeiten 96 ff.
Holzkirchen 195
Holzung 60
Hopfenbau 58 f.
Hopfgarten 180
Hüttschlag 174
Hutting 209

J.

Ichenhausen 136
Jenbach 157
Illertissen 149
Illereichheim 149
Immenstadt 150
Imst 155
Ingolstadt 135
Inn, Flußgebieth 18
Insbruck 155
Johann St. 174. 180
Iphofen 129
Isar, Flußgebieth 15 ff.
Isarkreis 182 ff.
Ischgl 155
Isen 194
Julbach 182

K.

Kadolzburg 125
Kaisersheim 137
Kalmünz 220
Kaltenbrunn 120
Kammersee (s. Altersee.)
Kaprun 172
Karolinenfeld 201
Karlsfeld 200
Karlskron 142
Kastel 220
Kastelruth 160
Kaufbeuern 148
Keferlohe 195
Kehlheim 217
Kemnat 119
Kempten 146
Kifer 156
Kinding 139
Kipfenberg 138
Kirchbühel 156
Kirchlamitz 118
Kitzbühel 180
Kleinarl 174
Klima 27 f.
Kochelsee 17
Königsee 19
Königstein 220
Kösching 138
Kössein 4
Köstlarn 208
Kötzing 225
Kolben 174
Kohlberg 120
Kornburg 128
Kraiburg 193
Kranzberg 197
Kriml 171
Kronach 114
Kuchel 177
Kufstein 156
Kulmbach 112
Kupferberg 115
Kupfer-Fabriken 87

L.

Laas 161
Laatsch 161
Laber 219
Landau 207

Landeck 157
Landsberg 198
Landshuth 195
Langenerringen 147
Langenfeld 128
Langenzenn 128
Lankwat 218
Latsch 161
Lauf 127
Laufen 178
Lauingen 136
Lauterhofen 220
Lauwinen 6. 7
Layen 160
Lazfons 160
Lech, Flußgebieth 14. 15
Lechhausen 198
Lechsgemünd 138
Leeder 147
Leermoos 148
Legau 150
Leinen-Manufaktur 92
Leipheim 136
Lend 173
Lengenfeld 157
Lengries 196
Leogang 173
Leonhard St. 160
Leuchtenberg 222
Leugast 115
Leutershausen 130
Lichtenberg 198
Lichtenfels 115
Limberg 172
Lofer 173
Lorenzen 159
Ludwigschorgast 116
Ludwigsfeld 200
Ludwigstadt 116
Luhe 222
Luppurg 219
Lusen 4

M.

Maase 44
Mähring 121
Magdalena St. 158
Main, Flußgebieth 23 ff.
Mainburg 218
Mainkreis 109 ff.
Mals 161
Mammendorf 198
Mantel 120
Manufakturen 70
Mareit 160
Marktbibert 129
Markteinersheim 129
Markterlbach 128
Marktleiten 118
Marktscheinfeld 129
Marktschorgast 116
Marktl 181
Marlingen 161
Martin St. 158
Matrey 157
Mattighofen 180
Mattsee 19. 178
Mauerkirchen 180
Mauterndorf 175
Maxfeld-Ober 147
— — Unter ib.
Maxlrhain 194
Mehring 198
Meitingen 135
Memmingen 149
Meran 160

Mer-

Merching 198
Merkendorf 124
Meßing-Fabriken 88
Michael St. 175
Miesbach 193
Militär-System 52
Mindelheim 148
Mineralien 68 ff.
Mittersill 171
Mitterteich 119
Mittewald 155. 159
Mondsee 20. 179
Monheim 138
Moos 160
Moosburg 223
Moosstrecken 26. 27. 199
Mühlbach 159. 172
Mühldorf 193
Münchberg 117
München 184 ff.
Münster 208
Muggendorf 113
Murnau 196
Murren 7. 8

N.

Nabburg 221
Nadel-Fabriken 85
Naila 117
Nandlstadt 197
Narr, der hohe 3
Nassereit 155
Natur-Produkte 29 ff.
Nauders 158
Nensling 139
Nesselwang 148
Neubaiern 192
Neuburg 133
Neuhaus 121
Neukirchen 172. 178. 225
Neukirchen-Balbini 223
Neumarkt 178
Neunkirchen am Brand 127
Neustadt an der Aisch 129
— — am Kulm 119
— — an der Waldnab 121
— — an der Donau 218
Niederndorf 159
Niedernsill 171
Niederolang 159
Niederrasen 159
Nimphenburg 191
Nittenau 225
Nördlingen 137
Nordhalben 115
Nürnberg 124
Nußdorf 192
Nuziders 151

O.

Oberalm 177
Oberdorf 148
Obergünzburg 149
Obermiemingen 155
Obernzell 209
Obersstorf 150
Oberviechtach 223
Obstzucht 57
Ochsenkopf 4
Oettingen Neu- 181
— — Alt- 181
Oettingen 137
Oez 157
Ohlstadt 196
Ohrnbau 130
Orteles 2. 3

Orten-

Ortenburg 207
Ossa 4
Osterhofen 207
Ottobeuern 149

P.

Painten 219
Pangraz St. 161
Pappenheim 138
Parkstein 120
Parsberg 219
Passau 205
Pegniz 113
Pens 160
Pfaffenberg 218
Pfaffenhausen 149
Pfaffenhofen 199
Pfarrkirchen 208
Pfatter 219
Pfeffenhausen 218
Pfreimt 221
Pfunds 158
Piesendorf 122
Pilsting 206
Plassenburg 112
Plattling 206
Pleinfeld 141
Pleinting 207
Pörnbach 199
Pommersfelden 129
Pottenstein (s. Bodenstein)
Pressat 120
Puchhausen 219
Pyrbaum 140

R.

Rachel, der 4
Radstadt 175
Raittenbuch 139
Ranerzhofen 138
Rattenberg 156
Rauris (vgl. Gaisbach) 173
Rednizhembach 128
Regen 210
Regensburg 215
Regenstauf 222
Rehau 117
Reichenhall 31. 32. 71. 181
Reichertshofen 138
Reisbach 207
Reutte 148
Rhain 135
Rhein, Stromgebieth 23 ff.
Ried 180
Rieden 221
Riedenburg 219
Roding 225
Röhrnbach 209
Rötz 224
Rohr 218
Ronsberg 149
Rosenheim 193
Roth 140
Rothenberg, der 127
Rothenburg 130
Rothenkirchen 115
Rothgülden, in der 176
Rottenburg 218
Ruhmannsfelden 211
Rückersdorf 127
Runkelrübenbau 59

S.

Saalfelden 173
Salzachkreis 162 ff.
Salzberge u. Quellen 31 ff.

Salzburg, Stadt 170
— — Festung 171
Sameister 147
Sarnthal 159
Schabs 159
Schambach 219
Scharding 209
Scharniz 156
Schellenberg 176
Schellgaden 176
Schenna 161
Scheßliz 113
Schierling 218
Schillingsfürst 130
Schlanders 161
Schliersee 19
Schlüßelfeld 129
Schmidmühlen 222
Schnaittach 127
Schnaittenbach 221
Schneeberg 4
Schönberg 157. 210
Schongau 147
Schopfloch 130
Schrobenhausen 199
Schruns 151
Schwabach 125
Schwabbrück 147
Schwaben 195
Schwabhausen 198
Schwabmünchen 145
Schwand 128
Schwandorf 222
Schwanenstadt 180
Schwarzenbach 117
Schwarzenfeld 222
Schwarzhofen 224
Schwaz 156
Schweinau 124
Schwezingen, Neu- 200
Seefeld 196
Seekirchen 178
Selb 118
Selbiz 117
Seßlach 114
Sichersreuth 118
Siegenburg 218
Simbach 182. 207
Sittenkunde 103 ff.
Sölden 158
Solnhofen 138
Solstein, der große 3
Sorles, der 3
Spalt 141
Sparneck 117
Sprache 100 ff.
Stadt am Hof 217
Stadtsteinach 115
Staffelsee 17
Staffelstein 114
Stallwang 211
Stams 157
Starnberg 196
Starnberger See 17
Steinach 157
Steindruckerey 77
Steinhering 194
Stepperg 138
Sterzing 188
Stetten 147
Steuern 41
Stilfes 159
Stilfs 161
Stockheim 115
Straßwalchen 178
Straubing 206

Streit-

Streitberg 113
Stromgebiethe 12 ff.
Stum 158
Süßholz 59
Sulzbach 220
Sulzbach, Unter= 172
Sulzbürg 139

T.

Tabacksbau 59
Tabacks=Fabriken 92
Tachensee 19
Tamsweg 176
Tapfheim 137
Taufers 159. 161
Taxenbach 173
Tegernsee 19. 193
Teisbach 195
Teisendorf 178
Telfes 157
Telfs 155
Tennesberg 223
Teusching 115
Thalgau 179
Thalmeßingen 139
Thann 208
Thiersheim 118
Thierstein 118
Thnmbach 119
Thurnau 116
Tirol 161
Tirschenreuth 121
Tisens 161
Tistling 181
Titting 139
Tittling 209
Tittmoning 178
Tölz 195
Traunstein 181
Treuchtlingen 138
Triesdorf 124
Trisbach 195
Tschengels 161
Türkheim 148
Tweng 176

U.

Uffenheim 129
Ulrich St. 181
Umhausen 157
Unken 173
Unterthingau 148
Untervintl 159
Uttendorf 180

V.

Veit St. 175
Velburg 220
Velden 127. 136. 194
Velthurns 160
Viechtach 211
Viehzucht 61 ff.
Vill 159
Villanders 160
Vils 148
Vilsbiburg 194
Vilseck 221
Vilshofen 207
Vöcklabruck 179
Vöcklmarkt 179
Vohenstrauß 222
Vohburg 135

W.

Waging 178
Wagrein 174

Waidring 180
Walchersee 16
Wald 171
Waldeck 120
Waldkirchen 209
Waldmünchen 224
Waldsassen 119
Waldthurn 222
Wallenfels 115
Wallersee (s Walchersee.)
Wallerstein 137
Waltershofen 119
Wartenberg 195
Wasserburg 193
Wassermungenau 125
Wassertrüdingen 131
Wazmann 3
Wegscheid 209
Weiden 120
Weidenbach 124
Weiler 150
Weilheim 196
Weiltingen 137
Weinbau 58
Weischenfeld 113
Weismain 114
Weißenburg 141
Weißenhorn 149
Weißenstadt 118
Welsberg 158
Wendelstein 128
Werfen 175
Wessobrun 198
Wiesbachhorn 3
Wiesenbau 55
Wildbäche 8
Wilten 157
Wilzburg 151
Windorf 209
Windsheim 129
Winklarn 223
Winzer 210
Wörgl 156
Wörth oberer 216
— unterer 217
Wöhrd 124. 174
Wolfen, zum 158
Wolfertshausen 196
Wolfgang-See. s. Abersee.
Wollnzach 199
Wunsiedel 118
Wurmansquick 208
Würmser- s. Starnberger See.

Z.

Zangberg 194
Zell 117. 158. 172
Zeller-See 19
Zenln 114
Zierl 156
Zornolding 195
Zucker-Surrogate 59. 91
Zusmarshausen 135
Zwisel 210

Druck-

Druckfehler, Berichtigungen und Zusätze.

S.	Z.					
6.	7.	von	oben	lies	statt:	Gurzler, Gurgler.
8.	2,	⸗	unten	⸗	⸗	Neüsberg, Neusberg.
11.	4.	⸗	oben	⸗	⸗	A. V. v. Humbold, A. W.
12.	9.	⸗	⸗	⸗	⸗	Vazmann, Wazmann.
14.	4.	⸗	unten	⸗	⸗	Formarin, Formanin.
17.	4.	⸗	oben	⸗	⸗	Laisach, Loisach.
ib.	12.	⸗	⸗	⸗	⸗	aus Obernach, als Obernach.
ib.	13.	⸗	unten	⸗	⸗	Starzath, Starzelbach.
ib.	6.	⸗	⸗	l	⸗	Glan, Glon.
ib.	2.	⸗	⸗	•	⸗	der durch die Strage verstärte Sampt, die durch die Strage verstärkte Sempt.
18.	4.	⸗	⸗	⸗	⸗	Märktl, Marktl.
19.	14.	⸗	oben	⸗	⸗	in die Donau, in den Inn.
20.	14.	⸗	⸗	⸗	⸗	Otter⸗Sees, Atter⸗Sees.
22.	3.	⸗	⸗	⸗	⸗	Lün, Luhe.
⸗	3.	⸗	unten	⸗	⸗	Keisach, Kinsach.
25.	11.	⸗	oben	⸗	⸗	Moschniz, Moschwiz.
⸗	15.	⸗	⸗	⸗	⸗	Milter⸗See, Mittersee.
26.	13.	⸗	⸗	⸗	⸗	Strecken, guten, Strecken guten.
⸗	4.	⸗	unten	⸗	⸗	Lochach, Loisach.
28.	8.	⸗	oben	⸗	⸗	Fäßach, Fußach.
29.	3.4.	⸗	⸗	⸗	⸗	in dem Böhmer, an dem Böhmer.
30.	7.	⸗	⸗	⸗	;	pinus silvestris, pinus Cembra.
⸗	5.	⸗	unten	⸗	⸗	Ranken, Renken.
35.	10.	⸗	oben	⸗	⸗	Regen, Regent.
48.	5.	⸗	unten	⸗	⸗	haben, mit, haben, sind mit.
55.	5.	⸗	⸗	⸗	⸗	unseren Gegenden, mehreren Gegenden.
57.	3.	⸗	⸗	⸗	⸗	Maxlerhein, Maxlrhain.
62.	18.	⸗	oben	⸗	⸗	Alpe führt, Alpe fährt.
64.	13.	⸗	⸗	⸗	⸗	Kahnen, Krasern.
70.	6.	⸗	unten	ist die Blau⸗Fabrik aus Versehen unter die Verarbeitung der Erd⸗ und Steinarten eingereiht.		
112.	17.	⸗	⸗	lies statt: umgebenden, umgebenen.		
146.	4.	⸗	⸗	ist unten aus Versehen die Zeile: V. Illerkreis stehen geblieben und die Zahl der folgenden Kreise auf Veranlassung dieses Irrthums auch falsch bezeichnet worden.		

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Keyser, Georg Heinrich,

Umriß der Geographie und Statistik von Baiern

Erlangen 1811

Bibl.Mont. 2886
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10721460-9